<36626414150010 S

<36626414150010

Bayer. Staatsbibliothek

L. g. Sept. 51.
Angl.

Ling. Angl.
Gramat.
Pg. 1315.

Kurzgefaßte

Englische Sprachlehre

den Deutschen

zur

erleichterten und gründlichen Erlernung dieser Sprache

herausgegeben,

und

mit kritischen Anmerkungen

erläutert

von

Rudolph Sammer,

Lehrer der englischen Sprache.

Sin tibi quaedam videbuntur obscuriora: cogitare debebis, nullam artem litteris sine interprete, et sine aliqua exercitatione percipi posse.

CIC. LIB. VII. EP. XIX.

Wien, 1783.

Gedruckt und verlegt in der Sonnleithnerischen Buchhandlung.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Die Menge der englischen Sprachlehren, die bisher in Deutschland erschienen sind, würde mich vielleicht abgehalten haben, einen neuen Versuch zu wagen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß die meisten unbrauchbar sind. Die beßten, derer wir uns bisher mit einigem Nutzen haben bedienen können, sind diese von Arnold und König; aber auch diese sind für einen Anfänger zu weitläufig, und nicht mit der gehörigen Ordnung abgefaßt; ein Fehler, der vielen andern Sprachlehren, besonders der Straßburger, unter dem Titel: Grundsätze der englischen Sprache, gemein ist. Ein anderer Fehler ist, daß manche zu kurz und unzureichend sind, so daß öfters ein Anfänger in der Folge mehr Schwierigkeit als Erleichterung findet. Ich habe diese beiden Fehler zu vermeiden und einen Mittelweg zu treffen gesucht, um meinen Landsleuten ein Buch in die Hände zu liefern, welches mit Ordnung abgefaßt, ihnen diese Sprache erleichtern, und die wesentlichen Regeln, ohne sie hierinnen verwirrt zu machen, in Kürze darstellen soll. So kurzgefaßt ich mir erstlich vornahm, die gegenwärtige Sprachlehre zu machen, sah ich mich doch in der Folge genöthiget, sie zu erweitern. Eine Regel und Ausnahme führte mich oft wieder in viele andere, die mir für einen, der

diese Sprache lernet, unentbehrlich schien. Ferner wollte ich nicht nur Anfängern nützlich seyn, sondern auch denen, welche, obwohl sie mit den wesentlichsten Grundsätzen der englischen Sprache schon bekannt sind, diese Sprache etwas genauer wollen kennen lernen. Zu diesem Ende habe ich die kritischen Anmerkungen beigefügt. Sie sind größtentheils aus des Oxforderbischofs Robert Lowth's englischer Sprachlehre (*) gezogen, in eine bessere Ordnung und unter ihre gehörigen Absätze gebracht, und erscheinen hier mit vielen neuen Zusätzen vermehrt. Ein angehender Kenner der englischen Sprache wird dadurch verleitet, sie genauer zu untersuchen, und mit einem grammatisch-kritischen Auge zu beurtheilen. Ich habe zu diesem Ende die Anmerkungen von den Regeln selbst abgesondert, damit sich nicht ein Anfänger verwirre, und das Fehlerhafte und Unrichtige der Sprache vielleicht mehr, als derselben Regeln eindrücke. Ein Lehrer hat also mit der Erklärung dieser Anmerkungen nicht anzufangen, ehe die Grundsätze der Sprache seinem Schüler wohl eingeprägt sind.

Die Regeln der Aussprache, welche im Englischen so viele Schwierigkeiten machen, habe ich durch Kürze, und den Laut, der jedem Buchstaben eigen ist, so unterschieden, daß sie gleich beim ersten Anblicke in die Augen fallen. Diesen habe ich noch ein alphabetisches Ver-

zeichniß

(*) Die neue Auflag davon kam in 8vo in London im J. 1772 heraus, unter dem Titel: A short Introduction to English Grammar, with critical notes.

zeichniß der meisten in der Aussprache ausgenommenen englischen Wörter beigefügt, worinnen theils die in den vorhergehenden Ausnahmen vorkommenden Wörter wiederholt, wie auch andere, die sich unter keine eigene Absätze bringen liessen, eingeschaltet sind. Der Anfänger erspart hiedurch (besonders, wenn er nicht weiß, unter welchem Absatze das ausgenommene Wort zu finden ist) das langwierige Nachschlagen, indem er das Wort unter seinem Anfangsbuchstaben findet, und kann sich solche durch öfteres Uiberlesen bekannt machen, ohne sein Gedächtniß durch Auswendiglernen zu beschweren. Um deutlich zu seyn, habe ich alle Fälle mit Beispielen, und öfters auch mit Stellen aus den beßten englischen Schriftstellern erläutert; so habe ich auch, um die Aussprache zu erleichtern, die Wörter mit Akcenten unterschieden.

Man wird in dieser Sprachlehre vergebens ein Wörterbuch, und Verzeichniß von Sprüchwörtern suchen; dazu sind Handwörterbücher nöthig. Ich rathe weder Kindern, noch weniger erwachsenen Personen das Auswendiglernen der Wörter; diese Art ist die trockenste und mühsamste. Die beßte und leichteste Art, Wörter zu lernen, ist die Lektüre guter Bücher, weil dabei der Verstand mit dem Gedächtnisse zugleich beschäftiget ist, und sich die Wörter mit ihrer Rechtschreibung unvermerkt und auf eine angenehme Art dem Gedächtnisse eindrücken. Gute Komödien, Romane und Geschichten sind einem Anfänger vorzüglich nützlich, weil er dadurch Wörter und Redensarten lernet,

die im Umgange am öftesten vorkommen; auch wollte ich des Grafen von Chesterfield Briefe an seinen Sohn, und den Zuschauer besonders empfohlen haben, weil sie wohl geschrieben und leicht zu verstehen sind. — Sprüchwörter kommen im gesitteten Umgange selten vor, und können allenfalls auch in Wörterbüchern gefunden werden.

Den englischen Redensarten und Gesprächen habe ich keine deutsche Uibersetzung beigefügt, weil ich aus Erfahrung überzeugt bin, daß diese Art besser ist. Der Lehrer liest seinem Schüler anfangs einige Sätze daraus langsam vor, läßt solche von ihm nachlesen, die Regeln der Aussprache darüber anführen, und zuerst Wort für Wort, und endlich in die reine deutsche Mundart übersetzen; auf diese Art wird der Anfänger zum Nachdenken verleitet, lernt nach und nach übersetzen, und die Redensarten im Grunde besser kennen, als wenn er an der Seite das Deutsche sähe, welches nur zur Vergrösserung der Sprachlehre dienen würde. Endlich habe ich einige kurze, unterhaltende und sinnreiche Reden und Gedanken angehängt, um einen Anfänger im Uibersetzen zu üben. Zum Beschlusse folgen die Biographien von vieren der vornehmsten englischen Dichter, als Shakespear, Milton, Pope und Young, welche zugleich als Uibersetzungen aus dem Deutschen ins Englische dienen mögen. Ich habe diese vier Dichter gewählt, weil sie den Deutschen sowohl in ihrer Originalsprache, als durch die vortreffliche Uibersetzung des Hrn. Eschenburgs am meisten bekannt sind.

Ich

Ich habe sie vornämlich aus den ersten und beßten Quellen (*) hergenommen, sie miteinander verglichen, und die interessantesten Züge daraus gewählt. Sie sind bisher mit gutem Erfolge von meinen Zuhörern und Schülern übersetzt worden, und erscheinen hier mit den englischen Bedeutungen mancher schwieriger Redensarten und Wörter. Ein Anfänger erspart hiedurch das häufige und verdrüßliche Nachschlagen in Wörterbüchern, so daß er sie theils für sich allein, oder auch in Gegenwart des Lehrers ohne Zeitverlust übersetzen kann; auf diese Art wird er zugleich mit diesen Schriftstellern schon bekannt gemacht, ehe er sie zu lesen bekömmt, und in den Stand gesetzt, schwerere Aufgaben zu übersetzen. (**) Um aber dem Anfänger Leichtigkeit im übersetzen zu verschaffen, und den englischen Ausdrücken und der Konstruktionsordnung näher zu kommen, mußte ich öfters der deutschen Sprache einen gewissen Zwang anthun, den ich im widrigen Falle leicht würde vermieden haben. — Ob ich nun den gewünschten Endzweck, meinen Landsleuten zu nützen, erreicht habe, wird die Zeit lehren. Uibrigens werde ich nicht ermangeln, freundschaftlich gemachte Erinnerungen und Verbesserungen bei einer neuen Auflage zu nützen.

Geschrieben zu Wien, den 1. März 1783.

R. Sammer.

(*) Diese sind 1) die Biographia Britannica, mit Supplement. VII. Vols. fol. London. 1762 — 67. 2) The British Plutarch. XII. Vols. 12. London. 1762. und 3) die Lebensbeschreibungen, die den Werken der eingeschalteten Schriftsteller vorgedruckt sind.

(**) Dazu mag vornämlich dienen die Deutsche Chrestomathie zum Uibersetzen in das Englische, welche in Nürnberg bei Joh. Eberh. Zeh in 8 im J. 1782 herausgekommen ist.

Inhalt.

Seite.

Erster Abschnitt. Von der Rechtsprechung, oder Rechtlesung.

§. I. Von den Buchstaben überhaupt. 1
II. Allgemeine Regeln von der Aussprache der Selbstlauter. ebend.
III. Besondere Regeln von der Aussprache der Selbstlauter. 2
IV. Allgemeine Regeln von der Aussprache der Doppellauter. 8
V. Besondere Regeln von der Aussprache der Doppellauter. 9
VI. Von der Aussprache der Dreylauter. 15
VII. Von der Aussprache der Mitlauter. 16
Alphabetisches Verzeichniß der meisten ausgenommenen Wörter. 22

Zweyter Abschnitt. Von der Tonmessung, oder dem Sylbenlaute. 28

Dritter Abschnitt. Von der Rechtschreibung, oder Orthographie.

§. I. Von dem Gebrauche der grossen und kleinen Buchstaben. 30
II. Von dem Buchstabiren, oder Abtheilen der Wörter. 32
III. Von den Unterscheidungszeichen. 33

Vierter Abschnitt. Von der Wortforschung, oder Etymologie.

§. I. Von dem Geschlechtsworte. 35
II. Von der Abänderung der Hauptwörter. 38
III. Von den Geschlechtern. 41
IV. Von den Beiwörtern. 42
V. Von den Vergleichungsstaffeln. ebend.
VI. Von den Zahlwörtern. 46
VII. Von den Fürwörtern. 48
Tabelle der Fürwörter, die einer Abänderung fähig sind. 54

Seite.

§. VIII. Von den Zeitwörtern und derer Abwandlung. 55
Das Hilfswort to have, haben. 57
Das Hilfswort to be, seyn. 59
Tabelle der außerordentlichen Hilfswörter. 65
Von der Abwandlung richtiger Zeitwörter. 66
Wirkendes Zeitwort to love, lieben. 71
Anmerkungen. 72
Von den unrichtigen Zeitwörtern. 73
Alphabetisches Verzeichniß der unrichtigen Stammzeitwörter. 75

Fünfter Abschnitt. Von der Wortfügung, oder Syntax. 85

§. I. Von dem Gebrauche der Geschlechtswörter. 86
II. Von dem Hauptworte. 90
III. Von der ersten Endung. 93
IV. Von der zwoten Endung. 97
V. Von der dritten Endung. 100
VI. Von der vierten Endung. 101
VII. Von der sechsten Endung. 102
VIII. Von den Beiwörtern. ebend.
IX. Von den Fürwörtern. 105
X. Von dem Zeitworte. 113
XI. Von der verbindenden Art. 116
XII. Von der unbestimmten Art. 119
XIII. Von dem Mittelworte und Gerundium. 121
XIV. Von dem Nebenworte. 124
XV. Von dem Vorworte. 128
XVI. Von dem Bindeworte. 132
XVII. Von dem Zwischenworte. 183
Familiar Phrases. 139
Familiar Dialogues. 148
Jests and ſmart Sayings. 165
Thoughts on Various Subjects, by Alexander Pope, 190
And Dr. Swift. 196

Kurze Biographien oder Lebensabrisse einiger der berühmtesten Schriftsteller Englands.

Shakespear. 207
Milton. 219
Pope. 240
Young. 256

Erster

Erster Abschnitt.
Von der Rechtsprechung, oder Rechtlesung.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

§. I.
Von den Buchstaben überhaupt.

Die Engländer haben, wie die Deutschen, 26 Buchstaben; als:

Aa á, Bb bi, Cc si, Dd di, Ee i, Ff eff, Gg dschi
Hh átsch, Ii ei, Jj dschat, Kk ká, Ll el, Mm em,
Nn en, Oo oh, Pp pi, Qq kju, Rr ár, Ss eff, Tt ti,
Uu juh, Vv wi, Ww dobbljuh, Xx eks, Yy hwey,
Zz sed.

§. II.
Allgemeine Regeln
von der Aussprache der Selbstlauter.

Vorerinnerung.

Akcente sind zween, als der lange, oder Gravis (`) welcher die Sylbe verlängert, und der kurze, oder Acutus (´) welcher den folgen=

folgenden Mitlauter in der Aussprache verdoppelt; als: hère, bódy, l. hihr, baddi.

Die Selbstlauter lauten

1. In der kurzen Aussprache:

a	wie	ǻ	z. B.	áffable	ǻffǻbl	leutselig.
e		e		éloquent	ellokwent	beredt.
i		i		ímpious	immpios	gottlos.
o		a		ónset	annset	Angriff.
u		o		unlúcky	onlocki	unglücklich.
y		i		cíty	sitti	Stadt.

2. In der langen Aussprache:

a	wie	ǻh	z. B.	àble	ǻhbl	fähig.
e		ih		thèse	dhihs	diese.
i		ei		crime	kreim	Laster.
o		oh		abòde	ǻbohd	Wohnung.
u		juh		ùse	juhs	Gebrauch.
y		ei		fly'	flei	Fliege.

§. III.

Besondere Regeln von der Aussprache der Selbstlauter.

A.

Lang, wie ǻh.

1. Vor einem Mitlauter mit dem stummen e, wenn der Akcent auf das a fällt; z. B. fàce, prepàre, &c. l. fǻhs, pripǻhr.

† Kurz aber, wie ǻ, wenn der Akcent nicht auf das a fällt; z. B. prìvate, mùtilate, &c. l. preivǻt, mjuhtilǻt.

2. Vor ble, nge, ge, gue, und ste; z. B. tàble, strànge, stàge, plàgue, hàste, &c. l. tǻhbl, strǻhndsch, stǻhdsch, plǻhk, hǻhst.

† A'gue aber, welches Fieber heißt, hat zwo Sylben, l. ǻhku.

Kurz, wie ǻ.

1. In einsylbigen Wörtern, die kein stummes e haben; z. B. hánd, glád, &c. l. hǻnnd, glǻdd.

2. In mehrsylbigen Wörtern vor einem oder mehrern Mitlautern; z. B. Fámily, fáncy, &c. l. fămmili, fănnsi.

3. In Wörtern, in denen kein Akcent auf das a fällt; z. B. cónstancy, E'ngland, &c. l. kannstănsi, Inglănd.

Breit oder tief, wie ah.

1. Vor ld, lf, lk, ll, und lt; z. B. bàld, hàlf, tàlk, càll, sàlt, &c. l. bahld, hahf, tahk, kahl, sahlt.

† Pall-màll. Maillespiel, und shàll, soll, l. pållmåll, schåll.

2. Etwas kürzer nach w und wh, wenn kein Mitlauter mit dem stummen e folgt; ingleichen auch in Wörtern, welche mit qual, quan und quar anfangen; z. B. wàsh, whát. quálity, quántity, quárrel, &c. l. wasch, hwatt, kwalliti &c.

E.

Lang, wie ih.

1. Am Ende einsylbiger Wörter; z. B. hè, shè, bè, &c. l. hih, schih, bih.

† Das Geschlechtswort thé, der, die, das, lies geschwind wie dhe

2. Wenn ein Mitlauter mit dem stummen e darauf folgt; z. B. hère, sincère, &c. l. hihr, sinsihr.

† Hingegen liest man thère, da, dort, whère, wo, wohin, und wère, waren, wäre, wie eh; als: dhehr, whehr, wehr.

3. Am Ende einer Sylbe, oder wenn das e im Anfange eines Wortes für sich allein eine Sylbe ausmacht; z. B. dèvil, cèdar, èvil, èqual, &c. l. dihv'l, sihder; ihv'l, ihkwăl.

Kurz, wie i.

1. In den meisten Wörtern, welche mit em oder en anfangen (a), als: embárk, embràce, enjòy, E'ngland, &c. l. imbărrk, imbrăhs, indschai, Inglănd.

NB. Hieher gehören auch yés, ja, und yésterday, gestern. l. jis, jisterdå.

(a) Doch giebt es auch viele Wörter, die wie em und en müssen ausgesprochen werden; als: émphasis, énvy, &c. l. emmphåsis, ennvi, u. dgl. m. welche aus der Uibung müssen erlernet werden.

2. Am Ende griech- und hebräischer Wörter, als: símile, epítome, Sálome, &c. l. símmili, ipittomi, Sällomi.

Stumm.

1. Am Ende der Wörter, und in den daraus hergeleiteten und zusammengesetzten; z. B. nàme, lóve, nàmes, nàmeless, lóvest, lóveliness, &c. l. nähm, lovv, nähms, nähmles ꝛc.

† Wenn aber die einfache Zahl des Nennwortes, oder die unbestimmte Art des Zeitwortes auf ce, ch, ge, se, ss, x, oder ze ausgeht; so wird in der vielfachen Zahl, oder in der Verlängerung des Zeitwortes das e ausgesprochen; als: gràce, v. Z. gràces &c. *to* rìse, *he* rìses, &c. l. grähs, grähses, reihs, reihses.

2. In der halbvergangenen Zeit, und im Lageworte; z. B. *to* gràve, gràved, gràven, &c. l. grähv, grähv'd, grähv'n. (*b*)

† Hingegen wird e gehört, wenn ein d oder t vorhergeht; als gírded, wàited, &c. l. ghörrded, wähted.

I.

Lang, wie ei.

1. Vor einem Mitlauter mit dem stummen e; z. B. fìve, fìre, advìse, divìne, sácrifice, páradise, áppetite, éxercise, mérchandize, &c. l. feiv, feir, ädveihs, ꝛc. (*c*)

† Hingegen liest man es wie i in *to* gíve, líve, prómise, ártifice, und einigen andern; ferner behalten die französische Aussprache capríce, caríne, fatígue, fríce, intrígue, machíne, magazíne, píque, ratíne, und shíre, Grafschaft.

2. In einsylbigen Wörtern vor dem stummen e; z. B. flìe, dìe, lìe, &c. l. flei, dei, lei.

3. Wenn das i eine Anfangssylbe ausmacht; oder wenn ein Selbstlauter darauf folgt, von welchem es muß getrennet werden; z. B. I, ich, idéa, fríday, mìser, prìvate, dìal, gìant, &c. l. ei, eidiä, freidä, meiser ꝛc.

† Dìamond, Diamant, l. Deimand.

4. Vor

(*b*) In Versen aber wird das e ausgesprochen, weil sonst der Vers um einen metrischen Fuß zu kurz seyn würde; z. B.

> " Such whisp'ring wàk'd her, but with *stártled* eye
> On Adam.,,
>
> Milton.

(*c*) Fíve-pence (fippence) fünf Stüber, rísen, aufgestanden, (von *to* rìse) dríven, getrieben, (von *to* drìve) und divínity, Gottesgelahrheit, (von divìne) liest man fippens, riß'n, drivv'n, divinniti.

4. Vor gh, gn, ld, nd, und in einsylbigen Wörtern, welche auf le und the ausgehen; z. B. nigh, night, sign, child, *to* wind, winden, bible, trifle, idle, stifle, writhe, &c. l. nei, neit, sein, rc.

† Doch wird es gelesen wie i in Wörtern, in denen ld, nd und gn getheilt werden; z. B. chíldren, cínder, dwíndle, hínder, kíndle, kíndred, tínder, wílderneſs, wíndlaſs, wíndow, wíndſor; wie auch in buíld, guíld, reſcínd, ígnorant, malígnant, und w nd, Wind.

5. In Wörtern, in denen das i einen langen Akcent hat; als: Chriſt, A'nti-chriſt, indict, indictment, library, livre, französischer Liver, Pfund, pint, ninth, whilst. l. kreist, indeit, rc.

† Nicht aber in den daraus verlängerten oder zusammengesetzten Wörtern; als; Chríſtian, Chríſtmaſs, librárian, &c. l. kristiän rc.

Kurz, wie i.

1. Vor einem oder mehrern Mitlautern; z. B. fíg, did, híſtory, &c. l. figg, didd, histari, rc.

2. In kurz= oder unakcentuirten Sylben; z. B. ínjury, imágine, vánity, áccidental, &c. l. indschuri, imädsch'n, rc.

Stumm.

In búſineſs, cárriage, cháriot, cóuſin, márriage, médicine, órdinary, párliament, ràiſin, ſpániel und véniſon. l. bißneß, kärrädsch, rc.

Anmerkungen.

1. I vor r liest man wie ö; als: Sir, girl, bird, &c. l. sörr, ghörrl, börrd.

2. Wie ei in clìmb, vìſcount, vìſcounteſs, ìſland, ìſle, ìſlet, l. kleim, veikaunt, veikauntes, eiländ rc.

3. In India, Indies, ſoldier, und hándkerchief, spr. inndschä, inndschis, sohdscher, hänkertscher.

O.

Lang, wie oh.

1. Vor einem Mitlauter mit dem stummen e; z. B. bóne, móre, &c. l. bohn, mohr.

2. Unmittelbar vor dem stummen e; z. B. flòe, tòe, &c. l. floh, toh.

3. In einsylbigen Wörtern, die sich mit o endigen; z. B. O! go, no, ſo, tho', &c. l. oh, goh, noh, ſoh, thoh.

4. Vor ld, lt, lk, rd, rt, lſt, und ſt; z. B. òld, bòlt, fòlks, ſwòrd, pòrt, uphòlſterer, pòſt, &c. l. ohld, bohlt, fohks, ſohrd, ꝛc.

5. Wenn es in einer einfachen Sylbe ſteht; z. B. òpen, pòet, òver, òmen, &c. l. ohp'n, poet, ꝛc.

Kurz, wie a.

Sowohl in ein- als mehrſylbigen Wörtern, vor einem oder mehrern Mitlautern, wenn es den kurzen Akcent hat; z. B. Gód, clóſet, óffer, óccident, &c. l. ghadd, klaſſet, ꝛc.

NB. In Endeſylben von mehrſylbigen Wörtern wird es wie ein e ſo geſchwind geleſen, daß man es beinahe nicht hört; z. B. càpon àctor, gàrriſon, &c. l. kähp'n, äkter ꝛc.

Ausnahme

wider die obgenannten Regeln.

abôve,	ăbovv,	oben.	ónce,	wanns,	einmal.
to behòve,	bihuv,	geziemen.	ónly,	annli,	nur, allein.
canòe,	kănuh,	ind. Kahn.	*to* pròve,	pruhv,	beweiſen.
to còe,	kuh,	girren.	Ròme,	ruhm,	Rom.
to cóme,	komm,	kommen.	ſhòe,	ſchuh,	Schuh.
to do,	duh,	thun.	*to* ſhóve,	ſchovv,	ſchicken.
he does,	dos,	er thut.	ſóme,	ſomm,	einige.
(doth)			to,	tu,	zu.
dóne,	donn,	gethan.	twò,	tuh,	zwey.
dòme,	duhm,	Urtheil.	twópence,	toppens,	zwee Stüber.
dóve,	dovv,	Taube.	(túppence)		
glóve,	glovv,	Handſchuh.	tòmb,	tuhm,	Grab.
gòld,	ghuhld,	Gold.	whò,	huh,	wer, welcher.
góne,	gonn,	gegangen.	whòm,	huhm,	wen, welchen.
(v. *to* go.)			whòſe,	huhs,	weſſen, deſſe.
to lòſe,	luhs,	verlieren.	*to* wòe,	wuh,	freyen.
to lóve,	lovv,	lieben.	wólf,	wullf,	Wolf.
to mòve,	muhv,	bewegen.	wóman,	wummăn,	Weib.
nóne;	nonn,	keiner.	wòmen,	wimmen,	Weiber.
óne,	wann,	einer.	wòmb,	wuhm,	Mutterleib.

U.

Lang, wie juh.

1. Vor einem Mitlauter mit dem ſtummen e; z. B. dùke, rùde, exclùde, &c. l. djuhk, rjuhd, ekskljuhd.

2. In Wörtern, welche vom Lateiniſchen herkommen, und mit u oder hu anfangen; z. B. ùſe, ùnion, ùtenſil, hùmor, hùman, &c. l. juhs, juhnien, juhtenſil, juhmer, ꝛc.

3. In

3. In mehrsylbigen Wörtern, die den langen Akcent haben, welche mehrentheils vom Lateinischen herkommen; als: tùtor, Lùcifer, absolùtion, &c. l. tjuhter, ljuhsifer, ꝛc.

Kurz, wie o.

1. Vor einem Mitlauter ohne stummes e; besonders in einsylbigen Wörtern; z. B. bùd, cùp, &c. l. bodd, kopp.

2. Vor mehrern Mitlautern; z. B. ùmbrage, ùnder, ùlcer, &c. l. ommbrädsch, onnder, ollser.

Kurz, wie u.

1. Vor ll, und in der Endesylbe ful; z. B. bùll, dùll, plèntiful, &c. l. bull, dull, ꝛc.

2. In bùſh, Busch, bùſhel, Scheffel, ein Maaß, bùtcher, Metzger, pùdding, Wurst, trùe, wahr, trùth, Wahrheit. l. busch, busch'l, ꝛc.

† Besonders aber werden ausgesprochen: *to* bùry, begraben, bùrial, Begräbniß, bùſy, geschäftig, bùſineſs, Geschäft. l. börri, börriäl, bissi, bißneß.

3. In der Mitte, oder am Ende unakcentuirter Sylben, als: àbſolute, àffluence, fàbulous, vàlue, contìnue, &c, l. äbbsolut, äffluens, ꝛc.

† In den Endungen ſure wird u wie e, und ſ wie sch gelesen, als: plèaſure, l. plesscher. Einige lesen auch die Endungen in ture auf die nämliche Art; als: nàture, crèature, &c. nättscher, krihtscher.

NB. Vìctuals, Lebensmittel, liest man vittl's. Vìrtue, Tugend, lesen einige auch vörrtschu.

Y.

Lang, wie ei.

1. In einsylbigen Wörtern; als: buy', cry', thy', why', &c. l. bei, krei, thei, whei.

2. Am Ende der Zeitwörter; als: *to* ally', deny', mùltiply, òccupy, pròpheſy, &c. l. ällei, dinei, ꝛc.

† Hievon aber sind ausgenommen: *to* accòmpany, bùry, bùſy, càrry, còpy, dàlly, dìrty, ènvy, fàncy, glòry, hùrry, màrry, pàrry, quàrry, ràlly, ſàlly, ſùlly, tàlly, tàrry, vàry. l. akkommpäni, börri, bissi, kärri ꝛc.

3. Vor einem Mitlauter mit dem stummen e; z. B. chy'le, ty'pe, ly're, &c. l. keil, teip, leir.

4. Wenn es die Anfangssylbe endet und einen langen Akcent hat; als: by'as, cy'nical, Cy'prus, cy'preſs, Dy'onìſius, hy'acinth, hy'dra,

hy'dra, Hy'men, hy'erogly'phic, py'rate, ty'ger, ty'rant, &c. l. beiás, feinikä́l, ꝛc.

† Hingegen wie i, in chy'mist, hy'pocrite, panegy'rical, phy'sic, poly'gamy, presby'tery, sy'nod, ty'pical, &c. kimmist, hippokrit ꝛc.

Kurz, wie i.

1. Vor einem Mitlauter ohne stummes e; als: ábyss, E'gypt, sátyr, &c. l. ä́bbiß, Ihdschipt, ꝛc.

2. Am Ende mehrsylbiger Wörter; z. B. ábby, líberty, húmbly, cónstantly, &c. l. ä́bbi, libberti, ꝛc.

NB. Im Anfange der Wörter lautet y, wie ein deutsches j; als: yárd, yés, yóung, &c. l. járrd, jis, jong.

§. IV.

Allgemeine Regeln von der Aussprache der Doppellauter.

Vorerinnerung.

Die Doppellauter, auf denen der Akcent ruht, sind in der Aussprache gewöhnlicherweise lang, und lauten, wie folgt:

aà	wie	ä́h	z. B.	Aàron,	Aehron,	Aaron.
aè		ih		Caèsar,	Sihser,	Cäsar.
ài, ày		ä́h	to	stàin,	stä́hn,	beflecken.
				bày,	bä́h,	Bay.
àu, àw		ah		càuse,	kahs,	Ursache.
				hàwk,	hahk,	Habicht.
ea, èe, èi		ih		wèak,	wihk,	schwach.
				chèek,	tschihk,	Wange.
			to	recèive,	risihv,	empfangen.
éo		e		léopard,	leppä́rd,	Leopard.
èu, èw		juh		èunuch,	juhnock,	Verschnittner
				nèw,	njuh,	neu.
èy		eh	to	convèy,	kanveh,	führen.
iè		ih		grièf,	grihf,	Schmerz.
òa, òe		oh		còat,	koht,	Rock.
				cròe,	kroh,	Hebeisen.
òi, òy		ai		nòise,	nais,	Getöse.
				jòy,	dschai,	Freude.
òo		uh		blòom,	bluhm,	Blüte.
òu, òw		au		pròud,	praud,	stolz.
			to	allòw,	ä́llau,	zugeben.

uè

ué	wie	e	z. B. guést,	gesst,	Gast.
uí		i	*to* buíld,	billd,	bauen.
uy		ei	*to* buy,	bei,	kaufen.
ye			*to* tyè,	tei,	binden.

§. V.

Besondere Regeln von der Aussprache der Doppellauter.

Aa. Kömmt nur in fremden Wörtern vor, und lautet:

1. Wie ăh, in Aàron, Aehron.
2. Wie ăă, in Báal, Băăl.
3. kurz, wie ă in Cánaan, I'saac, Kănnăn, Eisăk.

Ae. Kömmt ebenfalls nur in fremden Wörtern vor, nnd lautet:

1. lang, wie ih, in langakcentuirten Sylben; als: Caèsar, aèra. l. Sihser, ihră.
2. kurz, wie e, in kurzakcentuirten Sylben; als: caéçity, caélibate, quaéstor, &c. l. sessiti rc.

† Wie kurzes i aber in aequàtor, aenigmàtical. l. ikwähter rc.

Ai. Ay.] Lang, wie ăh, wenn der Akcent darauf ruht; als: àid, *to* mantàin, dày, &c. l. ăhd, măntăhn, dăh.

Kurz, wie e, in unakcentuirten Sylben; z. B. Cáptain, cómplaisant, mòuntain, &c. l. käppt'n rc.

NB. Wird aber getheilt in fremden Wörtern; als: là-ic, mosà-ic, E'phra-im, Sína-i, &c. l. lähik, mosähik rc.

Au. Aw.] Breit oder tief, wie ah; z. B. fràud, stràw, &c. l. frahd, strah.

NB. Au wird in Endesylben fremder Wörter, und aw im Anfange getheilt; als: Capernà-um, Emà-us, Stanislà-us, &c. a-wàke, a-wárd, a-wàre, a-wày, &c.

Ea.

1. Lang, wie ih; z. B. pèace, wèak, lèaf, &c. l. pihs, wihk rc.

2. Wie eh und e in den folgenden Wörtern; als:

beàr,	behr,	Bär.
to beàr,	behr,	tragen.
béard,	berrd,	Bart.
béat,	bett,	schlug.
* bèaten, (von to bèat)	biht'n,	geschlagen.
bréad,	bredd,	Brod.
bréadth,	bredth,	Breite.
to breàk,	brehk,	brechen.
bréast,	brest,	Brust.
bréath,	breth,	Othem.
*to breàthe,	brihth,	athmen.
déad,	dedd,	todt.
déaf,	deff,	taub.
déalt, (von to dèal)	dellt,	handelte, gehandelt.
déarth,	därrth,	Theurung.
déath,	deth,	Tod.
dréad,	dredd,	Furcht.
dréamt, (von to drèam)	dremmt,	träumte, geträumt.
éarl,	errl,	Graf.
éarly,	errli,	früh.
to éarn,	errn,	erwerben.
éarnest,	errn'st,	Ernst.
éarth,	errth,	Erde.
éat,	ett,	aß, gegessen.
* èaten, (von to èat)	ihten,	gegessen.
to endéavour	indevver,	sich bemühen.
féather,	fetther,	Feder.
greàt,	greht,	groß.
héad,	hedd,	Kopf.
héalth,	hellth,	Gesundheit.
héard, (von to hèar)	herrd,	hörte, gehört.
to heàrken,	harrk'n,	horchen.
héarse,	herrs,	Todtenbaare.
heárt,	harrt,	Herz.
héarth,	herrth,	Herd.
héaven,	hevv'n,	Himmel.
héavy,	hevvi,	schwer.
jéalous,	dschellos,	eifersüchtig.
instéad,	instedd,	anstatt.
léacher,	lettscher,	geiler Mẽsch.
léad,	ledd,	Bley.
léant, (von to lèan)	lennt,	lehnte, gelehnt.

léapt, (von to lèap)	leppt,	sprang, gesprungen.
to léarn,	lerrn,	lernen.
léather,	letther,	Leder.
léaven,	levv'n,	Sauerteig.
méadow,	meddo,	Wiese.
méant, (von to mèan)	mennt,	meinte, gemeint.
méarl,	merrl,	Amsel.
méasure,	messcher,	Maaß.
peàr,	pehr,	Birne.
péarch,	perrtsch,	Hünerstange.
peàrl,	perrl,	Perle.
péasant,	pessänt,	Bauer.
phéasant,	fessänt,	Fasan.
pléasant,	plessänt,	angenehm.
pléasure,	plesscher,	Vergnügen.
pótsheard,	pattscherd,	Scherbe.
réad, (von to rèad)	redd,	las, gelesen.
réady,	reddi,	bereit.
réalm,	rellm,	Königreich.
réapt, (von to rèap)	reppt,	erndte, geerndet.
rehéarsal,	riherrsäl,	Erzählung.
to rehéarse,	riherrs,	erzählen.
seàrce,	sehrs,	Sieb, sieben.
séarch,	serrtsch,	Untersuchung.
spréad, (von to sprèad)	spredd,	breitete aus, ausgebreitet.
stéad,	stedd,	Stätte.
stéadfast,	steddfäst,	] standhaft.
stéady,	steddi,	]
steàks,	stehks,	Schnittgen Fleisch.
stéalth,	stellth,	Diebstahl.
to sweàr,	swehr,	schwören.
swéat,	swett,	Schweiß.
thréad,	thredd,	Garn.
to thréadle,	thréddl,	einfädeln.
to thréaten,	threttn,	drohen.
* threàt,	thriht,	Drohung.
tréacherous,	trettscheros,	verrätherisch.
to tréad,	tredd,	tretten.
tréasure,	tresscher,	Schatz.
wéalth,	wellth,	Reichthum.
to weàr,	wehr,	tragen.
weàry,	wehri,	müde.
wéather,	wetther,	Wetter.

NB.

NB. Ea wird getheilt in fremden, und zusammengesetzten Wörtern; als: *to* cre-àte, òce-an, thè-ater, rè-al, Elè-azar, &c. here-àfter, there-àt, where-às, sérvice-able, &c.

Ee.

1. Lang, wie ih; als: bèef, chèek, thèe, &c. l. bihf, tschihk, thih.

2. Kurz, wie i, am Ende fremder Wörter; als: jùbilee, grándee, pédigree, phárisee, &c. l. dschuhbili, gránndi ꝛc.

† Cóffee aber l. Kaffe.

NB. Wird getheilt in fremden, zusammengesetzten, und hergeleiteten Wörtern; als: pre-engàge, re-estáblish, frè-est, sè-er, where-ėver, &c.

Ei.

1. Lang, wie ih; z. B. recèit, *to* sèize, recèive, &c. l. risiht, sihs, risihv.

2. Lang, wie eh, vor gh, gn und n; als: èight, rèign, vèin, &c. l. eht, rehn, vehn.

3. Kurz, wie e, in éither, entweder, néither, weder, héifer, junge Kuh, und thèir, ihr. l. edther, nedther ꝛc.

† Hingegen wie ei, in eìlet-hole, Nestelloch, heìght, Höhe, sleìght, Arglist. l. eilethol, heit, sleit.

NB. Wird ebenfalls getheilt in fremden, zusammengesetzten und verlängerten Wörtern; als: dè-ist, *to* re-instàte, where-ín, bè-ing, &c.

Eo.

1. Kurz, wie e; als: léopard, yéoman, &c. l. leppård, jemmån.

2. Lang, wie ih, in pèople, Volk, Leute, fèodal, lehnbar, fèodary, Lehensmann, *to* fèoff und infèoff, belehnen. l. pihp'l, fihdål ꝛc.

3. Stumm oder verschlungen in den Endsylben; als: dúndgeon, trúncheon, &c. l. donndsch'n, tronntsch'n.

NB. Wird gleichfalls getheilt in fremden, und zusammengesetzten Wörtern; als: the-ólogy, thè-ory, ge-ógraphy, ge-ómetry. &c. where-óf, more-ōver, &c.

† Hingegen bleibt es ungetheilt, und lautet wie ein kurzes a, in Geórge, Geórgicks, Geórgia. l. dscharrdsch ꝛc.

Eu. Ew.] Lang, wie juh; z. B. fèud, fèw, &c. l. fjuhd, fjuh.

† Hingegen wird es lang ausgesprochen wie oh, in chèw, käuen, sèw, säen, nähen, shèw, zeigen, shrèwd, schlau, und strèw, streuen. l. tschoh, soh ꝛc.

NB.

NB. Werden aber auch getheilt in fremden und zusammengesetzten Wörtern; als: Alphe-us, mausòle-um, re-unìte, re-wàrd, here-upón, &c.

Ey.

1. Lang, wie eh; als: thèy, to obèy, survèy, &c. l. theh, obeh ꝛc.

† Hingegen wie ei, in ey'let-hole, Nestelloch, hey'-day! he da! hey'-ho! ja doch! l. eilethol, heidä! heiho!

2. Kurz, wie i, am Ende mehrsylbiger Wörter, welche den Akcent auf einer vorhergehenden Sylbe haben; als: hóney, móney, Róḍney, &c. l. hanni, manni, Raddni.

† Hingegen kèy, Schlüssel, liest man lang, kih.

Ie.

1. Lang, wie ih, wenn der Akcent darauf ruht; z. B. fièld, grièf, thièf, belìeve, &c. l. fihld, grihf ꝛc.

2. Kurz, wie i, in Wörtern, in denen der Akcent nicht auf ie fällt, welche gemeiniglich von y herkommen; als: bódies, ármies, cómpanies, &c. von bódy, ármy, cómpany.

† Hingegen frìend, Freund, und hàndkerchief, Schnupftuch, liest man frönnd, hänkertscher.

NB. 1) Am Ende einsylbiger Wörter macht ie keinen Doppellauter aus; indem das stumme e nur zur Verlängerung der Sylbe dient, in welchem Falle das i wie ei muß ausgesprochen werden; als: fìe, dìe, lìe, &c. l. flei, dei, lei.

2) Wird ie getheilt in fremden und verlängerten Wörtern; z. B. Vi-énna, clì-ent, dì-et, quìet, àudi-ence, pì-ety, mérri-est, háppi-est, &c.

Oa.

Lang, wie oh; z. B. còal, bòast, appròach, bòard, &c. l. kohl, bohst ꝛc.

† Hingegen wird es breit oder tief wie ah ausgesprochen in bròad, breit, abròad, draußen, gròat, Groschen, und òat-meal, Habermehl, l. brahd, åbrahd, graht ꝛc. Cúp-board aber, welches Kredenztisch heißt, goàl, Kerker, und goàler, Kerkermeister (d), werden gelesen koppbord, dschåhl, dschåhler.

NB. Wird getheilt in fremden Wörtern; als: Mò-ab, co-adjùtor, Géno-a, Jeròbo-am, &c.

Oe.

1. Lang, wie oh, am Ende einsylbiger Wörter; als: cròe, fòe, tòe, wòe, wehe, Schmerz, &c. l. kroh, foh ꝛc.

† Hinge-

(d) Besser: jàil, jàiler.

† Hingegen lang wie uh in to còe, girren, shòe, Schuh, to wòe, freyen, und canòe, indianischer Kahn. l. kuh, schuh, wuh, kanuh.

2. Lang, wie ih, im Anfange, oder in der Mitte der Wörter; als: oecónomy, Phoèbus, phoènix, &c. l. ihkonnomi ꝛc.

NB. Fremde, zusammengesetzte, und verlängerte Wörter werden getheilt; als: co-eràneous, whoso-èver, gò-er, dò-er, &c.

Oi. Oy.] Lang, wie ai; als: nòise, jòy, &c. l. nais, dschai.

NB. Fremde, zusammengesetzte und verlängerte Wörter werden getheilt; als: herò-ic, co-ítion, dò-ing, gò-ing, &c.

Oo.

Lang, wie uh; als: blòom, glòom, fòol, &c. l. bluhm, gluhm, fuhl.

† 1) Kurz aber, wie u, in bóok, bróok, cóok, cróok, cróoked, forsóok, lóok, shóok, tóok, undertóok, und in den Wörtern, welche vom hóod zusammengesetzt sind; als: fálsehood, brótherhood, hóodwink, &c. l. buck, bruck ꝛc. fahlshud ꝛc.

2) Lang, wie oh, in dòor, Thüre, flòor, Boden, mòor, Mohr. l. dohr, flohr, mohr.

3) Kurz, wie o, in blóod, Blut, flóod, Fluth, l. blodd, flodd; Wie au oder uh in swòon, Ohnmacht, l. saun o. suhn.

NB. Fremde Wörter werden getheilt; als: co-ópe-rate, &c.

Ou. Ow.]

1. Lang, wie au, in langakcentuirten Sylben; z. B. gòut, accòunt, bòw, Bückling, bòwl, Kugel, sòw, Sau, &c. l. gaut, äkkaunt ꝛc.

2. Lang, wie oh, vor l und r; als: sòul, shòulder, fòur, pòur, &c. l. sohl, schohlder, fohr, pohr.

3. Kurz, wie o, in unakcentuirten Sylben; wie auch in Wörtern, welche von dem Französischen herkommen; als: féllow, fóllow, Pòrtsmouth, Ply'mouth, Márlborough, cóusin, nóurish, &c. l. fello, follo, Portsmoth ꝛc.

4. Breit oder tief, wie ah, vor ght; als: bròught, thòught, &c. l. braht, thaht.

NB. Wird ow getheilt in zusammengesetzten Wörtern; als: fró-ward, tó-wards, &c.

Aus-

Ausnahme
wider die obgenannten Regeln.

to accoùter,	äkkuhter,	kleiden.
amòur,	ämuhr,	Liebeshandel
belòw,	biloh,	unten.
to bestòw,	bistoh,	verleihen.
blòw,	bloh,	Schlag, blasen.
boúge,	budsch,	Geschwulst.
bòw,	boh,	Bogen.
bòwl,	bohl,	Becher.
* bòwl,	baul,	Kugel.
cartoùch,	kärtuhdsch,	Kartetsche.
chòugh,	tschoff,	Dohle.
còugh,	kaff,	Husten.
coúld, (von càn)	kudd,	konnte.
coùp,	kuhp,	Hünersteige.
coupèe,	kupih,	Schritt im Tanzen.
cròw,	kroh,	Krähe.
to deflòur,	diflaur,	schänden.
to devòur,	divaur,	fressen.
dòugh,	doh,	Teig.
enòugh,	inoff,	genug.
flòur,	flaur,	Semelmehl.
to flòw,	floh,	fliessen.
fòul,	faul,	schmutzig.
fóurty,	farti,	vierzig.
goùge,	guhdsch,	Grabeisen.
groùpe,	gruhp,	Figuren.
to gròw,	groh,	wachsen.
hòugh,	hoff,	Haue.
hòur,	aur,	Stunde.
hóusewife,	hossif,	Wirthschafterin.
to knòw,	noh,	wissē, kennen.
knòwledge,	nalledsch,	Wissenschaft.
lòw,	loh,	niedrig.
to mòw,	moh,	mähen.
to òw,	oh,	schuldig seyn.

òwn,	ohn,	eigen, bekennen.
rèndevous	renndewu,	Sam̄elplatz.
ròugh,	roff,	rauh.
ròw,	roh,	Reihe, Fischrogē, rudern.
to scoùp,	skuhp,	abschöpfen.
to scòur,	skaur,	ausfegen.
shoúld, (von shàll)	schudd,	sollte.
to shòw, shèw,	schoh,	zeigen.
slòw,	sloh,	langsam.
snòw,	snoh,	Schnee.
soùp,	suhp,	Suppe.
sòur,	saur,	sauer.
to sòw, sèw,	soh,	säen, nähen.
surtoùt,	sortuht,	Uiberrock.
to stòw,	stoh,	verwahren.
to stròw, strèw,	stroh,	streuen.
thòrough,	tharru,	hindurch.
thòugh, tho',	thoh,	obgleich.
thròugh, thro',	thruh,	durch.
to thròw,	troh,	werfen.
tòugh,	toff,	zähe.
toùr,	tuhr,	Reise, falsches Haar.
tòw,	toh,	Werg.
tròugh,	traff,	Trog.
troùp,	truhp,	Haufen Leute.
woúld, (von will)	wudd,	wollte.
yoù,	juh,	ihr, euch.
yòung,	jonng,	jung.
yoùr,	juhr,	euer.
yoùth,	juhth,	Jugend, Junge

Ue.

1. Kurz, wie e, in Anfangssylben; z. B. guéss, guést, guésser, &c. l. gheß, gheßt, ghesser.

2. Kurz, wie u, in Endsylben; als: ávenue, íssue, &c. l. ävenu, isschu.

3. Stumm, am Ende der Wörter nach g und q; als: másque, pique,

pique, càtalogue, prólogue, plágue, rógue, &c. l. mähk, pihk ꝛc. Wie auch in cónstrue, zusammenfügen, l. kannst'r.

† Doch wird es gehört in àgue, Fieber, to árgue, streiten, Móntague, ein eigener Namen, und vírtue, Tugend. l. ähku, årghu, Manntåghu, vörrtju, oder vörrtschu.

NB. Fremde Wörter werden getheilt; als: Emánu-el, áffluence, &c.

Ui.

1. Kurz, wie i; als: guílt, ánguish, quílt, buíld, &c. l. ghillt, ánnkwisch, kwillt, billd. So auch in biscuit, cónduit, círcuit, vérjuice, l. bißkit, kandit, sörrkit, verdschie.

2. Lang, wie ei, vor einem Mitlauter mit dem stummen e; als: guíle, guíde, &c. l. gheil, gheid.

3. Lang, wie juh, in den Wörtern: brùise, Quetschung, brùit, Gerücht, crùise, hin und her segeln, cuírass, Küras, frùit, Obst, Früchte, pursùit, Verfolgung, recrùit, neu angeworbener Soldat, und sùit, Kleid, Proceß. l. brjuhs, brjuht ꝛc.

NB. Wird auch getheilt in fremden Wörtern; als: rù-in, fruítion, &c.

Uy.]
Ye.] Wie ei, als: buy', Guy', ty'e, &c. l. bei, ghei: tei.

§. VI.

Von der Aussprache der Dreylauter.

Vorerinnerung.

Da einige Dreylauter durch die verbesserte Rechtschreibung in Verfall gekommen sind, so werde ich hier nur von denen handeln, welche noch im Gebrauche sind.

Eau.

Lautet wie juh; als: bèauty, bèautèous, &c. l. bjuhti, bjuhtschos.

† Beau aber, ein Stutzer, burèau, Schreibpult, flámbeau, Fackel, und mánteau, Frauenzimmermantel, behalten die französische Aussprache: boh, bjuhroh, flämmbo, männto.

Eou.

Kömmt mehrentheils nur am Ende fremder Wörter vor, und lautet

lautet kurz, wie o; als: còurteous, hideous, righteous, &c. l. kohrtschos, heidos, reihtschos.

Ewe.
Lautet wie juh in èwe, Weibchen vom Schaafe. l. juh.

Eye.
Wie ei, in ey'e, Aug. l. ei.

Ieu. Iew. Kömmt nur in fremden Wörtern vor, und lautet wie juh; als: in lièu, adièu, vièw, revièw, &c. l. in ljuh, ădjuh ꝛc.

† Lieutènant aber, und Monsièur, l. liftennănt, oder lift'nănt, mansihr.

Owe.
Lautet wie oh; als: to òwe, schuldig seyn. l. oh.

Uoy.
Wie ai, in buòy, Schiffsanker, l. bai.

§. VII.

Von der Aussprache der Mitlauter.

Stumme Mitlauter.

b	vor t z. B.	dòubt, l.	daut,	Zweifel.
b	nach m	limb,	limm,	Glied.
g	vor m,	phlègm,	flemm,	Feuchtigkeit des Leibes.
	oder n.	sign,	seihn,	Zeichen, Schild.
gh	in der Mitte,	nèighbour,	nehber,	Nachbar.
	und am Ende der Wörter.	night,	neiht,	Nacht.
k	vor n	knèe,	nih,	Knie.
n	nach m	àutumn,	ahtom,	Herbst.
p	zwischen m und t	to tempt,	temmt,	versuchen.
w	vor ho	whòle,	hohl,	ganz.
	und r	to write,	reiht,	schreiben.

NB. C, s, t, und x vor e, oder i, wenn ein Selbstlauter darauf folgt, und keinen Doppellauter ausmacht, lauten wie sch; als: physìcian, occàsion, nàtion, complèxion, nàuseous, còurteous, rìghteous, &c. l. phisìsschiăn, akkăhsch'n ꝛc.

B.

1. Lautet weich, und ist von p wohl zu unterscheiden; z. B. bóx, Schachtel, póx, venerische Krankheit. l. backs, packs.

2. Stumm vor t, und nach m; z. B. débt, lámb, &c. l. bett, lämm.

C.

Lautet, wie ein weiches s, vor e, i, y, und dem abgekürzten e; z. B. cértain, cívil, cýpress, plác'd, &c. l. sertän, ßivil ꝛc. Sonst aber, wie im Deutschen.

† Wenn aber nach dem c, oder i ein Selbstlauter folgt, und zwo Sylben ausmacht; so lautet c wie sch; z. B. ócean, ancient, cónscience, grácious &c. l. ohschien, änschient ꝛc.

NB. to indíct, anklagen, skéleton, Gerippe, scéptic, zweiflerisch, society, Gesellschaft, vérdict, Urtheil, und víctuals, Lebensmittel. l. indeiht, skellet'n, skeptik, soseieti, verdeit, vitt'ls.

Ch.

1. Lautet, wie tsch; z. B. chúrch, órchard, rich, &c. l. tschortsch, arrtschärd, rittsch.

2. Wie k, in hebräisch- und griechischen Wörtern; z. B. ánchor, ánchorite, cátechism, cháos, cháracter, chíromancy, chíragra, chrísme, chórus, Chríst, chronólogy, chy'le, Nebuchádnezzar, stómach, Plútarch, &c. l. ännker, ännko-rit, kättekism ꝛc. Wie auch in den Wörtern, welche mit arch anfangen, auf welche ein Selbstlauter folgt; als: árchangel, árchitect, árchives, &c. l. ärkändsch'l, ärkitekt ꝛc.

† Hingegen wird es gelesen wie tsch, in chérubin, Ráchel, stómacher, Schnürbrust, und in den Wörtern, welche mit arch anfangen, auf welche ein Mitlauter folgt; als: árchbishop, árchduke, árchpriest, &c. l. tscherrobin, Rätsch'l ꝛc.

3. Wie sch, in französischen Wörtern; als: cápuchins, cháise, chamáde, chámois, machíne, &c. l. käppuschins, schähs ꝛc.

4. Stumm in dráchm, Drachma, und yácht, Jachtschiff. l. drämm, jatt.

D.

1. Lautet weich, und ist vom t wohl zu unterscheiden; z. B. dáme, Dame, táme, zahm. l. dähm, tähm.

2. Stumm in ádmiral, Admiral, álmond, Mandel, friéndship, Freundschaft, hándkercher, Schnupftuch, hándmaid, Magd, hándsome, wohlgestaltet, lándlord, Hausherr, Wirth, lándlady, Hausfrau, Wirthinn, ríbband, Band, wédnesday, Mittewoch, und wórldly, weltlich. l. ämmiräl, äh-man ꝛc.

F.

Lautet scharf, und ist vom v wohl zu unterscheiden; z. B. to fail, fehlen, vale, Thal. l. fähl, wähl.

G.

1. Lautet, wie dsch, vor e, i, y, und dem abgekürzten e; wie auch in dg; als: génerous, gípsy, E'gypt, chàng'd, júdgment, &c. l. dschenneros, dschipsi ꝛc.

2. Wie im Deutschen, in allen hergeleiteten Wörtern, derer Stammwörter auf g ausgehen; als: bríngér, clínging, hánged, lónger, sínging, wrónged, &c. von *to* bring, cling, u. s. w. Ferner, in Wörtern, welche von andern Sprachen, besonders der deutschen und holländischen herkommen; als:

ánger,	Zorn.	*to* gírd,	umgürten.
àuger,	Bohrer.	gírl,	Mädchen.
to begín,	anfangen.	gittár, gíttern,	Cither.
cónger,	Meeraal.	*to* gíve,	geben.
èager,	scharf.	gízzard,	Magen eines Vogels.
fínger,	Finger.		
gèar,	Pferdegeschirr, weibl. Nachtkleid.	*to* gy'be,	schimpfen.
gèer,			
gèese, (von góose)	Gänse.	gymnásium,	Schule.
		heterogèneous	ungleich.
to géld,	verschneiden.	homogèneal,	gleich.
to gét,	bekommen.	húnger,	Hunger.
gíbberish, gíbble-gábble,	kauderwelsch Zeug, Geplauder.	*to* línger,	sich langsam abzehren.
		mèager,	mager.
gíbbous,	bucklicht.	mónger,	Verkäufer.
gíblets,	Gänsegekröß.	púnger,	Meerkrebs.
gíddy,	schwindlicht.	tiger,	Tiger.
gíft,	Gabe.	togéther,	miteinander.
to gíggle,	kickern, lachen.	vínegar,	Eßig.
to gíld,	vergolden.		

NB. Das nämliche ist auch in sächsisch- und hebräischen eigenen Namen zu beobachten; als: Copenhagen, Genesareth, Gídeon, &c.

3. Stumm, vor m und n; als: phlégm, sóvereign, &c. l. flemm, savveren.

† Ausgenommen in mehrsylbigen Wörtern, in denen das g von m oder n muß getrennet werden; als: phleg-mátic, íg-norant, &c. Wie auch in oppúgn, impúgn, reppúgn, &c.

Gg.

1. Wie gk; als: bígger, swágger, drúgger, &c. l. bigker, swägker, drogker.

2. Wie gdsch, in lateinischen Wörtern; als: exággerate, suggést, &c. l. ekságdscherät, sogdschest.

Gh.

Gh.

1. Wie g, im Anfange der Wörter; z. B. ghóst, &c. l. ghohst.

2. Stumm, in der Mitte und am Ende der Wörter; als: dàughter, night, sigh, &c. l. dahter; neiht, seih.

† Hingegen wie ff, in chóugh, Dohle, cóugh, Husten, dràught, Zug, enóugh, genug, *to* làugh, lachen, róugh, rauh, tóugh, zähe, tróugh, Trog. l. tschaff, kaff ꝛc.

H.

1. Wird gehört in griechisch= hebräisch= englisch= und deutschen Wörtern; als: Hèlen, Hector, hebrew, Heli, hive, hog, hang, hóuse, &c. l. Hihlen, Hekter ꝛc.

2. Stumm in französisch= und lateinischen Wörtern; z. B. húmble, hòur, hóspital, hónest, &c. l. ommb'l, aur ꝛc.

† Es lautet aber wie j, in ursprünglich lateinischen Wörtern, welche mit hum anfangen; z. B. hùman, *to* humèct, hùmid, humility, hùmor, &c. l. juhmän, juhmekkt ꝛc.

J.

Lautet allezeit wie dsch; als: Jòhn, jìlt, Jerùsalem, &c. l. dschohn, dschillt ꝛc.

K.

Ist stumm vor n; als: Knife, Knàve, &c. l. neif, nähv. Sonst lautet es wie im Deutschen.

L.

1. Lautet wie im Deutschen.

2. Stumm, in den Endungen alf, alk, alm, alv, und olk; als: hàlf, chàlk, pàlm, *to* càlve, fólks, &c. l. hahf, tschahk, pahm, kahv, fohks.

NB. Ingleichen in

chàldron,	dschähdern,	Kohlenmaaß.
coúld (von can)	kudd,	konnte.
fàlchion,	fähdsch'n,	krummer Säbel.
fàlcon,	fahk'n,	Falke.
hàlfpenny (hà'penny)	hahpenni,	1/2 Stüber.
hàlfpenny-worth(hà'po'th)	hahpath,	1/2 Stübers werth.
shoúld (von shall)	schudd,	sollte.
sóldier,	sohdscher,	Soldat.
woúld (von will)	wudd,	wollte.

M.

Lautet, wie im Deutschen.

† Hingegen lautet es wie n, in accómpt (accóunt) Rechnung, und comptròll (contròll) tadeln. l. äkkaunt, kantrohl.

N.

1. Lautet, wie im Deutschen.

2. Stumm, nach m am Ende der Wörter; z. B. autumn, ſolemn, cólumn, dámn, &c. l. ahtom, ſallem ꝛc.

† Wird aber gehört in der Mitte der Wörter, in denen es vom n muß getrennet werden; als: autúm-nal, ſolém-nial, colúm-nar, dam-nàtion, &c.

P.

1. Lautet ſcharf, und iſt vom b wohl zu unterſcheiden; z. B. peàr, Birne, beàr, Bär. l. pehr, behr.

2. Stumm, zwiſchen m und t; z. B. temptàtion, &c. l. temtähſch'n; wie auch in phtíſick, Lungenſucht, pneumátic, pſalm, pſaltery, ptíſane, kühlender Trank, und recèipt, Quittung, Recept. l. tiſſik, njumättik ꝛc.

Q.

1. Lautet wie im Lateiniſchen, wie kw; als: quárter, quilt, quiet, &c. l. kwarter, kwillt, kweiet.

2. Wie k, in franzöſiſchen Wörtern; als: antíque, bànquet, cínque, *to* cónquer, cónqueror, coquétte, équipage, exchéquer, líquor, *to* máſquerate, múſquet, oblique, opàque, piquét, píquant, &c. l. äntihk, bännket, ſinnk ꝛc.

† Cónqueſt aber bleibt bei der Regel. l. kannkweſt.

R.

Lautet nicht ſo ſcharf und rauſchend, wie im Deutſchen.

S.

1. Lautet, wie im Deutſchen.

2. Wie ſch vor ue, ui, ume, und ure; z. B. *to* ſùe, ſùit, ſùre, pléaſure, preſùme, &c. l. ſchuh, ſchuht, ſchuhr, pleſſcher, priſchuhm. Wie auch in ſúgar, Zucker. l. ſchukker. Ingleichen auch vor c oder i, wenn noch ein anderer Selbſtlauter darauf folgt, und keinen Doppellauter ausmacht; z. B. Rúſſia, Prúſſia, occàſion, nauſeous, hóſier, &c. l. Roſſchiä, Proſſchiä, akkähſch'n ꝛc.

3. Stumm, in iſland, iſle, iſlet, viſcount, viſcounteſs. l. eiländ, eil ꝛc.

Sc.

Lautet wie ein ſcharfes ß, vor e, i, und y; als: ſcène, ſcience, ſcy'miter, &c. l. ßihn, ßeiens, ßimmiter.

† Hingegen wie ſk in ſcèleton, Gerippe, und ſcéptic, zweifleriſch. l. ſkihlit'n, ſkepptik.

Sch.

Wie ſk; z. B. ſchòol, ſchème, &c. l. ſkuhl, ſkihm.

† Hingegen wie ſ, in ſchèdule, Zettel, und ſchiſm, Spaltung. l. ſihdul, ſiſim.

Sh.

Wie sch; als: shâme, bâshful, &c. l. schähm, bäschful.

NB. Wird aber getheilt in zusammengesetzten Wörtern; als: dishónour, hóus-hold, &c.

T.

1. Lautet scharf, und ist vom d wohl zu unterscheiden; z. B. téar, Zähre, déar, theuer, lieb. l. tihr, dihr.

2. Wie sch, vor e, oder i, wenn ein Selbstlauter darauf folgt, der keinen Doppellauter ausmacht; z. B. nátion, pátient, &c. l. näh sch'n, päh sch'nt.

3. Wie tsch, vor eous, ous, und uous; als: righteous, cóvetous, vírtuous, &c. l. reihtschos, kavvetschos, vörrtschos: so auch in náture, túesday, Dienstag, und vírtue. l. nättscher, tschjuhsdä, vörrtschu.

† Wenn aber t nach s, oder x steht; so lautet es wie im Deutschen; z. B. quéstion, míxture, &c. l. kwestien, mixter.

Th.

1. Lautet weich wie im Deutschen, im Anfange, und in der Mitte der Wörter; als: thése, fáthom, &c. l. dhihs, fäthom.

2. Am Ende aber wird es gelispelt, indem die Zunge an die Oberzähne und das Zahnfleisch gedrückt wird, doch so, daß die Spitze der Zunge zwischen die Zähne kömmt, welche allezeit ein wenig von einander stehen müssen. Alsdann wird der lispelnde Ton, oder ein Mittelding zwischen einem s und t herauskommen; welches man bloß durch gutes Gehör, und Uibung der Zunge erlernen kann; z. B. with, bath, cloth, both, &c.

† Am Ende der Zeitwörter in der dritten Person, einfacher Zahl, gegenwärtiger Zeit, lautet es wie s; z. B. hath, lóveth, séeth, &c. statt has, lóves, sées.

V.

1. Lautet weich, und ist vom f wohl zu unterscheiden, indem es der Aussprache des französischen v, oder des deutschen w gleichkömmt; z. B. vále, Thal, fáil, fehlen, vetch, Wicke, fetch, suchen. l. wähl, fähl, wettsch, fettsch.

2. Scharf, wie vv oder ff, am Ende kurzakcentuirter Sylben; als: lóve, gíve, glóve, dóve, shóve, &c. lovv, givv 2c.

† Hingegen lautet es wie ein einfaches v oder f, am Ende langakcentuirter Sylben; als: móve, próve, clóve; séve, &c. l. muhv, pruhv, klohv, sihv.

3. Stumm, in fíve-pence (típpence) fünf Stüber, und sévennight (sénnight) acht Tage. l. fippens, senneit.

W.

1. Lautet wie im Deutschen.

2. Stumm, vor ho und r: als: whò, whòre, write, wràth, &c. l. huh, hohr, reit, ráhth. Ingleichen auch in ánswer, Antwort, àukward, ungeschickt, cóckswain, Führer eines Schiffes, hòuse-wìse, Haushälterinn, swéltry, schwülig, swòrd, Schwerdt, Degen, swòon, Ohnmacht, twò, zwey, und twó-pence (túppence) zween Stüber. l. ännser, ahkärd, kacks'n, hossif, solltri, sohrd, saun, oder suhn, tuh, toppens.

X.

1. Lautet, wie ksch, in den Endungen xion, und xious; als: compléxion, anxious, &c. l. kamplekſch'n, ännkschios,

2. Wie ſ, im Anfange der Wörter; als: Xenódochy, Xénophon, &c. ſinaddoki, ſinnophan.

NB. Sonst aber wie im Lateinischen oder Deutschen; als: véx, míxture, &c. l. vekks, mixter.

Z.

1. Lautet weich, wie ſ; als: zèal, làzy, &c. l. ſihl, läyſi.

2. Scharf, wie ſch, vor ier; als: glázier, brázier, hòzier, &c. l. gläschir, bräschir, hoschir.

NB. Das nämliche ist auch zu beobachten, wenn diese Wörter mit ſ geschrieben werden; z. B. gláſier, bráſier, &c.

Alphabetisches Verzeichniß
der meisten ausgenommenen Wörter.

A.

abòve,	åbovv,	oben.
abròad,	åbrahd,	draußen.
àck (àke)	åhk,	Schmerz.
accòmpt, (accòunt)	åkkaunt,	Bericht.
to accòuter,	akkuhter,	kleiden.
adièu!	ådjuh,	Gott befohlen!
ádmiral,	åmmirål,	Admiral.
àgue,	åhku,	Fieber.
albèit,	albeht,	dem sey, wie ihm wolle.
àlmond,	åhman,	Mandel.
amoùr,	åmuhr,	Liebeshädel.
ànchor,	ännker,	Anker.
ànger,	änger,	Zorn.
ántichrist,	åntikreist,	Widerchrist.
to àrgue,	årrgu,	streiten.
àrtifice,	årrtifis,	Kunstgriff.
ávarice,	åvvåris,	Geitz.
àuger,	ahker,	Bohrer.
àukward,	ahkård,	ungeschickt.

B.

beàr,	behr,	Bär.
to beàr,	behr,	tragen.
béard,	berrd,	Bart.
bèat,	bett,	schlug, geschlagen.
* bèaten, (v. to bèat)	bihť'n,	geschlagen.
bèau,	boh,	Stutzer.
to begín,	biginn,	anfangen.
to behòve,	bihuv,	geziemen.
belòw,	biloh,	unten.

to bestów,	bistoh,	verleihen.
biscuit,	biskit,	Zuckerbrod.
blòod,	blodd,	Blut.
to blòw,	bloh,	blasen.
boúge,	budsch,	Geschwulst.
bòw,	boh,	Bogen.
* bòw,	bau,	Bückling.
bòwl,	bohl,	Becher.
* bòwl,	baul,	Kugel.
bréad,	bredd,	Brod.
bréadth,	bredth,	Breite.
to breàk,	brehk,	brechen.
bréast,	bresst,	Brust.
brèath,	breth,	Othem.
*to brèathe,	brihth,	athmen.
bròad,	brahd,	breit.
to buíld,	billd,	bauen.
burèau,	bjuhroh,	Schreibpult.
to búry,	börri,	begraben.
búsh,	busch,	Busch.
búshel,	busch'l,	Scheffel, Maaß.
búsiness,	bißneß,	Geschäft.
búsy,	bissi,	geschäftig.
butcher,	buttscher,	Metzger.
to buy,	bei,	kaufen.

C.

canòe,	kânuh,	indianisches Schiff.
caprìce,	kâprihs,	Eigensinn.
carìne,	kârihn,	Schiff.
cárriage,	karrâdsch,	Fuhrwerk.
cartoùch,	kârtuhdsch,	Kartätsche.
chàldron,	tschâhdern,	Kohlenmaaß.
chàriot,	tschârrat,	Wagen.
to chèw,	tschoh,	käuen.
chíldren,	tschildern,	Kinder.
chòir, (quìre)	keir, kweir,	Chor in der Kirche.
chòugh,	tschoff,	Dohle.
Chrìst,	kreist,	Christus.
to chùse,	tschuhs,	wählen.
cínder,	sinnder,	Asche.
círcuit,	sörrkit,	Umkreis.
to clìmb,	kleim,	klettern.
cóckswain,	kacks'n,	Führer eines Schiffes.
to còe,	kuh,	girren.
cóffee,	kaffe,	Kaffee.
to cóme,	komm,	kommen.
to comptròll (contròll),	kantrohl,	tadeln.
cóncubine,	kankubin,	Beischläferinn.
cónduit,	kanndit,	Wasserleitung.
cónger,	kannger,	Meeraal.
cónquest,	kannkwest,	Eroberung.
to cónstrue,	kannster,	zusamenfüge.
cóugh,	kaff,	Husten.
coúld, (von can)	kudd,	konnte.
coùp,	kuhp,	Hünersteige.
coupèe,	kuhpih,	Schritt im Tanzen.
coúsin,	koss'n,	Vetter Muhme.
creàtor,	kriähter,	Schöpfer.
crèature,	krihter,	Geschöpf.
cròw,	kroh,	Krähe, krähe.
cúp-board	koppbord,	Kredenztisch.

D.

déad,	dedd,	todt.
déaf,	deff,	taub.
déalt, (von to deal)	dellt,	handelte, gehandelt.
déarth,	därrth,	Theurung.
déath,	detth,	Tod.
to deflòur,	diflaur,	schänden.
to devòur,	divaur,	fressen.
dìamond,	deimand,	Diamant.
divínity,	divinniti,	Gottesgelahrheit.
to dò,	duh,	thun.
he does, doth	dos,	er thut.
dòme,	duhm,	Urtheil.
dóne,	donn,	gethan.
dòor,	dohr,	Thüre.
dóve,	dovv,	Taube.
dòugh,	doh,	Teig.
dráchm,	drämm,	Drachma.
dràught,	drahft,	Zug.
dréad,	dredd,	Schrecken.
dréamt, (von to dreàm)	dremmt,	träumte, geträumt.
dríven, (von to drive)	drivv'n,	getrieben.
to dwíndle,	dwindl,	verschwinde.

E.

èager,	ihker,	scharf.
éarl,	errl,	Graf.
éarly,	errli,	frühe.
to éarn,	errn,	erwerben.

èarnest,	ern'st,	Ernst.
èarth,	errth,	Erde.
èat,	ett,	aß, gegessen.
* èaten, (v. to èat)	iht'n,	gegessen.
eìlet-hole,	eilethohl,	Nestelloch.
éither,	edther,	entweder, beide.
to endéavour	indevver,	sich bemühē.
enóugh,	inoff,	genug.
exchéquer	eksdschekker	kön. Schatzkammer.
eỳe,	ei,	Aug.

F.

fàlchion,	fåhdsch'n,	krummer Säbel.
fàlcon,	fahk'n,	Falke.
fatígue,	fåtihk,	Ermüdung.
féather,	fether,	Feder.
fèodal, fèodary,	fihdål, fihdåri,	lehnbar.
to feoff,	fihf,	belehnen.
finger,	finger,	Finger.
fíve-pence, fíppence	fippens,	fünf Stüber.
flòod,	flodd,	Fluth.
flòor,	flohr,	Boden.
flòur,	flaur,	Semelmehl.
to flòw,	floh,	fliessen.
fórtnight,	fartneit,	14. Tage.
fòul,	faul,	schmutzig.
fóurty,	farrti,	vierzig.
fríce,	frihs,	Schnitzwerk.
friénd,	frönnd,	Freund.

G.

gèar, gèer,	ghihr,	Pferdgeschirr weibl. Nachtkleid.
gèese, (v. gòose)	ghihs,	Gänse.
gèir,	ghihr,	Geyer.
to geld,	ghelld,	verschneiden.
Geórge,	dscharrdsch,	Georg.
to get,	ghett,	bekommen.
ghòst,	ghohst,	Geist.
gíbberish, gíbble-gabble	ghibberisch, ghibblgäbbl	Geplauder.
gíbbous,	ghibbos,	bucklicht.
gíblets,	ghibblets,	Gänsegekrös.
gíddy,	ghiddi,	schwindlicht.
gift,	ghift,	Gabe.
to gíggle,	ghikk'l,	kickern, lachē.
to gild,	gilld,	vergolden.
to gird,	ghörrd,	umgürten.
girl,	ghörrl,	Mädchen.
gittár, gíttern,	ghittårr, ghittern,	Cither.
to gíve,	ghivv,	geben.
gízzard,	ghissård,	Magen eines Vogels.
glóve,	glovv,	Handschuh.
to glòw,	gloh,	glühen.
goàl, jail,	dschåhl,	Kerker.
goàler, jailer,	dschåhler,	Kerkermeister,
gòld,	ghuhld,	Gold.
góne, (v. to go)	ghann,	gegangen,
goùdge,	ghuhdsch,	Grabeisen.
groàt,	graht,	Groschen.
groùp,	gruhp,	Figuren.
to gròw,	groh,	wachsen.
to gỳbe,	gheib,	schimpfen.
gymnásium,	ghimnåsschiom.	Schule.

H.

hàlf,	hahf,	halb.
hàlfpenny, ha'penny	hahpeni,	1/2 Stüber.
halfpennyworth, ha'po'th	hahpat,	1/2 Stübers werth.
hándkerchief,	hånkertscher	Schnupftuch
hándmaid	hånnmåd,	Magd.
hándsome	hånnsom,	schön.
héad,	hedd,	Kopf.
héalth,	hellth,	Gesundheit.
héard, (von to hear)	herrd,	hörte, gehört.
to heàrken,	harrk'n,	horchen.
héarse,	herrs,	Todtenbaare.
heárt,	harrt,	Herz.
héarth,	herrth,	Herd.
héaven,	hevv'n,	Himmel.
héavy,	hevvi,	schwer.
héifer,	heffer,	junge Kuh.
height,	heith,	Höhe.

hetero-

heterogè-neous,	heterogihnios,	ungleich.
hey`-day!	heidá!	he da!
hey`-ho!	heiho!	ja doch!
to hínder,	hinnder,	hindern.
homogè-nial,	homogihniál,	gleich.
hóugh,	hoff,	Haue.
hóur,	aur,	Stunde.
hóusewife	hossif,	Wirthschafterin.
húnger,	honnger,	Hunger.

I.

jéalous,	dschellos,	eifersüchtig.
India,	indschá,	Indien.
Indies,	inndschis,	
to indíct,	indeit,	anklagen.
indíctment	indeitment,	Anklage.
instéad,	insteod,	anstatt.
intrígue,	intrihk,	List.
ìsland,	eiländ,	Insel.
ìsle,	eil,	
ìslet,	eilet,	

K.

kèy,	kih,	Schlüssel.
to kíndle,	kindl,	anzünden.
kíndred,	kinnderd,	Verwandtschaft.
to knòw,	noh,	wissen, kennen.
knów-ledge.	nalledsch,	Kenntniß.

L.

lándlady,	lännládi,	Hausfrau. Wirthinn.
lándlord,	lännlard,	Hausherr. Wirth.
to làugh,	lahf,	lachen.
léacher,	lettscher,	geiler Mensch.
léad,	ledd,	Bley.
léad, (v. to lèad)	ledd,	führte, geführt.
léapt, (v. to lèap)	leppt,	sprang, gesprungen.
to léarn,	lerrn,	lernen.
léather,	letther,	Leder.
léaven,	levv'n,	Sauerteig.
lìbrary,	leibrári,	Bibliothek.
lieuténant	liftennänt	Lieutenant.
líevtenant	listnänt,	

to línger,	linnger,	sich langsam abzehren.
* lìfe,	leif,	das Leben.
to líve,	livv,	leben.
lìvre, lìver,	leiv'r,	franz. Livre, Pfund.
lìver,	livvr,	Leber.
to lòse,	luhs,	verlieren.
to lóve,	lovv,	lieben.
lòw,	loh,	niedrig.

M.

machíne,	mäschihn,	Maschine.
magazíne,	mägesihn,	Vorrathskammer.
malígn,	mälighn,	bösartig.
mánteau,	männto,	Frauenmantel.
Márlborough,	märrlb'ro,	eign. Namen
márriage,	märrädsch,	Heurath.
méadow,	meddo,	Wiese.
mèager,	mihker,	mager.
méant, (von to mèan)	mennt,	meinte, gemeint.
méarl,	merrl,	Amsel.
méasure,	messcher,	Maaß.
médicine,	meddsin,	Arzeney.
mónger,	mannger,	Verkäufer.
monsíeur,	mannsihr,	Herr.
Móntague	manntäghu	eign. Name.
to mòve,	muhv,	bewegen.
mòor,	mohr,	Mohr.
mòst,	mohst,	am meisten.
to mòw,	moh,	mähen.

N.

náture,	nättscher,	Natur.
néither,	nether,	weder, keiner von beiden.
nifle,	niffl,	schlechte Sache.
nìnth, (v. nìne)	neinth,	der neunte.
nóne,	nann,	keiner.

O.

òat-meal,	ahtmill,	Habermehl.
óne,	wann,	einer.
ónce,	wanns,	einmal.
ónly,	annli,	nur, einzig.
órdinary,	ardnäri,	ordentlich.

to owe,	oh,	schuldig seyn.
to own,	ohn,	bekennē, eigē.

P.

pall-máll,	pållmåll,	Maillespiel.
párliament,	pårlåment,	Parlament.
peár,	pehr,	Birne.
péarch,	perrtsch,	Hünerstange,
péarl,	perrl,	Perle.
péasant,	pessånt,	Bauer.
pénny-worth, pen'oth	pennoth,	eines Stübers werth.
pèople,	pihp'l,	Volk, Leute.
phéasant,	fessånt,	Fasan.
phtísick,	thissik,	Lungensucht.
pìnt,	peint,	Nößel.
pìque,	pihk,	Haß.
pléasant,	plessånt,	angenehm.
pléasure,	plesscher,	Vergnügen.
* plòugh,	plauh,	Pflug.
Ply'mouth	plimmoth,	Hafē in England.
pneumátic,	njumåttik,	bewegt von der Luft.
pòrt,	pohrt,	Hafen.
Pòrtsmouth,	pohrtsmoth	Hafē in England.
pòtshéard	pattscherd,	Scherbe.
pràctice,	pråktis,	Uibung.
prómise,	prammis,	versprechen.
to pròve,	pruhv,	beweisen.
psàlm,	såhm,	Psalm.
psáltery,	såhlrery,	Psalter.
ptísane,	tissån,	kühlender Trank.
púdding,	pudding,	Wurst.
púnger,	ponnger,	Meerkrebs.

R.

ràisins,	råhs'ns,	Rosinen.
ratíne,	råtihn,	woller Zeug.
réad, (v. to rèad)	redd,	las, gelesen.
réady,	reddi,	bereit.
réalm,	rellm,	Königreich.
réapt, (v. to rèap)	reppt,	erndte, geerndtet.
recèipt, recèit,	risiht,	Quittung, Recept.
to rehéarse,	riherrs,	erzählen.
rehéarsal,	riherrsål,	Erzählung.
réndevous	renndewu,	Sam̄elplatz.
to rescínd,	rissinnd,	abschneiden.
ríbbond, ríbban	ribben,	Band.
rísen, (v. to rìse)	riß'n,	aufgestandē.
ríven, (v. to rìve)	rivv'n,	gespaltet.
Ròme,	ruhm,	Rom.
róugh,	roff,	rauh.
ròw,	roh,	Reihe, Fischrogē, rudern.

S.

scèleton,	skihlit'n,	Gerippe.
scéptic,	skeptik,	zweiflerisch.
schèdule,	schdul,	Zettel.
schìsm,	sism,	Spaltung.
to scoùp,	skuhp,	abschöpfen.
to scòur,	skaur,	ausfegen.
seàrce,	sehrs,	Sieb.
séarch,	serrtsch,	Untersuchung.
séven-night, fénnight	senneit,	acht Tage.
shàll,	schåll,	soll.
shìre,	schihr,	Grafschaft.
shòe,	schuh,	Schuh.
to shóve,	schovv,	schieben.
shoúld, (v. shall)	schudd,	sollte.
to shòw, shew,	schoh,	zeigen.
shríven, (von to shrìve)	schrivv'n,	gebeichtet.
sleìght,	sleiht,	Arglist.
slòw,	sloh,	langsam.
snòw,	snoh,	Schnee.
society,	soßeieti,	Gesellschaft.
sòldier,	sohdscher,	Soldat.
sóme,	somm,	einige.
soùp,	suhp,	Suppe.
sòur,	saur,	sauer.
to sòw,	soh,	nähen, säen.
spániel,	spånnel,	Wachtelhund.
spréad, (von to sprèad)	spredd,	breitete aus, ausgebreitet.
stéad,	stedd,	Stelle.
stéady,	steddi,	standhaft.
steàkes,	stehks,	Schnittgen Fleisch.
stéalth,	stellth,	Diebstahl.

Kö

stómacher	stammadscher,	Schnürbrust.
to stów,	stoh,	verwahren.
stríven, (von *to* strive)	strivv'n,	gestrebt.
to strów,	stroh,	streuen.
suíte,	switt,	Gefolg, Begleitung.
surtòut,	sortuht,	Uiberrock.
to swéar,	swehr,	schwören.
swéat,	swett,	Schweiß, schwitzen.
swéltry, súltry,	solltri,	schwülig.
swòon,	sauhn, suhn,	Ohnmacht.
swòrd,	sohrd,	Schwerd, Degen.

T.

thèir,	thehr,	ihr.
there,	thehr,	dort.
thórough,	tharru,	hindurch.
thòugh, tho',	thoh,	obgleich.
thréad,	thredd,	Zwirn, Faden
to thréadle,	thredd l,	einfädeln.
to thréaten,	thrett'n,	drohen.
* thréat,	thriht,	Drohung.
thrée-pence trípp ēce	trippens,	drey Stüber.
thríven, (von *to* thrive)	thrivv'n,	gedeiht.
thróugh, thrò',	truh,	durch.
to thròw,	throh,	werfen.
tíger,	teigher,	Tiger.
tínder,	tinnder,	Zunder.
tó,	tu,	zu.
togéther,	tughehter,	miteinander.
tómb,	tuhm,	Grab.
tóugh,	toff,	zähe.
tòur,	tuhr,	Reise, falsches Haar.
tów,	toh,	Werg.
tréacherous,	trettscheros,	verrätherisch.
to tréad,	tredd,	tretten.
tréasure,	tresscher,	Schatz.
tróugh,	troff,	Trog.
tróup,	truhp,	Haufe Leute.
trúe,	truh,	wahr.
truth,	truth,	Wahrheit.
túesday,	tj . jusdå,	Dienstag.

twò,	tuh,	zwey.
twó-pence, tup-pence,	toppens,	zween Stüber.

V.

vénison,	venns'n,	Wildpret.
vérdict,	verrdeit,	Urtheil.
vérjuice,	verrdschis,	saurer Saft.
víctuals,	vittl's,	Lebensmittel.
Viénna,	Viennå,	Wien.
vínegar,	vinnigkår,	Eßig.
vírtue,	vörrtschu,	Tugend.
vìscount,	veikaunt,	Burggraf.
vìscountess,	veikauntess,	Burggräfinn.
viz, *to* wit	tu witt,	nämlich.

W.

wéalth,	wellth,	Vermögen.
to wéar,	wehr,	tragen.
wéary,	wehri,	müde.
wéather,	wetther,	Wetter.
wédnesday	wennsdå,	Mittewoch.
wère,	wehr,	wären, wäre.
whère,	hwehr,	wo, wohin.
whìlst,	hweilst,	indem.
whò,	huh,	wer, welcher.
whòm,	huhm,	wen, welchen.
whòse,	huhs,	wessen, dessen.
wílderness	willderneß,	Wildniß.
wínd,	winnd,	Wind.
to wínd,	weind,	aufwinden.
wíndlass,	winndlåß,	Haspel.
wíndow,	winndo,	Fenster.
wíndsor,	winndsor,	Lustschloß in England.
to wóe,	wuh,	freyen.
* wóe!	woh,	wehe!
wólf,	wullf,	Wolf.
wóman,	wummån,	Weib.
wómen,	wimmen,	Weiber.
wómb,	wuhm,	Mutterleib.
wórdly,	warrli,	weltlich.
wóuld, (von will)	wudd,	wollte.

Y.

yácht,	jatt,	Jachtschiff.
yés,	jis,	ja.
yésterday,	jisterdå,	gestern.
yóu,	juh,	ihr, euch.
yóung,	jonng,	jung.
yóur,	juhr,	euer.
yóuth,	juhth,	Jugend, Jungel

Zweyter Abschnitt.

Von der Tonmessung, oder dem Sylbenlaute. (*a*)

Vorerinnerung.

Die Sylben, auf welchen der Ton, oder Akcent liegt, müssen in der Aussprache deutlich gehört werden, so zwar, daß die Sylben, auf denen ein langer Akcent (') ruht, etwas müssen gedehnt; jene aber, auf welche ein kurzer (´) fällt, scharf, und mit Verdoppelung des darauf folgenden Mitlauters ausgesprochen werden; die übrigen unakcentuirten Sylben aber werden etwas leiser, schneller, und unvernehmlicher gesprochen; so daß sie sich beinahe verlieren, oder ineinander schmelzen; z. B. occàsion, trúncheon, vírtuous, líneament, &c. l. akkähsch'n, tronntsch'n, vörrtschos, liniament.

1. Die Wörter, die vom Deutschen, Lateinischen, und andern Sprachen he kommen, behalten ihren Akcent; als: fàther, bròtherhood, begín, bely'er, declàre, séparate, posséssor, &c.

2. Einsylbige Wörter, welche sich mit einem Mitlauter endigen, und keinen Doppellauter, sondern nur einen Selbstlauter haben, sind kurz; als: bíg, béd, ánd, ínn, chúrch, &c.

3. Ein=

(*a*) Da die Engländer die Wörter nicht zu akcentuiren pflegen; so ist unstreitig für einen Ausländer eine der größten Schwierigkeiten in dieser Sprache, die Kenntniß ihrer Akcente. Um sie aber alle richtig zu bestimmen, müßte man so viele Regeln und Ausnahmen davon geben, daß man einem Anfänger die Sprache mehr erschweren, als erleichtern würde. Das Beste in diesem Falle ist, daß sich der Anfänger, im Zweifel, auf welcher Sylbe der Akcent liegt, an brauchbare Wörterbücher (z. B. von Ludwig, Bailey oder Arnold) wende, in welchen der lange Akcent (') von dem kurzen (´) unterschieden ist. — Ich habe hier nur wenige Regeln angeführt, die mir die wichtigsten zu seyn geschienen haben.

3. Einsylbige Wörter, welche sich mit einem stummen e endigen, sind lang; als: gàme, àke, ſàfe, fàte, &c.

4. Doppellauter haben gemeiniglich einen langen Akcent; als: dèed, fèar, belìeve, appròach, &c.

† In mehrsylbigen Wörtern aber, welche auf im, eon, our, und ous ausgehen, liegt der Akcent auf der ersten Sylbe; als; cáptain, pídgeon, fávour, vírtuous, cóvetous, &c.

5. Zweysylbige Wörter haben den Akcent mehrentheils auf der ersten Sylbe; z. B. létter, ſúdden, dévil, húſband, quárrel, &c.

† Es giebt aber auch viele, besonders Zeitwörter, welche den Akcent auf der zwoten Sylbe haben; z. B. *to* demánd, replý, comménd, delìght, &c.

6. Oft muß man die Hauptwörter von Zeitwörtern, obwohl sie mit ihnen ähnlich geschrieben werden, durch den Akcent unterscheiden, so zwar, daß der Akcent bei den Hauptwörtern auf der ersten, bei den Zeitwörtern aber auf der zwoten Sylbe liegen muß; als: ábſent, cónvert, préſent, próject, tórment, &c. von *to* abſént, convért, preſént, u. ſ. w.

† Doch sind einige Hauptwörter mit ihren Zeitwörtern auch öfters gleich; als: belìef, conſént, commánd, deſìre, delìght, &c. und *to* belìeve, conſént, u. ſ. f.

7. Sechssylbige Wörter haben zween Akcente; den einen auf der ersten, und den andern auf der vierten Sylbe; z. B. júſtificátion, únphiloſóphical, vériſimílity, íncompatibílity, &c.

8. Zusammengesetzte und hergeleitete Wörter behalten ihren Akcent auf ihrem Stammworte; z. B. diſſólve, complète, prevént, reſtòre, càreful, diſappòintment, lìkelihood, òpenmouthed, chèeſe-monger, ſhòe-maker, &c.

9. Der lange Akcent liegt gern vor den Endungen: cious, cive, rious, ſion, ſive, tion, tious, und àtor; als: gràcious, condùcive, delìrious, occàſion, perſuàſive, nàtion, ambítious, creàtor, &c.

10. Die Wörter, welche sich auf dom, leſs, ly, neſs, ſhip, ty, und hood, oder auch auf le endigen, und vor dem le einen Mitlauter haben, haben den Akcent auf der ersten Sylbe; z. B. chríſtendom, frùitleſs, préttily, búſineſs, friéndſhip, énmity, fàlſehood, &c. càpable, tábernacle, &c.

11. Die Wörter, welche mit Vorwörtern, oder Vorsetzsylben, als:

a, be, de, dis, en, for, in, mis, pre, re, under, with, &c. anfangen, besonders wenn sie Zeitwörter sind, haben den Akcent auf der nächstfolgenden Sylbe; als: *a*wàke, *be*yón d, *de*péndance, *dis*témper, *en*gàgement, *for*gíve, *in*hùman, *mis*tàke, *pre*vént, *re*súme, *un*lúcky, *under*mìne, *with*hòld, &c.

† Die Vorwörter abòve, afòre, áfter, befòre, und behínd, behalten ihren Akcent auch in der Zusammensetzung; z. B. abòve-said, afòre-hand, áfter-noon, &c.

Dritter Abschnitt.

Von der Rechtschreibung, oder Orthographie. (a)

§. I.

Von dem Gebrauche der grossen und kleinen Buchstaben.

Grosse Anfangsbuchstaben macht man:

1. Im Anfange einer Rede; z. B.

"The wícked shall be cut off from the éarth, and the transgréssors shall be ròoted out of it." Prov. II. 22.

2. Im

(a) Man wird hier keine ausführliche Erläuterung der englischen Rechtschreibung erwarten. Das Meiste muß sich ein Anfänger durch Lesung guter Schriftsteller, und Nachschlagung brauchbarer neuer Wörterbücher bekannt machen.

2. Im Anfange eines Verses; z. B.

" Vice is a mónster of so frightful mièn,
As to be hàted, nèeds but to be sèen;
Yet sèen too oft, famíliar with her fàce,
We first endùre, then píty, then embràce. „

Pope, Essay on Man.

3. Im Anfange eigener Namen, Würden, und Titeln; z. B.

Geórge, Viénna, England, Frederick King of Prussia; the Right Honourable N. Countess of —. Your Làdyship.

4. Nach einem Schlußpunkte, Frag = oder Ausrufungszeichen, wenn die Rede beschlossen wird; wie auch nach einem Doppelpunkte, oder Beystriche, wenn eine Rede angeführt wird; z. B.

" Knàves néver òpen themsélves in friéndship to óthers. They have no such pássion for Truth or Love of Mankind. „

Shaftesbury's Characteristicks.

" Are ye àble to drink of the cup, and be baptized with the báptism, that I am baptizd with? They say untò him: We are àble. „ Matth. XX. 22.

" But I must lèave thee, lèave thee for éver, my dèarest Angel! I must think of anóther world. „

Fielding's Jos. Andr.

" And he said, Go into the city to such a man, and say untò him, The master says, My time is at hand, I will Kèep the pássover at thy hòuse with my dísciples. „

Matth. XXVI. 18.

5. Auch werden öfters die Namen der Laster, Tugenden, Künste, Wissenschaften, oder andere Wörter, auf denen ein besonderer Ausdruck liegt, mit grossen Anfangsbuchstaben geschrieben; z. B.

Drunkeness revèals what Sóberness concèals.
Fire and Wàter are as gòod Sérvants, and as bad Másters.
The Hóny is swèet, but the Bèe stings.

Anmerkungen.

1. Wörter, welche beinahe einerlei Laut, aber verschiedene Bedeutung haben, müssen durch verschiedene Buchstaben von einander unterschieden werden; z. B. clòve, Würznägelein, glòve, Handschuh, de-

lart,

ſart, Wüſte, deſért, Verdienſt, Nachtiſch, diſard, einfältiger Tropf, diſért, beredt, &c.

2. Wörter, beſonders einſylbige, welche am Ende einen Mitlauter haben, und ihres kurzen Akzentes wegen müſſen ſcharf ausgeſprochen werden, verdoppeln den Mitlauter in der Verlängerung, wenn ein Selbſtlauter darauf folgt; z. B. big, hot, ſtir, commít, mad, prop, &c. bígger, hótter, ſtírring, commítting, mádder, própping.

3. Diejenigen Wörter aber, welche am Ende ſchon zween gleiche Mitlauter haben, verlieren einen in der Herleitung oder Zuſammenſetzung, wenn darauf ein Mitlauter folgt; z. B. full, ſhall, will, well, &c. fúlneſs, ſhalt, wilt, wélcome.

4. In der Abänderung und Abwandlung verändert ſich das y vor e in ie; und das f in ve; als: dỳ, flỳ, wife, thièf, èaſy, &c. *he* dies, flies; *the* wives, thièves, èaſier, èaſieſt.

5. ſ ſteht ſowohl im Anfange, als in der Mitte der Wörter, ſſ aber nur in der Mitte. Am Ende aber ſtehen s und ſs; z. B. ſpectàtor, ſpláſhing, Meſſiah, fàces, gènius, maſs, &c.

§. II.

Vom Buchſtabiren, oder Abtheilen der Wörter.

1. Ein Mitlauter zwiſchen zween Selbſtlautern gehört zur folgenden Sylbe; als: bó-dy, né-ver, o-pí-nion, &c.

2. Von zween oder drey Mitlautern, zwiſchen zween Selbſtlautern, wird der letzte zur nachfolgenden Sylbe genommen; als: ac-còunt, com-mít, còun-ſel, ac-quít-tance, ac-cór-ding-ly, púmp-kin, &c.

3. Doppel- und Dreylauter bleiben ungetrennt beyſammen; als: héa-vy, pórcel-lain, mòun-tain, bèau-ty, cóve-tous, glèa-ner, &c.

4. Zween nacheinander ſtehende Selbſtlauter in fremden, hergeleiteten, und zuſammengeſetzten Wörtern werden getheilt; als: Bà-al, Mò-ah, Iſra-el, Staniſlà-us, be-átitude, ſèe-ing, bè-ing, more-òver, here-áfter, &c.

5. Untrennbare Mitlauter ſind, welche im Anfange gewiſſer Wörter ſtehen. Sie dürfen auch in andern Wörtern nicht getrennt werden; dergleichen ſind: bl, br, ch, cr, dr, dw, fl, fr, gh, gl, gr, kn, ph, pl, pr, qu, rh, ſc, ſch, ſcr, ſh, ſhr,

ſhr, ſk, ſl, ſm, ſn, ſp, ſqu, ſt, ſtr, ſw, th, tr, wh, wr, wie auch tch, und dg.

6. Zuſammengeſetzte und verlängerte Wörter werden ſo getheilt, als ſie ſind zuſammen geſetzt, oder verlängert worden; z. B. éx-ercíſe, mis-under-ſtánd, fíſh-ing, páſs-ing, gréat-er, ſpéak-eſt, con-démn-ed, church-es, here-áfter, thére-fore, &c.

7. Das ſtumme e macht für ſich keine eigene Sylbe aus; es können alſo die Wörter, welche es am Ende haben, nicht getrennet werden; z. B. náme, ex-cúſe, cóu-rage, cónfi-dence, día-logue, &c. ſo auch in dieſt, flieſt, lies, cries, &c. von die, flie, u. ſ. f.

† Hingegen muß es getheilt werden in Wörtern, in denen es in der Ausſprache gehört wird; z. B. lì-er, dì-er, flì-er, excù-ſes, hòu-ſes, prín-ces, prì-zes, chàn-ges, &c.

Ferner in Wörtern, in denen das ſtumme e des Stammwortes wegfällt, und in der Verlängerung einen neuen Zuſatz bekömmt; z. B. ló-veſt, ló-ved, ló-ving, gí-ven, deſí-rous, &c.

NB. Das abgekürzte e aber iſt für keine Sylbe zu rechnen; als: plàc'd, ex-cùſ'd, ex-chàng'd, e-ſtèem'd, de-ſìr'd, &c.

§. III.

Von den Unterſcheidungszeichen.

a) Die Engländer weichen von den Deutſchen ab, indem ſie öfters den Beiſtrich auslaſſen, und heimlich verſtehen.

1. Wenn das Bindewort that, daß, und die beziehenden Fürwörter what, which, who, oder that, der, welcher, weggelaſſen werden; z. B.

"How wóman, cried I to her, is this thus (that) we tréat ſtrángers? Is this thus (that) we retúrn their kindneſs?"

Goldſhmith's Vicar of Wákefield.

"The town is the néateſt (which) I have ſeen in Gérmany."

L. Montague's Letters.

" O you dámned villain, is this the retúrn to áll the càre (that) I have tàken of your fámily? „

Fielding's Jos. Andr.

This is the tàllest man (whom) I éver have seen.
You are the man (who) has dóne it.
All (what) he coúld dò.

2. Wenn zwo Reden in eine zusammen gezogen werden; als:

" I hope you know me enóugh to tàke my word agàinst ány repòrt concérning me. „ L. Montague's Letters.

I néver thòught him to lèad so lèwd a life.

3. Wenn as, wie, heimlich verstanden wird; als:

Which (as) I think is the best of all.

b) Oft steht im Englischen ein Beistrich, wenn die Deutschen einen Doppelpunkt machen, besonders wenn die Rede eines andern angeführt wird; als:

" Then saith Jésus untò them, All ye shall be offénded becàuse of me this night; for it is written, I will smite the shépherd, and the shèep of the flock shall be scáttered abròad. „ Matt. XXVI. 31.

Davis has written a pòem únder the title, The Immortálity of the Soul.

" Witness that éxcellent bóok càlled, A plain Accòunt of the Náture and End of the Sácrament. „

Fielding's Jos. Andr.

Vierter Abschnitt.

Von der Wortforschung, oder Etymologie.

§. I.

Von dem Geschlechtsworte.

1. Das Geschlechtswort ist zweyerley; das bestimmte the, der die, das; und das unbestimmte a, ein, eine, ein, welches vor einem Selbstlauter, oder stummen h, ein n annimmt; z. B. an angel, an hour. (*a*)

† Hinge-

(*a*) Man hat wohl Acht zu geben, daß man diese zwey Geschlechtswörter nicht miteinander verwechsele. Das unbestimmte Geschlechtswort a, an, wird bloß gebraucht, wenn man von einer einzigen Sache der nämlichen Art spricht, ohne gewiß zu wissen, von welcher die Rede sey. The aber bestimmt, welches Ding von mehrern es sey; z. B.

" *A* city that is set on *a* hill cannot be hid. Neither do men light *a* candle, and put it under *a* bushel: but on *a* candlestick, and it giveth light unto all that are in *the* house.,,

Matt. V. 14. 15.

" Truly this was *the* Son of God.,,

Ibid. XXVII. 54.

" Have ye not read in *the* book of Moses, how in *the* bush God spake unto him, saying, I am *the* God of Abraham, and *the* God of Isaac, and *the* God of Jacob? He is not *the* God of *the* dead, but *the* God of *the* living.,,

Mark. XIV. 26. 27.

† Hingegen bleibt a unverändert vor y, und dem h, wenn es gehört wird; als: a yèar, a yòke &c.

"*A* horse, *a* horse, my Kingdom for *a* horse? „

Shakespear.

2. Die Geschlechtswörter bleiben in allen Endungen, Zahlen, und Geschlechtern unverändert, und werden nur durch die Vorwörter of, to und from in den Endungen von einander unterschieden.

3. Renn-

Doch haben einige Schriftsteller beide Geschlechtswörter öfters miteinander verwechselt; als:

"Who breàks a bútterfly upòn *a* whèel? „

Pope.

Es wäre besser gesagt: upòn *the* whèel, weil das Rad das gewöhnliche und bestimmte Werkzeug des Todes für Missethäter ist. Shakespear hat dieses besser beobachtet, indem er sagt:

"Let them pull abòut mìne èars; presént me
Déath on *the* whèel, or at wìld hórses hèels.„

Wenn aber überhaupt, oder im weitesten Verstande von einer Sache die Rede ist, so bleiben beide Geschlechtswörter weg; z. B.

"The próper stúdy of *mankìnd* is *man*.„

Pope.

"Of *man*'s first disobèdience —
Sing hèav'nly Mùse.„

Milton.

"When the Spírit of *Truth* is come, he will guide you into all *truth*.„

John XVI. 13.

"And he saith untò them, My soul is excèedingly sorrowful untò *déath*.„

Mark. XIV. 34.

"God Almìghty hath gíven rèason to *a* man to be a lìght untò him.„

Hobbes's Elements of Law.

Es sollte vielmehr seyn to man, weil in dieser Rede überhaupt der Mensch verstanden wird.

Fol-

3. Nennwörter, welche im Deutschen keine Geschlechtswörter haben, haben auch keine im Englischen; sondern nehmen nur die Vorwörter an; als: God, Gott, bréad, Brod, wine, Wein, &c. Hieher gehören besonders eigene Namen, welche weder Geschlechtswörter, noch eine vielfache Zahl haben, (b) als: Péter, Petrus, Viénna, Wien, &c.

§. II.

Folgendes Beispiel mag alle drey Fälle aufklären:

Man was màde for society, and ought to exténd his góod will to *all men*; but *a man* will náturally entertàin a more partícular kìndness for *the men*, with whom he has the móst fréquent íntercourse, and énter ínto a still clóser ùnion with *the man*, whóse témper and dispoſítion ſùit best with his own.

Das bestimmte Geschlechtswort the kann in beiden Zahlen stehen; das unbestimmte Geschlechtswort a aber (mit féw, mány, greàt mány ausgenommen, wovon in der Wortfügung wird geredet werden) nur in der einfachen Zahl, obwohl es einige Schriftsteller auch in der vielfachen Zahl gebraucht haben; als:

" A góod chàracter ſhoùld not be résted in as an end, but emplòyed as *a mèans* (mèan) of dòing fúrther góod.,,

Atterbury's Serm. II. 3.

" I have réad an àuthor of this tàste, that compàres a rágged coin to *a* táttered *cólours* (cólour).,,

Addiſon's Dial. I. on Medals.

(b) Außer sie werden figürlich genommen, oder wenn mehrere von dem nämlichen Namen sind; z. B. wenn man einen grossen Eroberer gleichnißweise einen Alexander heißt; so sagt man; an Alexánder, v. Z. the Alexánders; wie auch in gemeinen eigenen Namen, als: the Dánube, die Donau, the Thàmes, die Themse, &c. oder at the Geórge, beim Georg, at the Pàul, beim Paul, &c. wenn es Schilde sind; oder auch bei eigenen Namen, wenn es deren mehr giebt; als: the two Scípio's, die zween Scipionen, the two Jósephs, die zween Josephe, &c.

§. II.

Von der Abänderung der Hauptwörter.

Einfache Zahl.

Bestimmtes Geschlechtswort.	Unbestimmtes Geschlechtswort.
1. the bóok, das Buch.	1. a tòwn, eine Stadt.
2. *of* the book,	2. *of* a town,
3. *to* the book,	3. *to* a town,
4. the book,	4. a town,
5. o book,	5. o town,
6. *from* the book, (c)	6. *from* a town,

Vielfache Zahl

nimmt ein s an, wie im Französischen.

1. the bóoks, die Bücher.	1. tòwns, Städte.
2. *of* the books,	2. *of* towns,
3. *to* the books,	3. *to* towns,
4. the books,	4. towns,
5. o books,	5. o towns,
6. *from* the books,	6. *from* towns,

Aus-

(c) Man hat sich wohl in Acht zu nehmen, daß man of und from, welche beide öfters von heißen, nicht miteinander verwechsele. From wird nur gebraucht, wenn es eine Beraubung, Absonderung, oder Zeit bedeutet, oder wenn es statt des Vorwortes out, *aus*, steht; in den übrigen Fällen aber wird of gebraucht; z. B.

"Your slighting Zulema, this very hòur
Will tàke ten thòusand súbjects *from* your pòwer.,,

Dryden.

"Claríssa drèw with témpting gràce,
A twò-edg'd wèapon *from* the shining càse.,,

Pope.

"The song begân *from* Jòve.,,

Dryden.

" He

Ausnahmen der vielfachen Zahl.

1. Wenn das Hauptwort in der einfachen Zahl sich auf einen doppelten Mitlauter, als: ch, ſh, ſs, s, oder x endiget; so nimmt es in der vielfachen Zahl, wegen der leichtern Aussprache, ein es an; z. B. chúrch, Kirche, fíſh, Fisch, wítneſs, Zeuge, gènius, Geist, fóx, Fuchs; v. Z. chúrches, fíſhes, wítneſſes, gèniuſſes, fóxes.

2. Wenn sich Haupwörter in der einfachen Zahl auf ce, ge, ſe, oder ze endigen; so wird das e in der vielfachen Zahl ausgesprochen, obwohl es in der einfachen stumm war; z. B. prínce, Fürst, júdge, Richter, hòuſe, Haus, màze, Labyrinth; v. Z. prínces, júdges, hòuſes, màzes. l, prinnſes, dſchotſches ꝛc.

3. Die Haupwörter, welche sich auf y, f, oder fe endigen, verändern in der vielfachen Zahl das y in *ies*, und f oder fe in *ves*; z. B. cíty, fly', càlf, thièf, wife; v. Z. cíties, flies, càlves, thièves, wives.

† Hingegen folgen der allgemeinen Regel

1) Die Hauptwörter, die sich auf ay, ey, oder oy endigen; als: day, key, boy, &c. v. Z. days, keys, boys.

2) Diejenigen, die auf ff, rf, und oof ausgehen; als: múff, dwárf, pròof &c. v. Z. múffs, dwárfs, pròofs. Hieher gehört auch grièf, Schmerz; v. Z. grièfs.

NB. Bei der Ausnahme aber bleiben ſtáff, Stab, und túrf, Wasen, Torf; v. Z. ſtàves, túrves.

4. Haupt=

" He bid her *from* time to tìme be cómforted. „

Addiſon, Spect.

" You are góod, but *from* a nòbler càuſe;
From your own Knówledge, not *from* Nàture's làws. „

Dryden.

" To dìe by' thèe, were but to dìe in jeſt;
From thèe to dìe, were tórture mòre than dèath. „

Shakeſpear, Hen, VI.

" The King is cóming, and I muſt ſpèak with him *from* the brídge. —
How now, Fluellen, càm'ſt thou *from* the brídge?

Shakeſpear's Hen. V.

4. Hauptwörter, welche ganz lateinisch, italiänisch und spanisch sind, nehmen 's an; z. B. Cícero, virtuóso, dóña, &c. v. Z. Cícero's, virtuóso's, doña's, &c.

"Your Scipio's, Caesar's, Pompey's, and your Cato's,
(The Gods on Earth) are all the spúrious bróod
Of violated máids, of rávish'd Sabines."

Addison's Cato.

5. Ganz unregelmäßige Hauptwörter sind:

	Einfach.	Vielfach.
chíck, chícken,]	Hühnlein.	chícken. chíckens.
child,	Kind.	chíldren.
die,	Würfel.	dice, (statt dies)
fóot,	Fuß.	féet.
góose,	Gans.	géese.
lóuse,	Laus.	lice.
man,	Mann.	men.
móuse,	Maus.	mice.
óx,	Ochs.	óxen.
pénny,	Stüber.	pénce, (statt pénnies)
tóoth,	Zahn.	téeth.

NB. Bróther, Bruder, hat im geistlichen Verstande bréthern; sonst aber bróthers. Clóths heißen Tücher, clóthes aber Kleider.

§. III.

"I cánnot ínstantly ráise up the gross
Of full thrée thóusand Dúcats."

Shakespear.

"All men náturally fly' to God in extrémity, and the móst atheísti-cal pérson in the world, when forsáken of all hópes of any óther relief, is fórced to acknówledge him."

Tíllotson.

"At mídnight, the móst dísmal and unséasonable tíme of all óther, then all those vírgins aróse and trímmed their lamps."

Tillotson's Serm. 31.

§. III.

Von den Geschlechtern.

---

1. Menschen, Geister und Thiere gehören zu demjenigen Geschlechte, welches ihnen angebohren ist; leblose Dinge aber zu dem ungewissen. (*d*)

2. Da die Geschlechtswörter the und a kein Geschlecht eigentlich ausdrücken; so können die Geschlechter nur allein durch persönliche, zueignende und beziehende Fürwörter angedeutet werden, als: he, she, it, which, who, him, her, its, his, hers, whom, whose.

§. IV.

(*d*) Doch wendet man auch oft in der Poesie, und in erhabenen und rethorischen Reden das männliche oder weibliche Geschlecht auf leblose Dinge an, welche dadurch zu Personen umgebildet werden, wodurch dem Gedichte eine größere Schönheit gegeben wird; z. B.

" At his commànd the uprooted Hills retir'd
Each to *his* place: they hèard his voice and went
Obséquious: Héaven *his* wònted fàce renèw'd,
And with fresh flòwrets Hill and Vàlley smil'd.,,

Milton's Par. Lost. B. VI.

" Was I decèivd; or did a sàble Clòud
Turn forth *her* silver lìning on the Nìght?,,

Milton's Comus.

" Of Law no less can be acknòwledged, than that *her* seat is in the bósom of God; *her* voice, the hàrmony of the world. All things in hèaven and èarth do *her* hòmage; the very lèast, as fèeling *her* càre, and the grèatest, as not exémpted from *her* pòwer,,,

Hooker.

" Go to your Nàtural Relìgion; lày befòre *her* Màhomet and his discìples, arràyed in àrmour and in blòod: — show *her* the cìties, which he set in flàmes; the còuntries, which he ràvaged; — when *she* has vìewed him in this scène, càrry *her* into his retìrements; show *her* the Pròphet's chàmber, his còncubines and his wìves: — when *she* is tìred with this pròspect, then show *her* the blessed Jèsus.,,

Bishop Sherlock's Serm. IX. Vol. I.

§. IV.

Von den Beiwörtern.

Die Beiwörter bleiben in allen Geschlechtern, Zahlen und Endungen (die Vergleichungsstaffeln ausgenommen) unverändert. (*e*)

§. V.

Von den Vergleichungsstaffeln.

1. Die Beiwörter, besonders die einsylbigen werden im Englischen auf die nämliche Art in Vergleichungsstaffeln gesetzt, wie im Deutschen, nämlich mit Hinzusetzung des er in der zwoten, und est in der dritten Vergleichungsstaffel; z. B. greàt, groß, wise, weise, èasy, leicht, big, groß, hot, heiß, red, roth, &c.

(*e*) Einige Beiwörter, welche öfters statt eines Hauptwortes genommen werden, lassen die zueignende zwote Endung ('s) zu; als: óne, einer, óther, ander, anóther, ein anderer, fórmer, vorige, látter, letztere. Other und óne lassen auch eine vielfache Zahl zu, wenn sie ohne Verbindung mit einem andern Hauptworte stehen; z. B.

"By *one's* own chóice."

Sídney.

"Teach me to feel *another's* woe."

Pope's Univ. Prayer.

"It was háppy for the state, that Fabius contínued in the commánd with Minúcius: the *former's* phlégm was a check upón the *latter's* vivácity."

"The *others* have told me."

"Servants have tongues as well as their mistresses. — Yes and saucy *ones* too."

Fielding.

z. B. greáter, wíser, éasier, bígger, hótter, rédder. d. B. gréatest, wísest, éasiest, bíggest, hóttest, réddest. (*f*)

2. Die Beiwörter, welche vom Französischen oder Lateinischen herkommen, werden in die zwote Vergleichungsstaffel mit móre, mehr, oder less, weniger; und in die dritte mit móst, meistens, oder léast, wenigstens, gesetzt; z. B. húmble, demüthig, éloquent, beredt; móre, oder less húmble, éloquent; móst, oder léast húmble, éloquent.

3. Drei- oder mehrsylbige Beiwörter werden mit móre, und móst verglichen; als: prósperous, melanchólic, &c. more prósperous, melanchólic; most prósperous, melancólic.

4. Zwey-

(*f*) Man kann alle Beiwörter im Englischen auch mit móre, und móst vergleichen; als: fáir, schön, fáirer, oder móre fáir; fáirest, oder móst fáir. Doch muß man sich hüten, daß man nicht doppelte zwote oder dritte Vergleichungsstaffeln mache; z. B.

"The Dúke of Mílan,
And his *móre bráver* Dáughter coúld contróul thée.,,

Shakespear's Tempest.

" After the *móst stráitest* sect of our relígion I háve líved a Phárisee. ,,

Acts. XXVI. 5.

Auf gleiche Art hat man sich auch zu hüten eine dritte Vergleichungsstaffel bei den Beiwörtern zu machen, welche in ihrer Bedeutung schon die höchste Stufe bedeuten; z. B.

" Whosoéver of you will be the *chiéfest* (chiéf) shall be the sérvant of all. ,,

Mark. X. 44.

" One of the first and *chiéfest* (chiéf) ínstances of prúdence. ,,

Atterbury's Serm. IV. 10.

" Whíle thé *extrémest* (extréme) parts of the éarth were médidating a submíssion. ,,

Ibid. I. 4.

" But first and *chiéfest* (chiéfly) wíth thée bring
Him that yon sóars on gólden wing,
Guíding the fíery-whéeled thróne,
The Chérub Contemplation. ,,

Milton's Penseroso.

" What

4. Zwey- und mehrsylbige Beiwörter, welche die hier angeführten Ausgänge haben, nehmen ebenfalls more, und most an; (f) als:

—ain; cértain, &c.	—ive; míſſive, &c.
—al; mórtal, &c.	—ky; rócky, &c. (ausgenommen: lúcky, glücklich.)
—dy; wóody, rúddy, ſhàdy, &c.	—leſs; càreleſs, &c.
—ed; léarned, wrétched, &c.	—ny; ſkínny, &c.
—ent; récent, férvent, &c.	—py; rópy, &c. (ausgenommen: háppy, glücklich.)
—ful; càreful, dréadful, &c.	—ry; hóary, &c.
—fy; púffy, &c.	—ſome; tróubleſome, tòilſome, &c.
—id; cándid, ácid, &c.	—ous; pórous, vírtuous, nòxious, &c.
—ing; trifling, charming, &c.	

5. Einige

(f) "What on the ſea's *extrèmeſt* (extrème) bòrder ſtood."
Addiſon's Travels.

(g) Doch haben einige der erſten Schriftſteller wider dieſe Regel gefehlt; z. B.

"The *mórtaleſt* poiſons pràctiſed by the Weſt Indians, have ſóme míxture of the blóod, fat, or fleſh of man."
Bacon.

"I will now delíver a few of the própereſt and *náturalleſt* conſiderations, that belong to this piece."
Wotton's Architecture.

"She in *ſhàdieſt* cóvert hid,
Tun'd her noctúrnal nóte."
Milton's Par. Loſt.

"The *wrétcheder* are the contémners of all helps."
B. Johnſon.

"We have ſuſtàin'd óne day in dòubtful fight,
What héav'ns greàt king hath *pów'rfulleſt* to ſend
Agàinſt us from abóut his thróne."
Milton's Par. Loſt.

"It is not ſo decòrous, in reſpéct of God, that he ſhoúld immèdiately do all the méaneſt and *trífingeſt* things himſélf, without màking úſe of ány inférior or ſubórdinate míniſter."
Ray, on the Creation.

"To

5. Einige Beiwörter sind in beiden Vergleichungsstaffeln unrichtig; als:

1.	2.	3.
èvil, ill, bad, nought, schlimm, schlecht.	wórse. (*h*)	wórst.
góod, well, gut, wohl.	bétter.	best.
little, wenig, klein.	less. (*i*)	lèast.
much, mány, viel.	mòre.	mòst.
nigh, nèar, nah.	nèarer.	nèarest.

NB. Old, alt, wenn es in Ansehung der Erstgeburt gebraucht wird, hat élder, éldest; z. B. my élder bròther, his éldest sister; sonst aber òlder, òldest.

6. Die

" To hàve the *invéntivest* hèads for all púrposes, and ròundest tóngues in all màtters. "

Ascham's Schoolmaster.

" I shall be nàmed amóng the *fàmousest* of wómen, sung at sólemn féstivals. "

Milton's Agon.

" What she wills to say or do,
Seems wisest, *virtuosest*, discrèetest, best. "

Milton's Par. Lost.

(*h*) Shakespear und Dryden machen gar wórser, welches sehr unrichtig ist.

" Chàng'd to a *wórser* shàpe thou canst not be. "

Shakespear I. Hen. VI.

" A drèadful quìet felt; and *wórser* far
Than arms, a sullen ìnterval of wàr. "

Dryden.

(*i*) Lesser ist nach Johnson's Meinung eine Verderbung von less, welche vom Pöbel herrührt, der gewohnt ist die zwote Vergleichungsstaffel mit er zu endigen.

" Atténd to what a *lésser* Mùse indìtes. "

Addison.

" The tongue is lìke a ràce-horse, which runs the faster, the *lésser* weight it cárries. "

Addison, Spect. No. 247.

6. Die Nebenwörter werden auf die nämliche Art, wie die Beiwörter gemacht; z. B. sóftly, sóftlier, sóftliest, &c. (*k*)

§. VI.

Von den Zahlwörtern.

1. Die Zahlen sind zweyerlei; entweder Grundzahlen, womit man schlechthin zählet; oder Ordnungszahlen, welche von den Grundzahlen herkommen, und sich mehrentheils mit th endigen.

2. Uibrigens zählt man im Englischen, wie im Deutschen, nämlich mit Voraussetzung der kleinern Zahl; oder wie im Französischen, mit Voraussetzung der grössern.

Grund-

(*k*) Doch scheint diese Bildung der Nebenwörter in Vergleichungsstaffeln schon veraltet zu seyn (indem sie besser mit more und most gemacht werden) und kann allenfalls in der Poesie allein noch erlaubt werden.

" Tóuching things which génerally are recèived, we are *hardliest* àble to bring such pròof óf their cértainty, as may sàtisfy gàinsayers. "

Hooker.

" Was the *èasilier* persùaded. "

Raleigh.

" That he may the *strónglier* provìde. "

Hobbes, Life of Thucyd.

" The things *lightliest* impòrtant to the gròwing àge. "

Shaftesbury's Letter to Molesworth.

" The quèstion wóuld not be, whò lóved himsélf, and who not; but, who lóved and desérved himsélf the *rightest* and after the trùeit mánner. "

Idem, Wit and Humor.

" Scèpter and pòw'r, Thy gíving I assùme;
And *gladlier* shall resign. "

Milton's Par. Lost. VI. 731.

Hin-

Grundzahlen.

one,	wann,	eins.	one and twenty / twenty one		ein u. zwanzig.
two,	tuh,	zwey.	thirty,	thörrti,	dreyßig.
three,	trih,	drey.	forty,	farrti,	vierzig.
four,	fohr,	vier.	fifty,	fifti,	fünfzig.
five,	feiv,	fünf.	sixty (three score)		sechzig.
six,	six.	sechs.	seventy,	sevv'nti,	siebenzig.
seven,	sevv'n,	sieben.	eighty (four score)		achtzig.
eight,	eht,	acht.	ninety,	neinti,	neunzig.
nine,	nein,	neun.	hundred, (five score)		hundert.
ten,	tenn,	zehn.	hundred and one,		hundert und eins.
eleven,	ilevv'n,	eilf.	two hundred		zweyhundert.
twelve,	twelv,	zwölf.	thousand,	tausänd,	tausend.
thirteen,	thörrtin,	dreyzehn.	million,	millien,	Million.
fourteen,	fohrtin,	vierzehn.			
fifteen,	fiftin,	fünfzehn.			
sixteen,	sixtin,	sechszehn.			
seventeen,	sevv'ntin,	siebenzehn.			
eighteen,	ehtin,	achtzehn.			
nineteen,	neintin,	neunzehn.			
twenty, (score)	twenti,	zwanzig. (ein alt Schock)			

Ordnungszahlen.

the first,	först,	der erste.	the one and twentieth / twenti first	der ein u. zwanzigste.
second,	sekk'nd,	zweyte.	thirtieth,	dreyßigste.
third,	thörrd,	dritte.	hundreth,	hundertste.
fourth,	fohrth,	vierte.	hundred and first	hundert u. erste.
fifth,	fifth,	fünfte.	hundred and second,	hundert u. zweyte
sixth,	sixt,	sechste.	thousandth,	tausendste.
seventh,	sevv'nth,	siebente.	thousand and first,	tausend u. erste.
eighth,	ehth,	achte.	thousand and second,	tausend u. zweyte.
twentieth,	twentith,	zwanzigste.		

3. Zu-

Hingegen sind noch im Gebrauche often, oftener, oftenest; soon, sooner, soonest, wie auch die Nebenwörter, welche von unrichtigen Beiwörtern herkommen; als: well, better, best, &c.

3. Zuweilen werden die Zahlwörter statt Nebenwörter gebraucht; z. B.

ònce,	wanns,	einmal.
twìce,	tweis,	zweymal.
trìce,	treis,	dreymal.
fòur times		viermal.

* * *

first,	erstens.
sécondly,	zweytens.
thirdly,	drittens.
fourthly,	viertens.

* * *

lást,	letzte.
síngle,	einfach, einzeln.
dóuble, twòfold,	zweyfach.
tréble, tríple, three-fold,	dreyfach.
quádruple, fòur-fold,	vierfach.
quíntuple, fìve-fold,	fünffach.
húndred-fold,	hundertfältig.
thòusand-fold,	tausendfältig.

Paar.

Còuple wird gesagt von Menschen, Thieren, und Dingen, welche von einerlei Gattung, aber nothwendigerweise nicht beisammen seyn müssen; z. B. a còuple of wòmen, hòunds, ápples &c. ein Paar Weiber, Jagdhunde, Aepfel u. s. w.

Pàir wird von allen gebraucht, was sich einander gleichet, und sich nicht trennen läßt; z. B. a pàir of glòves, shòes, stàirs &c. ein Paar Handschuhe, Schuhe, Stiegen u. dgl. m.

Bràce wird nur von Thieren gesagt; z. B. a bràce of hàres, géldings, màres &c. ein Paar Haasen, Wallachen, Stutten, u. s. f.

Twò and twò; by twò and twò; paarweise, paar und paar; sòme wòrds, ein paar Worte.

§. VII.

Von den Fürwörtern.

1. Fürwörter sind Wörter, welche die Stelle der Hauptwörter vertretten. Man hat darinnen die Person, Zahl, (*l*) Geschlecht, und Endung zu beobachten.

2. Es

(*l*) Einige Schriftsteller haben öfters wider diese Regel gefehlt; indem sie die Fürwörter nicht in die nämliche Zahl gesetzt haben, in welcher die Hauptwörter stehen; z. B.

" By

2. Es sind derer: 1) persönliche; 2) ueignende; 3) anzeigende; 4) fragende; 5) beziehende; und 6) uneigentliche, oder unbestimmte.

3. Ihre

" By *this* (these) *mèans* thòu shalt hàve nò pòrtion on this side the river. ,,

Ezra IV. 16.

" It rènders us càreless òf appròving oursèlves to God by religious dùties, and by *that* (thòse) mèans secùring the continuance of his gòodness. ,,

Atterbury's Serm.

" We have strict stàtutes; and mòst biting làws, which for *this* (thèse) nineteen *years* we have let sleep. ,,

Shakespear, Meas. for Meas.

" I hàve not wept *this* (thèse) forty *yèars*. ,,

Dryden.

" If I had not left off tròubling myself abòut *thòse* (that) *kind* of things. ,,

Swift's Letter to Steel.

" I fàncy they are *thèse* (this) *kind* of Gods, which Horàce mèntions in his allegòrical vèssel. ,,

Addison's Dial. II. on Medals.

" I am not recommènding *thèse* (this) *kind* of sùfferings to your liking. ,,

Bishop Sherlock's Disc. Vol. II. 11.

Noch unrichtiger aber ist folgende Stelle:

" *It is* an unànswerable àrgument of a vèry refined àge, the wònderful *Civilities* that hàve pàssed betwèen the nàtion of àuthors and that of rèaders. ,,

Swift's Tale of a Tub. Sect. X.

Richtiger aber wäre gewesen: As to *thèse* wònderful *Civilities* that have — *they are* an unànswerable àrgument &c. oder *Thèse* wònderful *Civilities* that have — are an unànswerable àrgument, &c.

" *A pèrson*, whom all the world allòws to be sò much your *betters* (better). ,,

Swift's Battle of Books.

3. Ihre Abänderung geschieht, wie in den Hauptwörtern, mit den Vorwörtern of, to und from, ohne einiges Geschlechtswort, und sind in allen Endungen, die erste ausgenommen, gleich.

4. Persönliche Fürwörter:

a) Einfacher Zahl. I, ich, hat in den übrigen Endungen me; Thou, du, thee; He, er, him; She, sie, her; It, es, bleibt it.

b) Vielfacher Zahl. We, wir, us; Ye, (*m*) you, ihr, you; (*n*) They, sie, them.

5. Zeig=

" His fâce was èasily tàken èither in pàinting or scúlpture, and scarce any *one*, thòugh nèver so indífferently skílled in *their* (his) art, fàiled to hit it."

Welwood's Memoirs.

Doch kann die folgende englische Redensart, weil sie durch eine allgemeine Gewohnheit bestättiget ist, noch gebraucht werden; z. B.

" *'Tis thèse*, that èarly tàint the fèmale soul."

Pope.

" *'Tis they*, that still renèw Uly'sses' toils."

Prior.

" Who was 't càme by?
'Tis twò or thrèe, my Lord, that bring you word,
Macduff is fled to England."

Shakespear's Macbeth.

(*m*) Ye wird an mehrere Personen; you aber nur an eine gebraucht; doch muß das Zeitwort in beiden Fällen in der vielfachen Zahl stehen.

(*n*) Einige Schriftsteller haben auch in der unrichtigen Endung (casu obliquo) ye statt you gebraucht; als:

" The mòre shàme for *ye*; hòly men I thòught *ye*."

Shakesp. Hen. VIII.

" But Ty'rants drèad *ye*, lest your just decrèe
Transfér the pòw'r, and set the pèople frèe."

Prior.

" His wrath, which óne day will destròy *ye* both."

Milton's Par. Lost. II. 734.

" By

5. Zueignende Fürwörter stehen entweder in Verbindung mit Hauptwörtern, oder allein ohne dieselben. Sie werden auf folgende Weise verändert:

In Verbindung.		Allein stehend.		
my,	mein, e.	mine,	der, die, das	meinige.
thy,	dein, e.	thine,		deinige.
his,	sein, e.	his,		seinige.
her,	ihr, e.	hers,		ihrige.
its, (o)	sein, e.	its,		seinige.
our,	unser, e.	ours,		unsrige.
your,	euer, e.	yours,		eurige.
their,	ihr, e.	theirs, (p)		ihrige.

6. An=

"By the Lord, I knew *ye*, as well as he that màde *ye*.,,

Shakesp. I. Hen. IV.

In allen angeführten Fällen sollte you stehen. Noch unrichtiger aber ist es, wenn man die einfache Zahl mit der vielfachen verwechselt; z. B.

"Paſs *ye* awày, *thou* inhàbitant of Saphir.,,

Micah I. 11.

Es sollte entweder zweymal thou, oder zweymal you stehen.

"Now, now, I ſeize, I claſp *thy* charms;
And now *you* burſt, ah cruel! from my arms.,,

Pope.

(o) Oft findet man das ungewisse Geschlechtswort its mit dem männlich= und weiblichen verwechselt:

"Léarning has *his* (its) ínfancy, when *it* is but begínning, and almòſt chìldiſh; then *his* (its) youth, when *it* is luxùriant and jùvenile; then *his* (its) ſtrength of yèars, when *it* is ſòlid and redùced; and làſtly *his* (its) òld àge, when *it* wàxeth dry and exhàuſt.,,

Bacon's Eſſay 58.

"He that prícketh the heàrt màketh *it* to ſhew *her* (its) knòwledge.,,

Ecclus XXII. 19.

"Oft hàve I ſeen a tìmely-pàrted ghòſt,
Of àſhy ſémblance, mèager, pàle, and blòodleſs,
Bèing all deſcénded to the làb'ring heàrt,
Who (which) in the cònflict that *it* hòlds with déath,
Attràcts the ſàme for àidance 'gàinſt the ènemy.,,

Shakesp. II. Hen. VI.

(p) Ours, yours, theirs kommen von der zueignenden zwoten Endung our's, your's, their's her.

6. Anzeigende Fürwörter:

Einfacher Zahl.		Vielfacher Zahl.	
this,	dieser, e, es.	these,	diese.
that,	jener, e, es.	thóse,	jene.

7. Fragende und beziehende Fürwörter:

Who, welcher, e, es, kann nur auf Personen angewendet werden, und hat in der zwoten Endung whóse (*q*) (statt who's) oder of whom, wessen, dessen; in den übrigen Endungen aber to, from whom.

What, wasfür, welcher, e, es, kann in Fragen sowohl auf Menschen, als Thiere, und leblose Dinge angewendet werden; in Beziehung aber nur auf leblose Dinge.

Which, welcher, wird gewöhnlicherweise nur für Thiere, und leblose Dinge gebraucht. (*r*)

That, welcher, e, es, kann in Beziehung auf alle Fälle, sowohl auf Menschen, als Thiere und leblose Dinge gebraucht werden.

8. Uneigentliche oder unbestimmte Fürwörter sind, welche die Stelle der Beiwörter vertretten, und unverändert bleiben; als: none, keiner, some, einige, such, solch, óther

---

(*q*) Whóse wird von einigen Schriftstellern oft auch statt *of which*, auf leblose Dinge, aber ohne Grund angewendet:

" The *quéstion*, *whòse* solùtion I requìre,
Is, what the sex of wómen mòst desire. "

Dryden.

" Is there any óther *dóctrine*, *whòse* fòllowers are púnished. "

Addison.

" Of Man's first disobèdience, and the *fruit*
Of that forbídden tree, *whòse* mórtal tàste
Bròught déath ínto the world, and all our wòe. "

Milton's Par. Lost. l. 1.

(*r*) Ehedem hat man auch which auf Personen gebraucht, welches aber nicht mehr gewöhnlich ist.

óther (*s*), ander, évery (*t*), jeder, both, beide, self, selbst; als: mysélf, thysélf, himsélf, themsélves, (*u*) oursélves, &c. Folgende Tabelle mag alle abänderlichen Fürwörter dem Anfänger im Kurzen darstellen.

Tabelle

(*s*) Other läßt auch eine vielfache Zahl zu, wenn es ohne Verbindung für sich allein steht; als:

" Diodórus, whóse design was to refér all occúrrences to yèars, — is of more crédit in a point of Chronólogy, than Plútarch or ány *óther*, that *write* Lives by the lump. "

Bentley's Differt. on Themistocles's Epistles Sect. VI.

Es sollte entweder seyn: óthers that write, oder ány óther, that writes.

Man sehe noch oben in dem nämlichen Abschnitte §. IV. von den Beywörtern, die Anmerkung (*e*).

(*t*) Every kann nur in Verbindung mit Hauptwörtern stehen; ohne diese aber sagt man évery óne, ein jeder. Es ist also unrichtig in den zween folgenden Stellen:

" He propóseth unto God their necéssities, and they their own requésts, for relief in *évery* of them. "

Hooker.

" The corrúptions and depradàtions, to which *évery* of thóse was súbject. "

Swift's Contest and Dissensions.

Besser évery óne of.

(*u*) Hisself und theirsélves, statt himsélf und themsélves, sind nicht mehr gebräuchlich; z. B.

" *Every* (évery one) of us, each for *hissélf* (himself) làboured how to recóver him. "

Sidney.

" That they would willingly and of *theirsélves* (themsélves) endéavour to keep perpétual chàstity. "

Stat. VI. Ch. 21.

Tabelle
der Fürwörter, die einer Abänderung fähig sind.

			Persönliche und beziehende Fürwörter.		Zueignende Fürwörter.	
			Erste Endung. (casus rectus.)	Unrichtige Endungen. (casus obliqui.)	In Verbindung mit einem Hauptworte.	Allein stehend ohne Hauptwort.
I. Pers.	Einf. Zahl.		I, ich	me	my	mine
	Vielf. Zahl.		We, wir	us	our	ours
II. Pers.	Einf. Zahl.		Thou, du	thee	thy	thine
	Vielf. Zahl.		Ye (you) ihr	you	your	yours
III. Pers.	Einf. Zahl.	männl.	He, er	him	his	
		weibl.	She, sie	her	her	hers
		ungew.	it, es		its	
	Vielf. Zahl.		They, sie	them	their	theirs
Fragend und beziehend.	Auf Personen.		Who, wer	whom	whose	
	Auf Dinge.		What, was		whereof	

§. VIII.

§. VIII.

Von den Zeitwörtern, und derer Abwandlung.

1. Ein Zeitwort ist ein Wort, welches ein Thun, Leiden, oder Seyn bedeutet, und wird deswegen in ein wirkendes, leidendes, und mittleres Zeitwort eingetheilt; z. B. I lóve, ich liebe, I am lóved, ich werde geliebt, I ſléep, ich schlafe.

2. Bei jedem Zeitworte hat man genau zu sehen 1) auf die Art, 2) Zeit, 3) Person, 4) Zahl (v), und 5) Abwandlung.

3. Die

(v) Einige englische Schriftsteller, besonders Pope, haben öfters das Zeitwort nicht in die nämliche Person, oder Zahl gesetzt, in welcher die erste Endung steht; z. B.

" O *Thou* my voice inſpìre,
Who tóuch'd Iſaiah's hállow'd lips with fìre!,,

Pope's Meſſiah.

Er sollte entweder Thou who tóuchedſt, oder didſt tóuch; oder dem erhabenen Gegenstande gemäß, You who tóuch'd gesagt haben.

" What art *thou*, ſpèak, *that* on deſìgns unknòwn,
Whìle óthers ſléep, thus *ránge* (ráng eſt) the camp alòne?,,

Pope's Iliad. X. 90.

" Accépt thòſe gráteful tèars; for thèe they flòw;
For *thèe*, *that* éver *felt* (feltſt) anóther's wòe.,,

ibid. XIX. 319.

" Fàultleſs *thòu dropt* (droptſt) from his unérring ſkill.,,

Dr. Arbuthnot; Dodſley's Poems. Vol. I.

" Juſt of *thy* word, in évery thought ſincère;
Who knèw no wiſh, but what the world mìght hèar.,,

Pope, Epitaph.

Es sollte entweder seyn your statt thee, oder knèweſt statt knèw.

" But

3. Die Zeitwörter sind entweder Hilfswörter, welche andern Zeitwörtern beigesetzet werden, um ihre Zeiten zu bestimmen; oder einfache Zeitwörter, welche für sich allein stehen können.

4. Die Engländer haben, gleich den Deutschen, mehrere Hilfswörter, unter denen *to* have, haben, und *to* be, seyn, die vornehmsten sind, derer Abwandlung ich hier ausführlich hersetzen will, indem die übrigen größtentheils nur zwo Zeiten, als die gegenwärtige und halbvergangene haben.

Das

" But *thou*, false Arcite, never *ʃhall* (ſhalt) obtain
Thy bad pretence. "

Dryden's Fables.

" Nor *thou that flings* (flingeſt) me floundring from thy back. "

Parnel, Battle of Frogs and Mice. I. 123.

" *There's* (there are) *two* or *three* of us have ſeen
Strange ſights. "

Shakeſpear, Jul. Caeſ.

" Great *pains has* (have) been taken. "

Pope's Pref. to the Odyſſey.

" I have conſidered, *what have* (hath) been ſaid on both ſides in this controverſy. "

Tillotſon's Serm. Vol. I. 27.

" One would think, there *was* (were) more *Sophiſts* than one had a finger in this volume of Letters. "

Bentley's Diſſert. on Socrates's Epiſtles, Sect. IX.

" The *number* of the names together *were* (was) about a hundred and twenty. "

Acts I. 15.

" The *number* of his months *are* (is) with thee. "

Job XIV. 5.

" And Rebekah took goodly *raiment* of her eldeſt ſon Eſau, *which were* (was) with her in the houſe, and put *them* (it) upon Jacob her youngeſt ſon. "

Gen. XXVII. 15.

" If the *blood* of the bulls and of goats) *and* the *aſhes* of a heifer, ſprinkling the unclean, *ſanctifieth* (ſanctify) to the purifying of the fleſh. "

Hebr. IX. 13.

" And

Das Hilfswort, *to* hàve, haben.

Anzeigende Art. (x)

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.	Vielfache Zahl.
I hàve, ich habe.	We
Thou (*y*) hast.	Ye, you (*aa*) } hàve.
He, ſhe, it has, hath. (z)	They

Halb-

" And the Lord ſaid untò Mòſes, and untò Aàron, Tàke to you *hándfuls of áſhes* of the fúrnace, and let Mòſes ſprinkle *it* (them) tòwards the héaven in the ſight of Phàraoh. And *it* (they) ſhall becòme ſmall duſt — And they tóok *áſhes* of the fúrnace, and ſtóod befòre Phàraoh, and Mòſes ſprinkled *it* (them) tòward héaven: and *it* (they) becàme a boyl. „

Exod. IX. 8. 9. 10.

" In òne hòur ſo greàt *riches is* (are) còme to nòught. „

Revel. XVIII. 17.

Man ſehe noch im fünften Abſchnitte §. IX. Von den Fürwörtern die Anmerkung (c).

(x) Ich habe bei allen Abwandlungen die verbindende Art ausgelaſſen, weil ſie mit der erſten Perſon der Zeiten in der anzeigenden Art unverändert bleibt; z. B. if I have, thou have, he have, we have, &c.

(y) Thou, du, iſt ſowohl im geſitteten als vertrauten Umgange nicht gebräuchlich, indem es nur gegen niedere Perſonen gebraucht wird; ſtatt deſſen bedient man ſich des you, Ihr, Sie, wie bei den Franzoſen das *vous* gebraucht wird. Obwohl wir mit you nur an eine Perſon reden, ſo muß doch das Zeitwort in der vielfachen Zahl ſtehen; ſo ſagt man z. B. you have, und nicht you haſt, u. ſ. w. Auf gleiche Art iſt auch unrichtig you was, ſtatt you were, wovon beim Hilfsworte to *be*, ſeyn, wird gehandelt werden.

Halbvergangene Zeit.

I had, ich hatte.		We	
Thou hadst.		Ye, you	had.
He had.		They	

Vergangene Zeit. (*bb*)

I hàve	ich habe gehabt.	We	
Thou hast	had,	Ye, you	hàve had.
He has, hath		They	

Längst=

(z) Hath gehört eigentlich zur ernsthaften und erhabenen Schreibart; has aber für gemeine Gegenstände und im Umgange und Briefen. Das nämliche verhält sich auch bei doth und does, und andern Zeitwörtern; z. B.

"Thy rìght hand, O Lord, *hath* dashed in pìeces the ènemy."

Exod. XV. 6.

"I say untò one, Go, and he *goeth;* and to anòther, Còme, and he *còmeth;* and to my sèrvant, Do this, and his *doeth* it."

Luke VII. 8.

"Th' unwèaried Sun from day to day
Does his Creàtor's pòw'r displ̀ay."

Addison.

Besser doth.

(*aa*) Ye wird an mehrere Personen in der ersten Endung gebraucht: you aber nur an eine; in den übrigen Endungen aber haben beide you; z. B.

"And he said untò them, What wòuld *ye* that I shòuld do *for you?*"

Mark. X. 36.

"Therefore I say *untò you*, What things soèver *ye* desìre when *ye* pràye, belìeve that *ye* recèive them, and *ye* shall have them."

Mark. XI. 24.

(*bb*) Die vergangenen und längstvergangenen Zeiten werden in allen Zeitwörtern, wie im Deutschen, aus der gegenwärtigen oder halbvergangenen Zeit der Hilfswörter, und dem Lageworte des einfachen Zeitwortes zusammengesetzt; z. B. I hàve, had seen, ich habe, hatte gesehen u. s. w.

Längstvergangene Zeit.

I had / Thou hadst / He had — ich hatte gehabt. had.	We / Ye, you / They — had had.

Künftige Zeit.

I shall, oder will / Thou shalt, od. wilt / He shall, oder will — ich werde haben. have.	We / Ye, you / They — shall, oder will have.

Gebietende Art.

Have (thou, ye, you) habe (du) habet (ihr)
Let me, him, her, it, us, them have, laßt mich, ihn, sie, es, uns, sie haben.

Unbestimmte Art.

to (*cc*) have, haben, zu haben.
to have had, gehabt zu haben.

Mittelwörter.

having, habend, einer, der hat.
having had, einer, der gehabt hat.

Lagewort.

had, gehabt.

Das Hilfswort, *to* be, seyn.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.	Vielfache Zahl.
I am, ich bin.	We / Ye, you / They — are.
Thou art,	
He, she, it is. (*dd*)	

Halb=

(cc) *To* ist das gewöhnliche Zeichen der unbestimmten Art aller Zeitwörter.

(dd) Der Gebrauch des be, statt is, ist schon veraltet, und fehlerhaft; z. B.
" I think it *be* (is) thine indeed, for thou liest in it. „
Shakespear's Hamlet.

Halbvergangene Zeit.

I was, ich war.
Thou wast,
He, she, it was. (ee)

We / Ye, you (ff) / They — were.

Vergangene Zeit.

I have / Thou hast / He has, hath — ich bin gewesen. been,

We / Ye, you / They — have been.

Künf=

(ee) Thou wert in der anzeigenden Art ist unrichtig, indem es zur verbindenden gehört; doch haben die besten Dichter wider diese Regel gefehlt; als:

" Before the sun,
" Before the heav'ns thou *wert*."

Milton.

" Remember what thou *wert*."

Dryden.

" I knew thou *wert* not slow to hear."

Addison.

" Thou who of old *wert* sent to Israel's court."

Prior.

" All this thou *wert*."

Pope.

" Thou, Stella, *wert* no longer young,
When first for thee my harp I strung."

Swift.

Es sollte in allen angeführten Stellen wast stehen.

(ff) You was statt you were ist höchst falsch, indem you die zwote Person vielfacher Zahl vorstellt; was aber steht in der ersten oder dritten Person einfacher Zahl. Doch haben einige der besten Schriftsteller dawider gefehlt, vielleicht um einen Unterschied zwischen der anzeigenden, und verbindenden Art zu machen; als:

" Knowing, that *you was* my master's good friend.

Addison, Spect. No. 517.

Längstvergangene Zeit.

I had Thou hadst He had	ich war gewesen. been,	We Ye, you They	had been.

Künftige Zeit.

I shall, oder will Thou shalt, od. wilt He shall, oder will	ich wer= de seyn. be.	We Ye, you They	shall, oder will be.

Gebietende Art.

Be (thou, ye, you) sey (du) seyd (ihr)
Let me, him, her, it, us, them be, laßt mich, ihn, sie, es, uns, sie seyn.

Verbindende und wünschende Art.

If, wenn.

Gegenwärtige Zeit.

I Thou He	ich bin. be.	We Ye, you They	be.

Halbvergangene Zeit.

I were, ich wäre. Thou wert, He were,	We Ye, you They	were.

Unbe=

" I am just now as well, as when *you was* here. ,,

Pope to Swift.

" The account *you was* pleased to send me. ,,

Bentley's Phileleuth.

" Would to God *you was* within her reach. ,,

Bolingbroke to Swift, Letter 46.

" If *you was* here. ,,

Id. Letter 47.

Unbestimmte Art.

to be, seyn, zu seyn.
to have been, gewesen zu seyn.

Mittelwörter.

Being, einer, der ist.
Having been, einer, der gewesen ist.

Lagewort. Been, gewesen.

NB. 1) Außer den angeführten ordentlichen zweyen Hilfswörtern *to* have und *to* be, sind noch einige andere außerordentliche, welche aber mehrentheils nur in der gegenwärtigen und halbvergangenen Zeit (das Hilfswort *to do*, thun *(gg)* wenn es allein steht, ausgenommen) können gebraucht werden.

2) Do wird zu Hilfe genommen 1) in Verbindung mit dem Nebenworte not, nicht *(hh)* 2) wenn eine Frage ist *(ii)* 3) öfters in gebie-

---

(gg) Do wird öfters auch als ein für sich stehendes einfaches Zeitwort gebraucht; z. B.

" Thou hast *done* evil above all that were before all.,,

I. Kings.

" I know what God will *do* for me.,,

Sam. XXII. 3.

" Pindarus is come
To *do* you salutation from his master.,,

Shakespear's Jul. Caes.

" 'Tis true, I *did* so; nor was it in vain
She *did* me right, and satisfy'd my vengeance.,,

Rowe.

(hh) " But such are the sights I see every day, and I *don't* perceive any body surprised at them but myself. — I *don't* know what your Ladyship may think of this matter.,,

L. Montague, Letter X.

Doch findet man auch sehr oft not ohne do, jedoch allezeit mit Nachsezung des not nach dem Zeitworte; z. B.

" *Hearest* thou *not* how many things they witness against thee?,,

Matt. XXVII. 13.

" My

gebietender Art (kk), 4) wenn ein besonderer Ausdruck gemacht wird (ll) 5) wenn es die Stelle eines andern vorhergehenden Zeit-

" My ſon — *forſàke not* the làw of thy mòther — if ſínners entìce thèe, *conſént* thou *not.* „

Prov. I. 8. 10.

Die Vorſetzung des not vor dem Zeitworte iſt ſchon veraltet; als:

" The búrning lèver *not delùdes* his pàins. „

Dryden, Ovid's Metam. B. XII.

" I hòpe, my Lord, ſaid he, I *not offénd.* „

Dryden's Fables.

" She *not denìes* it. „

Shakeſp. Much ado.

" For men
Can còunſel, and gíve cómfort to that grìef,
Which they themſélves *not fèel.* „

Ibid.

(ii) " And *does* the Count de B—, ſaid I, rèad Shàkeſpear? „

Sterne.

" When *did* you ſee Joſeph? „

Fielding.

" *Did* he not *fèar* the Lord, and *beſought* (beſèech) the Lord, and the Lórd *repénted* (repént) him of the èvil, which he had pronòunced agàinſt them? „

Jer. XXVI. 19.

" If a man hàve a húndred ſhèep, and óne of them be góne aſtrày, doth he not *lèave* the nìnety and nìne, and *goeth* (go) ínto the mòuntains, and *ſèeketh* (ſeek) that which is góne aſtrày? „

Matt. XVIII. 12.

(kk) If thou haſt loſt thy land, *do* not alſo lòſe thy cónſtancy; and if thou muſt die a little ſòoner, yet *do* not dìe impàtiently. „

Taylor's Rule of líving holy.

" I am enſnàr'd;
Hèaven's bírdlime wraps me ròund, and glùes my wings:
— Looſe me. — I will frèe thee.
— *Do*, and I'll be thy ſlàve. „

Dryden's King Arthur.

Zeitwortes ersetzt, und dessen Wiederholung in der nachfolgenden Rede erspart (*mm*).

Tabelle

(*ll*) " Perdítion catch my ſoul
But I *do* lôve thee! „
Shakeſpear, Othello.

" This to me
" In dréadful ſécrecy impárt they *did.* „
Ibid.

" Dìe he cértainly *did.* „
Sherlock, Vol. I. Diſc. 7.

" I *do* lôve thèe, and when I lôve thèe not;
Chàos is cóme agàin. „
Shakeſpear.

" The Lord càlled Sámuel; and he ran untò Eli, and ſaid, Hère am I, for thou *càlledſt* me. — And the Lord càlled yet agàin, Sámuel. And Sámuel aróſe and went to Eli, and ſaid, Hère am I, for thou *didſt* càll me. „
I. Sam. III. 4—6.

" The Turks *do* aknówledge God the father, creàtor of héaven and éarth, bèing the firſt pérſon in the trínity, though they deny the reſt. „
Bacon's Holy War.

" This juſt reprôach their vírtue *does* excìte;
They ſtand, they join, they thícken to the fight. „
Dryden's Aen.

(*mm*) " He *loves not* plàys,
As thou *doſt*; Anthony. „
Shakeſpear, Jul. Caeſ.

" Thus pàinters Cùpid *pàint*, thus pòets *do*,
A nàked God, blìnd, yóung, with árrows twò. „
Sidney.

" If ány thing in the world *dèſerve* our ſérious ſtúdy and conſideràtion, thòſe principles of relígion *do.* „
Tillotſon's Serm.

" Tàke all things which *relàx* the reins; for what *does* ſo, prevénts tòo vígorous a mòtion through the árteries. „
Arbuthnot.

Tabelle der außerordentlichen Hilfswörter.

Hilfswörter.	Personen.	Gegenwärtige Zeit.	Halbv. Zeit.
can (*nn*) kann.	I thou he we, ye, they	can canſt can can	could couldſt could could
dàre (*oo*) darf.	I thou he we, ye, they	dàre dàreſt dàres dàre	durſt
do thue.	I thou he we, ye, they	do doſt does, doth do	did didſt did did
let (*pp*) laſſe.	I thou he we, ye, they	let letſt lets let	let letſt let let
mày (*qq*) mag.	I thou he we, ye, they	mày màyſt mày mày	might mightſt might might
muſt (*rr*) muß.	bleibt	unver=	ändert.
nèed not (*ss*) habe nicht vonnöthen.	I thou he we, ye, they	nèed nèedeſt nèeds nèed	nèeded nèededſt nèeded nèeded
ought *to* (*tt*) ſollte.	I thou he we, ye, they	mangelt.	ought oughtſt ought ought
ſhall (*uu*) ſoll, werde.	I thou he we, ye, they	ſhall ſhalt ſhall ſhall	ſhould ſhouldſt ſhould ſhould
will (*vv*) will, werde.	I thou he we, ye, they	will wilt will will	would wouldſt would would

Von der Abwandlung richtiger Zeitwörter.

Vorerinnerungen.

1. Alle richtigen Zeitwörter werden über das folgende Muster *to* lóve abgewandelt. Die Veränderungen, welche die Zeitwörter in ihrer Abwandlung annehmen, sind folgende.

2. Die

(nn) " Is this the náture,
Which pássion *coúld* not *sháke*? whóse sólid vírtue
The shot of áccident, or dart of chànce,
Coúld néither *ràze*, nor pìerce?,,

Shákespear's Othello.

Can wird auch zuweilen, aber sehr selten, allein gebraucht; als:

" In plàce there is lícence to do góod and èvil, whereóf the látter is a cúrse; for in èvil, the best condítion is not to wìll: the sécond not *to can.*,,

Bacon's Essays No. II.

" O there's the wónder!
Mecaènas and Agrígpa, who *can* móst
With Caèsar, are his fòes.,,

Dryden, All for Love.

" He *can* awày wíth no cómpany, whóse discóurse gòes beyónd what cláret and dissolúteness inspìres.,,

Locke.

(oo) " I *dàre do* all that mày becóme a man;
Who *dàres do* mòre, is nóne.,,

Skakespear's Macbeth.

" The fàther bòre it with undàunted soul,
Like óne who *durst* his déstiny *contròul.*,,

Dryden.

Zuweilen steht auch dàre als ein einfaches Zeitwort für sich allein, besonders wenn es herausfordern, oder Troz bieten heißt; als:

" I néver in my lìfe
Dìd hèar chállenge urg'd mòre módestly,
Unléss a bròther shoúld a bròther *dàre*
To gentle éxercise and pròof of arms.,,

Shakespear, Hen. IV.

" All

2. Die Zeitwörter nehmen in der gegenwärtigen Zeit an: est, und s, oder th; z. B. I deliver, thou deliver*est*, he deliver*s*, oder deliver*th*. Diejenigen, welche in der ersten Person schon auf e, oder

---

" All còld but in her bréast, I will despìse;
And *dàre* all hèat, but that in Celia's eyes. „
Roscommon.

(*pp*) Let wird mehrentheils in der gebietenden Art gebraucht; z. B.

" *Let me dìe* with the Philistines. „
Judges.

" Hère is her pícture; *let me sèe*. „
Shakespear.

Es steht auch oft für sich allein; als:

" If it were so, I mìght hàve *let* alòne
Th' insúlting hand of Douglas òver you. „
Shakespear.

" She *let* her sécond flòor to a véry gentèel yóungish man. „
Tatler, No. 88.

" She *let* them dòwn by a cord throùgh the wíndow. „
Josh.

" Làunch òut ínto the dèep, and *let* dòwn your nets for a dràught. „
Luke.

" Lìke nàture *létting* dòwn the springs of lìfe. „
Dryden.

Uebrigens sagt man auch to let blòod, let in, off, out, &c.

(*qq*) " Hère we *mày reign* secùre. „
Milton.

" Firm they *mìght hàve stóod*,
Yet fell. „
Milton.

" It *mày be*, I shall òtherwise bethínk me. „
Shakespear.

" How òld *may* Phíllis *be*, you ask. „
Prior.

 " *Mày*

oder ee ausgehen, nehmen nur ſt, und s, oder th an; als: I lóve, thou lóve*ſt*, he lóve*s*, oder lóve*th*; I ſèe, thou ſèe*ſt*, he ſèe*s*, oder ſèe*th*. Diejenigen aber, welche ſich auf ein bloßes y en-

---

" *Mày* you *live* háppily and long for the ſérvice óf your coúntry. "

Dryden's Dedicat. prefíxed to the Aeneis.

(*rr*) Muſt, müſſen, ſetzt allezeit eine Nothwendigkeit voraus;

" Do you conféſs the bond?
— I do.
— Then *muſt* the Jew *be* mérciful.
— On what compúlſion *muſt* I? tell me that. "

Shakeſpear.

" *Muſt* I nèeds *bring* thy ſon untò the land from whence thoù cómeſt. "

Gen. XXIV. 5.

" Every fáther and bròther of the cónvent has a voice in the eléction, which *muſt be* confírmed by the pòpe. "

Addíſon.

(*ss*) " We ſhall hàve ínſtances of percéption whilſt we are aſlèep: but hòw incohèrent and hòw líttle confórmable to the perféction of a rátional bèing; thòſe who are acquàinted with drèams *nèed not* be tòld. "

Locke.

Oft ſteht nèed auch für ſich allein; als:

" A quéſtion tòo abſúrd to *nèed* an ánſwer. "

Locke.

" When we hàve dóne it, we hàve dóne àll that is in our pòwer and all that *nèeds*. "

Id.

(*tt*) Ought ſteht allezeit mit *to*; als:

" Júdges *òught to* remémber, that their óffice is to intérpret làw, and not to màke or gíve làw. "

Bacon.

" Mórals críticks *òught to* ſhow. "

Pope.

" She acts juſt as ſhe *òught*. " (nämlich *to* act)

Id.

(*uu*) Shall und will werden in der künftigen, ſhoúld und woúld aber in der halbvergangenen Zeit verbindender Art zu Hilfe genommen. Der Gebrauch davon

y endigen, verändern das y in der gegenwärtigen und halbvergangenen Zeit, wie auch im Lageworte in ie; als: I deny', thou deniest, he denies, oder denieth; I denied, &c. wenn es aber abge-

---

davon macht bei Ausländern manche Schwierigkeit. Ich werde hier die Regeln festsetzen, wann shall und will müssen gebraucht werden.

Shall wird gebraucht; 1) in der ersten Person, welche schlechterdings vorhersagt, was sie thun wird; z. B. I *shall* próbably see him to-mórrow, ich werde ihn unfehlbar morgen sehen; Whe *shall* not be réady befóre dinner, wir werden vor dem Mittagsessen nicht fertig seyn.

Wie auch bei Fragen; *shall* I see you to-mórrow? werde ich euch morgen sehen? *shall* we hàve a góod wéather? werden wir ein gutes Wetter haben? 2) In der zwoten und dritten Person, wenn etwas versprochen, gedrohet oder befohlen wird; z. B. You *shall* hàve the móney I owe you, ihr werdet das Geld bekommen, welches ich euch schuldig bin. He *shall* be whipt, if he —, er soll gepeitscht werden, wenn er —. Thou *shalt* hónour thy fàther and móther, du sollst deinen Vater und Mutter ehren. The heàvens and the éarth *shall* pass, saith the Lord, but my word *shall* remàin for éver, Himmel und Erde werden vergehen, aber mein Wort wird immer bleiben.

Will ist eben das Gegentheil von shall, und wird gebraucht 1) in der ersten Person, welche verspricht, drohet oder befiehlt; z. B. I *will* wàit upón you withóut fàil, ich werde euch unfehlbar aufwarten. We *will* not subscrìbe to so low condítions, wir werden uns so niedern Bedingnissen nicht unterschreiben. 2) In der zwoten und dritten Person, wenn man schlechterdings voraussagt, was geschehen wird; z. B. when *will* you cóme to-mórrow? wann werdet ihr morgen kommen? 3) Bei unpersönlichen Zeitwörtern; als it *will* ràin, snow, &c. es wird regnen, schneyen, u. s. f.

Shoúld, und woúld werden in den nämlichen Fällen gebraucht, in denen shall und will gemacht werden. Uiberhaupt hat man bei diesen zweyen Hilfswörtern nur zu beobachten, ob es mehr von dem Willen der Person, oder von der Nothwendigkeit, Pflicht und Zufall abhängt, wozu die Deutschen eine Erleichterung in ihren Hilfswörtern wollen und sollen haben; z. B. We *shall* have ràin, wir werden Regen bekommen. We *shall* get over the Dánube, wir werden über die Donau kommen, u. dgl. m.

(vv) Auch wird zuweilen *to* will als ein einfaches Zeitwort gebraucht; alsdenn aber wird es folgender maßen abgewandelt: I will, thou wíllest, he wills, oder willeth. Halbv. Zeit. I wílled, thou wílledst, u. s. w.

" Thou that art the àuthor and bestòwer of life, canst doùbtless restòre it àlso, if thou *will'st*, and when thou *will'st* (wilt) please to restòre it, or not, that thou alòne knowest. „

Atterbury, Serm. I. 7.

abgekürzet wird, so bleibt das y unverändert; als: thou deny'st, deny'd, &c.

† Diejenigen Zeitwörter aber, welche vor dem y noch einen andern Selbstlauter haben, behalten das y unverändert; als: I ſay, convèy, overjòy, &c. thou ſayſt, he convèys, overjòyed, u. ſ. w.

3. Einsylbige Zeitwörter, welche sich mit einem kurzen Mitlauter endigen, verdoppeln in der Abwandlung die Mitlauter; als: *to* beg, ſit, ſin, trável, prop, &c. beggeſt, ſitting, ſínned, trávelledſt, própping.

4. Die vielfache Zahl ist allezeit mit der ersten Person einfacher Zahl gleich; z. B. I lóve; we, ye, they lóve: I lóved; we, ye, they lóved, u. ſ. w.

5. Die halbvergangene Zeit und das Lagewort endigen sich allezeit in ed; als: lóved, cóvered, preſérved, u. ſ. w. Doch kann man auch die Zeitwörter, welche sich in ſs endigen, abkürzen; z. B. bleſs, paſs, &c. bleſt, paſt, statt bléſſed, páſſed. Die Mittelwörter gehen allezeit auf ing aus; als: lóving, bleſſing, u. ſ. w.

6. Der=

" Let Richard be reſtòred to his blóod,
As *will* the reſt; ſo *willeth* Wincheſter. "

Shakeſpear.

" A man that ſits ſtill, is ſaid to be at líberty, becàuſe he can wàlk, if he *will* it. "

Locke.

" She is tòo róugh for me;
There, there, Hortenſio, *will* you ány wìfe? "

Shakeſpear.

" How ràrely does it meet with this tìme's guiſe,
When man was *willed* to lóve his énemies. "

Id.

" 'Tis yours, O quèen! to *will*
The work which duty bìnds me to fulfil. "

Dryden.

" Let the círcumſtances of lìfe be what, or where they *will*, a man ſhóuld néver negléct impróvement. "

Watts.

6. Derjenige, der in Wörterbüchern Zeitwörter aufschlagen will, werfe die Abwandlungsausgänge weg, und suche das Stammzeitwort in der unbestimmten Art, welches sich in Wörterbüchern durch das Kennzeichen *to* von andern Wörtern unterscheidet.

Wirkendes Zeitwort *to* lóve, lieben.

Anzeigende Art.

Gegenwärtige Zeit.

Einfache Zahl.	Vielfache Zahl.	
I lóve, ich liebe.	we	lóve.
Thou lóv*est*.	Ye, you	
He lóve*s*, lóve*th*.	They	

Halbvergangene Zeit.

I lóv*ed*, ich liebte.	We	lóv*ed*.
Thou lóv*edst*.	Ye, you	
He lóv*ed*.	They	

Vergangene Zeit.

I hàve	ich habe geliebt.	We	hàve lóv*ed*.
Thou hast	lóv*ed*.	Ye, you	
He has, hath		They	

Längstvergangene Zeit.

I had	ich hatte geliebt,	We	had lóv*ed*.
Thou hadst	lóv*ed*.	Ye, you	
He had		They	

Künftige Zeit.

I shall, oder will	ich werde	We	shall o. will lóve.
Thou shalt, od. wilt	lieben.	Ye, you	
He shall, od. will	lóve,	They	

Gebietende Art.

Lóve (thou, ye, you) Do thou, ye, you lóve	liebe (du) liebet (ihr)

Let me, him, her, it, us, them lóve, laßt mich, ihn, sie, es, uns, sie lieben.

Unbestimmte Art.

to lóve, lieben, zu lieben.
to have lóv*ed*, geliebt zu haben.

Mittelwörter.

Lóv*ing*, liebend, einer, der liebt.
Having lóv*ed*, einer, der geliebt hat.

Lagewort. Lóv*ed*, geliebt.

Anmerkungen.

1. Man hat im Englischen auch noch eine bestimmende Abwandlung des Zeitwortes um die instehende Zeit der Handlung genauer auszudrücken. Sie wird mit dem Hilfsworte *to* be, und dem Mittelworte des einfachen Zeitwortes folgender maßen abgewandelt; z. B. I am lóving; I was lóving; I have been lóving; I had been lóving; I ſhall oder will be lóving, u. ſ. f.

2. Die Abwandlung der leidenden Bedeutung geschieht auf die nämliche Art, wie im Französischen, mit dem Hilfsworte *to* be und dem Lageworte des Zeitwortes; z. B. I am lóved, ich werde geliebt, thou art lóved, he is lóved; We, ye, you, they are lóved. H. Z. I was lóved, ich wurde geliebt. V. Z. I have been lóved, ich bin geliebt worden, u. ſ. w.

3. Beziehende oder zurückkehrende Zeitwörter sind, welche in der vierten Endung ein persönliches Fürwort haben, welches sich auf die erste Endung bezieht; z. B. I dreſs myſélf, ich kleide mich an; Thou dréſſeſt thyſélf; He (ſhe, it) dréſſes himſélf (herſélf, itſélf); We dreſs ourſélves; Ye (you) dreſs yourſélves (yourſélf); They dreſs themſélves; I dreſſed myſélf, ich kleidete mich an, u. ſ. w.

4. Mittlere Zeitwörter sind, welche etwas von der wirkenden und leidenden Bedeutung zugleich haben, und gemeiniglich eine Bewegung oder Veränderung von einem Orte oder Stande zu einem andern bedeuten; als: *to* go, gehen, cóme, kommen, fall, fallen, recóver, genesen, ſwell, anschwellen, grow, wachsen, u. dgl. m. Sie werden in der vergangenen und längstvergangenen Zeit mit *to* be abgewandelt; z. B. I am góne; I was cóme, &c. In der längstvergangenen Zeit der verbinden-

den Art aber mit hàve; z. B. I shoúld, woúld hàve góne; I òught to hàve cóme, u. s. w. (xx)

Von den unrichtigen Zeitwörtern.

Im Englischen endigen sich die Zeitwörter ordentlicherweise in der halbvergangenen Zeit und im Lageworte auf ed. Diejenigen Zeitwörter aber, welche in einem oder andern Falle von dieser Regel abweichen, heißen unrichtige Zeitwörter. Sie sind alle (einige sehr wenige ausgenommen) einsylbig, wenn sie nicht zusammengesetzt sind, und sind zum Theile die nämlichen Zeitwörter, welche im Deutschen unrichtig sind. Ein Anfänger, um die unrichtigen Zeitwörter leichter zu erlernen, hat vornämlich nur auf die Endsylbe der unbestimmten Art zu sehen. Die Zeitwörter, welche ausgehen auf

—ear,

(xx) Doch hat man sich in einigen mittleren Zeitwörtern im Englischen zu hüten, daß man nicht *to* be, sondern *to* have zu Hilfe nehme, weil sonst eine leidende Bedeutung herauskommen würde. Dergleichen Fehler trifft man öfters in den besten englischen Schriftstellern an; z. B.

"The rùles of our hòly relígion, from which we *àre* (hàve) ínfinitely *swérved*."
Tillotson, Vol. I. Serm. 27.

"The whòle obligàtion of that law and còvenant, which God màde with the Jews, *was* (had) àlso *cèased*."
Id. Vol. II. Serm. 52

"Whòse number *was* (had) now *amòunted* to three húndred."
Swift's Contests and Dissensions. Ch. 3.

"This Mareschal, upón sóme discontént, *was* (had) *éntered* ínto a conspìracy agàinst his màster."
Addison, Freeholder. No 31.

"At the end of a càmpaign, when hàlf the men *were desérted* and *killed*."
Addison, Tatler. No 42.

Richtiger: had desérted and been killed.

You are mistàken, ihr irret euch, ist eine gemeine, aber unrichtige Redensart; es sollte heißen: you mistàke, oder you are in oder under a mistàke oder you are mistàking; denn you are mistàken heißt: ihr werdet verkannt, oder unrecht verstanden.

—ear, endigen sich in der halbv. Zeit auf ore, und im Lageworte auf orn; als: *to* bèar, ſweàr, tèar, weàr, &c. H. Z. bòre, ſwòre, tòre, wòre. L. bórn, ſwórn, tórn, wórn.

—eed, H. Z. und L. *ed*; z. B. *to* blèed, brèed, lèad; macht bled, bred, led.

—eel] —ell] machen in der h. Z. u. L. *elt*; z. B. *to* fèel, ſmell, ſpell, &c. felt, ſmelt, ſpelt.

—eep, macht in der h. Z. u. L. *ept*; als: *to* crèep, kèep, ſlèep, ſwèep, wèep, &c. crept, kept, ſlept, ſwept, wept.

—end, macht in beiden *ent*; als: *to* bend, lend, ſend, ſpend, &c. bent, lent, ſent, ſpent.

—ide, macht in der h. Z. *id*, und im L. *idden*; als: *to* chide, hide, ſlide, ſtride, &c. H. Z. chíd, híd, &c. L. chídden, hídden, u.ſ.w.

—ind, macht *ound*; z. B. *to* bind, find, grind, wind, &c. Bòund, fòund, gròund, wòund.

—ing, hat *ung*; als: *to* cling, fling, ring, ſing, ſling, ſpring, ſting, ſtring, &c. clung, flung, u. ſ. w.

—ive, macht in der h. Z. *ove*, und im L. *iven*; z. B. *to* drive, ſtrive, thrive, &c. H. Z. dròve, ſtròve, thròve. L. drïven, ſtríven, thríven.

—ow, macht in der h. Z. *ew*, und im L. *own*; als: *to* blow, grow, know, &c. H. Z. blew, grew, knew. L. blown, grown, known. Show (ſhew) aber hat ſhowed, ſhown.

† Diejenigen Zeitwörter aber, welche wie au ausgesprochen werden, bleiben bei der richtigen Abwandlung; z. B. *to* bòw, biegen, bòwed, &c.

Die Zeitwörter, die ſich mit d oder t endigen, bleiben in der halbv. Zeit und im Lageworte unverändert, und der unbeſtimmten Art gleich; als: *to bèat*, bid, burſt, caſt, coſt, *èat*, hit, hurt, knit, let, put, *rèad*, ſet, ſhed, ſhut, ſlit, ſpit, ſplit, *ſprèad*, ſwèat, truſt, &c. Nur bèat, èat, rèad, und ſprèad verändern die Ausſprache, und werden geleſen: bett, ett, redd, ſpredd.

Alpha-

Alphabetisches Verzeichniß
der unrichtigen Stammzeitwörter. (yy)

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to Abide, bleiben, wohnen,	abòde,	abòde.
awàke, aufwachen, aufwecken,	awòke,*	awàked.
Be, seyn,	was,	bèen.
beàr, tragen,	bòre (bàre)	born. (zz)
bèat, schlagen,	bèat,	bèat, bèaten.
begín, anfangen,	begàn, (a)	begún. (b)
bend, beugen,	bent,	bent.
*berèave, berauben,	beréft,	beréft.
*besèech, bitten,	besòught,	besòught.
bid, heißen, gebieten,	bid, bad, bade,	bid, bidden.
bind, binden,	bound,	bound, bounden.
bite, beissen,	bit,	bit, bitten.
bleed, bluten,	bled,	bled.
*blow, blasen,	blew,	blown.

Un-

(yy) Ich habe hier nur bloß die Stammwörter hergesetzt, indem die daraus zusammengesetzten Zeitwörter der nämlichen Veränderung unterworfen sind. Die Zeitwörter, welche man allenfalls auch richtig machen kann, sind mit einem Sternchen bezeichnet. Auf gleiche Art sind auch die Zeiten, die nicht mehr üblich sind, mit Einschlußzeichen ( ) eingeschlossen. Die Lagewörter, die auf en ausgehen, werden gemeiniglich nur in der leidenden Bedeutung gebraucht. Auch sind bei einigen Zeiten Stellen aus englischen Schriftstellern angeführt, welche von der Regel abgewichen sind.

(zz) " And to his fàithful sérvant *hath* in plàce
Bòre (born) wítness glòriously. „

Milton's Samson Agon.

(a) " The men *begún* (begàn) to embéllish themsélves. „

Addison, Spect. No. 434.

" Rapt ínto fùture tìmes the bard *begún* (begàn) „

Pope's Messiah.

" And the monks fínish'd what the Goths *begún* (begàn) „

Pope's Essay on Crit.

(b) " Then fínish what you *hàve begàn* (begún)
But scribble fàster, if you can. „

Dryden.

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to breàk, brechen,	bròke (bràke)	bròken. (*c*)
brèed, brüten,	bred,	bred.
bring, bringen,	brought,	brought.
buíld, bauen,	buílt,	buílt.
burn, brennen,	burnt,	burnt.
burſt, berſten,	burſt,	burſt, burſten.
buy', kaufen,	bought,	bought.
Can, können,	coúld,	— — —
caſt, werfen,	caſt,	caſt. (*d*)
*catch, fangen,	caught,	caught.
chide, ausſchelten,	chíd,	chíd, chídden.
chòoſe (chúſe) erwählen,	chòſe,	chòſen. (*e*)
clèave, ſpalten,	cleft, clòve,	cleft, clòven.
cling, ankleben,	clung,	clung.
*clòth, kleiden,	clad,	clad.
cóme, kommen,	càme,	cóme.
coſt, koſten,	coſt,	coſt.
crèep, kriechen,	crept,	crept.
crow, krähen,	crew,	crown.*
curſe, fluchen,	curſt,	curſt.
cut, ſchneiden,	cut,	cut.
Dàre, dürfen, getrauen,	durſt,	dàred.
dèal, handeln,	déalt,	déalt.
die, ſterben,	died,	died, déad,
*dig, graben,	dug,	dug.
*dip, eintauchen,	dipt,	dipt.
do, thun,	did,	dóne.
dràw, ziehen,	drèw,	dràwn.
drèam, träumen,	dréamt,	dréamt.

Un=

(*c*) " He coúld ónly commánd his voice, which *was bròke* (bròken) with ſighs and ſóbbings, ſo far as to bid her procèed. „

Addiſon, Spect. No 164.

(*d*) Shakeſpear macht ein richtiges Zeitwort daraus; z. B.

" And when the mìnd is quícken'd, òut of dòubt
The órgans, tho' defúnct and déad befòre,
Breàk up their dròwſy gràve, and nèwly mòve
With *cáſted* ſlough, and freſh celérity. „

Skakeſp. Hen. V.

(*e*) " I have *chòſe* (chòſen)
This pérfect man. „

Milton's Par. Reg. I. 165.

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
drink, trinken,	drank, drunk,	drunk, drúnken (f)
drive, treiben,	dròve,	drìven.
dwell, wohnen,	dwelt,	dwelt.
E'at, essen,	éat,	éat, èaten.
Fall, fallen,	fell,	fallen. (g)
fèed, füttern, weiden,	fed,	fed.
fèel, fühlen, empfinden,	felt,	felt.
fight, fechten,	fought,	fought, foughten. (h)
find, finden,	found,	found.
flèe, fliehen,	fled,	fled.
fly, fliegen,	flew,	flown.
flìng, werfen, schleudern,	flung,	flung.
flow, fliessen,	flowed,	flown.
*fòld, falten,	fòlded,	fòlden. (i)
forsàke, verlassen,	forsóok,	forsàken.
*fràight, befrachten,	fràught,	fràught.
frèeze, gefrieren,	fròze,	fròzen.
*Geld, verschneiden,	gelt,	gelt.
get, gewinnen,	got,	got, gótten.
*gìld, guíld, vergolden,	guílt,	guílt.
*gird, umgürten,	girt,	girt.
gíve, geben,	gàve,	gíven.

Un=

(f) " Which I *had* no sooner *drank* (drunk) but I fòund a pímple rìsing in my fòrehead. „

Addison, Tatler. No 31.

(g) " Sùre sòme disàster *has befèll* (befàll'n)
Spèak, Nurse! I hòpe the Boy is well. „

Gay's Fables.

(h) " On the *foughten* field
Michael, and his Angèls, prèvalent,
Incàmping, plàc'd in guard their wàtches ròund. „

Milton's Par. Lost. VI. 410.

" As in this glòrious, and well-*foughten* fìeld
We kept togèther in our chívalry. „

Shakesp. Hen. V.

(i) " While they be *fòlden* togèther as thorns. „

Nahum. I. 10.

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to go, gehen,	went,	góne.
*gràve, graben, stechen,	gràved,	gràven.
grind, mahlen, schleifen,	gròund,	gròund.
grow, wachsen, werden,	grew,	grown.
Hang, hängen,	hung,	hung. (*k*)
hàve, haben,	had,	had.
hèar, hören,	héard,	héard.
*hèave, heben,	hòve,	hòven.
*help, helfen,	helpt,	helpt.
*hèw, hauen,	hèwed,	hèwn.
hide, verbergen,	híd,	hid, hídden.
hit, treffen,	hit,	hítten.
hòld, halten,	héld,	hòlden.
hurt, verletzen,	hurt,	hurt.
Kèep, verwahren,	képt,	képt.
knit, stricken,	knit,	knit.
know, kennen, wissen,	knew,	known.
*Làde, beladen,	làded,	làden.
lày, legen,	laid,	laid.
lèad, leiten, führen,	led,	led.
lèan, lehnen,	léant,	léant.
*lèap, hüpfen,	lept, léapt,	lept, léapt.
lèave, lassen, verlassen,	left,	left.
lend, leihen,	lent,	lent.
let, lassen,	let,	let.
lie, ly, liegen, (*l*)	lày,	làin.
*lòad, beladen,	lòaded,	lòaden.
lòse, verlieren,	lóst,	lóst.
Màke, machen,	màde,	màde.
mày, mögen,	might,	— — —
mèan, meinen,	méant,	méant.
mèet, begegnen,	met,	met.
*melt, schmelzen,	mélted,	mòlten.
*mow, mähen,	mowed,	mown.
must, müssen,	must,	— — —
Nèed, bedürfen,	nèeded,	— — —
*Pass, vorbeigehen,	past,	past.
*pày, bezahlen,	pàid,	pàid.

Un=

(*k*) Wenn es aber ein wirkendes oder leidendes Zeitwort ist, und henken oder aufhenken bedeutet; so wird es als ein richtiges Zeitwort gebraucht, und hat hanged in der halbvergangenen Zeit und im Lageworte.

(*l*) *To* lye, wenn es lügen heißt, ist ein richtiges Zeitwort, und hat lìed oder ly'd.

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to put, setzen, legen,	put,	put.
Quoth, sagen,	quoth,	— — —
Rèad, lesen,	réad,	réad.
*rèap, erndten,	réapt,	réapt.
rend, zerreissen,	rend,	rent.
rid, befreyen,	rid,	rid.
ride, reiten, fahren,	ròde,	rídden. (*m*)
ring, läuten,	rung,	rung.
rise, aufstehen,	ròse, (*n*)	rísen. (*o*)
rive, aufspalten,	ròve,	ríven.
rot, verfaulen,	rótted,	rótten.
run, laufen, rennen,	ran, (*p*)	run. (*q*)
*Sàw, sägen,	sawed,	sawn.
sày, sagen,	said,	said.

Un-

(*m*) "And in trìumph *had rode* (ridden).,,

Milton's Par. Reg. III. 36.

(*n*) Burnet macht in der halbv. Zeit ríse mit dem kurzen i, welches aber sehr unrichtig ist; als:

"That form of the first and primogènial éarth, which *ríse* (ròse) immèdiately out of chàos, was not the same, nor like that of the présent éarth.,,

Burnet's Theory of the Earth. B. I. Ch. IV.

(*o*) "Illustrions virtues, who by turns *hàve ròse* (ríſ'n).,,

Dryden.

"The sun *has ròse* (ríſ'n) and gòne to bed
Just as if Partridge were not déad.,,

Swift.

"No cívil broils *hàve* since his déath *aròse* (aríſ'n).,,

Dryden, on O. Cromwell.

"*Had* not *aròse* (arísen).,,

Swift, Battle of Books.

(*p*) "A sécond déluge léarning thus o'er-*run* (ràn).,,

Pope's Essay on Crit.

(*q*) "And now the yèars a nùmerous tràin *hàve ran* (run);
The blòoming boy is rìpen'd ínto man.,,

Pope's Odyss. XI. 555.

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to ſèe, ſehen,	ſaw,	ſèen.
ſèek, ſuchen,	ſòught,	ſòught.
ſèeth, ſieden,	ſod,	ſod, ſódden.
ſell, verkaufen,	ſòld,	ſòld.
ſend, ſenden, ſchicken,	ſent,	ſent.
ſet, ſetzen,	ſet,	ſet.
ſhàke, erſchüttern, ſchütteln,	ſhóok,	ſhàken. (*r*)
*ſhàve, ſcheeren,	ſhàved,	ſhàven.
ſhall, ſollen,	ſhoúld,	— — —
ſhèar, ſcheeren,	ſhòre,	ſhorn.
ſhed, vergießen,	ſhed,	ſhed.
ſhend, ausſchelten,	ſhent,	ſhent.
*ſhew, ſhow, zeigen,	ſhewed, ſhowed,	ſhewn, ſhown.
*ſhine, ſcheinen, glänzen,	ſhòne,	ſhòne.
ſhite, ſcheißen,	ſhit,	ſhit, ſhitten.
*ſhòe, ſhòo, beſchlagen ein Pferd,	ſhod,	ſhod.
ſhòot, ſchießen,	ſhot,	ſhot, ſhótten.
*ſhred, klein ſchneiden,	ſhred,	ſhred.
ſhrink, einſchrumpfen,	ſhrank, ſhrunk,	ſhrunk.
ſhrive, beichten,	ſhròve,	ſhríven.
ſhut, zuſchließen,	ſhut,	ſhut.
ſing, ſingen,	ſang, ſung,	ſung.
ſink, ſinken,	ſank, ſunk,	ſunk.

Un=

(*r*) Shakeſpear und Milton machen wider allen Gebrauch ein richtiges Zeitwort daraus: z. B.

" A ſly and cónſtant knàve, not to *be ſhàk'd.*"

Shakeſp. Cym.

" Wert thou ſòme ſtar, that from the ruìn'd ròof
Of *ſhàk'd* Olympus by miſchànce didſt fall."

Milton's Poems.

Bolingbroke und Atterbury machen aus der halbv. Zeit ein Lagewort:

" A frèe Conſtitùtion, when it *has bèen ſhóok* by the iníquity of the fórmer adminíſtràtions."

Bolingbroke, Patriot King p. 111.

" Tòo ſtrong to *be ſhóok* by his énemies."

Atterbury.

Unbestimmte Zeit.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to sit, sitzen, (*s*)	sat, sàte,	sat, sìtten. (*t*)
slày, erschlagen,	slèw,	slàin, slàyn.
slèep, schlafen,	slept,	slept.
slìde, glitschen,	slid, *	slid, slìdden.
sling, schleudern,	slang, slung,	slung.
slink, mißbähren,	slunk,	slunk.
slip, entwischen,	slipt,	slipt.
slit, zerspalten,	slit,	slit.
smart, schmerzen,	smart,	smart.
smell, riechen,	smelt,	smelt.
smìte, schmeißen,	smòte,	smìtten.
*snow, schneyen,	snew,	snown.
*sow, sew, säen, nähen,	sowed,	sown.
spèak, sprechen, reden,	spòke, spàke,	spòken.

Unbe-

(*s*) Man hat sich in Acht zu nehmen, daß man nicht *to* set, setzen, mit *to* sit, sitzen, verwechsele, wie es oft in der englischen Uibersetzung der Bibel geschehen ist; als:

"And when they had kìndled a fìre in the midst of the hall, and were *set* (sat) down togèther, Pèter sat down amòng them.,,

Luke XXII. 5.

Man sehe noch Matt. XXVII. 19. Hebr. VIII. 1. XII. 2. Rev. III. 21.

(*t*) Die Richtigkeit der Sprache erfodert zwar im Lageworte sitten mehr, als sat; z. B.

"The army hàving *sitten* there so long. — Which was enòugh to màke him stir, that wòuld not hàve *sitten* still, though Hannibal had bèen quìet.,,

Raleigh.

"That no Pàrliament shòuld be dissòlved, till it had *sitten* five months.,,

Hobbes, Hist. of civ. Wars.

Allein es ist itzt allmählig außer Gewohnheit, und es wird mehrentheils sat in dessen Stelle genommen: als:

"The court was *sat*, befòre Sir Roger càme.,,

Addison, Spect No. 122.

Obwohl Dr. Middleton den vorigen Gebrauch wieder herstellen wollte:

"To hàve *sitten* on the hèads of the Apòstles. — To hàve *sitten* upòn èach of them.,,

Middleton's Works, Vol. II. p. 30.

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to spèed, eilen,	sped,	sped.
spend, verthun, verschwenden,	spent,	spent.
spell, buchstabiren,	spelt,	spelt.
spill, vergießen,	spilt,	spilt.
spin, spinnen,	spun, span,	spun.
spit, speyen,	spit,	spit, spitten.
split, spalten,	split,	split. (*u*)
sprèad, ausbreiten,	spréad,	spréad.
spring, entspringen,	sprung,	sprung. (*v*)
stand, stehen,	stóod,	stóod.
stèal, stehlen,	stòle,	stòlen, stòln. (*x*)
stick, stecken,	stuck,	stuck.
sting, stechen,	stung,	stung.
stink, stinken,	stunk (stank)	stunk.
stride, schreiten,	stròde,	stridden.
strike, schlagen,	struck,	struck, stricken, strúcken.
string, zusammenziehen,	strung,	strung.
strip, stripe, ausziehen,	stript,	stript.
strive, streben,	stròve,	striven. (*y*)
swear, schwören,	swòre (swàre)	swòrn.

Un=

(*u*) Shakespear macht *to* split zu einem richtigen Zeitworte:

" That self hand,
Which writ his hònour in the acts it did,
Hath, with the còurage, which the heart did lend it,
Splitted the heàrt itself. "

Shakesp. Ant. and Cleop.

(*v*) " *Hàve sprang* (sprung). "

Atterbury's Serm. I. 4.

(*x*) " And ènvious dàrkness, ère they coúld retúrn,
Had stòle (stòln) them from me. "

Milton's Comus, v. 195.

" This nimble operàtor will *hàve stòle* (stòln) it. "

Swift's Tale of a Tub.

(*y*) " Thòse kings and pòtentates, who *hàve stròve* (stríven). "

Milton's Eiconoclast.

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to ſwéat, ſchwitzen,	ſwéat (ſwet) (z)	ſwéat (ſwet) (*a*)
ſwèep, auskehren,	ſwept,	ſwept.
ſwell, ſchwellen,	ſwelled,	ſwollen, ſwoln.
ſwim, ſchwimmen,	ſwam, ſwum,	ſwum. (*b*)
ſwing, ſchwingen, ſchaukeln,	ſwung,	ſwung.
Take, nehmen,	tóok,	tàken. (*c*)
tèach, lehren,	taught,	taught.
tèar, zerreißen,	tore (tare)	torn.
tell, zählen, erzehlen, ſagen,	told,	told.
think, denken,	thought,	thought.

Un=

(z) Swet iſt ſchon veraltet:

" How the drúdging góblin *ſwet* (ſwéat). „

Milton's Allegro.

(*a*) Shakeſpear macht im Lageworte leidender Bedeutung auch ſwèaten, welches aber nicht gebräuchlich iſt:

" Grèaſe, that's *ſwèaten*
From the múrtherer's gíbbet, throw. „

Shakeſpear, Macbeth.

(*b*) " I will ſcarce think you *hàve ſwam* (ſwum) in a Gondola. „

Shakeſp. As you like it.

(c) In den folgenden Stellen wird die halbv. Zeit mit dem Lageworte verwechſelt:

" Why all the ſouls that were, were fórfeit once;
And He, that might the 'vántage beſt *hàve tóok* (tàk'n)
Fòund out the rémedy. „

Shakeſp. Meaſ. for Meaſ.

" Sìlence
Was tóok (tàk'n) ère ſhe was wàre. „

Milton's Comus.

" Into thèſe cómmon 'plàces lóok
Which from greàt àuthors I *hàve tóok* (tàk'n). „

Prior, Alma.

" Sóme Philóſophers *hàve miſtóok* (miſtàken). „

Swift's Tale of a Tub.

" That Diodorus *has* not *miſtóok* (miſtàken) himſélf in his accóunt of the dàte of Phintia, we mày be as ſùre as àny hiſtory can màke us. „

Bentley's Diſſert. on Phalaris. p. 98.

Unbestimmte Art.	Halbv. Zeit.	Lagewort.
to thrive, gedeyen, treiben,	thróve, (d)	thríven.
throw, werfen,	thréw,	thrówn.
thrust, stossen,	thrust,	thrust.
*tip, am Ende beschlagen,	tipt,	tipt.
tréad, tretten,	tróde, trod,	trod, trródden.
*trip, straucheln,	tript,	tript.
Wàke,] aufwachen,	wòke,	awàked.
aufwecken,	wàked,	wàked.
*wash, waschen,	washed,	washed, washen. (e)
weàr, tragen,	wòre,	wòrn.
wèave, weben, wirken,	wòve,	wòven. (f)
wèep, weinen,	wept,	wept.
whip, peitschen,	whipt,	whipt.
will, wollen,	woúld,	— — —
wind, winden,	wòund,	wòund.
win, gewinnen,	won,	won.
*work, wirken, arbeiten,	wròught,	wròught.
wot, wit, wissen, veraltet,	wist,	wist.
wring, drehen,	wrung,	wrung.
write, schreiben,	wròte (writ)	wrítten. (g)

Fünf=

(d) Pope hat von diesem Zeitworte eine richtige halbv. Zeit gemacht:

" In the fat àge of pléasure, wéalth, and èase,
Sprung the rank wèed, and thriv'd with large encrèase. „

Pope's Essay on Crit.

(e) " With *unwáshen* hands. „

Mark. VII. 2. 5.

(f) " The fràgrant brier *was wòve* (wòv'n) betwèen. „

Dyden's Fables.

(g) " Repèats you verses *wròte* (wrítten) on glásses. „

Prior.

" Mr. Misson *has wròte* (written). „

Addison's Preface to his Travels.

Fünfter Abschnitt.

Von der Wortfügung, oder Syntax.

Die englische Konstruktionsordnung kömmt mehr mit der französischen, als deutschen überein: indem das Zeitwort mehrentheils nach der ersten Endung folget, so, daß allezeit in der Konstruktion dasjenige zuerst stehe, was regiert, und nachfolge, was vom Zeitworte regiert wird; z. B.

" I did verily intend to write to you a long letter from Peterwaradin. „

L. Montague's Letters.

Ich hatte mir wirklich vorgenommen Ihnen einen langen Brief von Peterwardein zu schreiben.

" The déath of the láte Grand Signior sèems to have máde no alterátion in the war betwèen the Porte and Russia. „

Wraxall's Tour through the Northern Countries.

Der Tod des verstorbenen Großherrn scheint keine Veränderung in dem Kriege zwischen der Pforte und Rußland gemacht zu haben.

Redetheile aber sind neun; als:

1. Das Geschlechtswort, welches gemeinen Hauptwörtern vorgesetzt wird, um anzuzeigen, wie weit sich ihre Benennung erstrecke.
2. Das Hauptwort, welches die Benennung eines jeden Dinges ist, wovon wir einen Begriff haben.
3. Das Fürwort, welches statt eines Hauptwortes steht.
4. Das Beiwort, welches die Eigenschaften des Hauptwortes andeutet.
5. Das Zeitwort, welches die Handlung oder das Leiden andeutet.

6. Das Nebenwort, welches den Beiwörtern und Zeitwörtern beigefüget wird, um deren Umstand anzuzeigen, oder die Eigenschaft merklicher zu vergrößern, oder zu vermindern.

7. Das Vorwort, welches vor Haupt- und Fürwörter gesetzt wird, um sie mit der Rede zu verbinden.

8. Das Bindewort, welches Reden miteinander verbindet.

9. Das Zwischenwort, welches in eine Rede eingeschoben wird, um die Leidenschaft des Sprechenden auszudrücken, ohne einen nothwendigen Zusammenhang mit der Rede zu haben.

Beispiel.

1 2 7 2 5 1 2 4 7 2 8 5
The pòwer of ſpèech is a fáculty pecùliar to man, and was
5 7 3 7 3 4 2 7 1 4
beſtòwed on him by his benéficent creàtor for the greàteſt
8 6 4 2 3 9 6 6 5 3 5
and mòſt éxcellent úſes; but alás! hòw óften do we pervért
3 7 1 4 7 2
it to the worſt of púrpoſes?

Die Fähigkeit zu reden ist eine Eigenschaft, die dem Menschen allein bestimmt ist, und welche ihm von seinem wohlthätigen Schöpfer zu dem größten und vornehmsten Gebrauche ist verliehen worden; aber leider! wie oft wenden wir sie zu den schlechtesten Absichten an?

§. I.

Von dem Gebrauche der Geschlechtswörter. (a)

A. Das bestimmte Geschlechtswort the wird gemacht:

1. Nach àll, alle, bòth, beide, hàlf, halb, fòurtimes, viermal, dóuble, doppelt, und tréble, dreyfach; z. B.

I coúld

(a) Man sehe den vierten Abschnitt, §. I. von dem Geschlechtsworte.

I coúld not sleèp *àll the night*, ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen.

Bòth the tòwns hàve bèen ràzed, beide Städte sind geschleift worden.

I woúld hàve gívén him *dóuble the móney*, if —, ich würde ihm noch einmal so viel Geld gegeben haben, wenn —.

Hàlf the bóoks hàve bèen stòlen from me, die Hälfte der Bücher ist mir gestohlen worden.

Trèble the númber; *fòurtimes the prìze*, dreymal so viel; viermal so theuer.

2. Zuweilen bedeutet das bestimmte Geschlechtswort the, je, desto, oder am, wenn es in einer Vergleichung steht; z. B.

The fàirer the Hóstess, *the fòuler* the Réckoning, je schöner die Wirthinn, desto häßlicher die Rechnung.

I do not find mysélf *the best*, ich befinde mich nicht am beßten.

The mòre I exámine it, *the bétter* I like it, je mehr ich es untersuche, desto besser gefällt es mir.

I like this *the lèast* of any, mir gefällt dieses am wenigsten aus allen.

B. Das unbestimmte Geschlechtswort a wird gemacht:

1. Bei fèw, wenige, etliche, màny, manche, viele, und greàt màny, sehr viele (*b*); z. B.

Gíve me *a fèw* shíllings, gebt mir etliche Schillinge.

Mány an ófficer, mancher Officier.

A greàt màny pèople, sehr viele Leute.

2. Bei

(*b*) Dieses unbestimmte Geschlechtswort wird auch gebraucht, wenn man eine große Anzahl zusammenfaßt, um ein ganzes daraus zu machen; z. B.

" Tòld of *a màny thòusand* wàrlike french. "

Shakespear.

" A càre - craz'd mòther of *a màny children*. "

Id.

Shakespear bedient sich des Wortes màny statt eines Hauptwortes, und zwar in der einfachen Zahl:

 " O

2. Bei den Wörtern as, wie, so, als, hòw, wie, wasfür, so, so, tòo, zu sehr, zu viel, steht es nach dem Beiworte; als:

He is *as wìse a* man *as* Salomo, er ist ein so weiser Mann als Salomo.

Hòw greàt a fòol he is! was für ein grosser Narr er ist!

I will not stand on *sò smàll a* màtter, ich will mich bei einer so geringen Sache nicht aufhalten.

He was *tòo góod a* máster for *so ímpudent a* fóotman, er war ein zu guter Herr für einen so unverschämten Bedienten.

NB. Bei such, solch, aber ist zu merken, daß a gleich nach such folge; z. B.

" *Such a* greàt noise; *such a* féllow; ein solches Getös; ein solcher Kerl.

3. Bei

" O *Thòu* fond *Mány*! with what loud appláuse
Didst thou bèat héav'n with bléssing Bolingbroke,
Befòre he was what thou wóuldst hàve him be?,,

Shakespear, 2. Hen. IV.

" *Hòw mány a méssage* wóu'd he send?,,

Swift's Verses on his own Death.

Mány a méssage allein wäre richtig gesagt gewesen; weil aber das Fragewort how die Einheit aufhebt, so hätte das Hauptwort ohne Geschlechtswort in der vielfachen Zahl stehen sollen: hòw mány méssages.

" For hárbour at *a thòusand doors* they knòck'd;
Not óne of *áll the thòusand*, but was lóck'd.,,

Dryden.

Auf gleiche Art sagt man auch a húndred yèars, hundert Jahre; I gíve you *a* thòusand thanks, ich danke euch tausendmal; húndred, *a* thòusand tìmes, hundert-, tausendmal u. s. w.

" There were slàin of them, upón *a thrèe thòusand* men.,,

I. Macc. IV. 15.

" Abòught *an eight days*.,,

Luke IX. 28.

So sagt man auch a dòzen, ein Dutzend, a scòre, zwanzig, oder ein altes Schock.

3. Bei what, was für, ist zu merken; daß, wenn es eine blosse Frage ist, a nicht gesetzet werde; wohl aber, wenn es verwunderungsweise gesagt wird; z. B.

What bóok? was für ein Buch?

What hòuse do you spèak of? von welchem Hause sprechet ihr?

What a fine dày we hàve! was für einen schönen Tag wir haben!

What a wicked féllow he is! was für ein boshafter Kerl er ist!

4. Sehr oft wird a statt der Vorwörter at, in, of, on, to, into, &c. gebraucht; z. B.

To plày *a cards* (statt at cards) Karten spielen.

He is *a bed* (statt in bed) er ist im Bette.

I shàll kick him *òut a doors* (statt out of doors) ich werde ihn zur Thüre hinaus stoßen.

It is past *six a clock* (statt six of the clock) es ist über sechs Uhr.

Here is she *a cóming* (statt on cóming) hier kömmt sie eben daher.

I go *a fishing*, *a wàlking*, &c. (statt to fish, to walk) ich gehe fischen, spatzieren.

I fall *a slèep*; he goes *a fòot* (statt into sleep, on foot) ich schlafe ein; er geht zu Fuß.

A penny *a* pièce, einen Stüber für das Stück.

C. Beide Geschlechtswörter werden oft ganz ausgelassen;

1. Wenn man überhaupt, oder sprüchwortsweise von einer Sache redet; als:

Wìne is bétter than *Wàter*, der Wein ist besser, als das Wasser.

Man is rátional, but *Brùtes* are irrátional, der Mensch ist vernünftig, aber die Thiere sind unvernünftig.

2. Bei eigenen Namen, oder wenn ein Bindewort zwey Hauptwörter verbindet; z. B.

Viénna is the cápital city of *Gérmany*, Wien ist die Hauptstadt von Deutschland.

The *bróther and sister* àre *in tòwn*, der Bruder und die Schwester sind in der Stadt.

§. II.

Von dem Hauptworte.

1. Hauptwörter, welche ein Gewicht, Maaß, oder Zahl (*c*) bedeuten, werden öfters in der einfachen Zahl gebraucht; z. B.

Fifty *fòot*, fünfzig Fuß.

Síx *fcòre*, sechs alte Schock, oder hundert und zwanzig.

A húndred *weight* of wòol, ein Centner Wolle.

Twò *dòzen* of shirts, zwey Dutzend Hemder.

2. Hauptwörter, welche eine Menge bedeuten, nehmen bei dem Zeitworte sowohl die einfache als vielfache Zahl (*d*) an; z. B.

There

(*c*) " Ten thòusand *fáthom* dèep.,,

Milton's Par. Lost. II. 934.

" A húndred *hèad* of Aristotle's friénds.,,

Pope's Dunciad. IV. 192.

" Abòut a húndred *pòund* weight.,,

John XIX. 39.

(*d*) " My *pèople is* fòolish; *they hàve* not known me.,,

Jer. IV. 22.

" The *assémbly* of the wícked *hàve* inclòsed me.,,

Psal. XXII. 16.

" What rèason *hàve* the *Church* of Ròme to tàlk of mòdesty in this càse?,,

Tillotson's Serm. I. 49.

" There is indèed no *Constitùtion* so tàme and càreless of *their* own defénce, where ány pérson dàres to gíve the lèast sign or intimàtion of bèing a tràytor in his heart.,,

Addison, Freeholder, No. 52.

" You

There àre *pèople*, that ſày, es giebt Leute, welche ſagen.

The *ſénate àre* (oder is) aſſémbled, der Rath iſt verſammelt.

The *mob were* (oder was) got togéther, der Pöbel war zuſammen gelaufen.

The *aſſëmbly were* (oder was) very nùmerous, die Geſellſchaft war ſehr zahlreich.

3. Meh=

" You ſay àll the *world àre* infórmed of it.,,

L. Montague, Letters.

" All the *fámily were* nòw up.,,

Fielding's Joſeph Andr.

" The ónly unèaſineſs I felt for my *fámily*, *who were* to be húmble without ſuch an educàtion as coúld rénder *them* cállous to contémpt.,,

Goldſmith's Vicar of Wakefield.

" My chièf atténtion thèrefore was next to bring dòwn the pride of my *fámily* to *their* círcumſtances.,,

Ibid.

" The ſhops àre lòaded wíth mérchandiſe, and the *cómmonalty àre* clèan and chèerful.,,

L. Montague's Letters.

Auch ſcheinen Hrn Lowth die zwo folgenden Stellen unrichtig zu ſeyn:

" And reſtòres to his *I'ſland* that tranquíllity and repòſe, to which *they* had bèen *ſtràngers* dùring his ábſence.,,

Pope's Diſſert. on the Odyſſ.

I'ſland, Inſel, iſt kein Hauptwort, das eine Menge bedeutet. Pope hätte alſo die einfache Zahl machen ſollen: it had bèen a ſtrànger; oder wenn er auch die vielfache hätte machen wollen, ſo hätte er his pèople ſtatt his iſland ſetzen ſollen:

" All the vírtues of *mankìnd* àre to be be cònted upón a fèw fíngers, but *his* (their) fóllies and vìces àre innùmerable.,,

Swift's Preface to Tale of a Tub.

Mankìnd, Menſchengeſchlecht, iſt ein Wort, das alle Menſchen in ſich begreift, und das Fürwort, welches ſich darauf bezieht, in der vielfachen Zahl begehrt.

3. Mehrere Hauptwörter in der einfachen Zahl, welche durch zusammenknüpfende Bindewörter (*e*) verbunden sind, fodern die vielfache Zahl in den Zeit- und Fürwörtern, welche eine Beziehung darauf haben (*f*); z. B.

Socrates and *Plato were* wise; *they were* the móst éminent *Philósophers* of Greece, Sokrates und Plato waren Weise; sie waren die vornehmsten Weltweisen von Griechenland.

Auf gleiche Art müssen auch Hauptwörter, welche durch Bindewörter miteinander verbunden sind, in einer gleichen Endung stehen (*g*); als:

He spòke of *me and thèe*, er sprach von mir und dir.

I and he went òut, ich und er giengen aus.

Von

(*e*) " And so *was* (were) àlso *Jàmes and Jòhn the sons* of Zebedee, *which* (who) *were pártners* with Simon. „

Luke V. 10.

Die zween eigenen Namen Jàmes und Jòhn sind hier durch das zusammenknüpfende Bindewort (conjunctio copulativa) and, und, verbunden, und fodern bei dem sich darauf beziehenden Zeitworte die vielfache Zahl were statt was. Das Gegentheil aber ist bei trennenden Bindewörtern (conjunctio disjunctiva) in welchem Falle die sich darauf beziehenden Zeit- und Fürwörter in der einfachen Zahl stehen müssen, und aus diesem Grunde ist folgende Stelle fehlerhaft:

" A man mày see a métaphor, or an állegory in a pícture, as well as rèad *them* (it) in a descríption. „

Addison's Dial. on Medals.

Or, oder, ist ein trennendes Bindewort, und verlangt die Zahl, in welcher das Hauptwort steht.

(*f*) Wenn aber besondere Umstände stückweise (per enumerationem) hergezählt werden; so wird bei dem Zeit- oder Fürworte, welches sich darauf bezieht, die einfache Zahl gemacht; z. B.

" Sand and salt and a mass of iron *is* èasier to beàr, than a man without understánding. „

Ecclus XXII. 15.

(*g*) " For éver in this húmble cell
Let *thèe* and *I* (me) my fàir-one dwell. „

Prior.

" *Scótland* and *thèe* (thòu) did èach in óther líve. „

Dryden.

§. III.

Von der ersten Endung.

1. Die erste Endung steht allezeit auf die Frage: Wer? (*h*) als:

If *the wind* continues so, *we* shall cóme sóon to England, wenn der Wind so fortfährt, so werden wir bald nach England kommen.

Where does *your ship* ly'? wo liegt euer Schiff?

2. In jeder Rede muß eine erste Endung ausdrücklich stehen, oder heimlich verstanden werden (*i*); z. B.

Chárity begíns at hóme, die Liebe fängt von sich selbst an.

Go

(*h*) " We àre alòne; hère's nóne, but *thèe* (thòu) and I. „

Shakesp. 2. Hen. VI.

" *He whom* (who) ye pretènd *reigns* in héaven, is so far from protécting the míserable sons of men, that he perpétually delights to blast the swèetest flòwrets in the Garden of Hòpe. „

Adventurer, No. 76.

" If you were hère, you woúld find thrèe or four in the párlour áfter dínner, *whom* (who) you woúld say *pássed* their tìme agrèeably. „

Locke's Letter to Molyneux.

(*i*) Hingegen kann die erste Endung nicht ausgelassen werden, wenn der Verstand der Rede dadurch verloren geht, wie es in den folgenden Stellen geschieht:

" Forasmúch as it hath plèased Almìghty God of his góodness to gíve you safe delíverance and (He) *hath presérved* you in the great dànger of Chìldbirth. „

Liturgy.

" If the càlm, in which he was born, and (which) làsted so long, had contínued. „

Clarendon's Life.

" The

Go into the ſtréet, gehet auf die Gaſſe, ſtatt go *you*, gehet ihr.

3. Zuweilen ſteht auch die erſte Endung ganz allein (*k*) ohne Zeitwort, welches heimlich darunter verſtanden wird; z. B.

Whò wròte this bóok? Cicero. Wer ſchrieb dieſes Buch? Cicero; ſtatt Cicero wròte it.

" To whom thus Adam. „ Milton's Par. Loſt.

Zu welchem Adam alſo; das iſt: ſpàke, ſprach.

4. Oft

" The remónſtrance he had làtely recèived from the houſe of cómmons, and (which) was diſpérſed throughòut the kíngdom. „

Clarendon's Hiſt. Vol. I. p. 366. 8vo.

" Thèſe we hàve extrácted from an Hiſtòrian of undòubted crédit, a réverend Bíſhop, the léarned Paulus Jovius; and (they) àre the ſàme that were práctiſed únder the Pontíficate of Lèo X. „

Pope.

" A man whòſe inclinàtions led him to be córrupt, and (who) had greàt abílities to mánage and múltiply nnd deféndhis corrúptions. „

Gulliver's Travels, Part. I. Ch. VI.

" My máſter lìkewiſe méntioned anòther quàlity, which his ſérvants had diſcóvered in màny Yahòos, and (which) to him was whòlly unaccòuntable. „

Ibid. Part. IV. Ch. VII.

" This I filled with the féathers of ſéveral birds I had tàken with ſprínges màde of Yahòos-hairs, and (which) were éxcellent fòod. „

Ibid. Ch. X.

" Oſiris, whom the Grécians càll Dionyſius, and (who) is the ſàme with Bacchus. „

Swift's Mechan. Oper. of the Spirit, Sect. II.

(k) " *Which rùle*, if it had bèen obſérved, a néighbouring prince wouìld hàve wànted a greàt dèal of that íncenſe, which hath bèen óffered up to him by his adòrers. „

Atterbury, Serm. I. 1.

" We hàve no bétter matérials to compòund the Prièſthood of, than the maſs of mankind; *which* corrúpted as it is, thòſe who recèive orders, muſt hàve ſòme vìces to lèave behìnd them, when they énter ínto the church. „

Swift's Sentiments of a Church of England-man.

4. Oft stehen in einer Rede, besonders in der leidenden Bedeutung, oder bei dem Hilfsworte *to* be, seyn, (*l*) zwo erste Endungen zugleich; als:

She is réckon'd *a greàt bèauty*, sie wird für eine grosse Schönheit gehalten.

Such cómpanies àre càlled *lìttle acàdemies*, solche Gesellschaften werden kleine Akademien genannt.

It is *I*, and not *he*, that did it, ich bin es, und nicht er, der es that.

† Ausgenommen, es stünde das Hilfswort *to* be in der unbestimmten Art; alsdenn wird das Hauptwort in die vierte Endung gesetzt; z. B.

I tàke it *to be him*, Ich glaube, daß er es ist.

5. Zu=

(*l*) Folgende Stellen sind alle sehr unrichtig:

" *Whom* (who) do men ſay that *I am*? — But *whom* (who) ſay ye, that *I am*?„

Matt. XVI. 13. 15.

Man sehe noch Mark VIII. 27. 29. und Luke IX. 18, 20.

" *Whom* (who) think ye that I *am*?„

Acts III. 25.

Oder auch, whom do ye think me to be?

" To that; *which* ónce *was thèe* (thou).„

Prior.

" *Is it* not *me* (I) you àre in lóve with?„

Spect. No. 290.

" Art thou pròud yet?
Ay, that I *am* not *thèe* (thou).„

Shakeſp. Timon.

" Tìme was when nóne wóuld crỳ, that òaf *was me* (I);
But nòw you ſtrìve abòut your Pédigree.„

Dryden's Prologue.

" Impóſſible, it can't *be me* (I).„

Swiſt.

Einige

5. Zuweilen vertritt auch die unbestimmte Art die Stelle der ersten Endung (*m*); z. B.

To plày is pléaſant, Spielen iſt angenehm.

To be in góod héalth is the greàteſt bléſſing, in guter Geſundheit seyn iſt das größte Glück.

6. Gewöhnlicherweiſe ſteht die erſte Endung in der Rede zuerſt; z. B. Alexánder cónquered the Perſians, Alexander überwand die Perſier.

Doch geſchieht es oft, daß in der Verbindung mehrerer Reden, des Ausdruckes wegen, oder in Fragen, das Zeitwort oder die vierte Endung vor der erſten ſteht (*n*); z. B.

Whom

Einige Schriftſteller glauben, daß ſie eine beſondere Genauigkeit zeigen, wenn ſie die vierte Endung gebrauchen, wo ein wirkendes Zeitwort darauf folgt, indem ſie glauben, daß ſie von demſelben regiert werde. So ſagen ſie z. B. It was not *him* they attàcked. — It was not *us* they ſlàndered, — u. dgl. m. ſtatt he und we; indem die vierte Endung ſchon heimlicherweiſe darunter verſtanden wird; als: It was not he (whom oder that) they attàcked. — It was not we (whom oder that) they ſlàndered.

(*m*) " *To will* is prèſent with me.,,

Rom. VII. 18.

" For not to *hàve bèen dip'd* in Lethe's làke
Coúld ſàve the Son of Thetís.,,

Spenſer.

Folgende zwo Stellen ſcheinen mangelhaft, oder nicht in die gehörige Ordnung geſetzt zu ſeyn:

" Why do ye that, *which is not làwful to do* on the Sabbath-days? — The ſhèw-bread, *which is not làwful to èat*, but for the prièſts alòne.,,

Luke VI. 2. 4.

Es ſollte heißen, which it is not làwful to do; which it is not làwful to èat; oder to do which, to èat which is not làwful, weil die unbeſtimmte Art ſtatt der erſten Endung ſteht.

(*n*) " It muſt then be méant of his ſins who *màkes*, not of his who *becómes*, *the cónvert.*,,

Atterbury, Serm, I. 2.

" In

Whom ye so ignorantly wórship, *him declâre* I untò *you*, den ihr so unwissend verehret, diesen erklåre ich euch.

Upón thy right hand *did stand the Queèn*, auf deiner rechten Hand stand die Kőniginn.

On a súdden *appêared the King*, auf einmal erschien der Kőnig.

There is no smòke, but there *is sóme fire*, es ist kein Rauch, wo nicht Feuer ist.

Whom do you want to spèak with? mit wem wollet ihr reden?

Was there éver *so góod a man?* War jemals ein so guter Mann?

He, *whom you* sèek, is not hère, dieser, den ihr suchet, ist nicht hier.

Whomsoéver you plèase to appòint, wen ihr immer bestimmen wollet.

§. IV.

Von der zwoten Endung.

1. Die zwote Endung wird gewőhnlich gemacht auf die Frage: Wessen? oder wenn zwey Hauptwőrter beisammen stehen; z. B.

The rúins of this greàt búilding, die Ruinen dieses grossen Gebåudes.

The remàins of a temple, die Uiberbleibseln eines Tempels.

The cíty of Viénna, die Stadt Wien.

A glass of wine, ein Glas Wein.

The máster of the hòuse, der Hausherr.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

† Him-

" In him who *is*, and him who *finds*, *a friénd*.,,

Pope's Essay on Man.

" Eye hath not seen, nor èar hèard, néither *hàve éntered* ínto the heart of man, *the things*, which God hath prepàred for them that lòve him.,,

I. Cor. II. 9.

† Hingegen hat keine zwote Endung Statt in zusammengesetzten Hauptwörtern; z. B. shòe-maker, Schuster, wásher-woman, Wäscherinn, mankìnd, Menschengeschlecht, chúrch-warden, Kirchenvorsteher, &c.

2. Steht aber die zwote Endung vor dem Hauptworte, welches damit verbunden ist; so fällt das Geschlechtswort weg, und es wird die zueignende zwote Endung mit dem abgekürzten 's gemacht (*o*); z. B.

My fàther's hòuse, meines Vaters Haus (statt the hòuse of my fàther)

God's gràce, Gottes Gnade.

Thomas's bóok, Thomas Buch. (*p*)

† Wenn

(o) Statt der zueignenden zwoten Endung ('s) findet man zuweilen his, welches aber unrichtig, und eben so übel lautend ist, als wenn ein Deutscher sagen wollte: Gott sein Wort, statt Gottes Wort; z. B.

" Néverthelefs *Asa his* (Asa's) heárt was pérfect with the Lord all his dàys. „

I. Kings, XV. 14.

" To see whéther *Mordecai his* (Mordecai's) màtters wóuld stand. „

Esther, III. 4.

" He gàve to *Peninnah his* (Peninnah's) wìfe pórtions. „

Sam. I. 4.

" Where is this mankìnd nòw? who lìves to àge
Fit to be màde *Methusalem his* (Methusalem's) pàge?

Donne.

" By yóung *Telemachus his* (Telemachus's) blòoming yèars. „

Pope's Odyss.

" My pàper is the *Ulysses his* (Ulysses's) bow, in which évery man of wit or léarning mày try' his strength.

Addison, Guardian No. 98.

(p) In Versen wird öfters um eine Sylbe zu ersparen nach eigenen Namen, welche sich mit s oder x endigen, das Zueignungszeichen s ausgelassen, das Abkürzungszeichen (') aber beibehalten; z. B.

" The

† Wenn sich aber die vielfache Zahl schon auf ein s endiget; so wird nur das Abkürzungszeichen (') beibehalten (q); als: The sérvants' lóve to their másters, der Dienstboten Liebe gegen ihre Herren. The éagles' wings, der Adler Flügel.

3. Wenn die zueignende zwote Endung einen Zusatz bekömmt, so steht 's ganz am Ende derselben; z. B.

The King of Brítain's sóldiers, des Königs von Britanien Soldaten.

With his Impérial and Ròyal Májesty's Prívilege, mit seiner kaiserlichen und königlichen Majestät Freyheit.

In Quèen Anna's Reign, unter der Königinn Anna Regierung.

4. Zuweilen wird eine ordentliche, und zugleich eine zueignende zwote Endung gemacht; z. B.

A sól-

" The wrath of Peleus' Son. „

Pope.

Allein diese Freyheit ist in Prose nicht gebräuchlich, obwohl es einige der leichtern Aussprache wegen thun; z. B.

" Joshua the son of Nun, *Mòses* (Moses's) mínister. „

Josh. I. 1.

" Porcius Festus càme ínto *Felix* (Felix's) ròom. „

Acts XXIV. 27.

Wohl aber kann man s auslassen bei Hauptwörtern, welche keine eigene Namen sind; z. B. for rìghteousness' sake, der Rechtschaffenheit halber; The fox' tail, des Fuchsens Schwanz.

Dieses Zeichen 's wird auch in der vielfachen Zahl bei Hauptwörtern gebraucht, welche auf kein s ausgehen; z. B. The chíldren's bréad, der Kinder Brod; the men's proprìety, der Männer Eigenthum.

(q) " It is próbable, that this convocàtion was càlled, to clear some dòubt, that King James mìght hàve had, abòut the làwfulness of the Holanders *their* throwing off the Mónarchy of Spàin, and *their* withdràwing for góod and àll their allègiance to that Crown. „

Welwood's Memoirs.

Hier ist their überflüßig, indem die zueignende zwote Endung es schon hinlänglich ausdrückt.

A sóldier *of the Emperor's*, ein kaiserlicher Soldat (statt óne of the sóldiers of the Emperor, einer von den Soldaten des Kaisers.)

That is a trìck *of your bròther's*, das ist ein Streich von ihrem Bruder.

That is a séntence *of Seneca's*, das ist ein Spruch des Seneka.

A fàvourite *of Charles the sécond's*, ein Liebling von Karl dem Zweyten.

A friénd *of mine*; an acquàintance *of yours*, ein Freund von mir; ein Bekannter von euch.

5. Auch machen die Engländer eine zwote zueignende Endung, wenn zwey Hauptwörter zusammen kommen, von denen das letztere ausgelassen und nur heimlich verstanden wird, welches mit dem Lateinischen sehr viel Aehnlichkeit hat; z. B.

At St. Stèphen's, bei St. Stephan (statt at St. Stèphen's church) so sagt man auch im Lateinischen ad Sti Stephani (templum).

At St. Jàmes's (Pàlace) zu St. Jakob.

He is góne to Milano's (cóffee-house) er ist zum Milano gegangen.

He lódges at Mr. Trattner's (hòuse) er wohnt im Trattnerischen Gebäude.

§. V.

Von der dritten Endung.

1. Die dritte Endung wird gemacht auf die Frage: Wem? z. B.

Sày it to your máster, sagt es euerm Herrn.

Gíve it to me, gebt es mir.

2. Bei den Hauptwörtern, welche eine Verwandschaft, Freund- oder Feindschaft, oder Zuneigung bedeuten, wird die dritte Endung statt der zwoten gemacht; z. B.

He is a *friénd to trùth*, er ist ein Freund der Wahrheit.

He is a *slàve to his pássions*, er ist ein Sklave seiner Leidenschaften.

I am an *énemy to ly'ing*, ich bin ein Feind des Lügens.

The children ought to be *dùtiful tho their párents*, die Kinder sollen gegen ihre Eltern gehorsam seyn.

I hàve a greàt *inclinàtion to that làdy*, ich habe eine grosse Zuneigung gegen dieses Frauenzimmer.

He is *Chiéf Mínister to the Emperor* er ist des Kaisers erster Minister.

He was *Sécretary to Prince of* —, er war Geheimschreiber vom Fürsten von —.

3. Oft wird das Zeichen to weggelassen; besonders wenn die dritte Endung vor der vierten steht; z. B.

I gàve *him* the bóok, ich gab ihm das Buch.

He óffered *me* àll things in his pòwer to entertàin me, er both mir alles an, was in seiner Macht war, mich zu unterhalten.

§. VI.

Von der vierten Endung.

1. Die vierte Endung steht auf die Frage: Wen? oder Was? und wird mehrentheils vor der dritten gesetzt; z. B.

I showed *the picture* to your bròther, ich zeigte das Gemälde ihrem Bruder.

† Außer es müßte die vierte Endung einen Anhang haben, oder es wäre die dritte Endung ein Fürwort, alsdenn steht die vierte Endung nach der dritten; z. B.

I showed to your bròther *the picture of the Emperor Joseph*, Ich zeigte ihrem Bruder das Bildniß des Kaisers Joseph.

I tòld him *my mìnd* frèely, ich sagte ihm meine Meinung frey heraus.

He delívered to the Còunt *the létter*, which you had órdered him to delíver to the Còuntess, er übergab dem Grafen den Brief, welchen ihr ihm befohlen hattet der Gräfinn zu geben.

I hàve lent him *six dúcats*, ich habe ihm sechs Dukaten geliehen.

2. Die vierte Endung wird auch öfters im Englischen sehr zierlich, wie im Lateinischen, mit der unbestimmten Art gebraucht, wenn nämlich das Bindewort that, daß, ausgelassen, und zwo Reden in eine zusammen gezogen werden; als:

I néver thóught *him to be* so wícked a féllow, ich dachte niemals, daß er ein so boshafter Kerl wäre. (Nunquam credebam eum tantae nequitiae hominem esse)

Why will you *hàve him go* alóng with you? warum wollet ihr, daß er mit euch gehe?

§. VII.

Von der sechsten Endung.

Die sechste Endung steht auf die Frage: Von wem? Wovon? mit from, dessen Gebrauch und Unterschied von of sehe man im vierten Abschnitte, §. II. Von der Abänderung der Hauptwörter, die Anmerkung (*c*).

§. VIII.

Von den Beiwörtern.

1. Die Beiwörter bleiben, außer den Vergleichungsstaffeln, in den Geschlechtern und Zahlen unverändert, und stehen gemeiniglich vor den Hauptwörtern, derer Eigenschaften sie bedeuten; z. B.

A fine Làdy, ein schönes Frauenzimmer.

A stùpid féllow, ein dummer Kerl.

2. Zuweilen, wenn zwey oder mehrere Beiwörter mit dem Hauptworte, oder mit dem Wörtlein so verbunden sind, werden sie Zierlichkeit halber dem Haupworte nachgesetzt; z. B.

A man léarned and relígious, ein gelehrter und frommer Mann.

He complies with all nòtions right or wrong, góod or bad, er fällt allen Meinungen bei, sie mögen recht oder unrecht, gut oder bös seyn.

A Prince *so* pòwerful, oder auch so pòwerful a Prince, ein so mächtiger Fürst.

A rèason *so* convíncing, eine so überzeugende Ursache.

3. Zuweilen vertritt das Beiwort die Stelle eines Hauptwortes, und das Lagewort die Stelle eines Beiwortes (*r*); z. B.

The chief *góod*, das vornehmste Gut.

The pòor hàve nèed of *the rich*, die Armen bedürfen der Reichen.

The *twelve* (Apòstles), die Zwölf (Apostel).

A rùined tòwn, eine zerstörte Stadt.

I màke my' *designed* retùrn a my'stery to you, ich mache meine vorgenommene Rückreise zu einem Geheimniß für euch.

4. Die

(r) Es werden im Englischen noch zuweilen lateinische leidende Mittelwörter angetroffen, welche die Stelle englischer Beiwörter oder Lagewörter vertretten; allein, da sie nicht mehr gebräuchlich sind, werden sie nur in der unbestimmten Art gebraucht, und nehmen im Lageworte den Zusatz ed an; z. B.

" To destrúction sacred and *devòte* (devòted). "
Milton.

" The álien cómpost is *exhàust* (exhàusted). "
Philips, Cyder.

" Which àlso King David did dèdicate untò the Lord, with the silver and gold that he had *dèdicate* (dèdicated) of àll nàtions, which he subdùed. "
II. Sam. VIII. 11.

" And Jehoash King of Judah tòok all the hàllowed things that his fàthers, Kings of Judah, had *dèdicate* (dèdicated). "
II. Kings XII. 18.

" Thérefore he spàke and commánded, that they should hèat the fúrnace óne séven tìmes mòre than it was wont to be *hèat* (hèated). "
Dan. III. 19.

" When bòth ínterests of Ty'ranny and Epíscopacy were *incórporate* (incórporated) ínto èach óther. "
Milton's Eiconoclast.

4. Die ursprünglich lateinischen Beiwörter, welche Nationen und Religionsverwandte bedeuten, und noch einige andere Beiwörter, welche in der Stelle der Hauptwörter stehen, nehmen in der vielfachen Zahl ein s an; z. B.

The Grèeks, Lâtins, Rómans, Itálians, Gérmans, &c. die Griechen, Lateiner, Römer, Italiäner, Deutschen, u. s. w.

The Ancients, Móderns, Nàtives, &c. die Alten, Neuern, Eingebornen, rc.

The Càtholicks, Lúthèrans, Próteſtants, &c.

The Superiors, die Obern, my bétters, meine Höhern; the Inferiors, die Untergebenen; mérchant-goods, Kaufmannswaaren, u. dgl. m.

5. In Vergleichungen ist zu merken, daß nach der zwoten Vergleichungsstaffel niemals as, sondern allezeit than folge; in der ersten aber, wenn die Rede eine Verneinung, oder Ausschließung enthält, so und as, sonst aber zweymal as gesetzt werde (*s*); z. B.

Sóme-

(*s*) Folgende Stellen scheinen dieser Regel entgegen zu seyn; z. B.

"To truſt in Chriſt is no mòre *but* (than) to acknówledge him for God.,,

Hobbes, Human Nature, Ch. XI. 11.

"They will concèrn the fèmale ſex ònly, and impòrt no mòre *but* (than) that ſubjèction, they ſhoúld órdinarily be in, to their húſbands.,,

Locke.

"The full mòon was no *ſhoòner* up and ſhining in all its brìghtneſs, *but* (than) he prìvately ópened the gàte of Pàradiſe.,,

Addiſon, Guardian No. 167.

"If the appòinting and appòrtioning of pènalties to crìmes be *not ſo* pròperly a conſideràtion of júſtice, *but ràther* (as) of prùdence in the Làwgiver.,,

Tillotſon, Serm. 35.

"There was *no* man *ſo* ſànguine, *who did not apprehénd* ſóme ill cónſequence from the làte chànge.,,

Swift, Examiner, No. 24.

Sómetimes Words hurt *mòre than* swòrds, zuweilen schaden Worte mehr als Schwerdter.

His Eyes are *bigger than* his Bélly, seine Augen sind grösser als sein Bauch.

Bétty is *not so* hándsome *as* Theresa her sister, Lischen ist nicht so schön als ihre Schwester Therese.

There is *scarce ány* wóman *so* fàir *as* she, es ist kaum ein Frauenzimmer so schön, als sie.

It is *as* góod to be in the dark *as* withòut light, es ist im Finstern eben so gut als ohne Licht.

He is *as* tàll *as* I, er ist so groß wie ich.

§. IX.

Von den Fürwörtern.

Da die zusammenhangenden Theile der Reden vornämlich durch Fürwörter müssen verbunden werden, damit die Ausdehnung des Gedankens, der Lauf der Vernunftschlüsse, und der ganze Fortgang des Verstandes ins Licht gesetzt werde, so ist es nothwendig, daß der Gebrauch der Fürwörter, so gering und leicht sie auch einigen scheinen mögen, genauer bestimmt werde. (t)

1. Das

Es sollte entweder seyn: so sánguine as not to apprehénd — oder thére was no man, *how* sánguine *soéver*, *who* did not apprehénd. — Einige Schriftsteller haben zuweilen as gar ausgelassen; als:

" Chaucer fóllowed nàture évery where; but was *néver so* bòld (as) to go beyónd her. „

Dryden's Preface to his Fables.

" Which *no bódy* presúmes, or is *so* sánguine (as) to hòpe. „

Swift, Drap. Lett. V.

(t) Ich werde zu diesem Ende verschiedene Stellen hier anführen, in denen einige Schriftsteller unrichtig oder unverständlich geworden sind.

1. Das unbestimmte Fürwort it, es, hat oft den nämlichen Gebrauch, wie im Deutschen. Es drückt entweder den Gegenstand der Unterredung oder Frage (*u*); den Zustand einer Sache oder Person (*v*); oder die Wirkung oder Person, die davon als Ursache betrachtet wird, (*x*) aus; z. B.

The wínd blows; but canst not thou tell me, whence *it* cómes, and whíther *it* goes? der Wind bläst; doch kannst du mir nicht sagen, woher er kömmt, und wohin er geht?

It was on his déath I wept, es war bei seinem Tode, als ich weinte.

It is the sáme with me to-day as yésterday, es geht mir heut wie gestern.

It is you who håve tòld me, ihr habt es mir gesagt.

2. It wird öfters bei unpersönlichen Zeitwörtern gebraucht; z. B.

It ràins, it snows, it thúnders, &c. es regnet, es schneyt, es donnert, ꝛc.

Oft wird es auch ausgelassen und nur heimlich verstanden; als:

As appèars, as fóllows (*y*), &c. wie es scheint, wie folgt.

3. He

(*u*) " '*T*was at the Ròyal feast for Persia won
By Philip's gódlike Son.,,

Dryden.

" *It* háppen'd on a súmmer's hòly dày
That to the grèenwood shàde he tóok his wày.,,

Id.

" Who is *it* in the press that càlls on me?,,

Shakesp. Jul. Caes.

(*v*) " H. Hòw is *it* with you, Làdy?
Q. Alás! how is *it* with you?,,

Shakespear's Hamlet.

(*x*) " You héard her sày hersélf, *it* was not I.
'*T*was I that kíll'd her.,,

Shakespear's Othello.

(*y*) Unter andern guten Schriftstellern ist auch Addison zuweilen in diesen Fehler verfallen, indem er as follow statt as follows gebraucht; z. B.

" The árticles are *as fóllow*.,,
" The círcumstances of the affair are *as fóllow*.,,
" The condítions of the agrèement are *as fóllow*.,,

3. He und his, she und her gebraucht man nur von Menschen und Thieren, nachdem ihnen ihr Geschlecht angeboren ist (z); it und its aber bloß von leblosen Dingen (a); als:

A man's hat in *his* hand néver did *him* ány harm, Hut in der Hand geht durch alle Land.

He that réckons withòut *his* host, must réckon agàin, wer seine Rechnung ohne Wirth macht, muß sie noch einmal machen.

Tell a wóman *she*'s hándsome but ónce, the dèvil will tell *her* so fífty times, wenn man die Weiber ihrer Schönheit wegen lobt, so werden sie nur stolz.

The èagle spréads abròad *her* wings, der Adler breitet seine Flügel aus.

The world and *its* vánity, die Welt und ihre Eitelkeit.

† Ausgenommen, wenn von Sonne, Mond und Schiffen die Rede ist; z. B.

The *sun* in *his* fiery cháriot, die Sonne in ihrem feurigen Wagen.

The

(z) Oft haben einige englische Schriftsteller diese männ- und weiblichen Fürwörter auch von leblosen Dingen gebraucht. Man sehe davon im vierten Abschnitte §. VII. Von den Fürwörtern, die Anmerkung (o).

(a) In der Poesie aber und in oratorischen Schriften werden öfters auch leblose Dinge zu Personen gemacht, und nehmen bald männliche, bald weibliche Fürwörter an; z. B.

" Hàste, hàste, *he* lies in wàit, *he*'s at the door,
Insídious *Déath!* Shoúld *his* strong hand arrést,
No composítion sets the prís'ner frèe.,,

Young's Complaints. Night II.

" O tréacherous *Cónscience!* whìle *she* seems to sleep
On rôse and myrtle, lùll'd with sy'ren song;
Whìle *she* seems, nódding o'er *her* charge, to drop
On héadlong áppetite, the slácken'd rein,
And give us up to lícence, unrecàll'd,
Unmárk'd; — sée from behínd *her* sécret stand,
The sly infórmer mínutes every fault
And *her* dréad díary with hórror fills.
Not the gross act alone employs *her* pen;
She reconnòitres fáncy's àiry band,
A wàtchful fóe!

Ibid.

The *moon* has lost *her* brightness, der Mond hat seinen Schein verloren.

The Prince Kaunitz is come to the end of *her* voyage; *her* cargo was very valuable, das Schiff, der Fürst Kaunitz, ist an das Ende seiner Reise gekommen, seine Ladung war von grossen Werth.

4. Das Fürwort who, wer, welcher, wird bloß von Personen gebraucht; which nur von leblosen Dingen und Thieren (*b*); that aber kann auf alle Fälle angewendet werden. What, was, was-für, steht sowohl in Fragen, als auch in Beziehung (*c*); z. B.

Who is the *Lord*? Wer ist der Herr?

The *God*, *who* preserveth me, *whose* I am, and *whom* I serve, der Gott, welcher mich erhält, dem ich zugehöre, und dem ich diene.

Which way shall we go? welchen Weg sollen wir gehen?

The *remains* of the town, *which* are still extant, die Uiberbleibseln der Stadt, welche noch zu sehen sind.

He that (oder who) feeds like an Emperor, is apt to die like a beggar, derjenige, der speiset wie ein Kaiser, wird wie ein Bettler sterben.

He who (oder that) teaches himself, has a fool for his master, wer sich selbst lehrt, hat einen Narren zum Lehrmeister.

I do

(*b*) Man hat ehedem auch which statt who gebraucht; z. B. Our father *which* art in heaven, welches aber schon veraltet ist.

(c) Zuweilen findet man statt what, auch that oder it angebracht, welches aber sehr unrichtig ist; z. B.

"To consider advisedly of *that* (what) is moved.,,

Bacon's Essay XXII.

"We speak *that* (what) we do know, and testify *that* (what) we have seen.,,

John, III. 11.

"By this also a man may understand, when it is that men may be said to be conquered; and in what the nature of conquest and the Right of a Conqueror consisteth; for this submission is *it* (what) implyeth them all.,,

Hobbes, Leviathan, Conclusion.

"And this is *it* (what) men mean by distributive justice, and (what) is properly termed Equity.,,

Hobbes, Elem. of Law. P. I. ch. IV. 2.

I do not understánd *what* you sáy, ich verstehe nicht, was ihr saget (statt that what, oder the thing which)

He tinks of nóthing but *what* he has léarned, er denkt auf nichts, als was er gelernt hat.

5. Das beziehende Fürwort, welches in der ersten Endung steht, verlangt bei dem Zeitworte die nämliche Person, in welcher das vorhergehende Fürwort steht (*d*); z. B.

" Who

(*d*) Folgende Stellen scheinen dieser Regel entgegen zu seyn; z. B.

" I am the *Lord that màketh* àll things, *that stretcheth* forth the héavens alòne, and *that sprèadeth* abròad the éarth by *mysélf*. „

Isaiah XLIV. 24.

Die ersten zwo Reden sind richtig, bis auf die dritte, in welcher mysélf ein Fürwort der ersten, und das Zeitwort in der dritten Person steht. Um diese Verwirrung der Personen zu vermeiden sollte entweder mysélf weggelassen, oder die Zeitwörter alle in die erste Person gesetzt werden; als: *I* am the Lord *that màke* àll things, *that stretch* forth the héavens alòne, and *that sprèad* abròad the éarth by *mysélf*.

" *Thou* greàt first càuse, lèast understóod!
  Who àll my sense *confin'd* (confìnd'st)
To know but this, that *thou art* góod,
  And that mysélf am blìnd:
Yet *gàve* (gàv'st) me in this dark estàte. „ &c.

Pope's Univ. Prayer.

" O *Thou* suprème! hìgh thròn'd àll heìght abòve!
O greàt Pelasgic, Dodonean Jòve!
Who 'midst surròunding frosts; and vàpours chill,
Preside (presidest) on blèak Dodona's vòcal hill. „

Pope's Iliad XVI. 284.

" Nor thou, Lord Arthur, shalt escàpe:
  To thèe I óften càll'd in vàin,
Agàinst that assàssin in cràpe;
  Yet *thou* coúldst tàmely see me slàin.
Nor when I felt the dréadful blow,
  Or *chid* (chidst) the dèan, or *pinch'd* (pínch'dst) thy spòuse. „

Swift's, Market-hill Thorn.

Man sehe noch im vierten Abschnitte, §. VIII. von den Zeitwörtern und derer Abwandlung, die Anmerkung (*v*).

"Who is *this that cómeth* from Edom with dy'ed gárments from Bozrah? *This that is* glórious in his ápparel, trávelling in the greàtneſs of his ſtrenght? *I that ſpèak* in righteouſneſs, mighty to ſave.„

Iſaiah, LXIII. 1.

Wer iſt dieſer, der von Edom kommt, mit den gefärbten Kleidern von Bozra? der Schöne in ſeinem langen Kleide, der einherzeucht in ſeiner groſſen Stärke? Ich bins, der ich die Gerechtigkeit rede, der ich mächtig bin zu erlöſen.

"Give èar, O Shépherd of Iſrael, *thou that lèadeſt* Jóſeph like a flock, *thou that dwélleſt* betwèen the Chérubins, ſhine forth.„

Pſal. LXXX. 1.

O Hirt Iſraels, nimm zu Ohren; der du Joſeph wie Schaafe leiteſt, der du zwiſchen den Cherubin ſitzeſt, erſcheine glänzend.

6. Oft werden die beziehenden Fürwörter Zierlichkeit halber ausgelaſſen, und nur heimlich verſtanden; als:

That is the man I lóve (ſtatt whom I lóve) das iſt der Mann, den ich liebe.

All (what) he ſaid was, alles was er ſagte war.

It was ſómething (which) I tóok no nótice of, es war etwas, das ich nicht bemerkte.

That is the véry ſame thing (which) I lóok for, das iſt eben das, was ich ſuche.

7. Wenn Fürwörter in Verbindung mit Vorwörtern zu ſtehen kommen; ſo werden ſie gemeiniglich ſo von einander getrennet, daß die Fürwörter im Anfange, die Vorwörter aber am Ende der Rede ſtehen; z. B.

What do you lóok *for?* was ſuchet ihr?

That I am glad *of*, das erfreuet mich.

Whom do you want to ſpèak *with?* mit wem wollet ihr reden?

Which he immèdiately conſénted *to*, worein er alſogleich willigte.

Whom do you cóme *from?* von wem kommet ihr?

That is *what* I lóok *at*, *on*, *upón*, das iſt es, wonach ich ſehe.

† Wenn

† Wenn aber mehrere Vorwörter in einer Rede stehen, auf welche ein Fürwort eine Beziehung hat, so wird es, um die Wiederholung desselben zu vermeiden, zu letzt gesetzt (*e*); z. B.

He is smítten *by*, and in lóve òver héad and èars *with her*, er ist für sie eingenommen, und über Hals und Kopf in sie verliebt.

He ſtàred *at*, and lóoked *on mè* as Dèvil at Lincoln, er gaffte und schaute mich an, wie ein Kalb ein neues Thor.

I woúld not be ſuch a fòol as to rùn *áfter*, and ſpend my mòney *for girls*, ich möchte kein solcher Narr seyn, nach so viele Mädchen zu laufen, und mein Geld an sie hängen.

8. Oft werden this, thèſe, dieser, diese, und that, thòſe, jener, jene, als Fürwörter gebraucht, welche sich in einer vorhergehenden Rede auf zweyerlei Sachen beziehen; und alsdann ist zu merken, daß sich this und thèſe auf die letztere, that und thòſe aber auf die vorhergehende beru e; z. B.

"*Self-love*, the ſpring of mòtion, acts the ſoul;
Rèaſon's compàring bálance rùles the whòle:
Man but for *that*, no áction woúld attènd;
And but for *this* were áctive to no end.„

Pope's Eſſay on Man.

"*Sòme* plàce the bliſs in áction; *ſòme* in èaſe:
Thòſe càll it pléaſure, and contèntment *thèſe*.„

Ibid.

9. Die uneigentlichen Fürwörter èach, ein jeder, èvery, jeder, und èither, einer von beiden, lassen nur die einfache Zahl zu (*f*); als:

"The

(*e*) "They (the kings of greàt Brítain) had no longer authòrity of their own, but were wholly ſubſérvient *to*, and depéndant *upón the Ròman émperors*, whòſe lieutenants they were, and by whom they might be degràded at pléaſure.„

Henry's Hiſtory of great Britain, Vol. I.

Doch ist diese Art sowohl im Umgange und Briefwechsel als in der erhabenen Schreibart nicht üblich, und wird, nach Lowth's Meinung, nur im Kurialstile gebraucht.

(*f*) "Let *èach* eſtèem óther bétter than *themſélves* (himſélf).„

Phil. II. 3.

"The King of Israel and Jehoshaphat the King of Judah sat, *each* (nämlich King) on his throne, having (nämlich both) put on their robes.,,

I. Kings, XXII. 10.

Der König in Israel, und Josaphat, König in Juda, saßen ein jeglicher auf seinem Throne, mit ihren Kleidern bekleidet.

Every

"It is requisite, that the language of an heroic poem should be both perspicuous and sublime. In proportion as *either* of these two qualities *are* (is) wanting, the language is imperfect.,,

Addison, Spect. No. 285.

"'Tis observable, that *every one* of the letters *bear* (bears) date after his banishment, and *contain* (contains) a compleat Narrative of all his story afterwards.,,

Bentley, Dissert. on Temistocles's Epistles, Sect. II.

"I do not mean by what I have said, that I think *any one* to blame for taking due care of *their* (his) health.,,

Addison, Spect. No. 25.

Either wird auch oft, aber unrichtig, von einigen statt each genommen; z. B.

"The King of Israel, and Jehoshaphat king of Judah sat *either* (each) of them on his throne (*both*) clothed in their robes.,,

2. Chron. XVIII. 9.

"Nadab and Abihu, the sons of Aaron, took *either* (each) of them his censer.,,

Lev. X. 1.

"For he cast two pillars of brass of eighteen cubits high a piece: and a line of twelve cubits did compass *either* (each) of them about.,,

I. Kings, VII. 15.

"They crucified him, and two *other* (others) with him, on *either* (each) side one, and Jesus in the midst.,,

John, XIX. 18.

"Of *either* (each) side of the river was there the tree of life.,,

Revel. XXII. 2.

"Proposals for a truce between the ladies of *either* (each) party.,,

Addison's Freeholder, Contents of No. 38.

" *Every trèe* is known by *his* own frùit. „
Luke, VI. 44.

Jeder Baum wird aus seiner Frucht erkannt.

† Ausgenommen es hätte die vielfache Zahl einen zusammenfassenden Begriff; z. B.

" That èvery twelve yèars there shoúld be set forth two ships. „
Bacon.

Daß alle zwölf Jahre zwey Schiffe sollten ausgerüstet werden.

§. X.

Von dem Zeitworte.

1. Die Zeitwörter sind entweder wirkend, oder leidend. Die wirkende Bedeutung, welche gemeiniglich eine vierte Endung bei sich hat (*g*), deutet die Wirkung der ersten Endung, und das Leiden der vierten an; als:

Alexander cónquered the Persians, Alexander überwand die Perser.

Bei

(*g*) " For *who* (whom) *lóve* I so much ? „
Shakesp. Merch. of Venice.

" *Whoe'er* (whome'er) I *wòo*, mysélf woúld be his wife. „
Shakespear's Twelfth Night.

" *Whoéver* (whoméver) the king *fàvours*,
The Cárdinal will find employment for,
And far enóugh from court. „
Shakespear's Hen. VIII.

" Tell who *lóves who* (whom) what fàvours sóme partàke,
And who is jilted for anóther's sake. „
Dryden, Juvenal Sat. VI.

" Those *who* (whom) he *thought* trùe to his pàrty. „
Clarendon's Hist.

 " *Who*

Bei der leidenden Bedeutung verhält sich aber das Gegentheil, wenn nämlich das Zeitwort das Leiden der ersten Endung andeutet, und das wirkende Hauptwort mit dem Vorworte by, durch oder von, begleitet wird; z. B.

The Persians were cónquered *by* Alexander, die Perser wurden von Alexander überwunden.

† Mittlere Zeitwörter aber haben keine vierte Endung, obwohl sie in der wirkenden Bedeutung stehen; denn, obwohl man sagt: I slept àll nìght; I wàlked a mìle, &c. ich schlief die ganze Nacht; ich gieng eine Meile, u. s. w. so wird hier nur ein Vorwort darunter verstanden; als: *throùgh* àll the nìght, durch die ganze Nacht; *throùgh the spàce of* a mìle, in dem Zeitraume einer Meile.

2. Zeitwörter, welche durch mehrere Reden mit einander verbunden sind, und derer Wirkung oder Leiden kann vermuthet werden beinahe zur nämlichen Zeit geschehen zu seyn, müssen auch in einerlei Zeit stehen (*b*); z. B.

His

" *Who* (whom) shoúld I *mèet* the óther nìght, but my òld frìend. "

Spect. No. 32.

" *Who* (whom) shoúld I *see* in the lid of it, but the Dóctor. "

Addison, Spect. No. 57.

(*h*) In den folgenden Stellen ist diese Regel nicht beobachtet worden:

" Frìend to my lìfe, which *did* not you *prolóng*,
The world *had wánted* màny an ìdle song. "

Pope's Epistle to Arbuthnot.

Es sollte entweder heißen: did not you prolóng, the world woúld want, &c. oder had not you prolónged, the world woúld hàve wanted, u. s. w.

" But oh! '*twas* líttle that her lìfe
O'er éarth and wàters *bears* (bòre) thy fàme. "

Prior.

" Him pòrtion'd màids, apprèntic'd órphans *blest*,
The yóung who *làbour* (làbour'd) and the òld who *rest* (résted). "

Pope's Moral Epist. III.

" Fìerce

As I *was* writing the letter, your fàther càme in, als ich den Brief schrieb, kam euer Vater herein.

She *càught* him by his gàrment, sàying, Lie with me: and he *left* his gàrment, and *fled* and *got him* (himsélf) òut, sie ergriff ihn bei seinem Kleide, und sagte: Schlafe bei mir; und er ließ sein Kleid zurück, floh und machte sich davon.

It *might hàve had* a mischièvous effèct, *had* it not *bèen stòpped* by a new alàrm, es würde eine üble Folge gehabt haben, wenn es nicht durch einen neuen Lärmen wäre verhindert worden.

3. Wenn die erste Endung aus mehrern persönlichen Fürwörtern besteht, so muß das Zeitwort in der vielfachen Zahl stehen, doch so, daß allezeit die erste Person, oder in Ermanglung derselben, die zwote den Vorzug haben; z. B.

He, *you and I* won it at the hàzard of *òur* lives, er, ihr und ich gewannen es mit Gefahr unsers Lebens.

You and he hàve shàred it betwèen *you*, ihr und er habt es unter euch getheilt.

4. Des-

— "Fierce as he *mòv'd*, his silver shafts *resòund* (resòunded)."

Pope's Iliad, B. I.

"Greàt Quèen of Arms, whòse fàvour Tydeus *won*,
As thou *defènd'st* (defèndedst) the sire, defènd the son."

Ibid. B. X. v. 337.

"That I *may* know him, and the pòwer of his resurrèction, and the fèllowship of his sùfferings, bèing màde confòrmable untò his dèath; if by àny mèans *mìght* (mày) attàin untò the resurrèction of the dèad."

Phil. III. 10. 11.

"I *am* còme ìnto this world, that they which sèe not, *mìght* (mày) sèe; and that they which sèe, *mìght* (mày) be màde blìnd."

John, IX. 39.

"And to know the lòve of Christ, which *pàsseth* knòwledge, that ye *mìght* (mày) be fìlled with àll the fùlness of God."

Eph. III. 19.

 "We

4. Oefters wird der leichtern Aussprache wegen in einer verneinenden Frage das Verneinungswörtlein not gleich nach dem Hilfsworte gesetzt, obwohl es gemäß der Regel nach der ersten Endung stehen sollte; z. B.

Do not, oder *don't* you think? (do *you not* think) glaubt ihr nicht?

Why *dit not* he go out at the appointed time? (why did *he not* go) warum gieng er nicht um die bestimmte Zeit aus?

§. XI.

Von der verbindenden Art.

1. Voraussetzende, bedingende, verwilligende und ausnehmende Bindewörter verlangen gemeiniglich die verbindende Art; wenn nämlich in der Rede eine Bedingniß, ein Wunsch, etwas Zukünftiges oder Zweifelhaftes, was noch nicht entschieden, sondern in Ungewißheit (in suspenso) ist, enthalten wird (*i*). Dergleichen Bindewörter sind:

" We àlso — *do* not ce̊ase to pràÿ for you, and to desìre, that ye *might* (mày) be fìlled with the knòwledge of his will — that ye *might* (mày) wàlk wòrthy of the Lord.,,

Col. I. 9. 10.

(*i*) Doch können diese angeführten Bindewörter auch in der anzeigenden Art gebraucht werden, wenn nämlich die Sache schon vergangen oder entschieden ist, ohne eine Bedingniß mehr übrig zu lassen; z. B.

" An undertàking; which, *althòugh* it *has* fàiled is no objĕction at àll to an ĕnterprize so well concĕrted, and with such fàir probàbility of succĕss.,,

Swift's Conduct of the Allies.

" *Though* he *was* rich, yet for your sàkes he becàme pòor.,,

2. Cor. VIII. 9.

In den folgenden Stellen scheint die verbindende Art, statt der anzeigenden unrichtig angebracht zu seyn:

" *Though* he *were* (was) divìnely inspìred, and spàke thĕrefore, as the ŏracles of God, with suprème àuthòrity; *thòugh* he *were* (was)

sind: thòugh, althòugh, obgleich, if, wenn, unléss, wenn nicht, excépt, außer, whether, ob, till, untíll, bis, lest, damit nicht, in càse, im Falle, provided, wenn nur, &c. z. B.

"*If* thou *be* the Son of God.,,

Matth. IV. 3.

Wenn du der Sohn Gottes bist.

"*Thòugh* he *slày* me, yet I will put my trust in him.,,

Job, XIII. 15.

Obwohl er mich tödtet, will ich doch mein Vertrauen auf ihn setzen.

"*Unléss*

(was) endùed with supernàtural pòwers, and coúld thérefore hàve confírmed the trùth of what he úttered by míracles; yet in compliance with the wày, in which hùman nàture and rèasonable crèature are ùsually wròught upón, he rèasoned.,,

Atterbury, Serm. IV. 5.

"So much she fèars for William's lìfe,
That Mary's fàte she *dàre* (dàres) not mòurn.,,

Prior.

"Her eyes in héaven
Woúld thròugh the àiry région strèam so bright,
That birds woúld sing, and think it *were* (was) not night.,,

Shakespear, Rom. and Jul.

Zuweilen findet man die anzeigende Art mit der verbindenden in einer Rede verwirrt:

"*Though* héaven's king
Ride on thy wings, and thòu with thy compèers,
Us'd to the yòke, *dràw'st* his triùmphant whèels
In prógress thròugh the ròad of héav'n star-pàv'd.,,

Milton's Par. Lost, IV. 973.

"*If* there *be* but óne bódy of legislàtors, it is no better than a ty'ranny; *if* there *àre* ónly two, there will want a càsting vòice.,,

Addison, Spect. No. 287.

Einzeln mögen diese Reden sowohl in der verbindenden als anzeigenden Art gesagt werden; in der Verbindung aber sollen sie einerlei Art haben.

" *Unléſs* he *waſh* his fleſh. „
Lev. XXII. 6.

Wenn er nicht sein Fleisch wäscht.

" No pówer, *excépt* it *were* gíven from abóve. „
John, XIX. 11.

Es ist keine Gewalt, außer sie wäre von oben gegeben.

" *Whéther* it *were* I or they, ſo we préach. „
I. Cor. XV. 11.

Ob ich oder sie es wären, so predigen wir.

" *Thóugh* he *fáll*, he ſháll not be útterly caſt dówn. „
Pſal. XXXVII. 24.

Wenn er auch fällt, so soll er nicht beschädigt werden.

" Let him, that ſtándeth, táke héed, *leſt* he *fáll*. „
I. Cor. X. 12.

Derjenige, der steht, gebe Acht, daß er nicht falle.

" Táke héed, *that* thou *ſpéak* not to Jacob. „
Gen. XXXI. 24.

Hüte dich, daß du nicht mit Jakob sprichst.

" *If* he *do* but tóuch the hills, they ſhall ſmóke. „
Pſal. CIV. 32.

Er darf nur die Hügel berühren, und sie werden rauchen.

2. Sonst wird die verbindende Art mit den Hilfswörtern ſhall, will, ſhoúld, woúld, máy, might, und had (*k*) gemacht; als:

When I *ſhall háve dóne* with your bóok, wenn ich mit euerm Buche werde fertig seyn.

As ſóon as you *will háve tóld* him of it, sobald als ihrs ihm werdet gesagt haben.

I *woúld*

(*k*) I had ráther ist nach Hrn Lowth's Meinung unrichtig, und scheint als ein bloßer Irrthum aus der Auflösung der gewöhnlichen Abkürzung I'd ráther, entstanden zu seyn, welches vielmehr I woúld ráther heißen soll. Aus dem Deutschen selbst ist es abzunehmen; denn wer sagt wohl: Ich hätte lieber sterben, statt: Ich würde, oder wollte lieber sterben? " He *had rárher die* a thóuſand déaths, sagt Fielding in seinem Joſeph Andrews B. I. Ch. 5. und in einer andern Stelle sagt er richtiger: *I woúld ſell* it for hálf the válue *rather* than líve néar him. Ibid. B. II. Ch. 3.

I *wóuld*, *shóuld hàve dined* there, ich würde, sollte dort gespeist haben.

Cóuld I *be* as léarned as he, könnte ich so gelehrt seyn, wie er.

Mày you *be* háppy as long as you líve, seyd glücklich so lang ihr lebet.

Vírtue itsélf *might be blàmed*, die Tugend selbst könnte getadelt werden.

Had I *sëen* you sóme mínutes sòoner, I *wóuld hàve góne* alóng with you, hätte ich euch einige Minuten eher gesehen, so wäre ich mit euch gegangen.

Were I in your plàce, I *wóuld* not *súffer* it, wäre ich in eurer Stelle, so würde ich es nicht leiden.

§. XII.

Von der unbestimmten Art.

1. Wenn zwey Zeitwörter in einer Rede zusammen kommen; so wird gemeiniglich das letzte in die unbestimmte Art mit dem Zeichen *to* gesetzt (*l*); z. B.

Chíldren *lòve to plày*, Kinder spielen gern.

I *desíre to léarn* énglish, ich verlange Englisch zu lernen.

2. Nach den Zeitwörtern behòld, sehen, bíd, befehlen, heißen, fëel, fühlen, empfinden, hèar, hören, help, helfen, màke, machen, obsérve, percèive, gewahr werden, merken, sëe, sehen (*m*), und den Hilfswörtern

---

(*l*) " I *wish* him *wrestle* with afféction. „
Shakespear, Much ado.

Es sollte heißen: to wrestle.

(*m*) In den folgenden Stellen sollte das Zeichen to ausgelassen seyn:

" To *sëe* so màny *to màke* so líttle cónscience of so greàt a sin. „
Tillotson, Serm. I. 22.

wörtern (ought ausgenommen) (n) steht die unbestimmte Art ohne to, z. B.

Behòld him *go* there, sieh, dort geht er.

I *bad* him *do* it, ich befahl ihm dieses zu thun.

I *fèel* him *strike*, ich empfinde seine Schläge.

I *héard* you *sày*, ich hörte euch sagen.

Help me *pull* off my còat, helft mir meinen Rock ausziehen.

He *màde* me *beliève*, er machte mir weiß.

I *obsérved* tèars *cóme* ínto her eyes, ich merkte, daß ihr Thränen in die Augen kamen.

I *percèived* it *fàll* òut so, ich merkte, daß es so ausfallen würde.

I *sàw* him *write*, ich sah ihn schreiben.

Why will you *hàve* me *go* alóng with you, warum wollet ihr, daß ich mit euch gehe.

You *nèed* not *be* so ángry, ihr habt nicht nothwendig so zornig zu seyn.

He *does* not *spèak* a word, er spricht nicht ein Wort.

He *dàres* not *go* abroàd, er darf nicht ausgehen.

Let him *go* to the dèvil, laßt ihn zum Teufel fahren.

† Auf das Hilfswort *to* be aber, wenn es eine Nothwendigkeit oder Schuldigkeit andeutet, folgt allezeit bei dem nächstfolgenden Zeitworte das Zeichen to; als:

I *was to* sèe you to dày, ich wollte euch heut besuchen.
I *am to* wríte a létter, ich muß einen Brief schreiben.
We *are to* go for England, wir müssen nach England reisen.

3. Wenn

" It cánnot but be a delìghtful spéctacle to God and Angels *to sée* a yóung pérson, besièged by pòwerful temptàtions on éither side *to acquít* himsélf glòriously, and résolutely *to hòld* òut agàinst the mòst vìolent assàults: to *behòld* one in the prìme and flòwer of his àge, that is còurted by pléasures and hònours, by the dèvil and all the bewítching vànities of the world *to rejéct* àll thèse, and *to clèave* stédfastly untò God.,,

Id. Serm. 54.

(n) " What, know you not,
Bèing mechànical, you *òught* not (to) *wàlk*,
Upòn a làbouring day, withòut the sign
Of your Proféssion?,,

Shakespear, Jul. Caes.

3. Wenn man einen gewissen Endzweck oder Ursache andeutet, warum etwas geschehen soll, wird öfters for to, oder auch zuweilen in order to, vor der unbestimmten Art gesetzt. Ferner, wenn man im Lateinischen die leidende Bedeutung mit dem Mittelworte in dus ausdrücket, so wird im Englischen die unbestimmte Art leidender Bedeutung mit to be, und dem Lageworte des Zeitwortes (o) gemacht; z. B.

He did whatéver he coúld *for to* rùin his fámily, er that was er nur thun konnte, um seine Familie zu Grund zu richten.

He vent to Viénna *in order to* sée his relàtions agàin, er gieng nach Wien, um seine Anverwandten wieder zu sehen.

" All their works they do *for to be séen* of men.,,
Matt. XXIII. 5.

Sie thun alle ihre Werke, um von Menschen gesehen zu werden.

That's very èasy *to be dóne*, das ist sehr leicht zu thun.

He desires *to be pràised*, er verlangt gelobt zu werden.

" For not *to hàve bèen dipp'd* in Lethe's làke
Coúld sàve the son of Thetis —,,
Spenser.

§. XIII.

Von dem Mittelworte, und Gerundium.

Wenn Neben- Binde- und Fürwörter, als: while, indem, when, as, als, and, und, which, who, welcher, áfter, nachdem, u. dgl. m. ausgelassen werden; so werden im Englischen, wie im Französischen, Mittelwörter gemacht (p); z. B.

We

(o) " Hère you may sée that vìsions *are to dréad.*,,
Dryden's Fables.

Richtiger: are to be drèaded.

(p) Zuweilen, wenn das Mittelwort von der Rede getrennt wird, steht es unabhängig allein, wie im Lateinischen; als:

 " Then

We sat up *tàlking*, till it grèw mídnight, wir blieben auf, und schwatzten, bis es Mitternacht ward.

They gò in procéssions *uncòvering* their hèads, sie gehen in Prozeßionen mit entblößtem Haupte.

The mòther *sèeing* the child fàll dòwn from the tàble shrièked òut, als die Mutter das Kind vom Tische fallen sah, schrie sie aus.

He was tàken *stèaling*, er wurde im Diebstahle ergriffen.

2. Nach den Zeitwörtern *to* avòid, forbeàr, fàll, help, attémpt, &c. wie auch nach worth folgt allezeit ein Mittelwort; z. B.

They *fall a pràying*, sie fangen an zu bethen.

" I *avòid*, with the greàtest càre, *sèeing* ány of my fórmer acquàintance. „ L. Montague's Letters.

" I cánnot *forbeàr gíving* you sóme descríption of the fáshíons hère. „

Ibid.

" I cánnot *help fáncying*. „

Ibid.

" He woúld be too génerous to *attémpt lèaving* us behind. „ Goldsmith's Vicar of Wakefield.

" Hère

" Then càme Jèsus, *the doors bèing shut*, and stóod in the midst, and said, Pèace untò you. „

John, XX. 26.

" For ónly in destròying I find èase
To my relèntless thòughts; and *him destròy'd*,
Or *won*, to what mày work his útter loss,
For whom àll this was màde, àll this will sòon
Fóllow, as to him línk'd in wèal or wòe. „

Milton's Par. Lost, IX. 129.

" Solomon was of this mind; and I màke no dòubt, but he màde as wìse and trùe pròverbs, as ány bódy has dóne sínce: *Him* ónly *excépted*, who was a múch greàter and wìser man than Solomon. „

Tillotson, Serm. I. 53.

" His mìnd had lèaned upon their adulàtion, and *that suppòrt tàken awày*, he coúld fìnd no pléasure in the applàuse of his heàrt which he had néver léarnt to réverence. „

Goldsmith's Vicar of Wakefield.

"Hère is nóthing else *worth séeing.*"
L. Montague's Letters.

3. Oft wird das Mittelwort statt eines Hauptwortes gebraucht; besonders aber steht es allezeit nach allen Vorwörtern (to ausgenommen) mit dem Geschlechtsworte the und dem Vorworte of (q); z. B.

Thése are the rúles, *by the obsérving of* which you mày avóid mistàkes, dieses sind die Regeln, durch derer Beobachtung ihr Fehler vermeiden möget.

"The míddle stàtion of lífe séems to be the móst advantàgeously sítuated *for the gàining of* wísdom. Póverty turns óur thóughts tòo much *upón the supplying of* óur wants, and ríches upón enjòying óur superflúities."
Addison, Spect. No. 464.

Der mittlere Stand des Lebens scheint am vortheilhaftesten für die Erlangung der Weisheit geschickt zu seyn. Armuth wendet unsere Gedanken zu sehr auf die Herbeischaffung unserer Bedürfnisse; und Reichthümer auf den Genuß unsers Überflusses.

NB. Doch kann man diese Mittelwörter auch, wie im Lateinischen, durch Gerundien auflösen, nämlich mit Weglassung des Geschlechtswortes the und des Vorwortes of (r); als: by obsérving which; for gàining wísdom; und upón supply'ing óur wants. Upón enjòying óur superflúities ist ohnehin schon ein Gerundium.

3. Oef-

(q) "For not to hàve bèen dípp'd in Lethe's làke
Coúld sàve the son of Thetis *from to die.*"
Spenser.

Richtiger: from dy'ing.

(r) Das Geschlechtswort the und das Vorwort of sind so unzertrennlich, daß alle beide entweder zugleich müssen gesetzt, oder weggelassen werden, um ein Gerundium daraus zu machen. Die folgenden Stellen sind in Ansehung dieser Regel sehr unrichtig.

"God who didst tèach the hearts of thy fáithful pèople, *by the sénding* to them *the light* of thy Hóly Spírit."
Collect, Whit-sunday.

Es sollte heißen im Mittelworte: by the sénding of the light; oder im Gerundium: by sénding the light.

" Sent

4. Oefters vertritt auch das Mittelwort die Stelle eines Beiwortes, wenn es gebraucht wird um die Eigenschaft des Hauptwortes anzuzeigen; z. B.

A *lòving* fàther, ein liebender Vater.

The *dỳing* húſband, der ſterbende Ehemann.

A *léarned* man, ein gelehrter Mann.

5. Das Gerundium iſt vom Mittelworte nur darinnen unterſchieden, daß es allezeit nach einem Vorworte, und ohne dem Geſchlechtsworte the und dem Vorworte of ſteht; z. B.

Háppineſs is to be obtàined *by avòiding èvil*, and *by dòing góod*; *by ſéeking pèace*, and *by purſùing it*; die Glückſeligkeit iſt zu erhalten, indem man das Böſe meidet, und das Gute thut, den Frieden ſuchet und liebt.

§. XIV.

Von dem Nebenworte.

1. Die Nebenwörter werden Zeit- und Beiwörtern (s) beigefügt, um den Umſtand oder die Eigenſchaft einer Handlung anzudeuten, und bleiben, gleich den Beiwörtern, unverändert. Sie werden gemeiniglich

---

" Sent to prepàre the wày of thy Son òur Sàviour *by prèaching* of *Repéntance.* "

Ibid. St. John Bapt.

Beſſer: by prèaching Repéntance, oder by the prèaching of Repéntance.

" So well-bred Spàniels cívilly delìght
In múmbling of the gàme, they dàre not bìte. "

Richtiger: in múmbling the gàme, oder: in the múmbling of the gàme.

(s) Oft werden auch Nebenwörter andern Nebenwörtern beigefügt, um derſelben Eigenſchaften genauer zu beſtimmen; als:

Véry much, ſehr viel; tólerably well, erträglich wohl.

Einige

niglich den Bindewörtern vor- und den Zeitwörtern nach: (t); in vergangenen Zeiten aber und der leidenden Bedeutung zwischen das Hilfswort und Zeitwort gesetzt; z. B.

He

Einige bedienen sich sogar der Beiwörter statt der Nebenwörter, aber unrichtig; so sagen manche: *indifferent* well; *éxcellent* well; *excèeding* góod; *extrème* bad, u. dgl. m. statt indifferently, éxcellently, u. s. w. Die besten Schriftsteller sind oft in diesen Fehler verfallen:

" *Indifferent* hònest, *éxcellent* well. "

Shakespear, Hamlet.

" *Extrème* elàborate. "

Dryden, Essay on Dram. Poet.

" *Márvellous* gràceful. "

Clarendon's Life.

" *Márvellous* wórthy to be praìsed. "

Psal. CXLV. 3.

" *Extrème* unwílling. " " *Extrème* súbject. "

Swift's Tale of a Tub, and Battle of Books.

" *Extraórdinary* ràre. "

Addison, on Medals.

" He behàved himsélf *confórmable* to that bléssed exàmple. "

Sprat's Sèrmons.

" I shall endéavour to líve hereàfter *súitable* to a man in my stàtion. "

Addison, Spect. No. 530.

" The Quèen hàving chànged her mínistry *súitable* to her own wísdom. "

Swift, Exam. No. 21.

" The assèrtions of this àuthor àre *èasier* detécted. "

Swift's Public Spírit of the Whigs.

" If óne àuthor had spòken *nòbler* and *lóftier* than anóther. "

Id.

Se

He made *a very élegant* harángue; he *spòke unaffèctedly* and *fòrcibly*; and *was atténtively hëard* by the whòle audience, er hielt eine sehr zierliche Rede; er sprach ungezwungen und mit

---

So haben auch einige Schriftsteller Nebenwörter statt Beiwörter gebraucht:

" We may cast in such seeds and principles, as we judge most likely to take *soonest* and deepest root."

Tillotson, Vol. I. Serm. 52.

" After these wars, of which they hope for a *soon* and prosperous issue."

Sidney.

" Use a little wine for thy stomach's sake, and thine *often* infirmities."

I. Tim. V. 23.

(*t*) Doch leidet diese Regel einige Ausnahmen.

1. Die Nebenwörter, welche sich auf ly endigen, stehen öfters vor dem Zeitworte; als:

I *húmbly beg* your pàrdon, ich bitte euch unterthänig um Verzeihung.

He *immèdiately càme* back and said, er kam alsogleich zurück, und sagte.

2. Nebenwörter, welche zu einem besondern Ausdrucke beitragen, werden dem Worte beigefügt, von denen größtentheils der Ausdruck abhängt; z. B.

I *only* spàke three words, ich sprach nur drey Worte; ist nicht so wohl gesagt, als: I spàke *ónly* thrèe words, weil der Ausdruck auf three words liegt.

" Her bósom to the view was *ónly* bàre."

Dryden, Cymon and Iphig.

Besser: Her bósom *ónly* to the view was bàre.

" Dèism can *ónly* be oppòsed to poly'theism or àtheism."

Shaftesbury.

Er hätte sagen sollen: Dèism can be oppòsed *ónly* to poly'theism or àtheism; denn seine Meinung ist, daß die Vielgötterey oder Gotteslängnung die einzigen Dinge sind, denen der Glauben einer Gottheit könne entgegengesetzt werden. Seine Worte aber enthalten, daß der Glauben einer Gottheit keiner andern Kraft fähig ist, als daß er der Viel-

mit Nachdruck, und ward von allen Zuhörern mit Aufmerksamkeit angehört.

"O Líberty, Thou Góddess *béavenly bright.*"

Addison.

O Freyheit, du Göttinn, himmlisch schön.

2. Zwey verneinende Nebenwörter machen eine Bejahung aus (*u*); als:

Nor

Vielgötterey oder Gottesläugnung könne entgegengesetzt werden, welches ein ganz anderer Verstand ist.

"He was *not ónly* an eye-witness of thóse affairs, but had a great sháre in them."

Biographical Dictionary.

Besser: He *not ónly* was an eye-witness u. s. f.

"He was *néither* léarned in the lánguages, nor philósophy."

Ibid.

Besser: He was léarned *néither* in the lánguages, *nor* in philósophy.

3. Néver, niemals, und néither, weder, stehen vor dem Zeitworte; als:

I *néver see* her, ich sehe sie niemals.

I *néver háve told* him of it, ich habe es ihm niemals gesagt.

He *néither lóves* his father nor his móther, er liebt weder seinen Vater noch seine Mutter.

(*u*) Zum Beispiele mag dienen:

"*Nor* did they *not* percéive the évil plight
In which they were, or the fíerce páins *not* feel."

Milton's Par. Lost, I. 335.

"You *can't* be *ígnorant*, my chíldren."

Goldsmith's Vicar of Wakefield.

Die folgenden Stellen aber sind theils unrichtig, und theils auch unverständlich, weil sie zwo oder mehrere Verneinungen in sich begreiffen, ohne eine Bejahung zu machen:

"Give

Nor did I *not* know, noch wußte ich nicht.

I was *not ignorant*, ich war nicht unwissend.

§. XV.

Von dem Vorworte.

---

1. Vorwörter stehen ordentlicherweise vor den Haupt- und Fürwörtern, und verlangen allezeit eine unrichtige Endung (casum obliquum) nach sich (v); als:

This

" Give me *not* counsel;
Nor let *no* comforter delight mine ear. „

Shakesp. Much ado.

" She *cannot* love,
Nor take *no* shape, *nor* project of affection. „

Ibid.

" And of his port as meke as is a maid,
He *never* yet *no* villany *ne* said
In all his life unto *no* manner wight:
He was a very parfit gentil knight. „

Chaucer.

" I *cannot* by *no* means allow him, that his argument must prove. „

Bentley's Dissert. on Phalaris.

" That we need *not*, *nor* do *not*, confine the purposes of God. „

Bentley's Serm. 8.

(v) Einige haben auch nach dem Vorworte die erste Endung gemacht; z. B.
" *Who* servest thou *under?*

Shakespear, Hen. V.

Who

This is góod *for òthers*, dieß ist gut für andere.

He càme *to me*, er kam zu mir.

I went *with him*, ich gieng mit ihm.

2. Oft wird auch das Vorwort von dem beziehenden Fürworte so getrennt, daß das Vorwort am Ende, das Fürwort aber im Anfange der Rede steht (*x*); z. B.

Horace is an àuthor, *whom* I am much delighted *with*, Horaz ist ein Schriftsteller, für den ich sehr eingenommen bin.

The world is tòo well bred to ſhock àuthors with a trùth, *which* génerally their bóokſellers àre the firſt that infórm them *of*, die Welt ist zu wohl erzogen, als daß sie die Schriftsteller mit einer Wahrheit beleidigen sollte, wovon ihre Buchhändler sie gemeiniglich zuerst berichten. (*y*)

3. Die Vorwörter werden auch öfters, wie im Deutschen, mit Zeitwörtern verbunden; z. B. *to up*hòld, unterstützen, *out*wéigh, überwägen,

---

"Who do you ſpèak *to?*"

Id. As you lìke it.

"I'll tell you, *who* Tìme àmbles *withàl*, *who* Tìme trots *withàl*, *who* Tìme gàllops *withàl*, and *who* he ſtands ſtill *withàl*. I pr'ythee, *whom* doth he trot *withàl*."

Id.

"We àre ſtill much at a loſs, *who* cívil pòwer belóngs *to*."

Locke.

"Làying the ſuſpícion *upón* ſómebody, I know not *who*, in the cóuntry."

Swift's Apology to Tale of a Tub.

In allen diesen Stellen sollte whom statt who stehen.

(*x*) Obwohl dieser Gebrauch im Umgange und Briefstile sehr gemein ist; so ist es doch, nach Lowth's Meinung, zierlicher in der erhabenen Schreibart, das Vorwort allezeit vor das Fürwort zu setzen.

(*y*) Man sehe noch in diesem Abschnitte §. IX. 7.

wägen, *over*lóok, übersehen, *with*stánd, widerstehen, &c. Diese Zusammensetzung ist oft fähig einen ganz neuen Verstand *zu* geben; z. B. *to under*stánd, verstehen, *with*dràw, sich entfernen, abtretten, *for*bíd, verbieten, *with*hòld, sich enthalten, &c. Auch werden oft die Zeitwörter, wie im Deutschen, von den Vorwörtern in der Abwandlung getrennt, so daß sie nach den Zeitwörtern gesetzt werden, und der Ausdruck derselben auf den Vorwörtern beruhe; als: *to* fàll *on*, anfallen, gíve *òver*, aufgeben, run *on*, anlaufen, pull *òut*, herausziehen, &c. Man hat auch wohl Acht zu geben, daß man in der Zusammensetzung der Reden die nämlichen Vorwörter allezeit beibehalte, welche die Zeitwörter mit sich führen (z).

Das

(z) Dergleichen unrichtigen Gebrauch der Vorwörter bei den Zeitwörtern findet man sehr oft; als:

" Your cháracter, which I or ány óther wrìter, mày nòw *válue* oursélves *by* (upón) dràwing. „

Swift's Letter on the English Tongue.

" You hàve *bestòwed* your fàvours *to* (upón) the mòst desérving pérsons. „

Ibid.

" Upón such occàsions as fell *into* (únder) their cógnisance. „

Swift's Contests and Dissensions. Ch. III.

" That varìety of fàctions *into* (in) which we àre still *engàged*. „

Ibid. Ch. V.

" To *restòre* mysélf *into* (to) the gòod gràces of my fàir crítics. „

Dryden's Pref. to Aureng.

" *Accùsed* the mínisters *for* (of) luxùriancy of verse. „

Dryden, on Dram. Poet.

" Néither the óne nor the óther shall màke me swerve *òut of* (from) the path, which I hàve tràced to mysélf. „

Bolingbroke's Letter to Wyndham.

" I do lìkewise dissént *with* (from) the Exàminer. „

Addison, Whig - Exam. No. 1.

" Ye blìnd guìdes, which stràin *at* (òut) a gnat, and swàllow a càmel. „

Matt. XXIII. 24.

Das nämliche verhält sich auch so mit den Hauptwörtern, welche von solchen Zeitwörtern herstammen (*a*).

4. Man hat wohl zu merken, daß man nicht die Vorwörter of, from, in, on, into, at, to, und for miteinander verwechsle. From, von, bedeutet eine Absonderung, Beraubung, oder Rechnung von einer gewissen Zeit an; sonst wird of gemacht. In, in, bedeutet mehrentheils eine Ruhe; on, an, aber eine Lage; into, in, hinein, eine Bewegung; at, zu, in, bei, deutet eine Ruhe und Lage an; to, zu, nach, aber eine Bewegung. Die folgenden Beispiele mögen die Anwendung dieser Vorwörter erläutern:

I spòke *of* him in the greàtest perpléxity *of* my heárt, ich sprach von ihm in der größten Betrübniß meines Herzens.

I am séparated *from* my relàtions *from* (since) my childhood, ich bin von meinen Anverwandten seit meiner Kindheit entfernt.

He was *in* the ròom, when she càme *in*, er war im Zimmer als sie herein kam.

It hangs *on* the wàll, es hängt an der Wand.

He stépped ínto the ròom, er gieng in das Zimmer.

He

(*a*) " It was pérfectly in complìance *to* (with) sóme pérsons, for whòse opínion I hàve greàt déference. „

Swift's Pref. to Temple's Memoirs.

" Not from ány pérsonal hàtred to them, but in justificàtion *to* (of) the best of Quèens. „

Swift, Exam. No. 23.

" The wìsest Prínces nèed not think it ány diminùtion *to* (of) their greàtness, and derogàtion *to* (from) their sufficiency, to rely upòn còunsel. „

Bacon's Essay XX.

" No discóuragement *for* (of) the àuthors to procèed. „

Swift's Pref. to Tale of a Tub.

" A strict obsérvance *áfter* (of) tìmes and fáshions. „

Ibid. Sect. II.

He is *at* hóme; *at* Viénna, er ist zu Hause; zu Wien.

He is góne hóme; to Viénna, er ist nach Hause, nach Wien gegangen.

He depárted *for* England, er reiste nach England.

5. Die Vorwörter to, for, in und on werden öfters auch ausgelassen, und heimlich verstanden; als:

Gíve me (to me) the bóok, gieb mir das Buch.

Get me (for me) sóme páper, kauft mir Papier.

Two shíllings (for) a pièce, zween Schillinge das Stück.

Thrèe dúcats (for) a month, drey Dukaten des Monats.

This dày; next súnday; súnday next, heut, nächsten Sonntag (statt on this day; on sunday next).

Next month; last yèar, ónce a yèar, twice a dày, im nächsten Monate; im verwichenen Jahre; einmal des Jahrs; zweymal des Tags (statt in the next month; in the last yèar, &c.).

9. Out, aus, becàuse, wegen, fodert die zwote; accórding, nach, gemäß; und up, bis, die dritte Endung; als:

Out of sight, *óut of* mind, aus den Augen, aus dem Sinne.

Becàuse of my soul, wegen meiner Seele.

Accórding to the órders, you had gíven me, nach den Befehlen, welche ihr mir gegeben hattet.

Fill the glass *up to* the brim, fülle das Glas bis zum Rande.

§. XVI.

Von dem Bindeworte.

---

1. Das Bindewort ist ein Wort, wodurch mehrere Reden miteinander verbunden werden, daß sie nur eine ausmachen. Deren sind vornämlich zwey: das knüpfende, und trennende Bindewort; z. B. You, *and* I, *and* Pèter róde to Lóndon, ihr, und ich, und Peter ritten nach London: ist eben so viel, als wenn ich sagte: You róde to Lóndon; I róde to Lóndon; Pèter róde to Lóndon. Wenn ich aber sagte: You *and* I róde to Lóndon; *but* Pèter stàid

at

at hòme, ihr und ich ritten nach London, aber Peter blieb zu Hause; so wäre dieses ebenfalls eine Rede, die durch die Bindewörter and und but verbunden ist. Weil aber durch das letztere im Verstande ein Gegensatz herauskömmt; so heist das erste ein knüpfendes, das andere aber ein trennendes Bindewort.

2. Knüpfende Bindewörter also sind Wörter, welche Reden im Verstande miteinander verbinden, und fortsetzen; als: and, und, as, als, becàuse, weil (*b*), then, alsdenn, thàt, daß, thérefore, daher, deswegen, àlso, tòo, likewise, auch, gleichfalls, bòth, beide, sowohl, &c. Trennende Bindewörter aber verbinden zwar Reden; enthalten aber einen Gegensatz; als: or, oder, but, aber, than, als, althòugh, obwohl, unléss, wenn nicht, néither — nor, weder — noch, else, sonst, &c.

3. Die Haupt- und Fürwörter, welche durch Bindewörter verbunden werden, stehen in einerlei Endung (*c*); als:

You

(*b*) Becàuse wird zuweilen statt that genommen, welches aber unrichtig und schon veraltet ist; als:

" The múltitude rebùked them, *becàuse* (that) they should hòld their pèace. „

Matt. XX. 31.

" It is the càse of sòme, to contrive false périods of búsiness, *becàuse* (that) they mày seem men of dispàtch. „

Bacon's Essay XXV.

(*c*) Folgende Stellen sind dieser Regel zuwider:

" *You* àre a much greàter lòser than *me* (I) by his Déath. „

Swift to Pope, Letter 63.

" And tho' by hèaven's sevère decrèe
She súffers hòurly mòre than *me* (I). „

Swift to Stella.

" We contibuted a third mòre than the Dutch, *who* were obliged to the same propòrtion mòre than *us* (we).

Swift's Conduct of the Allies.

 " *King*

You are wiser *than I*, ihr seyd gescheider, als ich (nämlich than I am, als ich bin)

You think *him* handsomer *than me*, ihr haltet ihr für schöner, als mich (than you tink me, als ihr mich haltet)

You love *him* more *than me*, ihr liebt ihr mehr, als mich.

4. Die

" *King Charles* and more than *him* (he) the Duke, and the Popish faction, were at liberty to form new schemes. "

Bolingbroke, Differt. on Parties, Letter 3.

" For ever in this humble cell
Let *thee* and *I* (me) my fair one dwell. "

Prior.

" The drift of all his sermons was, to prepare the Jews for the reception of a Prophet, mightier than *Him* (He) and whose shoes he was not worthy to bear. "

Atterbury's Serm. IV. 4.

" A Poem which is good in itself, cannot lose any thing of its real value; though it should appear not to be the work of so eminent an author, as *him* (he) to whom it was first imputed. "

Congreve, Pref. to Homer's Hymn to Venus.

" A stone is heavy, and the sand weighty; but a fool's *wrath* is heavier than *them* (they) both. "

Prov. XXVII. 3.

" If the king gives us leave, *you* or *I* may as lawfully preach, as *them* (they) that do. "

Hobbes, Hist. of civ. Wars.

" *The sun* upon the calmest sea
Appears not half so bright as *thee* (thou). "

Prior.

" Then finish dear Chloe, this Pastoral War,
And let us like Horace and Lydia agree:
For *thou* art a girl much brighter than *her* (she),
As he was a Poet sublimer than *me* (I). "

Id.

" Phalaris, *who* was so much older than *her* (she). "

Bentley's Diss. on Phalaris.

4. Die Bindewörter that, daß, if, wenn, though, obgleich, &c. werden öfters ausgelassen, und heimlich verstanden; als:

I beg (that) you woúld cóme to me, ich bitte euch, daß ihr möget zu mir kommen.

Sèe (that) you do not spòil it, gebt Acht, daß ihr es nicht verderbet.

Had I bèen in your plàce, I woúld not hàve súffered it wäre ich in eurer Stelle gewesen, so würde ich es nicht gelitten haben (statt if I had bèen)

Charm he éver so wísely, obgleich er noch so sehr reitze (statt thòugh he charm)

5. Einige Bindewörter haben wieder ihre nachfolgenden und übereinstimmenden Bindewörter, so, daß in der folgenden Rede das letztere auf das erstere folgen muß; z. B.

althòugh, thòugh	— yet, néverthelefs,	— obgleich — doch, dem ungeachtet.
whéther, éither (*d*)	— or, entweder	— oder.
néither (*e*)	— nor (*f*)] weder	— noch.
nor (*g*)	— nor,] weder	— noch.
as	— as, so	— als.
so	— as, so	— wie.
as	— so, gleichwie]	— so.
so	— that (*h*), so	— daß.

Fol-

(*d*) Either statt or ist unrichtig: als:

"Can the fig-tree, my bréthern beàr lìve-berries? *either* (or) a vine figs.,,

James, III. 12.

"And why behòldest thou the mòte, that is in thy bròther's eye, but percèivest not the bèam, that is in thìne own eye? *Either* (Or) hòw canst thou sày to thy bròther, Bròther, let me pull òut the mòte that is in thìne eye, when thou thysélf behòldest not the bèam, that is in thìne own eye?,,

Luke, VI. 41. 42.

"What man of you hàving a húndred shèep, if he lòse one of them doth not lèave the nìnety and nìne in the wíldernefs, and go áfter that which is lost, untíll he fìnd it? — *Either* (Or) what wóman hàving ten pièces of sílver, if she lòse óne pièce, doth not

Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen.

Althòugh he woúld cóme with àll his sóldiers, *yet* I woúld not yièld, ob er gleich mit allen seinen Soldaten käme, so würde ich ihm doch nicht weichen.

Whether

---

not lìght a candle, and swèep the hòuse, and sèek díligently till she find it?„

Luke, XV. 4. 8.

" If by ány mèans I mìght attàin untò the resurréction of the déad: Not as thòugh I had alréady attàined, *éither* (or) were alréady pérfect.„

Phil. III. 12.

(e) Néither wird zuweilen auch heimlich verstanden, oder im nachfolgenden Bindeworte nor für eingeschlossen gehalten; als:

" Simois, *nor* Xanthus shall be wanting there.„

Dryden.

Statt: *Néither* Simois, *nor* Xanthus, &c.

" That àll the applicàtion he coúld màke, *nor* the King's own interposítion, coúld prevàil with her Májesty.„

Clarendon's Hist.

Statt: That *néither* àll, u. s. w.

Zuweilen scheint néither durch das nachfolgende verneinende Nebenwort not ersetzt zu seyn, welcher Gebrauch aber unrichtig ist; z. B.

" This rùle hòldeth still, that náture, *nor* the engàgement of words are *not* so fòrcible as custom.„

Bacon's Essay XXXIX.

Besser: That *néither* náture *nor* the engàgement, &c.

" The King *nor* the Quèen were *not* at àll decèived.„

Clarendon's Hist.

Besser: *Néither* the King *nor* the Quèen were at àll decèived.

(f) Auch wird zuweilen or statt nor nach néither gemacht; als:

" This

Whéther he mày give it, *or* no, er mag es geben oder nicht.

Either the óne *or* the óther, entweder das eine oder das andere.

He is *néither* rích *nor* pòor, er ist weder reich noch arm.

Nor

" This is anóther rìſe, that in my opínion contríbutes ráther to màke a man léarned than wìſe, and is *néither* cápable of plèaſing the underſtánding, *or* imaginàtion.,,

Addiſon's Dial. I. on Medals.

" Can *néither* ínjuries of tìme *or* àge.
Damp thy pòetic hèat, and quench thy ràge?

Addiſon to Dryden.

(*g*) Statt nor wird zuweilen auch néither gefunden; als:

" *Néither* in this world, *néither* in the world to cóme.,,

Matt. XII. 32.

(*h*) Statt ſo-that wird auch ſo-as gefunden, welches aber fehlerhaft iſt; z. B.

" And the third part of the ſtars was ſmítten; ſo *as* (that) the third part of them was dárkened.,,

Rev. VIII. 12.

" The relàtions àre *ſo* uncértain, *as* (that) they requìre a grèat dèal of examinàtion.,,

Bacon's Nat. Hiſt.

" So *as* (that) it is a hard cálumny to affírm.,,

Temple.

" So *as* (that) his thòughts mìght be ſeen.,,

Bentley's Diſſ. on Aeſop's Fables, Sect. VI.

" There was ſómething *ſo* ámiable, and yet *ſo* pièrcing in his lóoks, *as* (that it) inſpìred me at ónce with lóve and térror.,,

Addiſon, Spect. No. 63.

" This computàtion bèing *ſo* èaſy and trívial, *as* (that) it is a ſhàme to méntion it.,,

Swift's Conduct of the Allies.

Nor he, *nor* I, weder er, noch ich.

Her neck is *as* white *as* snow, ihr Hals ist so weiß, wie der Schnee.

As the stars, *so* shall thy seed be, gleichwie die Sterne, so soll dein Saamen seyn.

To see thy glory, *so as* I have seen it in the sanctuary, deine Herrlichkeit zu sehen, so wie ich sie in dem Heiligthume gesehen habe.

Pompey was *not so* great a man, *as* Caesar, Pompeus war kein so grosser Mann, als Cäsar.

I was *so* affrighted *that* I immediately ran away, ich war so erschrocken, daß ich alsogleich weglief.

§. XVII.

Von dem Zwischenworte.

Das Zwischenwort wird, um die Leidenschaft des Redners auszudrücken, in die Rede eingeschoben, und kann, ohne der Rede etwas Wesentliches zu benehmen, auch ausgelassen werden. Es ist keiner Abänderung fähig, und zu wenig beträchtlich, als daß man davon mehr sagen sollte.

FAMI-

" That the Spaniards were *so* violently affected to the house of Austria, *as* (that) the whole kingdom would revolt.,,

Ibid.

FAMILIAR PHRASES.

I. *To Aſk ſómething.*

Pràу, gíve me, if you plèaſe.
Bríng me.
Lend me.
Go and fetch.
Dèar Sir, do me that fàvour, *or* Kindneſs.
I beſèech, intrèat, *or* conjùre you to do it.
Do me that friéndſhip.
Oblige me ſo far.

II. *To Thank and Cómpliment.*

I thank you, *or* gíve you thanks.
I réndcr you a thòuſánd thànks.
I'll do it with pléaſure.
With àll my' heárt, *or* heártily.
I am obliged to you.
I am whólly yours.
I am your ſérvant.
I am your mòſt húmble ſérvant.
You àre tòo oblìging.
You gíve yourſélf tòo much tróuble.
I find nóne in ſérving you.
You àre véry cívil, véry kind, *or* véry obliging.
What will you plèaſe to hàve?
I deſire you to be frèe with me.
Withòut cómpliment, *or* withòut céremony.
I lóve you with àll my' heárt.
And I àlſo.
Rely', *or* depénd upón me.
Commánd me, *or* hónour mè with your commánds.
Hàve you ány thing to commánd me? *or* hàve you ány commánds for me?
You nèed but commánd.
Diſpòſe of your ſérvant.
I wàit but for your commánds.
Do but ſpèak the word.
You do me tòo much hónour.
Let's forbeàr cómpliments, I pràу.
Preſént, *or* gíve my ſérvice, *or* reſpéƈts to Mr. N—.
Remémber me kindly to my Làdy, Mádam, *or* Miſs.
Go befòre, I am réady to fóllow you.
After you, Sir.
I am véry ſénſible, hòw much I am indébted to you.
Your greàt civílities put me to the bluſh.
No mòre of that.
You will then hàve me guílty of a pièce of rúdeneſs.
I will do it in compliance to your commánds.
To plèaſe you.
I don't lóve ſo mány céremonies.
I am not for céremonies.
That is the beſt way.
You àre in the right on't.

III. *To Affirm, Deny, Consént, &c.*

It is trùe.
Is it trùe?
It is but tòo trùe.
To tell you the truth.
It is rèally so.
Who dòubts it, *or* who quéstions it?
There is no dòubt on't.
I belìeve so.
I belìeve not.
I sày yes, *or* I sày it is.
I sày not, *or* I sày it is not.
I lày, it is so.
Yes, fàith.
On my' cónscience.
Upón my' life.
Let me die, if I tell you an untrùth, *or* a lie.
Yes, I swèar.
I swèar, as I am a Géntleman, *or* as I am an hóneſt man.
Upón my' hóneſt word.
Upón my' hónour, *or* crédit.
Believe me.
I can tell you, *or* assùre you.
I coúld lày sómething.
Don't you jeſt?
Are you sérious, *or* àre you in éarneſt?
I spèak in éarneſt, *or* I am in éarneſt.
I wárrant you, *or* it is cértainly so.
You hàve guéssed right.
It is not trùe.
That's fálse.
There's no such thing.
It is a lie, *or* an untrùth.
I did but jeſt, *or* I said it in jeſt.
Yes indéed, *or* trùly yes.
I will, I consént to it, *or* I gíve my' consént to it.
I am not agàinſt it.
I agrèe to it.
I can refùse you nóthing.
Dóne.

IV. *To Consúlt, or Consider.*

What's to be dóne?
What shall we do?
What do you advise me to do?
Hòld a líttle.
Woúld it not be bétter to —?
I woúld ràther.
You woúld do bétter, if —.
Let me alòne for that.
Were I in your plàce, *or* if I were you.
'Tis àll óne.
'Tis the sàme thing.

V. *Of E'ating and Drinking.*

I hàve a góod ſtómach, *or* áppetite.
I am véry húngry.
I am almóſt ſtàrved.
Methínks I hàve éat nóthing thèse thrèe days.
E'at sómething.
What will you èat?
I coúld èat a bit of sóme góod thing.
Gíve me sómething to èat.
I hàve éat enóugh.
I am sátisfied.
I hàve éat my bélly full.
Will you èat ány mòre?
My' ſtómach is góne.
I am dry', *or* thírſty.
I am almóſt chòked with thirſt.
Gíve me sóme drink, *or* sómething to drink.
Gíve me sóme bèer, *or* sóme wine.
I coúld drínk a glass of wine.
Drink then.
I hàve drunk enóugh.
I can drink no mòre.
I am no mòre dry', *or* I hàve loſt my' thirſt.
My' thirſt is góne, *or* quénched.

VI. Of Gòing, and Cóming.

From whence cóme you?
Where do you go, *or* where àre you gòing?
I cóme —. I am gòing to —.
Cóme in, on, òut, up, dòwn, &c.
Cóme fórwards, báckwards.
Don't ſtir from thence.
Stày there.
Cóme nèar me.
Go back, *or* ſtep báckward.
Go your wàys, *or* get you góne.
Go, *or* dràw back a lı́ttle.
Cóme hı́ther.
Stày a lı́ttle.
Stày for me.
Don't go ſo faſt.
You go tòo faſt.
I can not kèep pàce with you.
Get you òut of my' ſight.
Don't tóuch me.
Let that alòne.
Why' then?
Becàuſe.
The door is ſhut.
The door is òpen.
Open the door.
Shut the wı́ndow.
Cóme this wày.
Go that wày.
What do you lóok for? *or* what àre you lóoking for?
What hàve you loſt?

VII. Of Spèaking, Sàying, and Dòing.

Spèak òut, *or* alòud.
You ſpèak tòo ſóftly, *or* tòo low.
Whom do you ſpèak to?
Do you ſpèak to me?
Spèak to him, *or* her.
Do you ſpèak engliſh?
Càn you ſpèak engliſh?
I ſpèak it a lı́ttle.
What do you ſày?
What did he ſày, *or* has he ſaid?
I ſaid nóthing.
Hòld your tongue.
He will not hòld his tongue.
He does nóthing but prattle, *or* tattle.
I hèard it.
I nèver hèard it.
I was tòld ſo.
They ſày ſo.
Every bódy ſàys ſo.
That Géntleman tòld it me.
Did he tell it you?
When did you hèar it?
I hàve héard it to-dày.
I héard it yèſterday.
That's a flam.
What did he ſày to you?
He has ſaid nóthing to me.
He has tòld me no news.
Don't tell him that.
Don't ſày a word.
What do you do?
I hàve dóne nóthing.
Hàve you dóne.
I hàve not dóne yet.
What do you want, *or* aſk?
Why' don't you ánſwer me.

VIII. Of Hèaring and Heárkening.

Do you hèar me?
I do not hèar you.
I cánnot hèar you.
Spèak lòuder.
Hark, cóme hı́ther.
I hèar you.
Be quiet, *or* ſtand ſtill.
Don't màke a noiſe.
What noiſe do they màke there?
What a noiſe is there!
One cánnot héar óne anóther ſpèak!
You quite ſplit, *or* breàk my hèad.
You màke my héad gı́ddy.
You àre tróubleſome.

IX. Of Understánding.

Do you understánd me well?
Did you understánd what I said?
I understánd you véry well.
I don't understánd you.
Do you understánd english?
I understánd it prétty well.
Does Mr. N—, *or* the géntleman understánd it?

X. To Ask a Quéstion.

Hòw do you say?
What's that, *or* what's the mátter?
What do they say?
What does that mèan?
What do you mèan?
To what púrpose is that? what's that góod for?
What do you think?
To what púrpose did he say that?
Tell me, mày a bódy know it?
Mày a bódy ask you?
What do you ask?
Hòw, Sir?
What's to be dóne?
What do you want?
What will you plèase to hàve?
Answer me.
Why don't you ánswer?

XI. Of Knowing.

Do you know that?
I do not know it.
I know nóthing of it.
Did not he know it?
Suppòse I knèw it.
He shall know nóthing of it.
Did he know of it?
He nèver knèw ány thing of it.
I knew it befòre you.
Do you know him?
I know him.
I don't know him.
We know óne anóther.
Don't you know her?
I believe I hàve known her.
We hàve known óne anóther, *or* we àre acquàinted with óne anóther.
I know her by sight
I hàve héard of her.
I know her by repùte, *or* reputàtion.
I hàve forgót her nàme.
Does she know you?
Does the Géntleman know you?
The Géntleman knows me well.
She knows me no mòre, *or* no lónger.
I hàve the hónour of being known by him.

XII. Of Age, Life, and Déath.

How òld are you?
How òld is your bróther?
I am twénty yèars òld, *or* I am twénty yèars of àge.
You àre òlder than I.
He begíns to grow òld.
How òld mày you be?
Are you márried?
How óften hàve you bèen márried?
How mány wives hàve you had?
Are your fàther and móther still líving, *or* still alive?
They àre bòth déad.
My fàther has been déad thèse two yèars.
My mòther is márried agàin.
How mány chíldren hàve you?
I hàve thrèe.
Sons or dàughters?
I have a son and twò dàughters.
How mány bróthers hàve you?
I hàve nóne alive; they àre àll déad.

XIII.

XIII. *Of Wàlking.*

It is véry fine wéather.
This clèar and ſerène dày invites us to wàlk.
There's not the lèaſt clòud to be ſèen.
Let's wàlk òut, *or* let us go and tàke the àir.
Will you go and tàke a turn with me, *or* will you cóme alóng with me?
Anſwer me, tell me yes, or no.
I ſhall wàit on you.
Whíther ſhall we go?
Let's go òut of tòwn.
Let's go ínto the fiélds.
Shall we go in a còach, or on fòot?
As you plèaſe, *or* as you will.
Let's go thíther on fòot, *or* let's wàlk it.
You àre in the right.
It is góod for óne's héalth.
Wàlking gets óne a ſtómach.
Chèar up, cóme on, let's wàlk.
Which wày ſhall we go?
Which wày you plèaſe.
This wày or that wày?
Let's go this wày.
Will you go by wàter?
Where is the bòat? Where àre the wàtermen?
Step ínto the bòat, and let us croſs the wàter.
We àre nèar the ſhòre.
Stop the bòat.

XIV. *Of the Wéather.*

Hòw is the wéather?
Is it fine wéather?
It is bad *or* fòul wéather.
It is hot, còld, drỳ, wet, ràiny, ſtórmy, wíndy, ſnowy, clòudy, glòomy, *or* úgly wéather.
It is an unſéttled and chàngeable wéather.
It is clèar and ſerène wéather.
The ſun ſhìnes.
It is dark wéather.
The clòuds are véry thick.
Does it ràin?
I don't believe it.
It ràins as faſt as it can pour.
It is but a ſhòwer.
It will be òver préſently.
Fèar not, it is ónly a clòud, that páſſes by.
It will ràin àll dày long.
The ràin will ſòon be òver.
Let us ſhélter ourſélves.
It is not worth the while.
I am afràid ónly to ſpoil my clòthes.
It ràins alréady.
It ràins véry faſt, *or* very hard.
We muſt not go òut in ſuch a wéather.
It hàils, ſnows, frèezes, thàws, thúnders, lightens, *or* drízzels.
It ſnows in greàt flàkes.
It is a hard froſt, *or* it frèezes véry hard.
It is a greàt ſtorm.
The thúnder ròars.
One can ſèe nóthing but the fláſhes of lightning.
The wínd blows, it is a high wínd.
The wínd is chànged, *or* túrned.
The wínd fàlls.
The ſtorm is òver.
It clèars up, *or* the ſky begíns to clèar up agàin.
It begíns to be fàir agàin.
The clòuds divide, *or* breàk aſúnder, and diſappèar by degrèes.
The ſun begíns to ſhine.
I ſèe the ràin-bow.
It is a ſign of fàir wéather.

There is a greàt fog *or* mist.
There is a véry thick fog.
One cannot sée óne anóther.
There is a fog arising.
The sun begins to scátter it.
It is a stínking fog.
It is súltry hot.

XV. *Of the Hòur.*

What's a clock?
What a clock do you think it to be?
Sèe what a clock it is.
Tell me what a clock it is.
Don't you know, what a clock it is?
It is éarly.
It is not làte.
Shall we go hòme agàin?
It is time enóugh.
It is but twélve a clock, *or* 'tis but nòon.
It is almóst óne, *or* it is nèar óne.
The clock struck óne just nòw.
It is a quarter past óne.
It is hàlf an hòur past óne.
It is thrèe quarters past óne.
It is nèar twò, *or* it is upón the stròke of twò!
It has not struck óne yet.
I hàve not héard the clock strike.
It is past twò.
It is twò by the sun.
It is abòut twò.
Hark, the clock strikes.
Do you hèar it strike?
I did not think it was so làte.
Look on your watch.
It goes tòo fast, tòo slow.
It does not go, it is dòwn.
Wind it up.
Sèe what a clock it is by the sún-dial.
Sèe by the sun.
The sún-dials don't agrèe.
The hand is bròken.
Where's your hòur-glass?

XVI. *Of the Sèasons.*

What sèason do you like best?
The spring is the móst agrèeable of all the sèasons.
It is the mildest sèason.
We hàve had no spring this yèar.
We hàve had a long wínter.
The sèason is véry báckward.
The súmmer is véry hot.
How hot it is!
It is excéssively hot.
It is a súltry hèat.
I cánnot endùre hèat.
I swéat all òver, *or* I am all òver in a swéat.
I am extrèmely hot.
I néver felt such a hèat in my life-time.
I am réady to fàint with hèat.
We want a líttle ràin.
Hárvest-time dràws nèar.
They begín to cut dòwn the corn.
We àre in the dóg-days.
The súmmer is gòne.
Autumn, *or* the fàll of the lèaf has tàken its plàce.
Víntage dràws nèar.
The dàys àre véry much shórtened, *or* véry short.
The mórnings áre còld.
The wínter cómes on.
The èvenings grow lónger.
'Tis no lónger dày-light at five a clock.
One cánnot sèe at five a clock now.
The twilight begíns at four.
This is a véry còld *or* véry sharp wínter.
I néver felt so còld a wínter.
The dàys begín to léngthen.
The dàys àre a líttle lónger.

The

The ſpring cómes on; the wínter is paſt, *or* òver.

XVII. *Betwèen a Góverneſs and a yóung Làdy*, or *Géntlewoman*.

Are you a bed ſtill?
Do you ſlèep?
No, I do but ſlúmber.
Awàke, you ſlèep tòo much.
You are very ſlèepy.
Are you not awàke yet?
Riſe quíckly.
Is it time to riſe alréady?
Why, trùly, do you quéſtion?
'Tis nèar nine a clock.
Are you up?
Màke haſte.
Why don't you màke hâſte?
Have a care, you will fall.
You had like to have fallen.
Cóme nèar the fire.
Kèep yourſélf warm: elſe you will catch còld.
I have catcht còld.
I do nóthing but cóugh and ſpit.
Blow your nòſe.
Dreſs yourſélf.
Dreſs your héad.
Put on your ſtóckings and your ſhòes.
Take a clèan ſmock.
Waſh your hands, your mòuth, and your face.
Clèan your tèeth.
Comb your héad, and clèan your combs.
Làce yourſélf, *or* get yourſélf làced.
Have you dóne?
Not yet.
You àre véry làzy.
Sày your prayers.
Spèak alòud.
Begín.
Go on.
Make an end.
Where is your prâyer-book?
Bring your Bible, and rèad a chápter.
Where did you lèave off yéſterday?
I left off hère.
You don't hòld your bóok right.
Rèad ſóftly, fáſter, lòuder.
Spell that word.
A by itſélf A.
You rèad tòo faſt.
You don't rèad well.
You rèad tòo ſlow.
What do you mútter there?
Begín agàin.
You don't know your léſſon.
There is your léſſon.
Pray, gíve me anóther léſſon.
Why do not you ſpèak french?
Will you èat your breàkfaſt?
What will you have for your breàkfaſt?
Will you have sóme bréad and bútter?
Sày, what you'll have?
Màke haſte to èat your breàkfaſt.
Have you breàkfaſted?
Take your work.
Shew me your work.
That is not well.
Do all that òver agàin.
You make mòuths.
Lèave your work.
Go and play a líttle.
Cóme to work agàin, when you hàve plàyed.
Go and wàlk in the gárden.
Don't overhèat yourſélf.
Cóme agàin quíckly
It is dínner-time.
Sit dòwn at tàble.
Put your nápkin befòre you.
Where's your knife, your fork, and your ſpòon?
Sày gràce.

E'at fóme foùp, *or* póttage.
E'at fóme.
Will you have fóme mútton?
Will you have fat or lèan?
Do you lóve fat?
Will you have fóme of that?
Do you lóve fauce?
Tell me what you lóve.
E'at; you do not èat.
Will you have a bòne?
Hère, there is the wing of a chícken.
E'at bréad with your mèat.
Have you drunk?
Càll, *or* afk for fóme drink.
This mèat is very góod.
Will you have mòre of it?
I have éat enóugh, *or* I have dined heártily.
Go and dànce.
Dànce a cóurant, *or* a mínuet.
You do not dànce well.
Stand úpright.
Hòld up your héad.
Màke a cóurtefy.
Lóok upón me.
What do you lóok upón?
Is your máfter góne?
Have you dóne alréady?
Go and fing a tùne, *or* an àir.
Sing a fong.
You do not fing well.
Go and plày upón the hárpfichord.
It is not in tùne.
Can you tùne it, *or* put it in tùne?
Retúrn to your work.
Go and léarn French.
Where have you put your grámmar?
Lóok for your bóok.
What léffon have you got?
Repèat your léffon.
You do not know it.
Rèad befòre me.
You don't pronòunce well.
Can you fay your léffon by heárt?
You have no mémory.
You tàke no pàins.
What will you have for your fúpper?
Cóme to fúpper.
E'at fóme milk.
Don't èat fo much frùit.
You will be fick.
Frùit is not góod for you.
'Tis time to go to bed.
Go to bed.
Undréfs yourfélf.
Sày your pràyers.
Rife to-mórrow betimes.

XVIII. *To go to Schòol.*

From whence cóme you?
I cóme from hòme.
Whíther are you gòing fo far?
I am gòing to church, and from thence to fchòol.
Go with me.
Stày a líttle.
Pray, let's go.
Why do you plày as you go?
Don't trifle away the time, *or* do not lòiter.
We fhall cóme fòon enóugh.
What is it a clock?
It is nèar, *or* almóft féven.
The clock has not ftruck yet.
Let us màke hàfte.
Pràyers have not bèen faid yet.
Who mèets us there?
One of òur fchòol-fellows.
Whíther are you gòing?
To fchòol?
Let's go togéther.

In Schóol.

Sit dòwn in your plàce.
Hang up your hat.
Where is your bóok?
There it is.
Get your léffon by heàrt.
You do nóthing but plày.
I will mark you.

I will tell my master.
What àre you writing?
I am writing my éxercise.
I have written it àll.
Do not jog me.
Màke a líttle ròom.
You have ròom enóugh.
Sit fàrther.
A líttle higher.
A líttle lower.
Pràỳ, gíve me my bóok.
Where do we begín?
Hòw far do we say?
Thus far, *or* so far.
Which is your task?
Whòse bóok is this?
Can you say your léſſon withòut bóok?
Not yet.
Prompt me a líttle.
You must rèad it thrice òver.
Who said so?
My máster órdered us to do it.
I have évery thing abòut me.
Have you a pen and ink?
Write your éxercise, and rèad your léſſon.
You have wrítten véry ill, and you do not know your léſſon.
You shall be whipt.
You desérve to be whipt.
Why do you cóme so làte?
I had sóme búsiness.
What búsiness stàyed you?
At what a clock did you rise?
At eight a clock.
Why did you rise so làte?
You are a slúggard.
Stày in your plàce.
Go òut of my plàce.
Why do you thrust me so?
Who thrusts you?
Pràỳ, don't be ángry.
I will tell, *or* acquàint my máster of it.
I will complàin to my máster about it.

Tell, if you will, I càre not.
Sir, he will not let me alòne.
He snátched awàỳ my bóok.
He làughed at me, *or* he làughed in my fàce.
The máster spèaks to you.
He is ángry with you.
I will retúrn you like for like.
Tell, if you dàre.
He plàyed the trùant yésterday.
You accùse me fàlsly.
Hòw can you deny' it?
Whence aròse this quárrel?
I will tell you in éarnest.
I will tell you in your èar.
He spit upòn my clòthes.
He pulled me by the hàir.
He lòlled òut his tòngue to me.
He kicks me.
He thrusts me òut of my plàce.
I will màke you repént it.
He does it on púrpose.
He gàve me a box on the èar.
He scrátched my fàce with his nàils.
He struck me on the fàce.
Pràỳ, let me alòne.
Why do you strike me?
Who hurts you?
Don't tèar my bóok.
Why do you interrúpt us?
Don't hínder me from gétting my léſſon.
Mind your own búsiness.
Mind what you are abòut.
What's the mátter?
Are you òut of your wits?
I will thrash you.
What a nòise is that!
Tàke up this boy, and whip him sòundly.
Sir, I beg your pàrdon.
Pràỳ, Sir, forgíve me this óne time, and I will not do it àny mòre.

FAMILIAR DIALOGUES.

Dialogue I.

In the Mórning.

Góod mórrow, Sir. (*)
I am your móst húmble sérvant.
I am yours.
Hów do you do this mórning?
Hów is it with you, *or* with your héalth?
I thank you, Sir, I am véry well.
Well enóugh, *or* tólerably well.
Prétty well, so, so.
At your sérvice.
I am overjóyed to sée you so well, *or* in góod héalth.
I am very glad of it.
I móst húmbly thank you.
I am ínfinitely obliged to you.
And you, Sir, hów do you find yoursélf to-dày?
Not the best.
What àils you? *or* what is the mátter with you?
I have the héad-ake, the rhèum, and a cóugh.
I am véry sórry for it.

Hów

(*) Sir, mein Herr, ist der Titel im Anreden; sonst aber wird Géntleman gebraucht, wenn kein eigener Namen in Verbindung steht; in der vielfachen Zahl wird sowohl im Anreden, als sonst Géntleman gebraucht, und ist besser als Sirs.

Mr. oder Máster, Mister, wird gebraucht vor eigenen Namen als: Mr. Young; bei Handwerksleuten aber und Besitzern oder Herren von etwas wird Máster, Máster, gesagt. Bei Baronen oder Rittern aber heißt es Sir; z. B. Sir Charles Grandison.

My Lord, your Lordship, und My Lády oder your Ládyship wird bloß bei vornehmen Adel gebraucht.

Mâdam wird an etwas geringere Frauenzimmer, und Mrs. oder Mistress an gemeine Frauen; Miss aber an Fräulein, und Jungfern gebraucht.

Géntlewoman wird gebraucht, wie Géntleman, außer der Anredung.

Hòw long àre you ill?
I am ſo ſince yéſterday.
I am ſo thèſe twò dàys.
I càtched còld yéſterday, and was obliged to cóugh àll the night.
I coúld not get a wink of ſlèep àll laſt night.
What do you drink, cóffee *or* tèa?
I drink but tèa with milk.
That will do you véry góod.
It will do you bétter than cóffee.
I believe ſo tòo.
I wiſh you mày recóver in a ſhort time.
I thank you, Sir.
Hòw does Mylàdy do?
I believe ſhe is well. She was well ſince I ſaw her.
Is ſhe alréady cóme back from the cóuntry?
Yes, Sir.
Hòw long has ſhe bèen in the cóuntry?
She has bèen there but a fórtnight.
Hòw long is ſhe in tòwn?
Sínce laſt tùeſday, wédneſday, thúrſday, &c.
Hère ſhe is a cóming.
Mádam, I am your móſt obédient ſérvant; hòw have you dóne, ſince I ſaw you?
A'lways véry well; but nòw I am indifferently well.
I was a líttle indiſpòſed, *or* òut of órder laſt night.
Trùly, that I am véry ſórry for.
What àils you then? what's your diſèaſe, *or* diſtémper?
I had the chólic; but nòw I am a líttle bétter.
That's very góod.
Hòw does your ſiſter do?
She is oblìged to you, ſhe is véry well; ſhe will be glad to ſèe you this áfternoon.
I am véry ſórry I have no time to ſée her to-dày; I have ſo éarneſt búſineſs, that I ſhall be obliged to ſtày at hòme àll this áfternoon.
Why ſo, Sir?
Becàuſe it is pòſtday.
That's trùe, I did not think on't.
But will you do me the fàvour to preſént her my reſpécts, you will mightily oblige me by it.
I will not fàil to do it.
I will cóme to ſèe her to-mórrow.
Gíve the Géntleman a chàir.
Sit dòwn a líttle; *or* take a chàir.
Indèed I cánnot.
You are in greàt hàſte.
Will you be góne ſo ſòon?
Yes, Sir, I am obliged to go hóme agàin.
I càme ónly to know hòw you did.
Farewéll, Sir, I thank you for your víſit.

Diàlogue II.

At Breàkfaſting and Wàlking.

Sir, are you for breàkfaſting, *or* will you breàkfaſt, Sir?
Hàve you alréady breàkfaſted?
Not yet.
Do you lóve tèa, or cóffee?
That's àll óne to me; what you plèaſe.
Hère, Sir, drink ſóme diſhes of cóffee.
Hòw do you like the cóffee?
It is véry góod. I like it véry well.
Do not turn dòwn the cup yet.

You must drink sóme díshes mòre.
No, Sir, I hàve drunk enóugh; òtherwise I shall not be àble to èat a bit at dínner.
Till dínner-time you will hàve a góod stómach agàin.
Now let's take a turn in the Augarden.
Will you be plèased to cóme alóng with us?
You will do me a greàt fàvour, to let me enjòy your cómpany the lónger.
Then let's go and hire a còach.
There is a háckney-coach.
There is a háckney-coachman.
Còachman!
Your pléasure, Sir.
Are you hired?
No, Sir, whíther wóuld you hàve me drive?
Turn your còach.
Open the door, and cárry us to the Augarden. Hòw much must you hàve?
Two pièces of twénty.
That's tòo much; I'll gíve you óne pièce.
No, Sir, it is tòo líttle.
If you will not do for hàlf a flórin, I shall pitch upón anóther.
Step ínto the còach.
Stop hère.
Hàve you ány búsiness hère?
Hàve a líttle pàtience.
But, Sir, time gòes awày.
Do not tróuble yoursélf abòut that.
Do you stày long?
No, I will retúrn présently.
There's your móney.
I must hàve mòre.
I shall gíve no mòre.
But consíder, Sir, I hàve lost so much time by your stàying so long at that hòuse.
I did not stày long; I belièvc hàlf a flórin is enóugh for such a líttle wày. Go.
Then I must be contént agàinst my will.
What a bèautiful prófpect is that, and what fine állies!
What a pléasant plàce this is!
Hòw fit for stúdy!
Here àre thrèe large walks.
Let us strike ínto that wóod, or let's go ínto that gròve.
I am quite chármed with this Garden.
I like it mòre than the Prater.
To be sure, Sir, there's a greàt dífference.
There is no compárison.
The shàde hère is much còoler, and the állies àre so thick, that the ràys of the sun cánnot pièrce through the trèes, and besídes they àre so well plánted, and set in so góod an órder, that the eye is quite rávished.
Hère àre likewise the finest pèople of the town to be sèen, àll drest véry nèat and fashionable; nor is hère so much dust as in the Prater, where àll pèople of fáshion àre hídden in còaches, and évery thing sèems to be in a húrry.
I néver go there, excépt there be a firework.
I beliève there is the Emperor a wàlking.
Yes, Sir, it is he.
Let's tàke off our hats and màke a bòw.
What is it a clock?
Sèe by your watch, what a clock it is.
It is nine a clock?
Hòw, Sir can it be so làte?
It is upón the stròke.
It is nèar nine a clock.

It is nine past.
It grows warm, let us go in town again.
You go too fast.
I cannot follow you, *or* I cannot keep pace with you.
Don't go so fast.
You are a sorry walker, *or* footman.
Pray; go a little softlier.
Let's rest a little.
It is not worth while.
Are you weary?
I am mightily weary, *or* tired.
Now we are in town.
When shall I have the honour of seeing you again?
About seven and a half in the evening.
Then we shall take a turn on the ramparts.

Dialogue III.

At Dinner.

Is it dinner-time?
Not yet.
Dinner was put off to-day till one a clock.
At what a clock do you use to go to dinner?
At twelve a clock.
Pray, Sir, take a dinner with us to-day.
Lay the table-cloth, *or* spread the table.
The cloth is laid *or* the table is spread.
Serve up, *or* set on the meat.
Set the salt-seller and plates upon the table.
Set the chairs in order round the table, and put cushions on them.
Here wants a cover.
Boy, bring knives, forks, spoons, napkins and a towel to dry our hands on.
Call for dinner, and tell Mr. N, we all stay for him.
Sir, I invite you to dinner only to enjoy your good company.
I shall entertain you with mean fare.
Is dinner not ready yet?
Yes, Sir, it is already served up, *or* the meat is on the table.
Well let us say grace.
Sit down, *or* take a place at table.
Why do not you sit down in the first place? I will not suffer you to sit at the lower end of the table.
'Tis all one.
Let's forbear compliments, I pray.
Let us live freely together.
What do you love better, household or white bread?
I love brown bread better.
Boy, bring some new household bread.
Shall I cut you some of the upper *or* under-crust?
As you please.
This bread is stale, mouldy, &c.
Give us some other bread.
Shall I help you to some capon, chicken *or* wood-cock?
Sir, I shall be so free as to help myself.
Sir, you eat and drink nothing.
Boy, give the Gentleman some drink. Fill a glass of wine, *or* ale. Fill it up to the brim.
You must drink a bumper, *or* you must drink it up.
Sir, I drink your health.
To yoor health.
My service to you.
I thank you, Sir.
I'll pledge you *or* do you reason.

But, Sir, you don't èat.
I èat with àll my heárt.
Eat what you lóve beſt.
E'at ſóme rádiſhes to whet your ſtómach.
Drink about.
Sir, you àre a góod cárver; you cárve to áll, and èat nóthing yourſélf.
Táke awày this diſh, and ſet on the óther.
The deſſért, *or* frùit is véry góod, it ánſwers àll the reſt.
I hàve dined ſo much, that I ſhall not be àble to èat ány áfternoon's lúnchion.
I think évery bódy has dóne.
If évery bódy has dóne, let's riſe from the tàble and drink cóffee.
Táke awày. Let us gíve thanks.
Sir, I am ínfinitely obliged to you for your éxcellent díner.
You make me bluſh. I aſk your párdon for having entertàined you no bétter.

Dìalogue IV.

At Gòing to Bed.

Night cómes on. It gróws dark. It grows tówards night.
It is véry làte. It is time to go to bed.
At what time do you ùſe to go to bed?
At mídnight.
That's véry làte; I go to bed at ſún-ſet.
That's tòo ſòon.
I go to bed betimes.
And when do you riſe, *or* get up?
At ſix a clock.
Hàlf an hòur paſt, *or* áfter ſix a clock.
Do you lie alòne?
No, Sir. Mr. N. líes with me, *or* is my bédfellow.
I am véry ſléepy, *or* quite aſléep.
Why will not you go to bed? I believe you are afràid of ſprights, *or* you féar ſprights.
No, Sir, 'tis becàuſe the bed is còld.
Get it wàrmed.
Bétty, take the wàrming pan, and wàrm my bed.
I'll go to bed, you may ſit up as long as you will *or* plèaſe.
Have you made my bed, *or* is my bed made?
My bed is ill made; make it up agàin.
Bèat up the féather-bed, and gíve me a night-cap.
Boy, help me pull off my còat, my ſhòes, and ſtóckings.
Lày my bréeches and all my clòthes in órder, that I may préſently find them in the mórning.
Snuff the candle.
Put òut the candle, that it may not take fire, whilſt we are aſlèep.
Càll me to-mórrow betimes. Will you remémber to wake me?
Yes, Sir, I will not fàil.
At what time ſhall I wake you?
Befòre break of dày. Don't forgét to prepàre the tínderbox.
There is no tínder in it, and all the mátches are góne, or loſt; The ſtèel and flínts are àlſo góod for nóthing.
Then bid the màid make ſóme tínder and buy new mátches, flínts and a ſtèel.
Gíve me the chámber-pot.
It is bròken.
Why do you leàp òut of the bed?
I muſt go to the clóſe-ſtool.
Put on your ſhoes leſt you catch còld.

What

What noise do I hear?
Some body knocks at the door.
It is very dark yet.

Dialogue V.

At Rising in the Morning, and Dressing one's self.

Who knocks at the door? Who is there?
It is I.
Your name, Sir.
My name is Smith.
Open the door.
The door is bolted, *or* locked.
Stay a little, I must fetch the key.
Good morrow, Sir. How! you are a bed still? Awake.
I am awake. You waked me.
Rise, up, up! It is time to rise. It is broad day.
What a clock is it?
It is half an hour past, *or* after eight.
Is it possible? I was fast a sleep.
I am going to rise. I am rising. I shall rise immediately.
What time do you use to rise at?
At six a clock.
I went to bed so late last night, that I could not get up betimes to-day.
How loth you are to rise!
You are a lazy body.
For my part, I think the morning-sleep is the best of all.
If you will not rise, I will pull off your bed-cloths.
You see I am rising.
Boy, reach, *or* bring me my night-gown, *or* morning-gown, my stockings and garters.
Which stockings, the silk, *or* thread ones.
All one, bring which you will.
Make haste to dress yourself.
What! do you dress yourself in the bed?
That's the fashion.
A fine fashion indeed!
Bid the maid bring me a clean shirt.
That is not clean, it is foul.
These stockings have holes in them. Mend them a little.
Bring my wig (perriwig) a little soap, *or* my wash-ball, the towel, my comb, the bason to wash my hands in, and my handkerchief.
I cannot find your handkerchief.
It is in my coat-pocket.
Which comb will you have me bring, the ivory-comb, the box-comb *or* horn-comb?
The ivory-comb.
Some body has broken five *or* six teeth out of it.
My hands are dirty.
I must wash my face, my hands and my mouth.
That cross wench has brought me no clean water.
My drawers are unsown.
Sow them again.
Have you a needle and thread?
Yes, but I have no thimble.
Go then and look for one.
Where are my slippers?
Under the bed.
I see but one; the other is a great way under the bed.
Take a stick and reach it.
Give me my coat.
Which coat will you please to put on to-day, the green or red one?
Which I had on yesterday.
Brush my hat clean, it is all dusty, and full of hair.
Bring my razors, and warm me some water.
My razors do not cut well; they

must be grcund. Cárry them to the grinder to-dày.
I will not fail.
I have cut mysélf; I am a fúmbler.
You blèed, Sir.
It is no mátter, *or* it mátters not, *or* that's nóthing; it will not be sèen.
Get you òut a líttle, till I have put on my shirt; áfter that you mày cóme in agàin.
Where is the hàir-dresser; is he not cóme yet.
He has bèen hère an hòur since, and left word he woúld cóme agàin.
Gíve me my glóves, hat, swórd, càne and clòak.
Hère they are.

Dìalogue VI.

Between twò Friénds.

Sir, I tàke the líberty to cóme, *or* wàit upón you, and pày you my respécts in your nèw lódging.
Sir, you do me a greàt fàvour; you are very wélcome, and I móst húmbly thank you.
I find you véry well lódged hère.
I am lódged convèniently; well enóugh for the price.
What do you pày a yèar?
Six húndred flórins.
That is not dèar; that's very chèap.
You have then the whòle stòry for yoursélf and your fámily.
Yes, Sir.
Hòw mány ròoms have you?
I have eight, nàmely a dràwing ròom, a párlor, a dining-room, a bèdchamber *or* alcòve, a stúdy, a núrsery, a by'-room for my man, and a chàmber for my màid-servants, and besìdes a kítchen, a céllar and a gárret.
I sèe you are very well fúrnished, and your lódging is on the best plàce of the tòwn; you have likewise a góod próspect; in short there is nóthing wanting for a Gentleman like you.
Does àll this fúrniture belóng to you?
To be sure, Sir.
Did you buy' àll thóse things?
Yes, trùly, they were not gíven me.
You have a fìne library and twò glòbes there,
Hòw do you get your bóoks bòund?
After I have bought them in shèets, *or* bòards, I get sóme bòund in shèep's, óthers in càlf's or túrkey-lèather, and the rest stítched *or* sowed.
Mòst of them àre gílt on the lèaves and back, and títled.
Did you buy' thóse twò glòbes?
No, Sir, they were left with me for six dúcats, that were owing to me.
They àre not worth so much.
I woúld sell them for half the móney, if I coúld get rid of them.
Do you know the ùse of them?
Prétty well I wish I knèw mòre.
I hèar, you àre líkewise skilled in mùsick.
Yes, Sir, but I have not práctised it a greàt while.
You plày upòn the gérman flùte, and violin; pràv let me hèar you plày upón this ínstrument.
It is not ín tùne. I must put it in tùne.
I lóve this ínstrument excèedingly,

ly, and you play like a virtuoso.
But you have not been in my parlor yet; will you be pleased to come in and see it?
With all my heart.
This room I like best, on account of its prospect, which is better here than in any other.
Is this your picture here?
It is so.
Pray, by whom was it drawn?
By Mr. N. Why do you ask?
How do you like it?
It is incomparably well done.
I never saw two faces more alike.
It is like you.
I am mightily pleased with it too.
I will not trouble you any longer, Sir. I have the honour to recommend myself to you.
Farewell, Sir, till I have the honour of seeing you again.

Dialogue VII.

To a Inquire after one.

Who is that Gentleman?
He is an Englishman.
I took him for a Frenchman.
Then you mistook.
Where does he live?
In the Carinthian, *or* Italian street.
Does he keep house?
No, Sir, he lives in lodgings.
At whose house does he lodge?
He lodges at Mr. Smith's, at the sign of the Savage, in the second story, *or* two pair of stairs.
How old is he?
I believe he is five and twenty years old.
I do not take him to be so old.
He cannot be much younger.
Is he married?
No, Sir.
Are his father and mother alive?
His mother is alive still, but his father is dead these two years.
Has he any brothers and sisters?
He has two brothers and a sister.
Is his sister married?
Yes, Sir.
To whom?
To Mr. N.
She was a rich match then, *or* a great fortune?
She had twenty thousand florins for her portion.
Is she handsome?
She is not ugly. She is pretty enough; she is a little pitted with the small pox, but she has an infinite deal of wit, *or* she is very witty.
Pray tell me, the Gentleman we speak of, does he speak well english?
He speaks it very well.
Although he be an englishman, he speaks french, italian, spanish and german.
How came he to be master of so many languages?
He has a happy memory, and has been a good traveller.
He has been two years at Paris, six months in Italy, a year at Madrid, and a year and a half he is in Germany.
Is it long since you know him?
It is about three months, since I had the honour to be first acquainted with him.
Where came you acquainted with him?
I got acquainted with him at Milano's.
He is of a fine proper size, neither too tall, nor too low.
He goes always very neat, and dresses very well.

How is he called?
He is called Islington.
I shall make you acquainted with him.
I shall be obliged to you for it.
When will you have us go and wait upon him?
When you please.
At what a clock may one see him at home?
I can see him at any time, for he is my intimate friend.
Let's go then and see him to-morrow morning.
With all my heart, when is it convenient for you?
When you can spare time.
Adieu, Sir, I wish you a good night.
I wish you the same and am your servant.

* * *

Is Mr. Islington at home?
No, Sir, he is not at home, *or* within.
How long is he gone out?
He is but just gone out.
Did he leave word, when he should come home?
He said nothing when he went out.
He left word, that he should be back within an hour.
If you will give yourself the trouble to come again, 'tis likely you will find him at home.
Pray, tell him that I was here to wait upon him, and that I shall call upon him another time, because I have something of consequence to tell him.

Dialogue VIII.

Of News.

What news is there?
What's the best news?
What news is there abroad?
Do you hear any news, *or* what news do you hear?
I know none. None at all.
I have heard no news.
What do they say about town, *or* abroad?
There is no talk of any thing.
Did you hear any thing of the war?
There's a talk of a siege; they say G. is besieged.
They say they have raised the siege, but that report has proved false.
From whom have you it?
I have it from good hands.

Dialogue IX.

To Write a Letter.

Is not this post-day?
Why?
Because I have a letter to write.
Whom do you write to?
To my Father.
In what country is he?
He is in Saxony.
Give me a sheet of fine dutch paper, a pen and a little ink.
Step into my closet, you'll find upon the table all what you have occasion for.
There are no pens.
There are some in the ink-horn, *or* standish.
They are good for nothing.
There are some others.
Will you be pleased to make me pens? There are quills.
Give me your pen-knife.

How

Hòw do you make pens?
I make them my òwn wày.
This pen is not bad; it is prétty góod.
Will you make me a pácket of this létter and this pámphlet?
What ſèal will you have me put to it?
Take my cóat of arms, *or* my cỳpher.
But ſtày a líttle, I have forgót to ſubſcribe it.
What dày of the month is this?
The twelfth, the laſt.
Fòld up, *or* make up that létter.
Put the ſuperſcríption to it.
Make up the cóver and ſèal it.
What wax ſhall I put to it?
Put éither black, ar red, no mátter which.
Mày not I put wàfers to it?
'Tis àll óne.
Hàve you put the dàte?
Yes, Sir.
Have you no ſand, *or* pòwder?
There is the ſándbox, *or* pòwder-box.
You mày likewiſe drỳ your wríting with blótting páper.
Bòy, cárry this létter to the pòſt; there is the móney; go quíckly and make hàſte back agàin.

Dialogue X.

To Go to an Inn.

Sir, I am glad to mèet with you ſo háppily.
And I am likewiſe overjòyed to ſèè you ſo well.
From whence do you cóme in ſuch a hèat?
I cóme from a friénd of mine.
What deſign àre you upón, mày I know it?
My deſign, I aſſúre you, is nóthing elſe but to go and dine with a friénd.
Hàve you prómiſed him? for ótherwiſe I woúld deſire you to cóme and dine with me; for I hòpe I am of the númber of your friénds.
No, I have not prómiſed him, as I remémber.
Shall we dine togéther then?
With àll my heàrt, I deſire nóthing elſe, but to enjòy the cómpany of ſo góod a friénd as you àre; but I am afràid I ſhall be tróubleſome to you.
Not in the lèaſt, Sir, you cánnot do me a greàter kindneſs.
And it will be the greàteſt ſatiſfáction to me in the world to enjòy your converſàtion.
What inn ſhall we go to?
Where you think beſt.
Will you plèaſe to go to the Swan, *or* to the Húnting-Horn hère hard bỳ?
'Tis àll óne to me: be plèaſed to wàlk befòre, I will fóllow you immèdiately.
Well, I 'll go then to ſhow you the wày, that we mày lòſe no mòre time.
Máſter, can we have a ròom hère?
Yes, Gentlemen, there àre ròoms enóugh.
Pràv, ſhow us, whíther we ſhall go.
What ròom will you be plèaſed to hàve, báckwards or fórwards?
A báckròom, that we mày tàlk mòre frèely togéther, for in the fòrerooms there are tòo mány pèople.
But, Géntlemen, there is àlrèady a fòreroom hère, where there is no bódy; and if you

will

will have it, I ſhall let no bódy cóme in.
Well, Lándlord, ſo much the bétter, if we can have a ròom, that góes òut in the ſtrèet. So we mày ſèe what péople paſs by', and we ſhall not think the time long.
Lándlord, have you àny thing, that is góod to èat?
I will find ſómething for you, let me alóne for that, you ſhall be accómmodated, as you óught to be.
Well, let us lày our ſwórds by'.
Màke hàſte a líttle, pràу, Lándlord, for I am very húngry.
Have you not breàkfaſted yet?
Yes, but it is a greàt while ſince; for I néver go òut befòre I have drunk ſóme diſhes of cóffee or tèa, or èat ſóme bútter and a bit of bréad.
Trùly, you do not amíſs, Sir; áfter that ràte you can ſtày well enóugh till dínner.
I am of the ſàme opínion.
There is white bréad and bròwn, chòoſe which you plèaſe.
I èat hòuſhold bread.
Swèet-heart, bring ſome ſált and múſtard hère.
Go and fetch a bóttle of góod òld Auſtria-wine.
Get the gláſſes well wàſhed, *or* rínſed.
Will you not plèaſe to have ſóme bèer tòo?
Yes, but bring the bèer, *or* àle befóre the wine.
To your héalth, Sir.
Sir, I am your moſt húmble ſérvant.
I will pledge you préſently.
Hòld, the glaſs is tòo full, pour òut a líttle again.
Taſte of this diſh.
Shall I help you to a bit of this hare?
Sir, I 'll èat of thèſe pullets.
Hère are pártridges, wòod-cocks, phéaſants, quàils, larks, pigeons, túrkeys, gèeſe and ducks.
Are fiſh dèar hère?
No, God be thánked; for there is no ſcárcity of in- and outlandiſh fiſh. Hére are carps, pikes, ſtóckfiſhes, óyſters, hérrings, &c.
Sir, take a bit of this ſàuſage, to make you táſte your wine. Squèeze your lémon upón that ſàuſage.
Lándlord, we thank you kindly for our góod entertàinment.
Géntlemen, it is not ſo much worth, I am ſorry I had no bétter for you.
Lándlord, bring the réckoning; how much muſt we pày a héad hère?
It is no mòre than a rixdollar a perſon.
We ſhall be your cúſtomers for the fùture.
Géntlemen, I móſt húmbly thank you; pràу, do me the fávour to càll in hère óftener.
We will not fàil. Farewéll.

Dìalogue XI.

To Hìre a Lódging.

Míſtreſs, have you a ròom, *or* chámber to let?
Yes, Sir, what chámber would you plèaſe to have?
One pàir of ſtàirs, *or* in the firſt ſtòry; let me ſèe it.
Yes, Sir, will you gíve yourſélf the tróuble to wàlk up?
This is the ròom and there is the clóſet, both véry lightſom.
What do you aſk for it?
Hòw will you tàke it, Sir, by the month or by the yèar?

By

By the month.
'Tis twò dúcats a month.
Will not hàlf a sóvereign do?
No, Sir, I néver had leſs than I aſk you.
Well, I'll gíve you twò dúcats, becàuſe it is ſo well fúrniſhed. I'll go, fetch my things, and be hère préſently agàin.
What's the nàme of this ſtrèet? what ſign is it, that hangs out hère?
The ſtrèet is the Itálian-Strèet, and the ſign of the Horſe.

Dialogue XII.

Of Buy'ing and Sélling.

What will you buy, Sir?
Have you ány góod clòth?
Yes, Sir, of the beſt in tòwn.
Show me a pièce of góod clòth, black or cóloured.
There is a véry fine clòth, Sir, if you will like the cólour.
What's this a yard?
Síx flórins and síxteen groàts.
That's a mad prize; but do you know, I'll gíve you five flòrins and elέven groàts.
Upón my word I cánnot gíve it, it coſts me mòre.
There are five flórins and thrèe pièces of séventeen.
Trùly, I cánnot gíve it for that prize.
Will you tàke ſix flórins?
Well I will not ſtand on ſo ſmàll a mátter, *or* difference, I hòpe you will be my cúſtomer anóther time.
I will with àll my heàrt.
Hòw many yards will you have me cut off?
Six. There is your móney.
Will you have it cárried hòme?
Yes, Sir, if there be ſome bódy, *or* pòrter hère abòut.
Hère, hóneſt man, go alòng with that Géntleman to his lódging.

Dialogue XIII.

With a Tàylor.

Máſter, I have occàſion for a nèw ſùit of clòthes for the wi ter, but it muſt be fáſhionable.
Hàve you bòught the clòth alrèady?
Yes, there it is.
Sir, there's hàrdly enóugh, for you are véry tall and córpulent.
I beg your pàrdon, there's enóugh in cónſcience. I never had mòre.
Muſt I find the lining, ſilk and búttons?
Yes; but what búttons do you think I òught to tàke?
Plàin ſilk-buttons, Sir, as it is the fáſhion nòw; for gold-buttons are òut of fáſhion a long while; when will you have it?
The ſòoner, the bétter.
You ſhall have it next wèek, and véry well dóne, I aſſùre you, Sir; for I have wrought for the beſt of òur Géntlemen thèſe ten yeàrs.
Well, do well, and be as góod as your wòrd.
I will not fàil, Sir.

* * *

Where is my ſùit?
'Tis not màde yet.
You ſhall work no lónger for me.
When ſhall I have it?
Next wèek.

No ſooner?
'Tis impóſſible.
You have had my ſúit a greàt while.
'Tis not my fàult.
Did not you prómiſe to let me have it this wèek?
To prómiſe, and to be as góod as óne's word, are twò things.
Why then do you prómiſe?
Sir, óther pèople will be ſérved as well as you.
And I as well as óthers; my móney is as góod as theirs.
'Tis impóſſible to plèaſe évery bódy.
If you don't bring it after to-mórrow, it ſhall be the laſt time you have wórked for me.
I will cértainly not fail, you ſhall have it.

Dialogue XIV.

With a Shòe-maker.

Máſter, have you ány ſhóes, that will fit me?
I'll ſèe, if you plèaſe to ſit dówn a líttle.
What ſhóes will you be plèaſed to have?
Góod, ſtrong ſhóes, for it is extrèmely dirty.
Wóoden, or leáthern hèels?
Leáthern, to be ſúre; for the wóoden hèels are góod for nóthing in fòul wéather.
Hère is a pàir, that will fit you.
They are tóo líttle, they will pínch my fèet.
What do you thínk of thèſe?
I do not like them, they are clòwniſh ſhóes.
There are bétter ónes.
What's the prize of them?
Five pièces of ſéventeen is the órdinary prize.
There they are.

Dialogue XV.

With a Làundreſs, or Wáſher-woman.

Lándlady, can you help me to a làundreſs?
Yes, Sir, there is óne belòw, that I know.
Let her cóme up.
Míſtreſs, what muſt I gíve you to waſh my línnen?
Hòw will you have it wáſhed, Sir?
By the pièce, by the month or by the yèar?
By the yèar.
My loweſt ràte is twénty flórins.
Well, I am wílling to gíve you what you aſk. But I expéct to have my línnen well waſhed. Prày, do it with càre; for you muſt know I am a líttle nice in this partícular.
Sir, you will have no cauſe to complàin.
Tell the pièces and I ſhall ſet them dòwn.
See nòw, whether I have the right number; whilſt I rèad do you tell.
'Tis àll right.
Prày, ſèe you tèar nóthing.
But abòve àll, tàke càre you do not chànge my línnen. You ſèe hòw it is àll márked.
Sir, do not tróuble yourſélf in the lèaſt abòut it.
When ſhall I expéct my línnen?
You ſhall have it ſáturday night at fúrtheſt.

Dialogue XVI.

Betwèen an Engliſhman and a Gérman.

Do you underſtánd the énglíſh tóngue?

Not

Not very well.
But you will soon learn it; for I have observed that all Germans are able of learning our language in a shorter time than other foreigners commonly do.
I know the reason of it, because in the English are a great many words and phrases resembling the German; and I believe they originally derive from it.
I am of the same opinion. I suppose you have been at London a great while?
No, Sir, I never have been in England. I have learnt the english language in Germany.
From whom did you learn it, *or* who was your Master?
From Mr. *such-a-one.*
How many months have you learned?
Six months.
You speak it very well.
I understand it better, than I can speak.
Did you pay your Master by the month or by lessons?
By lessons. I paid him two ducats for sixteen lessons.
Did he come every day?
Yes, Sir.
Have you no acquaintance with any Englishman?
No, Sir, none at all.
I will make you acquainted with Mr. N. and other english Gentlemen.
If you will please to do me that favour, I shall be obliged to you.
When will you come and see me again?
Whenever you please.
I shall be glad to see you at any time.
Are you in haste to go?
Yes, Sir, unless your commands detain me.
I will not take you off from your business.

Dialogue XVII.

To Go to See a Play.

They say there is a play acted to-day.
Is it a comedy, a tragedy, an opera, or a farce?
It is a tragedy.
What's its name?
King Lear.
Who is the author of it?
Shakespear.
Is this the first time it is acted?
No, Sir, it is already the sixth.
How did it take every time it was represented?
It was acted with universal applause.
Shakespear is an author, that is already famous for many other tragedies, especially for Prince Hamlet.
Shall we go and see it?
With all my heart.
Shall we go into a box?
I would rather go into the Noble-pit, because the common-pit is always too full of people.
How do you like that musick?
Methinks, it is very fine.
The boxes and galleries are full already, and as you see, we are very much crowded in the pit.
The boxes are full of ladies. I never saw the house so full.
But the curtain is drawing, let us hear.
The play is done, let's return home.
How did you like it?
I like it exceedingly well. 'Tis

one of the best tragedies. Mr. Shroeder has performed his part mightily well. He is undoubtedly one of the best players in Germany. I believe King Lear himself could not have acted his part better than Mr. Shroeder has done.
Next week they say Prince Hamlet is to be exhibited.
Then I will not fail to go there again and see Mr. Brockman act the part of Hamlet.
He is a player not inferior to Mr. Shroeder. Our theater can be proud of having two such famous players.
They are the envy of all the theaters in Germany.

Dialogue XVIII.

To Ask the Way.

Hark, ye honest friend, is this the Way to — ?
Yes, Sir, strait forward, till you come to that high tree, then you must take to the left hand.
How many miles is it from hence?
Two miles and a half.
Is it not dangerous to travel here?
Not at all, except in the night.
Pray, show me the way, I'll pay you for it.
With all my heart.
Look here, is this the very place, hard by that tree they robbed th'other day a rich merchant and took a great deal of money from him?
Let's make haste to get from hence, for fear they do the same to us.
No, Sir, there is no fear for that; for those that did it have been caught and hanged since.
That's nothing, there are more high-way-men than they.

Dialogue XIX.

Between a Gentleman and a Post master.

Have you good horses?
Whither will you go?
I will go to —.
Yes, Sir, we have very good ones.
Where are they?
I will show them to you.
How many must you have?
I must have two.
Will you have a guide?
Yes, help me to one.
How much do you take a day?
I take —.
What must the guide have?
He must have —.
When must you have the horses?
To-morrow morning at five a clock.
They shall be ready.
Sir, I'll give you earnest.
Give us good saddles.
You shall have some of the best.
Will you see the guide?
To-morrow morning will be time enough.

Dialogue XX.

Between a Physician and a sick Person.

Sir, I have sent for you.
What ails you, Sir?
I have a pain in my head, and my stomach akes.
How long is it since?
Since yesterday.

Have you ſlept to-night?
No, I cánnot ſlèep.
Have you ány ſtómach?
Nóne at all.
Let me fèel your pulſe.
You are in a fèver.
I fèel a héavineſs through all my bódy.
You muſt be let blóod.
I was let blóod laſt wèek.
No mátter; to-mórrow you muſt àlſo take phy'ſick.
Don't go òut, kèep in bed.
What diet muſt I kèep?
Take nèw-laid eggs and brôth.
You muſt ſend for a nurſe, if you have nóne.
Chèer up; I hòpe you will be better to-mórrow.
Sóme bódy aſks for me; I muſt go and víſit a pàtient.
Pray, cóme and víſit me to-mórrow.
I won't fàil.
Nurſe, let ſóme bódy go for a ſúrgeon.
Whom will you have?
The ſàme who has let me blóod laſt wèek.

The ſécond Víſit.

Are you ſómething bétter?
Yes, I thank God; I find myſélf a líttle bétter.
Your fèver is góne.
Have you bèen let blóod?
I was let blóod yéſterday.
Where is your blóod?
It is in the wíndow.
You muſt be let blóod agàin.
Your blóod is òver hot and corrúpted.
Did your phy'ſick work well?
How mány ſtools have you had?
Ten or twelve.
Does your héad àke ſtill?
No.
So much the bétter.
You muſt take anóther purge áfter to-mórrow.
I will do whatéver you will órder me.
Kèep yourſélf warm.
Does not your áppetite retúrn?
Yes, Sir, I coúld wíllingly èat ſómething.
Well, you mày èat of a chícken, and drink ſóme ſmàll bèer.
Endéavour to reſt, I will cóme agàin to-mórrow.

The third Víſit.

Is all right to dày?
I am much bétter.
Did you ſlèep well laſt night?
Pérfectly well.
In twó or thrèe days you may go abroàd.
Take a líttle wine.
What wine? White or red wine?
Which you plèaſe.
Have you a góod ſtómach nòw?
I am very húngry.
You mày èat, but móderately.
I thank you.

Dìalogue XXI.

Betwèen a Làdy and her Wàiting-woman.

Who is there?
Do you càll, Madam?
Yes, what's a clock?
It is hàlf an hòur paſt ten.
Is it ſo late?
Yes, Madam.
Well, gíve me my ſhift.
It is not warm; I am gòing to warm it.
Is there a góod fire in my clóſet?
A very góod óne.

Take càre you don't burn my ſhift.
Gíve me my wàſtcoat and mórning-gown.
Here they are, Madam.
Gíve me my ſlíppers, my ſtóckings and my gárters.
I cánnot find the gárters.
What have you dóne with them? *or* what is becóme of them?
I cánnot tell.
Lóok for them.
I do lóok for them évery where.
You lèave all things in diſórder.
I have fòund the gárters.
Sprèad the tòilet, and wipe the lóoking-glaſs a líttle, it is àll dírty.
Rèach me a chàir.
Gíve me my cómbing-cloth.
Comb my héad.
Sóftly! how do you go to work?
I beliève you have taken the ſkin off my héad.
Gíve me my héad-dreſs.
Gíve me a pin.
There is the pín-cuſhion.
Gíve me my grèen ſáttin pétticoat, my ròſe-cóloured gòwn, ànd my mánteau.
Help me put my ſtàys on.
Làce me very tight, *or* very clòſe.
Where are my rúffles.
Has the tàylor brought my ſtómacher, which I beſpòke yéſterday?
No, Mádam.
Then he ſhall have my cúſtom no lónger.
He negléćts his cúſtomers tòo much.
Gíve me my típpet, my glóves, my muff, my fan, &c.
Gíve me a clèan hándkerchief.
Swèeten, *or* perfúme that hándkerchief.
Where is the pátch-box?
There it is, Mádam.
Open the pòwder-box.
Gíve me the puff to pòwder my hàir.
How do you like me?
Very well, *or* you lóok very well.
Is not my héad awry?
No, Mádam.
Go, and bid the còachman put the hórſes to the còach.
Mádam, the còach is réady, it is befòre the door.
Lày up all my clòthes, and put all things in órder.

JESTS AND SMART SAYINGS.

1. A Lády being áſked, hów ſhe liked a géntleman's ſinging, who had a véry ſtínking bréath? *The Words are góod*, ſaid ſhe, *but the Air is intólerable.*

2. The Dûtcheſs of Néwcaſtle, who wróte plàys and rómances in King Charles the Sécond's time, áſked Bíſhop Wilkins, how ſhe coúld get up to the world in the móon, which he had diſcóvered; for as the jóurney muſt néeds be véry long, there woúld be no poſſibílity of gòing through with it, withóut réſting on the wày? *Oh, Mádam*, ſaid the bíſhop, *as your Gràce has buílt ſo mány cáſtles in the àir, you cánnot want a plàce to bàit at.*

3. A párcel of mérry féllows, in a cóuntry-town, having a mind to húmbug an hóneſt tóping fármer, wày-laid him óne dark évening, on his retúrn from a néighbouring víllage, where he had got excèedingly drunk, and taking him off from his hórſe, made preténces of rifling his póckets of what he had, but tóok nóthing from him, and then ſet him upón his horſe agàin, with his fàce to the tàil. The hórſe well acquàinted with the wày hòme, cárried his máſter, ſafe ínto the yard; where the wife, hèaring her húſband's voice, went òut with a cándle, and ſéeing his ſituàtion, hàſtily inquired the càuſe. *Ah, Mary*, ſaid the fármer, as well as he coúld ſpèak, *I hàve bèen róbbed and múrthered by a párcel of rògues, who have ſtòlen all my móney, and, what véxes me mòre, they have cut my hórſe's héad off.*

4. Dr. Heylin, a nòted àuthor, eſpécially for his coſmógraphy, háppened to lòſe his wày gòing to Oxford, in the fóreſt of Whíchwood; and béing then

attended by one of his brother's men, the man earnestly entreated him to lead the way; but the doctor told him he did not know the way. *What*, said the man, *have you written a description of the whole world, and cannot find out of this little wood?*

5. A traveller, coming into the kitchin of an inn, in a very cold night, stood so close to the fire, that he burnt his boots. An arch-rogue, who sat in the chimney-corner, cried out to him, *Sir, you'll burn your spurs presently. My boots you mean, I suppose?* said the gentleman. *No, Sir, replied the other, they are burnt already.*

6. A countryman inquiring the way to Newgate, an arch fellow who heard him, said, he would show him the way immediately; *Do but cross the kennel*, said he, *to yon goldsmith's shop, and move off with one of the silver tankards, and it will bring you thither presently.*

7. A certain captain, who had made a greater figure than his income would bear, and his regiment not being paid as they expected, was forced to lay down part of his equipage. A few days after, walking by the road-side he saw one of his soldiers lousing himself under a hedge; *What are you doing there?* said the captain. *Why, faith, Sir*, answered the soldier, *I am following your example; getting rid of part of my retinue.*

8. A gentleman riding down a steep hill, and being afraid the foot of it was boggish, called out to a clown, that was ditching and asked him, if it was hard at the bottom. The fellow replied, *Aye, aye, 'tis very hard at the bottom, I'll warrant you.* Which encouraged the gentleman to ride very confidently down the hill, but in six or seven yards stepping, his horse sunk up to the belly in a bog, which made the gentleman kick and whip, and curse and swear at the fellow, who was still within hearing; and to whom he called out, *You country-rogue, did not you tell me it was hard at the bottom?* The ditcher answered, *Yes I did, and it is, Sir, but you are not at the bottom yet by a mile.*

9. A french marquis being one day at dinner at Roger Williams's, the famous punster, was boasting of the happy genius of his nation, in projecting all the fine modes and fashions; particularly the ruffles, *Which*, he said, *were the fine ornament to the band, and had been followed by the other nation.* Roger allowed what he said, but observed at the same time, *That the English, according to custom, had made a great improvement upon their invention, by adding a shirt to it.*

10. A gentleman on his travels abroad, had lodged at an inn, where they made him a most extravagant bill for his entertainment, which he disputed with the waiter; but to no purpose, for he found himself obliged to pay it. Just as the horses were ordered out, the landlord, with his usual civility, came to wish him a good journey; and while they were talking, the hostler stepped up to his master, and complained of what damage the rats had done the preceding night. *Why, are you much troubled with rats*, said the gentleman,

Oh,

Oh, intólerably! said the innkèeper, *they do me ínfinite míschief. I think*, retúrned the géntleman, *I coúld put you in a wày to get rid of them, Sir*, says the óther, *I shoúld be much oblìged to your Hónour. There is nóthing so èasy and só cértain as this schème I shall tell you*, quoth the géntleman; *Only make them such an extrávagant bill as you have màde me, and not óne of them will còme to your hòuse agàin.*

11. A cóuntry-squìre bèing in cómpany with his swèet-heart, and wanting his sérvant, cried out, *Where is my blóckhead? Upón your shòulders*, said the lády.

12. A drúnken féllow having made awày with all his góods, excépt his féatherbed, was at length obliged to part with that tòo; for which bèing repròved by sóme friends, *Phòo!* says he, *I am very well, thank hèaven, and why shoúld I kèep my bed?*

13. A géntleman, who was párting sóme pèople in a fray, recèived so large a cut in his hèad that the súrgeon tòld him he coúld see his bràins. *That's impóssible*, says the géntleman, *for if I had ány bràins, this had néver háppened to me.*

14. One was saying, that his great-grándfather, grándfather, and fàther, died at sèa. Quoth anóther, if I were you I woúld néver go to sèa. *Why*, said the óther, *where did your greàt-gránd-father and father die?* He ánswered, *In their beds. Then*, said the first, *if I were you, I woúld néver go to bed.*

15. A géntleman trávelling with Mr. Tagg, who had a bad guínea in his pócket, càlled his sérvant to the side of the pòst-chaise; *Dick*, says he, *hère's a guínea, which is tòo light, and I can get no bódy to take it; do you see and part with it, sóme hòw or óther, on the ròad. Yes, Sir*, says the fòotman, *I'll endéavour to do it.* Tagg remónstrated agàinst this, as bòth dishónest and crùel; but the géntleman only làughed at his admonítion, and said he knèw nóthing of the world. When they càme to the inn at night, the géntleman càlled his sérvant, to know if he had pássed off the guinea. *Yes, Sir*, says the man, *I did it slily. Aye, Dick*, said the máster, *I fáncy thou art a sly sort of a féllow; but tell me hòw. Why, Sir*, says the fòotman, *the pèople refúsed it at breàk-fast, and só they did where your Hónour dined; but as I had a groàt to pay at the túrnpike, I whipped it in betwèen the hàlfpence, and the man put it in his pócket and néver saw it.*

16. A droll féllow, who got a livelihood by fiddling at fàirs and abòut the cóuntry, was óne day met by an acquàintance that had not seen him a greàt while, who accósted him thus: *Bless me, what! are you alive? Why not*, ánswered the fiddler, *did you send ány bódy to kill me? No*, replies the óther, *but I was tòld you were dèad. Aye, so it was repòrted, it sèems*, says the fiddler, *but I knew it was a lie as sòon as I hèard it.*

17. Two cóuntry-attórneys overtàking a wággoner on the ròad, and thínking to crack a jòke upón him, ásked, *Why his fòrehorse was so fat, and the rest so lèan?* The wággoner knowing them to be limbs of the làw, ánswered, *That his fòrehorse was a làwyer, and the rest were his clients.*

18. A géntleman in King Charles the Sécond's time, who had paid a tédious atténdance at court, in fóliciting a pláce, and áfter a thóusand prómises seemed as far off as éver, at last resólved to see the King himsélf. When introdúced, he told his Májesty what preténsions he had to his fávour, and boldly ásked for the place just then vácant: the King hearing his story, told him the place was just given away. Upón this, the géntleman making a very low obédience to the King, thánked him mány times óver. The King obsérving how thánkful he was, called him again, and asked the réason why he thánked him in so extraórdinary a mánner when he had denied his suit. *The ráther, an't pléase your Májesty*, replied the géntleman, *your courtiers have kept me here these two yéars, and gave me a thóusand put offs, but your Májesty has saved me all that tróuble, and gráciously given me my ánswer at once. Well, hónest man*, said the King, *thou shalt have the place for thy dównright hónesty.*

19. A Scotch bágpiper, trávelling into France, ópened his wallet by a wood-side, and sat down to dinner. He had no sóoner said grace than three wolves came about him. To óne he threw bread, to anóther, meat, till his provision was góne; at length, he took up his bágpipes and begán to play; at which the wolves ran awáy. *Dewce take me*, said he, *had I known ye lóved músick so, ye shóuld have had it befóre dinner.*

20. Two géntlemen having words in a távern, at length fell to fighting with their canes; a stánder-by obsérving one of them to strike his antágonist over the head, while the óther belábourd only his sides and shoulders, after the fray was over, asked the látter, why he did not strike upón the head also; *O Sir*, said he, *if I had hit him over the head, I shóuld have broken my cane.*

21. A cértain dóctor, having raised a prétty fórtune by irrégular práctice, was desirous of púrchasing a coat of arms to adórn his cháriot, and accórdingly asked a friend's advice, what he could best have for them? *Oh, dóctor*, said he, *nóthing will suit you bétter than three ducks; and let the motto, if you pléase, be, Quack, quack, quack!*

22. A mélting sérmon being preached in a country-church, all the congregátion fell a weeping, but one man, who being asked why he did not weep with the rest? *Oh*, said he, *I belóng to anóther párish.*

23. A country squire asked a mérry-ándrew, why he played the fool? *For the same réason*, said he, *as you do, out of want; you do it for want of wit, I for want of móney.*

24. Two smart féllows riding by a cóuntryman, who was sówing his field, one of them called to him with an ínsolent air, *You, fármer*, said he, *it is your búsiness to sow, but we reap the fruits of your lábour. It is very likely you may, máster, for I am sówing hemp.*

25. A taylor sent his bill to a lawyer for móney; the lawyer bid the boy tell his máster, that he was not rúnning away, but very búsy at that time. The boy comes again, and tells him, he

must

must needs have the móney. *Didst thòu tell thy máster*, said the làwyer, *I was not rúnning awày? Yes, Sir*, said the boy, *but he bid me tell you, that he was.*

26. Thrèe géntlemen bèing at a távern, whóse nàmes were Mòre, Strànge, and Right: says the last, *There is but óne cúckold in the cómpany, and that's Strànge*; *Yes*, ánswered Strànge, *hère is óne Mòre; Aye*, said Mòre, *that's Right.*

27. Sóme géntlemen sèeing a féllow stand still when it ràined very fast, ásked him, why he stóod still in the ràin? *Why*, says he, *you don't think me such a fòol as to ride in the ràin as you do.*

28. Two féllows on the ròad overtóok a míller riding véry sóberly, and bèing mérrily dispòsed, they were resólved to affrónt him; so óne rides on óne side, and the óther on the óther side. After they had ròde sóme wày with him, says óne to the míller, *I prithee, friénd resólve me óne quéstion: Whéther thou art mòst knàve or fòol? Trùly*, says the míller, *I do not know which I am mòst, but I am sure I am betwèen bòth.*

29. A dy'er in a còurt of jústice bèing órdered to hòld up his hand, which was all black; *Take off your glóve, friénd*, said the judge to him. *Put on your spéctacles, my Lord*, ánswered the dy'er.

30. An arch prísoner, who had an unfàvourable còuntenance, bèing bròught to the bar to be tried for horse-stealing, the judge immèdiately cried, *Oh, hère is a nòted víllain, I'm sure! why sirrah, I can sèe the rògue in your fàce. Aye, my Lord*, says the féllow, *I wonder at that; for I did not know that my fàce was a lòoking-glass, till your Lórdship sàw yoursélf in it.*

31. A cértain prince ùsed to say, that to make a márried stàte háppy, it was nécessary that the húsband shoúld be déaf and the wife blind.

32. A véry fat géntleman riding through a tòwn, sóme of the rùder sórt of the inhábitants fell a jèering him, and tòld him he cárried his portmánteau before, when it shoúld be behind. *Oh*, says the géntleman, *I álways cárry it befòre me, but espécially when I ride through a tòwn, where there is nóthing but whòres, rògues and pickpockets.*

33. Two men hàving a dispùte togéther about works of fortificàtion, óne said to the óther, *For all your preténded knówledge, I'll lày you a shilling you don't know what makes a fortificàtion. Dóne*, says the óther, who was a droll féllow, *I insist on it, that twò twentificàtions make a fortificàtion.*

34. As Sir Roger Lóvewit was sórting and búrning a párcel of létters, his sérvant, who was just cóme òut of the cóuntry, and was ígnorant enóugh, stépped up to him and making a bòw, *Sir*, said he, *I wish you woúld give me twò of thòse létters. Why, what will you do with them?* says the knight. *Oh, I woúld send them my father and mòther*, said the man, *it is a greàt while since I sent them a létter, and thèse will sàve me the expénce of wrìting.*

35. A fòol, kept by King Jàmes I. upón sóme offénce dóne by him to a géntleman, was tòld, that

that his fool's coat should be no protection to him, for he certainly would beat his head off, if ever he did the like again. The fool ran open-mouthed to the King with his complaint, who bid him not be afraid; for if the gentleman should kill him, he would hang him the day after. *It would be better for me*, replied the fool, *if you would hang him the day before.*

36. Nash, seeing a gentleman before him in Fleet-street, whom he took for an old acquaintance, ran after him, and without speaking a word, clapped him on the shoulder. However, when the gentleman turned, he discovered his error, and asked pardon; but the other grumbled, and seemed displeased. *Pray, don't be angry*, said Nash, *I mistook you for a very honest gentleman. How do you know but I am so?* said the other surlily. *Why, if you are*, said Nash, *I should be a second time in a mistake.*

37. Mr. Pope, who, notwithstanding his misshapen figure, was a little vain of his person, asked Dr. Swift what people thought of him in Ireland. *Why*, said Swift, *they think you a very little man, but a very great poet.* Pope retorted with some acrimony, *They think the reverse of you in England.*

38 Two scholars, passing by a windmill, stood for some time viewing it; the miller looking out of a little wicket, asked them what they would have? and what they stared at? *Why*, says one of them, *we are looking at this thing; I pray, what is it? Why*, says the miller, *don't you see? where are your eyes? it is a windmill. We crave your mercy, Sir*, said the scholars, *we took it for a jail, seeing a thief look out of the window.*

39. A Lady belonging to a wealthy parish in London, having had the misfortune to bury several of her family in a little time, the sexton brought her a bill, which she thinking unreasonable, demanded some abatement, and tendered him five shillings less than he had charged. The sexton eyed the money, and at length took it up, saying, *As you have been a good chap, Madam, and I expect more of your custom, I'll take it for this time; but I really can't afford it.*

40. One of the Mendicant friars in France and his ass laden with his provisions he had collected, crossing a ferry, the poor beast, with the weight of his load and the coldness of the season, trembled and shook exceedingly. One in the boat, thinking to be witty, told the friar, his brother trembled. *Aye*, says the friar, *if you had a cord round your neck, irons at your feet, and a man of my profession at your elbow, you would tremble too.*

41. A Gentleman sent for his carpenter's servant, to drive a nail or two in his study; after the fellow had done, he scratched his ears, and said he hoped the gentleman would give him something to make him drink. *Make you drink*, said the gentleman, *there is a pickleherring for you; if that won't make you drink, I'll give you another.*

42. A fellow going one day through Rag-fair, a place where they sell second-hand goods, cheapened a leg of mutton he

saw

ſàw hung up there at a bútcher's ſtàll. The bútcher tòld him it was a groàt a pòund. *Are not you an uncónſcionable ráſcal*, ſaid the féllow, *to aſk ſuch à price*, *when òne may buy' a nèw òne for that in Clàre-market?*

43. A ſchólar declàiming in a cóllege-hall, having a bad mémory, was at a ſtand, and, in a low vòice, deſired òne who ſtóod clòſe by' him, to help him òut. *No*, ſays the òther, *you are out enóugh alrèady.*

44. An arch wag ſaid, tàylors were like wóodcocks, for they got their ſúbſtance by' their long bills.

45. A King of Frànce did ónce go by' an éminent mónaſtery, and liking it for a còurt-plàce, he ſent a càll to the ábbot to appèar befòre him, when he ſaid untò him, I hèar that the friars of your mónaſtery are làzy bódies, who do not ſtúdy at all. Nòw for to excite them to a bétter diligence, I'll propòund thrèe quéſtions to them, which if they do not gíve me a ſatisfáctory ánſwer to, I'll turn them all òut of the mónaſtery. In the firſt plàce they ſhall tell me, 1) *Hòw mány ſtars there are on the fírmament.* 2) *Hòw much the King of Frànce is worth?* and 3) *What the King thinks or inténds in his mind?* This dilémma put the góod ábbot and the monks in the greàteſt perpléxity, and in a very melanchóly hùmor. One time the ábbot went in a mòſt dejécted mánner abòut the mill appertàining to the mónaſtery, which the miller obſérving went to mèet him, and áſked him the rèaſon of his bèing ſo extraórdinarily caſt dòwn? The ábbot ánſwered, You little know, what hard taſk we are put to; and then relàting the miller all the King had ſaid, the miller bad him be of góod chèar, for he wòuld ſólve all thèſe quéſtions to the King ſatisfáctorily. Nòw the miller cóming in the ábbot's còwl to Paris, and ſùing for àudience, the King áſked him, Hòw nòw, have you ſólved the quéſtions I propòſed you? *Hòw mány ſtars are in the fírmament?* The miller replied, Sire, they are 9976700 in númber, and he that will not believe it may go up and còunt them himſélf. As for the ſécond quéſtion, *What the King is worth?* He is worth 26 ſhékels. For the King of Kings having bèing ſóld for 30 ſhékels, the King of Frànce muſt be worth óne ſhékel leſs. And as to the third quéſtion, *What the King thinks in his mind?* The King thinks it is the ábbot, but is is a miſtàke, it is I, the miller.

46. A péaſant in Múſcovy lèapt in queſt of hóney into a hóllow trèe, where he fòund ſuch a greàt ſtock, that he ſunk up to the brèaſt in it withòut ány poſſibílity of extricating himſélf òut of that líquoriſh confinement, unléſs the Fàtes woúld contínue his life, till he coúld èat himſélf into liberty, by' devòuring all the hóney. Two dàys and nights he lived upón nóthing but hóney, in vàin cry'ing òut for help in a thick wóod, where his voice coúld not be héard a ròod from him. At length càme a wélcome beàr to that trèe on the ſàme érrand, and deſcénding it with his poſtériors fórward, the man cátched faſt hòld on his

loins,

loins, which surprizing the bear with fear of being caught, he pulled with all his force to get out again, and the man keeping his hold, the bear drew him out of his sweet confinement, which otherwise would have been his bitter grave.

47. A trial for lands being pleaded before a Chancellor, the counsel on both sides set forth their limitations in question by the plot, and one counsel pleaded, *My Lord, we lie on this side*; and the other said, *My Lord we lie on this side.* *Nay*, says the Chancellor, *if you lie on both sides, I'll believe neither of you.*

48. A lawyer being sick, made his will, and gave away all his estate to lunatic, frantic, and mad people; and being asked, Why he did so? he replied, *From such he had it, and to such he would give it again.*

49. A woman lying on her death-bed, desired her husband's leave to make her will; *That needs not*, said he, *you have had your will all your life-time, and would you have your will, when you are dead, too?*

50. One asked, why lawyers used to write so wide lines; another answered, it was to keep the peace; *For if the plaintiff and the defendant should be too near together, they would fall together by the ears.*

51. A country-man receiving an abuse from some clerks in the inn of chancery, he complained to the Principal in this manner: *Sir, I have received an abuse from some rascals in this house, and understanding you are the Principal, I thought good to acquaint you with it.*

52. A gentleman not given to quarreling, had received a scratch of a sword in a tavern-fray, and being in great fright at the appearance of his blood, sent immediately for a surgeon, who viewing the wound, and seeing it very slight, and the gentleman in a great fear, for sport's-sake pretended great danger, and therefore sent his man with great speed to fetch such a plaister, and to bring some medicines along with him, which he nominated. *Why, Sir*, says the gentleman, *is the wound so dangerous?* *O Yes, Sir*, replied the surgeon, *for I am afraid, if he do not make haste, it will heel up of itself, before he comes back again.*

53. One meeting with a simplish gentleman, said to him, I have a book, that I believe may be dedicated to you. Have you so, says he, let me see it quickly. The gentleman pulled it out and showed it him, which was *Perkin's Catechism, dedicated to ignorant people.*

54. A constable carried a big-bellied wench before a Justice, and said, *An't please your Worship, I have here brought you a maid with a child.* The wench called him fool and knave; she being reproved, said, he must needs be one of them, *For*, said she, *if I am a maid, he is is fool to think I am with child, and if I am not with child, he is a knave for saying so.*

55. A countryman coming by where a fellow stood in the pillory for forgery, he asked some standers-by, what he stood there for? One bid him look upon the bill, and he might read it; he told him truly he could neither

write nor read. Another told him he was a dunce not to write and read at those years; but at last told him, it was for counterfeiting Men's hands: *Dewce take you for knaves*, says he, *you had need brag of your breeding, see what your reading and writing brings you to.*

56. A cheat coming into an Inn, sent for a shoemaker, to bring him some boots, where having tried on one pair, they fitted him very well, so he asked him the price of them, and told him he could not pay him for them a week. The shoemaker told him, he must have his boots again; the other perceiving there was no good to be done, takes to his heels and runs through the town, and the shoemaker after him, crying out, *Stop him, stop him!* Some going to stop him, he cried out, *Pray don't stop me, we run for a wager, I in boots and he in shoes and stockings.* Then they cried, *Boots win the wager, if it were for a hundred pounds.*

57. A drunken fellow was brought before a justice, and what question soever he asked him, he still said, *Your Worship is wise;* then he committed him till the next day, then sent for him again, and told him of his idle talking the day before. *Why, what did I say?* Why, whatsoever you said to me, you still said, *Your Worship is wise*, that I thought thou wert mad. *Truly*, says he, *if I said so, I think I was mad indeed.*

58. One day the Queen of England Elisabeth, passing upon London-bridge, said to a poor German, who asked her some alms, *Pauper ubique jacet.* The German, who was not a common wit, replied her, *Si pauper ubique jacet, in sinu Reginae jacerem.* Which caused the Queen wondering at his wit, to give him a fine present.

59. A gentleman intending to ride into the country next morning commanded his servant to wake him at six a clock; the servant rose at five, and went to his master, and waked him, telling him, *That he must make haste, for he had but an hour more to sleep.* Another time his master bad him wake him at four a clock; the boy, for fear of missing the hour, did not go to bed all that night; and hearing two o' clock strike, he went to his master, and waked him, who presently asked him, *What o' clock it was?* The servant answered; *Don't trouble yourself, sleep on securely, I am come only to tell you, that you have still two full hours to sleep.*

60. A man having a quarrel with a girl, called her whore, and notwithstanding he called her by her true name, it nevertheless was very hard for him to prove it; for which reason the woman being more incensed at his having spoken truth, than if he had told a lye, took two witnesses, and obliged him to appear before the judge, who condemned him to prove what he said; or to acknowledge the woman for an honest woman. The first he could not do, and the second he was very loth to do, as well knowing, that he should tell an untruth, yet to satisfy the Judge he resolved to elude the law by a double equi-

vocàtion, and therefore cried with a lòud voice, *I have càlled thee a whòre, 'tis trùe; but nòw I declàre thou art an hòneſt wòman, ſò I have tòld a lỳe.* This was all the ſatisfàction the pòor girl had.

61. Thrèe ſòldiers ſitting at a tàvern vèry mèrry, an àncient gràve gèntleman lòoked in upòn them, who, to ſhow the quintesſence of their wit, thus ſalùted him, ſàying, *Who's there, Fàther Abraham?* *No*, ſays the ſècond, *'tis fàther Iſaac; No you miſtàke*, ſays a third, *'tis fàther Jàcob.* To which the gràve gèntleman replied ſmiling, *Indèed you might have kept your brèath to have còoled your pòrridge; I am nèither of thòſe you term me to be, but I am Sàul, the Son of Kiſh, who càme to ſèek his fàther's àſſes and hère I have fòund them, and hère will lèave them.*

62. One *Pàce* a bitter Jèſter in Quèen Eliſabeth's time, càme to còurt: Còme, ſaid the làdies, Pàce, we ſhall hèar nòw of òur fàults. *No*, ſaid he, *I do not ùſe to ſpèak of that which all the tòwn tàlks of.*

63. One àſked, why a cùckold was ſaid to wèar horns; it was ànſwered, Becàuſe the wife was a bèaſt: Why, replied the òther, ſhoùld not his wife wèar them then? *No*, ſàys anòther, *the hùſband is the hèad, and there they òught to be plàced.*

64. A ſchòolmaſter àſked òne of his boys, in a ſharp wintermorning, what was Làtin for còld? The boy hèſitating a little, the màſter ſaid, what, ſirrah, can't you tell? *Yes, Sir*, ſàys the boy, *I have it at my fingers' ends.*

65. Alphònſus King of Nàples, had in his court a fòol, who ùſed to write dòwn in a bòok all the fòllies of the great men of his time that were at court. The King òne dày having a mòor in his hòuſhold, he ſent him to the Levànt to buy hòrſes with ten thòuſand dùcats. This the fòol màrked in his bòok, eſtèeming it a pièce of great fòlly. In ſòme time àfter the King as he ùſed to do, when he had a mind to be mèrry, càlled for the bòok, and found at laſt his òwn nàme, with the ſtòry of the ten thòuſand dùcats. The King bèing ſòmewhat mòved, àſked the rèaſon, why his nàme was there? *Becàuſe*, ſaid the jèſter, *you have committed a pièce of fòlly, to give your mòney to òne you are nèver like to ſèe agàin. But, if he dòes còme agàin*, ſays the King, *and bring me the hòrſes, what fòlly is that in me?* replies the fòol, *If èver he dòes còme agàin, I'll blot your nàme òut and put in his.*

66. One *Jòhn Scot*, fàmous for lèarning, bèing àſked by a gàllant, who had a mind to paſs a jòke upòn him, as he ſat at the tàble, *What difference there was between a Scot and a Sot?* ànſwered ſùddenly, *The tàble's brèadth;* for the òther ſat òver againſt him.

67. *Jòhn* càme to *Thomas's* hòuſe to ſpèak with him, but Thomas càme to the door, and bid his màid ſày he was not at hòme, which John overhèard. Twò or thrèe dàys àfter, Thomas càme to ſpèak with Jòhn, and Jòhn lòoks òut of the window, and tòld him he was not at hòme. *Why do you ſày ſo, don't I ſèe you at hòme? Hey dày*, ſaid Jòhn,

I believed your maid you were not at home, and you will not believe me my ownself.

68. A countryman desired his neighbour to lend him his ass; the neighbour told him, he was very sorry he had not asked sooner, he having lent him to another. The words were scarce out of mouth, but the ass began to bray. *Ho, ho!* says the countryman, *do you hear, your ass says that you have not lent him to another; truly you are very obliging. What*, says the other, *will you believe my ass sooner than me?*

69. A chymist having dedicated a book to Pope Leo the X. wherein he pretended to teach a method of making gold, expected to receive a magnificent present for it. But the Pope sent him only a great empty purse with this compliment, *That since he knew how to make gold, he wanted nothing but a purse to put it in.*

70. A beggar having lain a night upon a bench, which was so hard, that it had almost bruised his whole body; in the morning rising and finding under his head a feather of a goose said: *O Lord! what can do those rich men who have hundred millions of feathers under their bodies, when they are in their bed, since one only has caused me so much pain?*

71. A certain wit having shew ed a sonnet of his making to a crookbacked man, who was esteemed a poet, had for all praises but scorn and laughter, being said by that monkey, that it was not well made. The witty man was as quick as he in his answer, and said to him, *If it was not well made, it looks then like you.*

72. A countryman coming to Paris with his ass loaded, the beast stumbled, and for so doing the peasant struck him several blows with his cudgel. A courtier passing by, said, How now villain! have you no conscience to abuse the poor creature at that rate. Hereupon the clown desisted, pulling off his hat, immediately replied, *Cry' mercy, good Mr. Ass, who should have thought, that thou hadst had such good friends and relations at court?*

73. A Lady told a simplish gentleman, that his wit was pretty. Why so says he? *Because*, says she, *you have so little, and all that is little, is pretty.*

74. A drover driving some sheep through a narrow passage, where the trapdoor of a cellar was open, a black ram fell in, and it being night, the rest were driven on, without being missed. The boy being sent down for drink, and seeing a black thing with shinning eyes, came running up in a manner breath-less and crying, *The devil was in the cellar.* The master going down to see, came up more affrighted; whereupon a parson, a little flustered, being in the house, undertook to exorcize the supposed demon, as most proper to his function, and so with his book and his candle went down. The ram no sooner heard him make a great noise, but he came running full drive at him. The parson starting at this unexpected assault, and throwing his arms abroad, one of his sleeves catched hold on a tenter-hook. Whereupon in the fright throwing away his book and candle, cried out with a lamentable voice, *Help*

me,

me, help me! he has me, he has me! which so frightened those above, that instead of coming down to his assistance they all ran out o' doors, and left him, with his *Belzebub*, to shift for himself.

75. A mountebank riding along the road, saw a great crowd in another road a little distant, and sent his man to see, what the matter was; who came riding back in great haste and consternation, crying out before he came at him, *O master, fly, fly, for your life!* What ails the fool? What's the matter? said our doctor. *O, Sir*, said his man, *there is a fellow going to be hanged for killing a man, and you have killed forty to my knowledge in your time with your pills and potions.*

76. A noted bawd being sent to *Bridewell* for occasioning the debauchery of a young gentlewoman by enticing her to the lascivious embraces of a spark for a sum of money, she fell sick and died there leaving much wealth behind her, ordering by her last will five guineas for a funeral sermon; but the priest not knowing what to say of her, who had led so lewd a life, lest he should be bantered upon, as one of her customers, he got a stanger to preach; who after sermon said, It is, I doubt not, expected, but that I should say something in behalf of the party deceased: All that can be said is, She was born *well*, brought up *well*, lived *well*, and died *well*? being born at *Shadwell*, brought up at *Camberwell*, living a house-keeper at *Clerkenwell*, and lastly, my beloved, dying in *Bridewell*.

77. One asked a country-fellow in a rainy morning, whether it would prove a fair day? *Truly*, says he, *that I will tell you at night.*

78. A *Ligurian* soldier, who had got drunk in *Genoa*, and Prince *Doria* going on horseback, to walk the round one night, the soldier took his horse by the bridle, and asked, What the price of him was? for he wanted a horse; the Prince seeing in what humor he was, caused him to be taken into a house, and put to sleep. In the morning he sent for him, and asked him, What he would give for his horse? *Sir*, said the recovered soldier, *the merchant that would have bought him from your Highness yesternight, went away betimes in the morning.*

79. A fellow hearing the drums beat up for volunteers for France, in the expedition against the Dutch, imagined himself valiant enough, and thereupon listed himself; returning again, he was asked by his friends, what exploits he had done there? He said? *That he had cut off one of the enemy's legs;* and being told that it had been more honourable and manly to have cut off his head: *Oh*, said he, *you must know his head was cut off before.*

80. A rich farmer's son, who had been bred at the University, coming home to visit his father and mother; they being one night at supper on a couple of fowls, he told them, that by logic and arithmetic he could prove those two fowls to be three. Well, let us hear, said the old man. *Why this*, cried the scholar, *is one*, *and this*, continued he, *is two; two and one*,

you know, make thrée. Since you have made it òut so well, ánswered the òld man, *your móther shall have the first fòwl, I will have the second, and the third you may kèep yoursélf for your greàt léarning.*

81. A géntleman, who had bèen a greàt tráveller, woúld óftentimes tàlk so extrávagantly of the wónderful things he had sèen abroàd, that a friénd of his tóok nótice to him of his expòsing himsélf as he did to all cómpanies, and ásked him the mèaning of it? Why says the tráveller, I have got such a hábit of ly'ing since I have been abroàd, that I rèally hárdly know, when I ly'e, and when I spèak trúth; and shoúld be véry much oblìged to you, if you woúld trèad upón my tòe at ány time, when I am likely to gíve mysélf tòo much líberty that wày. His friénd prómised he woúld, and accórdingly not long áfter, bèing at a távern with him and óther cómpany, when the tráveller was amóngst óther strànge things, gíving an accòunt of a church he had sèen in Italy, that was abòve twò miles long, he trod on his tòe, just as óne of the cómpany had ásked, How broàd that same church might be? Oh, said he, not abòve twò fèet. Upón which the cómpany búrsting ínto a lòud làugh; *Zòunds*, said he, *if you had not trod upón my tòe, I shoúld have màde it as broàd as it was long.*

82. A cértain greàt Lord hàving, by his extrávagancies, run himsélf òver hèad and èars in debt, and sèeming véry little concérned abòut it, óne of his friénds tòld him óne dày, That he wóndered hòw he coúld slèep quietly in his bed, whilst he was so much in debt. *For my part*, said my Lord, *I slèep véry well, but I wónder how my créditors can.*

83. King Hénry VIII. designing to send a nòbleman on an émbassy to Fráncis I. at a very dángerous júncture, he bégged to be excùsed, sàying such a thrèatening méssage to so hot a Prince as Fráncis I. might go nèar to cost him his life. Fèar not, said òld Harry, if the French King shoúld óffer to tàke awày your life, I woúld revénge you by tàking off the hèads of mány Frénchmen now in my pòwer. *But of all thèse hèads*, replied the nòbleman, *there may not be óne to fit my shòulders.*

84. A Gascòon Officer, who had sérved únder Henry IV. King of Frànce, and not having recèived ány pày for a considerable time, càme to the King, and cónfidently said to him, *Sir, thrèe words with your Májesty, Móney or dischárge. Fòur with you*, ánswered his Májesty, *Néither óne nor t'óther.*

85. *Villiers*, the witty and extrávagant Dùke of *Búckingham*, in King Charles the Second's time was making his complàint to Sir *Jòhn Cutler* a rich miser, of the disórder of his affàirs, and ásked him, what he shoúld do to prevént the rùin of his estàte? *Live as I do, my Lord*, said Sir John; *That I can do*, ánswered the Dùke, *when I am rùined.*

86. A géntleman having lent a guínea for twò or thrèe days to a pérson whòse prómises he had not much fàith in, was véry much surprized to find, that he véry púnctually kept his

word with him; the same gentleman being some time after desirous of borrowing a larger sum; *No*, said the other, *you have deceived me once, and I am resolved you shall not do it a second time.*

87. Three or four roguish scholars walking out one day from the University of Oxford, espy'ed a poor fellow near *Abingdon*, asleep in a ditch, with an ass by him laden with earthen ware, holding the bridle in his hand; says one of the scholars to the rest, if you will assist me, I'll help you to a little money, for you know we are bare at present: No doubt, they were not long consenting: Why then, said he, we'll go and sell this old fellow's ass at Abingdon; for you know the fair is to-morrow, and we shall meet with chapmen enough; therefore do you take the panniers off, and put them upon my back, and that bridle over my head, and then lead the ass to market, and let me alone with the old man. This being done accordingly, in a little time after the poor man waking, was strangely surprized to see his ass thus metamorphosed; O, for heaven's sake, said the scholar, take this bridle out of my mouth, and this load from my back. Zounds, how came you here, replied the old man; Why, said he, my father, who is a necromancer, upon an idle thing I did to disoblige him, transformed me into an ass, but now his heart has relented, and I am come to my own shape again, I beg you will let me go home again and thank him. By all means, said the crockery-merchant, I do not desire to have any thing to do with conjuration; and so set the scholar at liberty, who went directly to his comrades, that by this time were making merry with the money they had sold the ass for. But the old fellow was forced to go the next day to seek for a new one in the fair, and after having looked on several, his own was shewn him for a very good one; *Oh, Oh!* said he, *what! have he and his father quarrelled again already? No, no, I'll have nothing to say to him.*

88. A witty knave coming into a lace-shop upon *Ludgate-hill*, said, He had occasion for a small quantity of very fine lace, and having pitched upon that he liked, asked the woman of the shop, how much she would have for as much as would reach from one of his ears to the other, and measure which way she pleased, either over his head, or under his chin: after some words they agreed, and he paid the money down, and began to measure, saying, *One of my ears is here, and the other is nailed to the pillory in Bristol, therefore I fear you have not enough to make good your bargain; however, I will take this piece in part, and desire you will provide the rest with all expedition.*

89. A lady's age happening to be questioned, she affirmed she was but *forty*, and called upon a Gentleman, who was in company, for his opinion; Cousin, said she, do you believe I am in the right, when I say I am but forty? I am sure, Madam, replied he, I ought not to dispute it; for I have constantly heard you say so for above these *ten years.*

90. The late Earl of S— kept

an

an Irifh fòotman, who, perhàps was as expért in making bulls, as the mòft léarned of his còuntryman. My Lord having fent him òne dày with a préfent to a cértain Judge; the Judge in retúrn fent my Lord half a dózen live pàrtridges with a létter. The pártridges flùttering in the báfket upón the fòotman's back, as he was càrrying them hòme, he fet dòwn the báfket, and òpened the lid of it to quiet them, whereupón they all flèw awày. Oh! the dèvil burn you, faid he, I am glad ye are góne; but when he càme hòme, and my Lord had réad the létter; *Why*, faid my Lord, I find there àre hàlf a dózen pártridges in the létter: *Nòw*, faid the fòotman, *I am véry glad you have fòund them in the létter*, *for they are all loft òut of the báfket.*

91. The fàme nòbleman gòing òut óne dày, càlled his fòotman to the fide of his chàriot, and bád him tell Mr. *Such-a-one*, if he càme, that he fhoùld be at hòme at dínner. But when my Lord was got acrófs the fquàre, in which he líved, the fòotman càme púffing àfter him, and càlling to the còachman to ftop; upón which my Lord, pulling the ftring, defired to know, what he wanted; *My Lord*, faid he, *yoù bad me tell Mr. Such-a-one*, *if he càme*, *that you wòuld dìne at hòme; but what muft I fay if he don't còme?*

92. Twò inféparable cómrades in the Guards in Flanders had évery thing in cómmon betwèen them. One of them bèing an extràvagant féllow, and unfít to be trúfted with móney, the óther was àlways púrfe-bearer, which yet he gàined líttle by, for the fórmer woùld at night fréquently pick his pócket to the léaft ftìver; to prevént which, he bethòught himfélf of a ftràtagem, and cóming amóng his compánions the next dày, he tòld them he had bit his cómrade. Ay, how? faid they. *Why*, replied he, *I hid my móney in his own pócket laft night*, *and I am fùre he woùld néver lòok for it thère.*

93. An Irifhman màking ftrong lóve to a greàt fórtune, tòld her, *He coùld not flèep for drèaming of her.*

94. A cértain prèacher held forth at St. Mary, withòut gívìng his àuditory àny fatisfàction. Santeuil, the célebrated pòet, who was préfent, faid, *He did bétter laft yèar.* A by'ftander afférted, he muft be in a miftàke, for the préfent pùlpit-thumper had not prèached laft yèar. *That's the véry rèafon*, faid Santeuil.

95. A fimple búmpkin, cóming to London, was very much tàken with the fight of a chair, or fedàn, and bàrgained with the chàirmen to càrry him to a plàce he nàmed. The chàirmen obférving the curiófity of the clòwn to be fùitable to the mèaneffs of his habit, privately tóok òut the bòttom of the chàir, and then put him ínto it, which when they tóok up, the cóuntryman's fèet vere upòn the gròund, and as the chàirmen advànced, fo did he, and to màke the bétter fport, if àny plàce was dírtier in the wày than the reft, that they chòfe to go thròugh; the còuntryman not knòwing hòw óthers ùfed to be càrried; or ràther driven in the fàme mànner, cóming to his lódgings, gàve them

their demánd. Retúrning ínto the country, he related what rare things he had seen in London, and withall that he had been carried in a sedán; Sedán, quoth one, what is that? *Why*, said he, *like our watch-house; only it is covered with leather; but were it not for the name of a sedán, a man might as well walk on foot.*

96. One who had formerly been rich, but had squándered away his estáte, and left himself no fúrniture in the house but a sorry bed, a little table, a few broken chairs, and some other odd things, seeing a parcel of thieves, who knew not his condition, breaking into his house in the night, he cried out to them, *Are not you a damned pack of fools, to think to find any thing here in the dark, when I can find nothing by day-light?*

97. When his late Royal Highness the Duke of Cumberland arrived at *Portsmouth*, to see the fleet, he stood talking to one of the A'dmirals with his hat on, upón which a sailor, who was at a little distance, hailed his mess-mate, Jack! Jack! says he, there's a sight for you, see, there's a man talking to the A'dmiral with his hat on! *Why, you fool*, answered the other, *how should he know good manners, he never was at sea.*

98. A man in the North, who had entered into a manufactory without any knowledge of business, and traded away a good fortune without knowing how to draw even a bill of exchánge, had long owed a gentleman a hundred pound, which he had often asked for in vain; at last, meeting with him one day in company, he asked him, Why he did not pay him the money? Because I have none, Master, answered the other. Well, replied the gentleman, but, if you have no money; perhaps you may give one a bill upon somebody in London. Yes, Master, that I will do with all my heart, replied the other with great simplicity; sit down and write it, Master, for you can write better than I. The gentleman sat down to draw the bill, greatly rejoiced at an opportunity of getting his money, and when he had done, he said, I have drawn the bill a month after date, now whom shall I addréss it to, that is, whom shall I diréct it to for payment? *Whom you please, Master*, answered the poor man, *you know more people in London than I do.*

99. A wretched Italian preacher made one day a sermon, the subject whereof was the panegy'ric of a Saint, and in the heat of his discourse, he cried out with great emotion, *Where shall I place my Saint? Where shall I place my Saint?* A merry fellow, who happened to be one of his auditors, being tired with his preaching, and resolved to leave the church, cried out to him with a loud voice, *Here is my room I leave for him.*

100. An inhábitant of Perusa, was in despair and tears, because his wife had hanged herself on a figtree that stood in his yard. One of his neighbours seeing him in this sad condition, came to him and whispered softly in his ears, *What a fool art thou, to grieve thus, when thou hast so much reason to rejoice! Prithee, give*

me

me a ſlip of that figtree, that I may plant it in my garden to try what my wife will do.

101. A Spániard bèing on bòard a ſhip in a ſtorm, the Cáptain commánded, that the móſt cómberſome and héavy things ſhoúld be thròwn òver bòard, in órder to lighten the véſſel. Upón which the Spániard tóok his wife, and woúld have thròwn her ínto the ſèa, and as the cáptain áſked him the rèaſon of it, he ánſwered, *I have nóthing that's mòre héavy and tróubleſome to me than my wife, and ſo I éxecute your órders upón her.*

102. An impértinent pòet, having begún to rèad to a cértain pérſon a pòem of his own making, áſked him, which of thòſe verſes were the beſt? *Thòſe*, ánſwered he, *you have not yet réad, for they have not yet made my héad ake.*

103. A Prince jèered óne of his còurtiers, who had ſerved him in ſéveral émbaſſies, and tòld him, He lóoked like an Ox; *I do not know, what I lóok like*, ánſwered the còurtier; *but this I know, that I have had the hónour to repreſént your Highneſs upón ſéveral occàſions.*

104. Cértain yòung làdies, wàlking in the fields, met a ſhépherd in their wày, who was cárrying a kid to the márket; óne amóng them cóming up to it ſtròked it, and ſaid to her compánion, *Lóok, hòw prétty it is, its horns áre not yet búdded.* The ſhépherd upón héaring that, replied, *'Tis becàuſe it is not márried.*

105. A géntleman càme ínto an inn on a very còld dày, and coúld get no ròom nèar the fire; whereupón he càlls to the òſtler to fetch a peck of òiſters, and gíve them immèdiately to his hórſe. *Will your hórſe èat òiſters*, replied the òſtler? *Try him*, ſays the géntleman. Immèdiàtely the pèople rúnning òut to ſèe this pródigy, the fire-ſide was clèar, and the géntleman had his choice of ſèats. The òſtler brings again the òiſters, and cries òut, That the hórſe woúld not tòuch them; *Why then*, ſays the géntleman, *I muſt be fòrced to èat them myſélf.*

106. An exciſe-man wàlking by a ríver's ſide, ſpied a boy fíſhing, who knèw him to be of that hónourable proféſſion. My prétty lad, ſaid he, what art thou fíſhing for? I fiſh for the dèvil, replied the boy, but I want the right bàit to catch him. What bait is that, ſaid the òther. *Indèed, Sir*, ſaid the boy, *I have bèen tòld, there is no bétter bàit in the world than an exciſe-man.*

107. A góod òld wóman bèing at church, tóok twó wáxtapers, óne of which ſhe ligthed up befòre the ímage of Sàint Michael; and the óther inadvértently, befòre the dèvil that ſtóod únder his fèet. The prièſt obſérving it, ſaid to her, Ah, góod wóman! what do you do? Don't you ſèe, that you are óffering a candle to the dèvil? The wóman ánſwered, *What does that ſignify, good Sir, 'tis góod to have friénds èvery where, in páradiſe as well as in hell, for óne does not know, where óne mày go.*

108. A man who had móney enóugh to make him whímſical, on accòunt of ſóme imáginary indiſpoſítion, órdered a phyſícian to be ſent for; who pré-

ſtantly atténding, felt his pulſe, and exámined his ùrine; which finding of a gòód cólour, he aſked him, Sir, do you èat well? He ánſwered, Yes. And do you ſlèep well? He ſaid, He did. *O then*, ſays the phyſician, *I'll find you a rémedy*, *that ſhall drive awày all thèſe things*.

109. A càuſe bèing to be tried befòre a júdge, óne of the wítneſſes, ſtánding up for the deféndant, bèing a plàin cóuntry-fellow in a léathern jácket, the còuncil for the plàintiff thínking to daſh the wítneſs òut of cònte-nance, ſaid to him, Hòw nòw, you féllow in a léather-dóublet, what are you to have for ſweàring? *Plèaſe your Worſhip*, quoth the féllow, *if you get no mòre by lỳing than I do by ſweàring, you might go in a léather-doublet as well as I do*.

110. A géntleman who had ſquándered mòre than he coúld affórd, tóok òut his purſe as he ſat by the fire, and fòund it was véry hot, anóther géntleman, that ſat by him, ſaid, *The rèaſon was, that his móney burnt in his pòcket*.

111. A géntlewoman càlled to her ſérvants to know what ill ſmell was in the kítchen? They ánſwered, *They were making matches: Well*, ſaid ſhe, *I have hèard matches were màde in Hèaven, but by the brímſtone òne woúld think they were màde in Hell*.

112. The ſame géntlewoman èating ſóme ſwèet thing, a líttle of it háppened to ſtick on her lips; a géntleman tòld her of it, and óffered to lick it off; ſhe ſaid, *No, Sir, I thank you, I have a tóngue of my own*.

113. Sóme bódy hàving ſeen ſóme létters written by a King in véry large hand, and ſóme pérſons wóndering at them, ſaid it confírmed the òld ſàying, *That Kings had long hands*.

114. A géntleman, who had bèen very ſílly and pert in a cómpany, at laſt begán to griève at remémbering the loſs of a child làtely dèad. A Bíſhop ſítting by, cómforted him, that he ſhoúld be èaſy, becàuſe the child was góne to hèaven. *No, my Lord*, ſaid anóther of the cómpany, *that is it which mòſt grièves him, becàuſe he is ſùre néver to ſèe his child there*.

115. A véry dírty clérgyman, who affécted ſmártneſs and re-partèe, was áſked by ſóme bó-dy, hòw his nàils càme to be ſo dírty? He was at a loſs; but a by-ſtanding géntlewoman ſólved the dífficulty, by ſàying, *The Dóctor's nails grèw dirty by ſcrátching himſélf*.

116. A Phyſícian having bèen òut a ſhòoting óne whòle mórning, withòut kílling ány thing, his ſérvant bégged lèave to go òver ínto the next fièld, for he was ſùre there were ſóme birds there; and, adds the man, I'll *dóctor* them. *Dóctor* them, ſays the máſter, what do you mèan by that? *Why, kill them, Sir*.

116. When Quèen Elízabeth, in her prógreſs thro' the Kingdom, càlled at Cóventry, the Màyor atténded by the Aldermen, addréſſed her Májeſty in rhyme, in the fóllowing words:

We men of Cóventry
Are very glad to ſee
Your Ròyal Májeſty:
Góod Lord, hòw fàir you be!

To which her Májeſty retúrned the fóllowing gràcious anſwer:

My

My Ròyal Májeſty
Is very glad to ſee
You men of Cóventry:
Góod Lord, what fòols ye be!

118. In a ſécond toùr throùgh England, ſòon áfter the defèat of the ſpániſh armàda, the Quèen pàid the afòreſaid cíty anóther víſit. Mr. Màyor on her Májeſty's depárture, amóng óther partículars ſaid, When the King of Spàin attácked your Májeſty, egád, *he tóok the wrong ſów by the éar.* The Quèen coúld not help ſmiling at the man's ſimplícity, which was fúrther heightened, when he bégged to have the hónour *to atténd the Quèen as far as the gállows*, which ſtóod a mile òut of the tòwn.

119. One night, when the cómedy of *All in the Wrong* was perfórmed, a fármer paſſing by Drury-Lane Thèater with his ſon, abòut five a clock, was témpted to trèat him with a plày; but when he had réad the bill, he cried, *All in the Wrong! — No, no — I'll not ſpend my móney like a fòol, ſince I can ſée all in the wrong at hóme évery dày for nóthing.*

120. Tom Clark of St. Jòhn's deſired a féllow of the ſáme cóllege to lend him Biſhop Búrnet's Hiſtory of the Reformàtion; the óther tòld him, he coúld not póſſibly lend it òut of his chámber, but if he plèaſed, he might còme there and rèad it all dày long. Sóme tìme áfter, the géntleman ſends to Tom, to bórrow his béllows; Tom ſent him word, *he coúld not póſſibly ſpàre them òut of his chámber, but he might cóme there and blow all dày long, if he woúld.*

121. A géntleman télling a lády that a cértain apóthecary of her acquaìntance was bròken, and obliged to ſhut up ſhop; ſhe enquired the càuſe, to which the géntleman replied, he was ſo hóneſt a man, that inſtéad of lòading his pàtients with médicines, as is tòo cómmon a práctice, he adviſed them to take the whòleſome air, and of courſe loſt the prófit ariſing from the ſàle of his drugs. *Pòor Man!* ſays ſhe, *it is plàin he coúld not live by the àir, thòugh his pàtients coúld.*

122. A pérſon áſked an Iriſhman, why he wore his ſtóckings the wrong ſide òutwards? who ánſwered, *Becàuſe there was a hòle on the óther.*

123. Mr. Thomas Fuller, a man admired for his wit, having made ſóme verſes upón a ſcòlding wife; Dr. Couſins, his patron and benefáctor, héaring them repéated, deſired Mr. Fuller to oblige him with a cópy of them, to whom he very imprùdently, tho' wittily replied, *'Tis nèedleſs to give you a cópy, Doctor, for you have the oríginal.*

124. On the déath of King William and the accéſſion of Quèen Anne to the thróne of England, a yóung clérgyman áſked a friénd, what alteràtions were néceſſary to be made in rèading tha pràyers of the church upón that occáſion? his friénd ánſwered, no óther than that, where he ſaid *King* befòre, he muſt then ſay *Quèen;* and where he ſaid *Lord*, he muſt ſay *Làdy.* The next ſúnday, when that yóung clérgyman was rèading divine ſérvice, and càme to this pràyer, *Almighty King of Kings, and Lord of Lords*, he, with an àudible vòice, begán, *Almighty*

Queen of Queens, and Lady of Ladies.

125. A parson used to be very prolix in his sermons, which many of his congregation complained of; among the rest his mother once asked him about it; upon which he told her, that he did not know when to leave off. Well then, my dear, said she, take notice of me, and I will, when I think your sermon has been long enough, put my finger up to my nose, after which you must take the first opportunity to conclude. Accordingly the next sermonday, his mother was in her seat at church, which stood just opposite the pulpit, from whence her son had a full view of her, and watched for the signal; this she unfortunately gave, just as he was telling his hearers, what virtues were necessary for them to practise; and that if they failed to do them, they would certainly be damned, *Which*, says he (in consequence to his mother's sign) *that you may all be, God of his infinite mercy grant.*

12 . Two fellows, who dealt in brooms, meeting one day in the street, one asked the other, how the devil he could afford to undersell him every where as he did, when he stole the stuff, and made the brooms himself? *Why, you silly dog*, answered the other, *I steal them ready made.*

127. A Lady seeing the sheriff of a county, who was a very handsome young gentleman, attending the judge, who was an old man; a gentleman standing by, asked her, whom of both she liked best, the judge or the sheriff? The Lady told him, The sheriff. Why so, said the gentleman. *Because*, answered she, *though I love judgment well, I love execution better.*

128. A Welshman bragging of his family, said, His father's effigy was set up in Westminster-abbey: being asked whereabout, he said, *In the same monument with Squire Thynne's; for he was his coachman.*

129. When Sir Richard was fitting up his great room in York-buildings, which he intended for publick orations, he happened at one time to be pretty much behind-hand with his workman, and coming one day among them, to see how they went forward, he ordered one of them to get in the rostrum, and make a speech, that he might observe how it could be heard. The fellow mounting, and scratching his pate, told him, He knew not what to say, for in truth he was no orator. Oh! said the Knight, no matter for that, speak any thing that comes uppermost. *Why here, Sir Richard*, says the fellow, *we have been working for you these six weeks, and cannot get one penny of money: Pray, Sir, when do you intend to pay us? Very well, very well*, said Sir Richard, *pray, come down, I have heard enough; I cannot but own you speak very distinctly, though I don't admire your subject.*

130. A taylor, who was accustomed to steal some of his customers cloth, when he came to make himself a suit, stole half a yard of his own. His wife perceiving it, asked the reason: *Oh*, said he, *'tis to keep my hand in, lest at any time I should forget.*

131. Counsellor Murray being obliged to ask pardon of the

House

Hòuſe of Cómmons upón his knèes; when he got up, brúſhed his knèes, ſaying, *I néver was in ſo dirty a hòuſe in my lìfe.*

132. One night a drúnken féllow jóſtled againſt a pòſt, but thought ſómebódy, had jóſtled him, and fell a bèating the pòſt till his knuckles were bròken. Sàys óne to him, Fy, what makes you fight with a pòſt? *Hòw ſhoúld I know it was the pòſt*, ſays he, *why did not he blow his horn then?*

133. A géntleman mèeting his gódſon, áſked him whither he was gòing? To ſchòol, replies the boy. That's well, ſaid he, there's ſíxpence for you, fóllow thy léarning apàce; *I màyy lìve to bèar thèe prèach my fúneral ſérmon.*

134. A júſtice of pèace ſèeing a párſon on a very ſtàtely horſe, riding betwèen London and Hampſtead, ſaid to ſóme géntlemen, who were with him, Do you ſèe what a bèautiful horſe that pròud párſon has got? I'll bánter him a líttle. Doctor, ſaid he, you dòn't fóllow the exámple of your greàt máſter, who was húmbly contént to ride upón an aſs. *Why rèally, Sir*, replied the párſon, *the King has màde ſo mány áſſes júſtices, that an hóneſt clérgyman can hárdly fìnd óne to rìde upón.*

135. One áſked his friénd, Why hè, bèing ſo tàll a man, had márried ſo ſmàll a wife? *Why, friénd*, ſaid he, *I thought you had known, that of all èvils we ſhoúld chòoſe the lèaſt.*

136. A féllow hèaring óne ſay, accórding to the Itálian próverb, That thrèe wómen make a márket with their chátting; *Này, then*, ſaid he, *add my wìfe to them, and they will make a fàir.*

137. An Iriſhman having a lóoking-glaſs in his hand, ſhut his eyes, and plàced it befòre his fàce: annóther áſking him why he did ſo? *Upón my ſoul*, ſàys Tèague, *it is to ſèe hòw I lòok then when I am aſlèep.*

138. A Welſh Vícar bèing to rèad the cúrſes (as the cúſtom is) upón Aſh-wédneſday, and the pèople to ſày, Amen, túrning over the lèaf, and finding them to be mány, ſaid, Dèarly helóved bréthern, I am to rèad a greàt mány cúrſes to you, but becàuſe I am lòth to tróuble myſélf and your pàtience, I will end them all in óne: *The curſe of God lìght upón you all. Amen.*

139. One áſked anóther, hòw ſuch a pérſon lívęd thèſe hard times? To which he was ánſwered, *By his wits, I wónder*, ſays the óther, *hòw he can lìve upón ſo ſmàll a ſtock.*

140. A cóuntry-attórney appèaring in a càuſe at the aſſìzes, ſóme yèars agò in very dírty línnen, befòre a júdge not remárkable for his intégrity; Mr. Júſtice tóok occàſion to reprimànd him for ſuch a contémpt of the court; to which the attórney very briſkly replied, *That althòugh his ſhirt was dírty, his hands were clèan.*

141. Sóme géntlemen bèing in a távern, in the height of their jóllity, in càme a friénd of theirs, whòſe nàme was Sámpſon. Ah, ſaid óne, we may nòw be ſecùrely mérry, fèaring néither ſérjeant nor bàiliff, for thòugh a thòuſand ſuch Phíliſtines ſhoúld cóme, hère is Sámpſon, who is àble to bràin them all. *Sir*, re-

plied Sámpson, *I may bòldly attáck the númber you spèak of, provìded you will lend me òne of your jàw-bones.*

142. The Caliph Mahadi was excèedingly fond of húnting. Hàving lost his wày he càme ínto a péasant's hòuse and ásked for sómething to drínk. The péasant brought him a pítcher of wine, of which the Caliph drank a fèw cups. Mahadi áfterwards ásked him, if he knèw him? No ánswered the Arab. I àm, said the Prince, óne of the príncipal Lords of the Caliph's cóurt. He áfterwards drank anóther cup, and ásked agàin the péasant, If he knew him? He ánswered that he had just tòld him who he was; It is not so, replied Mahadi, I am still greàter than I tòld you. Hèreupón he drank anóther cup, and repèated what he first had ásked him. The Arab, impàtient, replied, That he had already sufficiently explàined himsélf. No, said the Prince, I have not infórmed you of all: I am the Caliph, befòre whom all the world próstrates itsélf. At thése words the Arab, instéad of próstrating himsélf, snátched hàstily up the pítcher, to leàve it in the plàce he had tàken it from. The Caliph, astónished, having ásked him the rèason why he did so? *My rèason*, said the Arab, *for dòing so is, that, if you drank anóther cup, I shoùld be afràid you were the Pròphet; and at length, by a last cup you woùld pretend to make me beliève that you are God Almighty.*

143. Jòhn Basilides, Czar of Muscóvy, a pròud and crúel prince, had, as sóme histórians relàte, a nàil dríven ínto the héad of an ambássador from a prince in Italy, who was cóvered in his présence. Howéver when Jerom Bose, the ambássador from Elizabeth, Quèen of England, appèared befòre him, he bòldly put on his hat, and withdrèw withòut making the lèast mòtion to take it off. The Czar ásked him, If he was ígnorant of the trèatment anóther ambássador had recèived for a like temérity? *I well know it*, ánswered the Englishman; *but I am the ambássador of a Quèen, who àlways kèeps her héad cóvered, and does not súffer with impùnity an affrónt to be óffered to ány of her ministers.* The Czar, génerous enóugh to admìre this bòldness, cried òut, túrning to his cóurtiers, *There's a bràve man, who dàres to behàve and spèak nobly for the hónour and ínterest of his sóvereign! Who of you woùld do the same for me?*

144. In 1586. Philip II. King of Spàin, had sent the yóung cónstable of Castile to Ròme, to felícitate Sixtus V. on his exaltàtion. This Pòpe, displèased, that so yóung an ambássador had bèen depùted to him, coúld not help sáying: Well, Sir, did your máster want men, by sénding to me an ambássador withòut a béard? *If my sóvereign had thought*, replied the pròud Spániard, *that mérit consísted in a béard, he woùld have sent you a hegoat, and not a géntleman as I am.*

145. Sóme time áfter Dr. Swift's mémory begán to fàil him, Mr. Handel, bèing at Dublin, and desírous to have a cóncert, wàited on the dèan to beg the fàvour of him to permít óne of his chòiristers to sing at it. He sent

up

ùp his nàme, and the dèan enquiring of the ſérvant who this Handel was, recèived for an ánſwer, that he was a very fàmous muſícian, a greàt gènius. Go and aſk him, what cóuntryman he is: and on the ſérvant's brínging him back word thàt he was a Gérman. — *A Gérman, and a Gènius!* exclàimed the dèan with hùmorous admiràtion, *ſend him up, ſend him up!*

146. In a víſit Quèen Elizabeth màde to the fàmous Chàncellor Bacon, at a ſmàll cóuntry-ſeat he had buílt for himſélf, befòre his prefèrment; ſhe áſked him, hòw it càme to paſs that he made his hòuſe tòo ſmàll for him? *It is not I, Madam,* ánſwered he, *who have made my hòuſe tòo ſmàll for myſelf; but your Májeſty has made me tòo big for my hòuſe.*

147. A géntleman càlled for ſóme bèer at a friènd's tàble, and finding it very flat, gàve it back to the ſérvant withòut drínking. What, ſays the máſter of the hòuſe, don't you like the bèer? It is not to be fòund fàult with. No, ánſwered the óther, *We ſhoùld néver ſpèak ill of the dèad.*

148. Márſhall Turenne háppened, óne hot dày, to be lóoking òut at the wíndow of his ánti-chamber, in a white wàiſtcoat and night-cap. A ſérvant éntering the ròom, decèived by his dreſs, miſtàkes him for óne of the únder-cooks. He cómes ſóftly behind him, and with a hand that was not óne of the lighteſt, gíves him a violent ſlap on the brèech. The márſhall ínſtantly turns abòut, and the féllow frightened òut of his wits, behòlds the fàce of his máſter; dòwn he drops upón his knèes, *Oh! my Lord,* ſaid he, *I thought it was Geórge.* — *And ſuppòſe 'it had bèen Geórge,* repèated the márſhal, rúbbing his bàck-ſide, *you òught not to have ſtruck quite ſo hard.*

149. A ſtùpid géntleman bèing in cómpany with a fine Làdy, tòld her, She was finer than his hórſes. Anóther géntleman, that ſtóod by, repròved him of his having made ſuch a dull compáriſon. The cóxcomb repénting of his blúnder, ſaid to the Làdy, *I mòſt húmbly aſk your pàrdon for my having càlled you finer than my hórſes; I òught ràther to have ſaid, You are not ſo fine.*

150. A greàt polítical cóffeehouſe-órator, was very làtely entertàining a gròup of àuditors abòut the ſiège of Gibraltar. But all his àuditors grèw ſo tired with his nonſénſical pólitícks, that they all ſtòle awày óne áfter anóther, excépt óne, whom he ſecùred by the bútton of his coat; but túrning ròund to the wàiter to órder ſóme diſh of cóffee mòre, to enàble him to wind up the bóttom of his árguments, he fòund, upón reſúming his fórmer poſítion, that the ónly àuditor left him was the bútton in his hand, at the price of which his laſt hèarer had made his eſcàpe.

151. Góvernor G—, of Pòrtsmouth, páſſing by óne of the céntinels placed at his door, hèard the ſòldier ſigh; Friènd, ſaid the Góvernor, why ſo melanchóly? To tell your Hónour the trùth, ſaid the céntinel, I have no ſhòes to weàr. The Góvernor, who was a wag, and júdged this an ill-timed and im-

próper

próper applicàtion, tóok up a piéce of chàlk, that lày néar him, and chàlked òut a pàir of fhòes upón the centinel's box. The fòldier, who had full as much vivácity as the Góvernor, tóok up the chàlk and drèw a céntinel to fit the fhòes, and then quítted his pòft; for which he was tried for his life by a còurt-martial, but acquítted for àrchly remárking, *That a chàlk-céntinel was fit for a chálk-pàir of fhòes.*

152. A cértain líttle Gérman baron, whom the world has bèen fo ungénerous to, as to fuppòfe he lívd entirely by gàming, was fómetime fince at an inn at London, and playing at Piquét, whilft dínner was prepàring, his ádverfary bèing provòked at an unremítting féries of ill luck, and fufpécting, that twò àces vere concèaled únder óne of his hands, tóok hòld of it, fàying, By God, báron, I have detécted you now. The féquel of this advénture was mòre fàtal to the báron than the begínning; for not ónly the àces were by fóme unaccòuntable áccident fòund únder his hand, but his implàcable ádverfary in his wrath thrèw the unfórtunate Gérman nòbleman òut of óne pàir of ftàirs wíndow ínto the ftrèet. All the confolàtion the báron met with upón this occáfion, was from an arch wag, an íntimate acquàintance of his, who háppened to ftand not far from whence the báron was thrown dòwn, and to whom the báron relàted his laméntable ftòry. *Have I not àlways*, fàid the wag, *diffuàded you, báron, from plàying fo high?*

153. A géntleman, who lóved góod èating and frólick, as much as àny man in the world, óne dày invited a cértain néedy dóctor to dine with him; he plied the dóctor véry pléntifully with vénifon and cláret; and when he thought Efculapius had tàken a fufficient dòfe of bòth, he áfked him, what he recomménded as the beft thing to prevént indigéftion áfter a heárty mèal? The dóctor ran òver the òld trite colléction of recipes; to évery óne of which the óther fhóok his hèad. No, you have not hit it, that won't do — I am furprifed at your ígnorance. It was nèedlefs for the dóctor to quòte his authorities, Galen, Boerhaave, and the reft. No, faid the óther, you know nóthing of the mátter. I'll prefcribe to you, for ónce, the beft thing in náture agàinft indigéftion. Sàying this, he tóok up a horfe-whip and gàve the dóctor fóme fòund láfhes, till the dóctor had left the ròom. The dóctor óften méntions the recipe, but néver figns *Probatum eft.*

154. Tom L—, who has hòarded up mòre remárks, obfervàtions, and refléxions than ány man brèathing, has amóng the reft, fíxed it as an inváriable pofítion, that bèing ridículous is fréquently mòre fàtal to a man than bèing críminal. From thèfe prémifes he néver déviates; fo hèaring that nóthing is mòre ridículous than dángling áfter the wómen, and pàying them the adulàtion of àngels, he is wánting in cómmon cómplaifance to the fex, and defpifed by them accórdingly. Fínding, that *coxcombs* and *petit maitres* are ridículous by bèing tòo éarly in the

fáfhion;

fashion; he is always beginning to come in, when every body else is quitting it. Having heard that foreigners condemn the English for the little respect they pay them, and even to one another, among themselves in public: and that, particularly, nothing shows so little breeding as coming into a coffee-house without bowing; Tom, to shew his breeding, takes off his hat to every man there; and thus, to avoid being ridiculous, he is constantly completely so.

155. Mr. *Shenstone*, speaking of a certain author's abilities in writing and conversation, said, *His wit is like Æther; it is so volatile it evaporates before it can be got upon paper.*

156. A certain eminent physician was lately sent for to a female patient, whose husband had lately had a quarrel with the doctor; and to the surprise of all her acquaintance (and particularly her husband) she recovered, after being given over by the rest of the faculty. It is said the lady had something of the vixen in her disposition, and her husband swears, that the doctor only cured her out of pure spite, that she might be a torment to him the rest of his life.

157. It is reported of a certain physician, who, though he had many singularities in his disposition, was not bereft of charity, that being sent for an acquaintance of his, who was reduced, and finding his disorder to be chiefly occasioned by grief, after feeling his pulse, told him he should order him a draught, that would give him present relief; and accordingly wrote one upon his banker for a hundred pounds.

158. A young fellow, who had made away with all he had, even to his last suit of clothes, was thus addressed by his friend, Now I hope you'll own yourself a happy man, for you have put an end to all your cares. How so, said the gentleman. *Because*, replied the other, *you have nothing left to take care of.*

THOUGHTS

THOUGHTS

ON

VARIOUS SUBJECTS.

BY ALEXANDER POPE.

1. Párty is the mádnefs of mány for the gàin of a fèw.

2. There néver was ány párty, fáction, fect, or cabál whatfoéver, in which the mòft ígnorant were not the mòft violent; For a bèe is not a búfier ánimal than a blóckhead. Howéver, fuch inftruments are néceffary to polítícians; and perhàps it mày be with ftàtes as with clócks, which muft have fóme déad weight hànging at them, to help, and régulate the mòtion of the fíner and mòre ùfeful parts.

3. To endéavour to work upón the vúlgar with fíne fenfe, is like attémpting to hèw blocks with a ràzor.

4. Fíne fenfe, and exàlted fenfe are not hàlf fo ùfeful, as cómmon fenfe. There are fórty men of wit for óne man of fenfe; and he that will cárry nòthing abòut him but gold, will be évery dày at a lofs for want of réadier chànge.

5. Léarning is like mércury, óne of the mòft pòwerful and éxcellent things in the world in fkílful hands; in unfkílful, the mòft mifchièvous.

6. The niceft conftitùtions of góvernment are óften like the fineft pièces of clóck-work, which depénding on fo mány mòtions, are thérefore mòre fúbject to be òut of órder.

7. Every man has juft as much vánity, as he wants underftánding.

8. Módefty, if it were to be recomménded for nóthing elfe, this were enóugh, that the preténding to líttle, lèaves a man at èafe, whereás bòafting requires a perpétual làbour to appéar, what he is not. If we have fenfe, módefty beft pròves it to óthers; if we have nóne, it beft hides our want of it. For

as blúſhing will ſómetimes make a whòre paſs for a vírtuous wóman; ſo módeſty may make a fòol ſèem a man of ſenſe.

9. It is not ſo much the bèing exémpt from fàults, as the having overcóme them; that is an advántage to us: it bèing with the fóllies of the mind, as with the wèeds of a fièld, which if deſtròyed and conſúmed upón the plàce of their birth, enrích and impròve it mòre, than if nóne had éver ſprung there.

10. To pàrdon thòſe abſúrdities in ourſélves, which we cánnot ſúffer in óthers, is néither bétter, nor worſe than to be mòre wílling to be fòols ourſélves, than to have óthers ſo.

11. A man ſhoúld néver be aſhàmed to own, he has bèen in the wrong, which is but ſaying, in óther words, that he is wiſer to-dày, than he was yéſterday.

12. Our páſſions are like convúlſive fits, which thòugh they make us ſtrónger for the time, lèave us wèaker éver áfter.

13. To be ángry, is to revénge the fàult of óthers upón ourſélves.

14. A bràve man thinks no óne his ſupèrior, who does him an ínjury, for he has it èven in his power to màke himſélf ſupèrior to the óther, by forgíving it.

15. To reliève the oppréſſed is the mòſt glòrious act a man is cápable of; it is in ſóme méaſure dòing the búſineſs of God and Próvidence.

16. Superſtítion is the ſplèen of the ſoul.

17. Atheiſts put on a fálſe cóurage and alácrity in the midſt of their dárkneſs and apprehénſions, like chíldren, who, when they go in the dark, will ſing for fear.

18. An Atheiſt is but a mad ridículous derider of piety; but a Hypocrite makes a ſòber jeſt of God and Relígion. He finds it èaſier to be upón his knèes, than to riſe and do a góod action; like an ímpudent débtor, who gòes évery dày and tàlks famíliarly to his créditor, withòut éver pàying what he òwes.

19. What *Tully* ſays of wàr, may be applied to diſpùting; it ſhoúld be àlways ſo mánaged, as to remémber, that the ónly end of it is pèace: But gén erally trùe diſputants are like trùe ſpórtsmen; their whòle delight is in the purſùit, and a diſputant no mòre càres for the trùth than the ſpórtsmen for the hàre.

20. The ſcrípture in time of diſpùtes is like an òpen tòwn in time of wàr, which ſerves indifferently the occáſions of bòth párties; èach makes úſe of it for the préſent turn, ànd then reſigns it to the next cómer to do the ſame.

21. Such as are ſtill obſérving upón óthers, are like thòſe, who are àlways abroàd at óther men's hòuſes, refórming évery thing there, while their òwn run to rùin.

22. When men grow vírtuous in their òld àge, they ónly make a ſácrifice to God of the dévil's lèavings.

23. When we àre yóung, we are ſlàviſhly emplòyed in procúring ſómething, whereby we may líve cómfortably; when we grow òld; and when we are òld, we percèive it is tòo làte to líve, as we have propòſed.

24. Péople are ſcándalized, if óne láughs at what they cáll a ſérious thing. Suppóſe I were to have my héad cut off to-mórrow, and all the world were tálking of it to-dáy, yet why might I not láugh to think, What a buſtle is hère about my héad!

25. The greáteſt advántage I know of, béing thought a wit by the world, is, that it gíves óne the greàter frèedom of pláying the fòol.

26. We óught in humánity no mòre to deſpiſe a man for the misfórtunes of the mind, than for thóſe of the bódy, when they are ſuch, as he cánnot help. Were this thóroughly conſidered, we ſhoúld no mòre làugh at óne for háving his bràins crácked than for háving his héad bróken.

27. A man of wit is not cápable of búſineſs, but abóve it. A ſprightly génerous horſe is áble to cárry a pack-ſaddle as well as an aſs, but he is tòo góod to be put to the drúdgery.

28. Whereéver I find a gréat déal of grátitude in a póor man, I táke it for gránted, there woúld be as much generóſity, if he were a rich man.

29. Flówers of Rhétorick in ſérmons and ſérious diſcòurſes, are like the blúe and red flówers in corn, plèaſing to thóſe, who cóme ónly for amúſement, but prejudícial to him, who woúld rèap the prófit.

30. When two pèople cómpliment èach óther with the chóice of ány thing, èach of them génerally gets that, which he likes lèaſt.

31. He who tells a lie, is not ſénſible, hów great a taſk he undertákes, for he muſt be fórced to invént twénty mòre to maintáin that óne.

32. Gíving advice is mány times ónly the prívilege of ſáying a fooliſh thing one'sſélf, únder preténce of híndering anóther from dóing óne.

33. 'Tis with fóllowers at cóurt, as with fóllowers on the ròad, who firſt beſpátter thóſe, that go befóre, and then tréad on their hèels.

34. Fálſe háppineſs is like fálſe móney, it páſſes for a time as well as the trúe, and ſerves ſóme órdinary occáſions; but when it is brought to the tóuch, we find the lightneſs and alláy, and fèel the loſs.

35. Dáſtardly men are like ſórry hórſes, who have but juſt *ſpírit* and méttle enóugh to be miſchièvous.

36. Sóme pèople will néver léarn ány thing, for this rèaſon, becàuſe they underſtánd évery thing tòo ſòon.

37. A pérſon who is tòo nice an obſérver of the búſineſs of the crówd, like óne who is tòo cúrious in obſérving the lábour of the bèes, will óften be ſtung for his curióſity.

38. A man of búſineſs may tálk of philóſophy; a man, who has nóne, may práctice it.

39. There are ſóme ſólitary wrétches, who ſèem to have left the reſt of mankind, ónly as Eve left Adam to mèet the dèvil in private.

40. The vánity of húman life is like a ríver, cónſtantly páſſing awáy, and yet cónſtantly cóming on.

41. I ſéldom ſèe a nóble buílding, or ány great pièce of magníficence and pómp, but I think,

how

hòw little is all this to sàtisfy the ambítion, or to fill the idéa of an immórtal soul?

42. 'Tis a cértain trùth, that a man is néver so èasy, or so líttle impósed upón, as amóng pèople of the best sense: it costs far mòre tróuble to be admítted or contínued in ill cómpany, than in góod: as the fórmer have less understánding to be emplòyed, so they have mòre vánity to be plèased, and to kèep a fòol cónstantly in góod hùmor with himsélf and with óthers, is no very èasy task.

43. The dífference betwèen what is cómmonly càlled *órdinary* and *góod cómpany*, is ónly hèaring the sàme things said in a líttle ròom, or in a large salòon; at smàll tàbles, or at greàt tàbles; befòre twò càndles, or befòre twénty scónces.

44. It is with nárrom-souled pèople as with nárrow-necked bóttles: the less they have in them, the mòre noise they make in pouring it òut.

45. *Mány* men have bèen càpable of dóing a wìse thing, *Mòre*, a cúnning thing, but véry *Fèw*, a génerous thing.

46. Sínce it is rèasonable to dòubt mòst things, we shoúld mòst of all dòubt that rèason of òurs, which woúld demónstrate all things.

47. To buy' bóoks, as sóme do, who make no ùse of them, ónly becàuse they were públished by an éminent prínter, is as much, as if a man shoúld buy' clòthes, that did not fit him, ónly becàuse they were made by sóme fàmous taylor.

48. It is as offénsive to spèak wit in a fòol's cómpany, as it woúld be ill mánners to whísper in it; he is displèased at bòth for the sàme rèason, becàuse he is ígnorant of what is said.

49. Fàlse críticks ràil at fàlse wits, as quácks and impòstors are still càutioning us to bewàre of còunterfeits, and decry' anóther's chèats, ónly to make mòre way for their òwn.

50. Old men, for the mòst part, are like òld chrónicles, that gíve you dull, but trùe accòunts of times past, and are worth knòwing ónly on that scòre.

51. There shoúld be, methínks, as little mérit in lóving a wóman for her bèauty, as in lóving a man for his prospérity; bòth bèing èqually súbject to chànge.

52. We shoúld mánage òur thoughts in compòsing ány work, as shépherds do their flòwers in making a gárland, first selèct the chòicest, and then dispòse them in the mòst próper plàces, where they gíve a lústre to èach óther.

53. As hándsome chíldren are mòre a dishónour to a defórmed fàther than úgly ónes, becàuse unlike himsélf; so góod thoughts owned by a plágiary, bring him mòre shàme, than his own ill ones. When a pòor thief appèars in rich gárments, we immèdiately know, they are nóne of his own.

54. Hùman brùtes, like óther bèasts, find snàres and pòison in the províſions of life, and are allùred by their áppetites to their destrúction.

55. The mòst pósitive men are the mòst crédulous, since they mòst beliève themsélves, and advìse mòst with their fàlsest flàtterer and worst énemy, their own sélf-love.

56. Let your énemies rèad your works in órder to mend them; for your friénd is ſo much your ſécond-ſélf, that he will júdge tóo, like you.

57. Wómen úſe lóvers, as they do cards, they plày with them a while, and when they have got all they can by them, throw them awày, càll for nèw ónes, and than perháps lòſe by the nèw ónes all they got by the óld ónes.

58. Hónour in a wóman's móuth, like the ôath in the mòuth of a gàmeſter, is éver ſtill móſt ûſed, as their trùth is móſt quéſtioned.

59. Wómen, as they are like riddles in bèing unintélligible, ſo géneràlly reſémble them in this, that they plèaſe us no lóng-er, when ónce we know them.

60. A man, who admires a fine wóman, has yet no mòre rèaſon to wiſh himſélf her húſband, than óne, who admired the *Heſpèrian* frùit, woúld have had to wiſh himſélf the drágon, that kept it.

61. He who márries a wife, becàuſe he cánnot álways líve cháſtly, is much like a man, who finding a féw hùmors in his bódy, reſólves to weàr a perpétual bliſter.

62. Márried pèople, for bèing ſo clóſely united, are but the ápter to part; as knots; the hárder they are pulled, break the ſòoner.

63. A fámily is but tòo óften a cómmonwealth of malígnants. What we càll the chárities and ties of affínity, pròve but ſo mány ſéparate and cláſhing ínterests. The ſón wíſhes the déath of the fàther; the yóunger brother that of the élder; the élder repines at the ſíſters' pòrtions, when ány of them márry; there are nèw divíſions and nèw animóſities. It is but nátural and rèaſonable to expéct all this, and yet we fáncy no cómfort but in a fámily.

64. Authors in Frànce ſéldom ſpèak ill of èach óther, but when they have a pérſonal píque; Authors in England ſéldom ſpèak well of èach óther, but when they have a pérſonal friéndſhip.

65. There is nóthing wanting to make all rátional and deſintéréſted pèople in the world of óne relígion, but that they ſhoúld tàlk togéther évery dày.

66. Men are gráteful in the ſàme degrée, that they are reſéntful.

67. The lónger we líve, the mòre ſhall we be convínced, that it is rèaſonable to lóve God, and deſpiſe Man as far, as we know éither.

68. That cháracter in converſàtion, which cómmonly páſſes for agrèeable, is màde up of civílity and fálſehood.

69. A ſhort and cértain wày to obtàin the cháracter of a rèaſonable and wiſe man, is, whenéver ány óne tells you his opínion, to comply with it.

70. What is génerally accépted as vírtue in wómen, is véry díf-ferent from what is thought ſo in men. A very góod wóman woúld make but a pàltry man.

71. Sóme pèople are comménded for a gíddy kind of góod hùmor, which is as much a vírtue as drúnkeneſs.

72. Thóſe pèople ónly will cónſtantly tróuble you with dóing líttle óffices for them, who leaſt

deſérve

deférve you 'ſhoúld do them ány.

73. We are ſómetimes apt to wónder to ſée thóſe péople próud, who have dóne the méaneſt things, whereás a cónſciouſneſs of having dóne póor things, and a ſhàme of héaring of them, óften make the compoſition we càll Pride.

74, An excùſe is worſe than a lie; for an excùſe is a lie guárded.

75. Pràiſe is líke ámbergris; a líttle whiff of it, and by ſnàtches is véry agrèeable: but when a man hólds a whóle lump of it to your nóſe, it is a ſtink, and ſtrikes you dòwn.

76. The géneral cry' is agàinſt ingrátitude, but ſúre the complàint is miſplàced, it ſhoúld be agàinſt vánity. Nóne but diréct víllains are cápable of wílful ingrátitude; but almóſt évery bódy is cápable of thinking he has dóne móre than anóther deſérves, while the óther thinks he has recèived leſs than he deſérves.

77. I néver knèw ány man in my life, who coúld not beàr anóther's misfórtunes pérfectly like a chríſtian.

78. Séveral explanàtions of cáſuiſts, to múltiply the cátalogue of ſins, mày be càlled *améndments* to the *ten commándments*.

79. It is obſérvable, that the Làdies frequént móre trágedies than cómedies. The rèaſon mày be, that in trágedy their ſex is dèified and adòred; in cómedy expòſed and rídiculed.

80. The cháracter of cóvetouſneſs is, what a man génerally acquìres móre throúgh ſóme nígardlineſs, or ill gràce, in líttle and inconſíderable things, than in expénces of ány cónſequence. A fèw póunds a yèar woúld èaſe that man of the ſcándal of ávarice.

81. Sóme men's wit is líke a dark lánthorn, which ſerves their own turn and guídes them their own wày; but is néver known (accórding to the ſcrípture-phraſe) éither to ſhine forth befóre men, or to glórify their fáther in héaven.

82. It óften háppens that thóſe are the beſt pèople, whóſe cháracters have bèen móſt injúred by ſlánderers, as we úſually find that to be the ſwéeteſt frúit, which the birds have bèen pécking at.

83. The pèople all rúnning to the cápital-city, is like a cónfluence of all ánimal ſpírits to the heárt; a ſy'mptom, that the conſtitùtion is in dànger.

84. The wónder we óften expréſs at óur néighbours' kéeping dull cómpany, woúld léſſen, if we refléċted, that móſt pèople ſèek compánions leſs to be tàlked to, than to tàlk.

85. Amúſment is the háppineſs of thóſe, who cánnot think.

86. Néver ſtày dínner for a clérgyman, who is to make a mórning-viſit, e'er he cómes; for he will think it is his dúty to dine with ány greàter man, that aſks him.

87. A conténted man is líke a góod ténnis-player, who néver fatígues nor confóunds himſélf with rúnning etérnally áfter the bàll, but ſtays till it cómes to him.

88. Two things are èqually unaccóuntable to rèaſon, and not

the object of reasoning; The Wisdom of God, and the Madness of Man.

89. Many men prejudiced early in disfavour of mankind by bad maxims, never aim at making friendships; and while they think of avoiding only the evil, miss of the good that would meet them. They begin the world knaves, for prevention, while others only end so after disappointment.

90. No woman ever hates a man for being in love with her; but many a woman hates a man for being a friend to her.

91. The eye of a critick is often like a microscope, made so very fine and nice, that it discovers the atoms, grains and minutest particles, without ever comprehending the whole, comparing the parts, or seeing all the harmony at once.

92. A King may be a tool, a thing of straw; if he serves to frighten our enemies, and secure our property, it is well enough. A scarecrow is a thing of straw, but is protects the corn.

93. The greatest things and the most praise-worthy, that can be done for the publick good, are not what require great parts, but great honesty; therefore for a King to make an amiable character, he needs only to be a man of common honesty, well advised.

94. Notwithstanding the common complaint of the knavery of men in power, I have known no great ministers or men of parts in business, so wicked as their inferiors. Their sense and knowledge preserves them from a hundred common rogueries, and when they become bad, it is generally more from the necessity of their situation, than from a natural bent to evil.

95. Whatever may be said against a Premier or sole Minister; the evil of such a one in an absolute government may not be great; for it is possible, that almost any minister may be a better man than a king born and bred.

96. A man coming to the water-side is surrounded by all the crew; every one is officious, every one makes applications, every one offering his services; the whole bustle of the place seems to be only for him. The same man going from the water-side, no noise is made about him, no creature takes notice of him, all let him pass with utter neglect. The picture of a minister, when he comes into power, and when he goes out.

BY Dr. SWIFT.

97. Laws penned with the utmost care and exactness, and in the vulgar language, are often perverted to wrong meanings; then why should we wonder that the Bible is so?

98. Men are contented to be laughed at for their wit, but not for their folly.

99. If the men of genius would resolve never to complain in their works of criticks and detractors, the next age would not know that they ever had any.

100. A man would have but very few spectators, if he offered to shew for three-pence how he could thrust a red-hot iron

into

into a barrel of gunpowder, and it should not take fire.

101. Churches are dormitories of the Living as well as of the Dead.

102. There are few countries, which if well cultivated, would not support double the number of their inhabitants, and yet fewer where one third of the people are not extremely stinted even in the necessaries of life. I send out twenty barrels of corn, which would maintain a family in bread for a year, and I bring back in return a vessel of wine, which half a dozen good fellows would drink in less than a month at the expence of their health and reason.

103. A manuscript kept in a cabinet or library, and only shown to a few friends, is like a virgin, much sought after and admired; but when printed and published, is like a common whore, whom any body may purchase for half a crown.

104. *Lewis* the XIV of France spent his life in turning a *Good* name into a *Great*.

105. Since the union of Divinity and Humanity is the great article of our Religion, 'tis odd to see some clergymen, in their writings of Divinity, wholly devoid of Humanity.

106. Sometimes I read a book with pleasure, and detest the author.

107. When somebody was telling a certain great Minister, that people were discontended; *Poh*, says he, *half a dozen fools are prating in a coffee-house, and presently think their own noise about their ears is made by the world.*

108. Whence comes the custom of bidding a woman look upon her apron-strings to find an excuse? Was it not from the apron of fig-leaves worn by *Eve*, when she covered herself and was the first of her sex, who made a bad excuse for eating the forbidden fruit?

109. I never wonder to see men wicked, but I often wonder to see them not ashamed.

110. Do not we see how easily we pardon our own actions and passions, and the very infirmities of our bodies; why should it be wonderful to find us pardon our own dulness?

111. Dignity and station, or great riches, are in some sort necessary to old men, in order to keep the younger at a distance, who are otherwise too apt to insult them upon the score of their age?

112. There is no vice or folly that requires so much nicety and skill to manage, as Vanity; nor any, which by ill management makes so contemptible a figure.

113. Observation is an old man's Memory.

114. Politicks are nothing but corruptions, and are consequently of no use to a good king, or a good ministry; for which reason all courts are full of Politicks.

115. Eloquence smooth and cutting, is like a razor whetted with oil.

116. Imaginary evils soon become real ones, by indulging our reflections on them; as he who in a melancholy fancy sees something like a face on the wall or the wainscot, can by two or three touches with a lead-pencil,

make it lóok vísible and agréeing with what he fáncied.

117. Men of greát parts are óften unfórtunate in the mánagement of públick búsiness; becáuse they are apt to go óut of the cómmon ròad, by the quícknefs of their imaginátion. This I ónce said to my Lord Bolingbroke; and desired he wóuld obsérve, that the clerks in his óffice úsed a sort of ivory-knife with a blunt edge, to divide a shéet of páper, which néver fáiled to cut it éven, ónly requiring a strong hand; whereás if they shóuld make úse of a sharp pén-knife, the shárpnefs wóuld make it go óften óut of the créase, and disfígure the páper.

118. *He who does not provide for his own hòuse*, St. Paul says, *is wòrse than an infidel.* And I think, he who provides ónly for his own hóuse, is just équal with an ínfidel.

119. Jéalousy, like fire may shrível up horns, but it makes them stink.

120. A fóotman's hat shóuld fly off to évery bódy; and thérefore *Mércury*, who was Jupiter's Fóotman, had wings fástened to his cap.

121. When a man preténds lóve, but cóurts for móney, he is like a júggler, who conjúres awáy your shilling, and convéys sómething very undécent únder the hat.

122. All panegy'ricks are míngled with an infúsion of póppy.

123. I have known men háppy enough at rídicule, who upón gràve súbjects were pérfectly stúpid.

124. One [illegible] of Parnássus was sácred to Bacchus, the óther to Apóllo.

125. Mátrimony has mány chíldren; Repéntance, Díscord, Póverty, Jéalousy, Sícknefs, Splèen, Lòathing, &c.

126. Vísion is the art of séeing things invísible.

127. The twó máxims of ány greát man at cóurt are álways, to kéep his cóuntenance, and néver to kéep his word.

128. I ásked a póor man, hów he did? He said, he was like a wáshball, álways in decáy.

129. *Hippócrates*, *Aph.* 32. *Sect.* 6. obsérves, that stúttering péople are álways súbject to a lóosenefs. I wish Physícians had pówer to remòve the profúsion of words in mány péople to the inférior parts.

130. A man dréamt he was a cúckold; a friénd told him it was a bad sign, becáuse when a dréam is trúe, Vírgil says it pásses thróugh the hórned gáte.

131. Lóve is a fláme, and thérefore we sáy, Béauty is attráctive; becáuse Physícians obsérve that fire is a greát dráwer.

132. *Cives*, the móst hónourable náme amóng the Rómans; a *Citizen*, a word of contémpt amóng us.

133. A Lády who had gállantries and séveral chíldren, tóld her húsband he was like the austère man, who réaped where he did not sow.

134. We réad that an ass's héad was sold for eighty píeces of sílver; they have béen látely sóld ten thóusand times déarer, and yet they were néver móre pléntiful.

135. Véry féw men do próperly

perly live at present, but are providing to live another time.

136. When I am reading a book, whether wise or silly, it seems to me to be alive and talking to me.

137. Whoever live at a different end of the town from me, I look upon as persons out of the world, and only myself and scene about me to be in it.

138. When I was young, I thought all the world as well as myself was wholly taken up in discoursing upon the last new play.

139. My Lord *Cromarty*, after fourscore, went to his country-house in Scotland, with a resolution to stay six years there, and live thriftily, in order to save up money, that he might spend in London.

140. It is said of the horses in vision, that their power was in their mouths and in their tails. What is said of horses in vision, in reality may be said of women.

141. Elephants are always drawn smaller than the life, but a flea always larger.

142. When old folks tell us of many passages in their youth, between them and their company, we are apt to think how much happier those times were than the present.

143. Why does the elder sister dance bare-foot, when they younger is married before her? is it not that she may appear shorter, and consequently be thought younger than the bride?

144. No man will take counsel, but every man will take money; therefore money is better than counsel.

145. I never yet knew a wag who was not a dunce.

146. A person reading to me a dull poem of his own making, I prevailed on him to scratch out six lines together; in turning over the leaf, the ink being wet, I marked as many lines on the other side; whereof the poet complaining, I bid him be easy; for it would be better if those were out too.

147. At Windsor I was observing to my Lord *Bolingbroke*, that the tower, where the maids of honour lodged (who at that time were not very handsome) was much frequented with crows. My Lord said, It was because they smelt carrion.

148. We have just enough Religion to make us hate, but not enough to make us love one another.

149. Reflect on things past, as wars, negociations, factions &c. We enter so little into those interests, that we wonder how men could possibly be so bussy and concerned for things so transitory. Look on the present times, we find the same humor, yet wonder not at all.

150. A wise man endeavours by considering all circumstances, to make conjectures, and form conclusions; but the smallest accident intervening (and in the course of affairs it is impossible to foresee all) does often produce such turns and changes, that at last he is just as much in doubt of events as the most ignorant and unexperienced person.

151. Positiveness is a good quality for preachers and orators; because he that would obtrude his thoughts and reasons upon a

múltitude, will convínce óthers the móre, as he appèars convínced himsélf.

152. Hów is it póssible to expéct, that mankind will take advice, when they will not so much as take wárning.

153. I forgét whéther advice be amóng the lost things, which *Aristo* says are to be fòund in the móon; That and Time ought to have bèen there.

154. No Prèacher is lístened to but Time, which gíves us the sáme tráin and turn of thought, that élder pèople have tried in vàin to put ínto òur héads befóre.

155. When we desíre or sólicit ány thing, òur minds run whólly on the góod síde or círcumstances of it; when it is obtàined, òur minds run whólly on the bad ónes.

156. In a gláss-house the wórkmen óften fling in a smàll quántity of fresh còals, which séems to distúrb the fire, but véry much enlivens it. This sèems to allúde to a gentle stírring of the pássions, that the mind may not lánguish.

157. Relígion séems to have grown an ínfant with àge, and requires míracles to nurse it, as it had in its ínfancy.

158. All fits of pléasure are bálanced by an èqual degrèe of pàin and lánguor; it is like spénding this yèar part of the next yèar's révenue.

159. The látter part of a wise man's life is tàken up in cúring the fóllies, préjudices and fálse opínions he had contrácted in the fórmer.

160. Would a wríter know hów to behàve himsélf with relàtion to postérity, let him consíder in óld bóoks what he fínds that he is glad to know, and what omíssions he mòst laménts.

161. Whatéver the Pòets pretén d, it is plàin they gíve immortálity to nóne but themsélves: It is Hómer and Vírgil we réverence and admire, not Achilles or Aenèas. With Históriáns it is quite the cóntrary; òur thoughts are tàken up with the áctions, pérsons, and evénts we rèad, and we líttle regárd the àuthors.

162. When a trùe gènius appèars in the world, you mày know him by this sign, that the dúnces are all in conféderacy agàinst him.

163. Men who posséss all the advántages of life, are in a stàte, where there are mány áccidents to disórder and discompóse, but féw to plèase them.

164. 'Tis unwise to púnish cówards with ígnominy; for if they had regárded that, they wóuld not have bèen cówards: Déath is their próper púnishment, becàuse they fèar it mòst.

165. The greàtest invéntions were prodúced in the times of ígnorance, as the ùse of the *cómpass*, *gúnpowder* and *prínting*, and by the dullest nàtion, as the Gérmans.

166. One árgument to pròve that the cómmon relàtions of *ghòsts* and *spécters* are génerally fálse, may be drawn from the opínion held, that spírits are néver sèen by móre than óne pérson at a time; that's to say, it séldom háppens to be abóve óne pérson in a cómpany to be posséssed with ány high degrèe of splèen or mélancholy.

167. I am apt to think that in the dày of júdgment there will

be

be small allowance given to the wise for their want of morals, nor to the ignorant for their want of faith, because both are without excuse. This renders the advantages equal of ignorance and knowledge. But some scruples in the wise and some vices in the ignorant will perhaps be forgiven upon the strength of temptation to each.

168. The value of several circumstances in story lessens very much by distance of time, though some minute circumstances are very valuable, and it requires great judgment in a writer to distinguish.

169. It is grown a word of course for writers to say, *This critical age*, as Divines say, *This sinful age*.

170. 'Tis pleasant to observe how free the present age is in laying taxes on the next: *Future ages shall talk of this, this shall be famous to all posterity*; whereas their time and thoughts will be taken up about present things, as ours are now.

171. The camelion, who is said to feed upon nothing but air, hath of all animals the nimblest tongue.

172. When a man is made a spiritual Peer he loses his sirname; when a temporal, his christian-name.

173. It is in disputes as in armies, where the weaker side sets up false lights, and makes a great noise, to make the enemy believe them more numerous and strong than they really are.

174. Some men under the notions of weeding out prejudices, eradicate Virtue, Honesty, and Religion.

175. In all well instituted commonwealths, care has been taken to limit men's possessions, which is done for many reasons, and among the rest, for one, which perhaps is not often considered, That when bounds are set to men's desires, after they have acquired as much as the laws will permit them, their private interest is at an end, and they have nothing to do but to take care of the publick.

176. There are but three ways for a man to revenge himself of the censure of the world, to despise it, to return the like, or to endeavour to live so as to avoid it. The first of these is usually pretended, the last is almost impossible, the universal practice is for the second.

177. I have known some men possessed of good qualities, which were very serviceable to others, but useless to themselves, like a sun-dial on the front of a house, to inform the neighbours and passengers, but not the owner within.

178. If a man would register all his opinions upon love, politicks, Religion, learning, &c. beginning from his youth and so go on to old age, what a bundle of inconsistencies and contradictions would appear at last?

179. What they do in heaven we are ignorant of; what they do not we are told expressly, That they neither marry, nor are given in marriage.

180. When a man observes the choice of Ladies now-a-days, in the dispensing of their favours, can he forbear paying some veneration to the memory of those mares mentioned by Xenophon

de re equestri; who, while their manes were on, that is, while they were in their beauty, would never admit the embraces of an ass.

181. 'Tis a miserable thing to live in suspence; it is like of a spider.

Vive quidem, sed pende tamen improba, dixit.

Ovid's Metam.

182. The *Stoical* scheme of supplying our wants, by lopping off our desires, is like cutting off our feet, when we want shoes.

183. Physicians ought not to give their judgment of Religion, for the same reason, that butchers are not admitted to be Jurors upon life and death.

184. The reason why so few marriages are happy, is because young Ladies spend their time in making nets, and not in making cages.

185. If a man will observe as he walks the streets, I believe he will find the merriest countenances in mourning-coaches.

186. Nothing more unqualifies a man to act with prudence, than a misfortune that is attended with shame and guilt.

187. The power of fortune is confessed only by the miserable; for the happy impute all their success to prudence or merit.

188. Ambition often puts men upon doing the meanest offices; so climbing is performed in the same posture with creeping.

189. Ill company is like a dog, who dirts those most whom he loves best.

190. Censure is the tax a man pays to the publick for being eminent.

191. Although men are accused of not knowing their own weakness, yet perhaps as few know their own strength. It is with men as with soils, where sometimes there is a vein of gold, which the owner knows not of.

192. Satire is reckoned the easiest of all wit; but I take it to be otherwise in very bad times: For it is as hard to satirize well a man of distinguished vices, as to praise well a man of distinguished virtues. It is easy enough to do either to people of moderate characters.

193. Invention is the talent of youth, and judgment of age; so that our judgment grows harder to please, when we have fewer things to offer it: this goes through the whole commerce of life. When we are old, our friends find it difficult to please us, and are less concerned, whether we be pleased or no.

194. No wise man ever wished to be younger.

195. An idle reason lessens the weight of the good ones you gave before.

196. The motives of the best actions will not bear too strict an enquiry. It is allowed, that the cause of most actions, good or bad, may be resolved into the love of ourselves; but the self-love of some men inclines them to please others, and the self-love of others is wholly em-

ployed

ployed in pleafing themfelves. This makes the great diftinction between virtue and vice. Religion is the beft motive of all actions; yet Religion is allowed to be the higheft inftance of felf-love.

197. When the world has once begun to ufe us ill, it afterwards continues the fame treatment with lefs fcruple or ceremony, as men do to a whore.

198. Old men view beft at a diftance with the eyes of their underftanding as well as with thofe of nature.

199. Some people take more care to hide their wifdom than their folly.

200. Arbitrary power is the natural object of temptation to a prince, as wine or women to a young fellow, or a bribe to a judge, or avarice to old age, or vanity to a woman.

201. *Anthony Henly*'s farmer dying of an *afthma*, faid, Well, if I can get this breath once *out*, I'll take care it fhall never get *in* again.

202. The humor of exploding many things under the name of trifles, fopperies, and only imaginary goods, is a very falfe proof either of wifdom or magnanimity, and a great check to virtuous actions. For inftance, with regard to Fame: There is in moft people a reluctance and unwillingnefs to be forgotten. We obferve even among the vulgar, how fond they are to have an infcription over their grave. It requires but little philofophy to difcover and obferve that there is no intrinfick value in all this, however if it be founded in our nature, as an incitement to virtue, it ought not to be ridiculed.

203. Complaint is the largeft tribute heaven receives, and the fincereft part of our devotion.

204. The common fluency of fpeech in many men, and moft women, is owing to a fcarcity of matter, and a fcarcity of words; for whoever is a mafter of language, and has a mind full of ideas, will be apt, in fpeaking, to hefitate upon the choice of both; whereas common fpeakers have only one fet of ideas, and one fet of words to cloath them in, and thefe are always ready at the mouth; So people come fafter out of church when it is almoft empty, than when a crowd is at the door.

205. Few are qualified to fhine in company, but it is in moft men's power to be agreeable. The reafon therefore, why converfation runs fo low at prefent, is not the defect of underftanding, but pride, vanity, ill-nature, affectation, fingularity, Pofitivenefs, or fome other vice, the effect of a wrong education.

206. To be vain is rather a mark of humility than pride. Vain men delight in telling what honours have been done them, what great company they have kept, and the like, by which they plainly confefs, that thefe honours were more than their due, and fuch as their friends would not believe, if they had not been told: Whereas a man truly proud thinks the greateft honours below his merit, and

confe-

consequently scorns to boast. I therefore deliver it as a maxim, that whoever desires the character of a proud man, ought to conceal his vanity.

207. Law in a free country, is, or ought to be the determination of the majority of those, who have property in land.

208. One argument used to the disadvantage of Providence, I take to be a very strong one in its defence. It is objected, that storms and tempests, unfruitful seasons, serpents, spiders; flies and other noxious or troublesome animals, with many more instances of the like kind, discover an imperfection in nature, because human life would be much easier without them: But the design of Providence may clearly be perceived in this proceeding. The motions of the sun and moon; in short, the whole system of the universe, as far as Philosophers have been able to discover and observe, are in the utmost degree of regularity and perfection; but whenever God hath left to man the power of interposing a remedy by thought or labour, there he has placed things in a state of imperfection, on purpose to stir up human industry, without which life would stagnate, or indeed rather could not subsist at all. *Curis accuunt mortalia corda.*

209. I have known several persons of great fame for wisdom in publick affairs and councels, governed by foolish servants. I have known great ministers, distinguished for wit and learning, who preferred none but dunces. I have known men of great valour cowards to their wives. I have known men of the greatest cunning perpetually cheated. I knew three great ministers, who could exactly compute and settle the accounts of a kingdom, but were wholly ignorant of their own oeconomy.

210. The preaching of Divines helps to preserve well inclined men in the course of virtue, but seldom or never reclaims the vicious.

211. Princes usually make wiser choices than the servants whom they trust for the disposal of places: I have known a Prince, more than once, choose an able minister; but I never observed that minister to use his credit in the disposal of an employment to a person whom he thought the fittest for it. One of the greatest in this age owned and excused the matter from the violence of parties and the unreasonableness of friends.

212. Small causes are sufficient to make a man uneasy, when great ones are not in the way: For want of a *block* he will stumble at a *straw*.

213. Dignity, high station, or great riches, are in some sort necessary to old men, in order to keep the younger at a distance, who are otherwise too apt to insult them upon the score of their age.

214. Every man desires to live long, but no man would be old.

215. Love of flattery in most men proceeds from the mean

opinion

opinion they have of themsélves, in wómen from the cóntrary.

216. If bóoks and làws contínue to encrèase as they have dóne for fifty yèars past, I am in sóme concérn for fúture àges, hów àny man will be léarned, or àny man a làwyer.

217. Kings are cómmonly said to have *long hands*; I wish they had as *long èars*.

218. Prínces in their ínfancy, childhood and yoùth, are said to discóver prodígious parts and wit, to spèak things that surprize and astónish: Strànge! so mány hòpeful prínces, and so mány shàmeful Kings! If they háppen to die yóung, they woúld have bèen pródigies of wísdom and vírtue: if they líve, they are óften pródigies indèed, but of anóther sort.

219. *Silénus* the fóster-father of *Bacchus*, is àlways cárried by an ass, and has horns on his héad. The móral is, that drúnkards are led by fòols, and have a greàt chànce to be cúckolds.

220. *Venus*, a bèautiful góod-natured Làdy, was the góddess of lóve; *Jùno*, a térrible shrèw, the góddess of márriage, and they were àlways mórtal énemies.

221. Thòse who are agàinst Relígion, must nèeds be fòols, and thérefore we rèad that, of all ánimals, God refùsed the *first-born* of an ass.

222. A véry líttle wit is válued in a wóman, as we are plèased with a fèw words spòken plàin by a párrot.

223. A nìce man is a man of násty idèas.

224. *Apollo*, was held the God of physic, and sénder of disèases. Bòth were oríginally the same tràde, and still contínue.

225. Old men and cómets have bèen réverenced for the the same rèason, their long bèards and preténces to foretéll evénts.

226. A pérson was àsked at coùrt, what he thòught of an Ambássador and his train, who were all embròidery and làce, full of bòws, críngès and géstures; he said it was *Salomon's* importàtion, *Gold* and *Apes*.

227. There is a stòry in *Pausanias*, of a plot for betràying a cíty, discóvered by the bràying of an *ass*: The cáckling of *gèese* saved the *Cápitol*; and *Catiline's* conspíracy was discóvered by a *whore*. Thèse are the ónly thrèe ánimals, as far as I remémber, fàmous in hístory for *Evidences* and *Infórmers*.

228. Móst sorts of divérsion in men, chíldren, and óther ánimals, is an imitàtion of fíghting.

229. *Augustus* mèeting an ass with a *lúcky nàme* foretòld himsélf góod fórtune. I mèet màny ásses, but nóne of them have lúcky nàmes.

230. If a man makes me kèep my dístance, the cómfort is, he kèeps his at the same time.

231. Who can deny that all men are violent lóvers of trùth, when we sèe them so pósitive in their érrors, which they will

maintain

maintàin òut of zèal to trùth, although they contradict themsélves évery dày of their lives?

232. *That was éxcellently óbserved*, say I, when I rèad a pássage in an àuthor, where his opínion agrèes with mine. When we díffer, there I pronòunce him to be in a *mistàke.*

233. Very fèw men, próperly spèaking, lìve at présent, but are providing to líve anóther time.

234. As univérsal a prádice as ly'ing is, and as èasy a óne as it sèems, I do not remémber to have héard thrèe góod lies in all my conversàtion, èven from thòse who were mòst célebrated in that fáculty.

Kurze Biographien oder Lebensabrisse einiger der berühmtesten Schriftsteller Englands, als Vorübungen zum Uibersetzen aus dem Deutschen ins Englische zu gebrauchen. (*)

Shakespear.

Willhelm 1 Shakespear wurde zu Stratford in der Grafschaft Warwick 2 im April 1564 gebohren 3. Sein Vater, Johann 4 Shakespear, der ein ansehnlicher Wollhändler 5 war, hatte eine so zahlreiche 6 Familie, zehn Kinder

1 William. 2 Wàrwickshire. 3 born. 4 Jòhn. 5 a considerable dèaler in wòol. 6 large.

(*) Dem angehenden Uibersetzer dienet hier zur Erinnerung, daß die mit etwas gröbern Buchstaben gedruckte Wörter, im Englischen keine Bedeutung haben; wie auch, daß in den Reden, in denen groß gedruckte Wörter vorkommen, welche mit Klammern [] eingeschlossen sind, allezeit Mittelwörter müssen gemacht werden. In den unten beigefügten englischen Bedeutungen habe ich, um dem Uibersetzer allen Zweifel wegen der Aussprache und des Akzentes zu benehmen, die Akzente auf die Wörter gesetzt, welche aber in der Uibersetzung müssen weggelassen werden.

Kinder in allen, daß er seinem ältesten Sohne keine bessere Erziehung geben konnte, als sein eigenes Gewerb 7. Er hatte ihn auf eine Zeit lang 8 in die öffentliche Schule 9 in Stratford geschickt, wo er die Anfangsgründe 10 der lateinischen Sprache erhielt 11; wie sehr 12 er aber diese Sprache verstand 13, oder ob 14 er zu dieser Zeit ein außerordentliches Genie 15, oder Neigung für die Klassiker 16 entdeckte 17, oder ob er nach seinem Austritte aus der Schule 18 einen grössern Fortgang 19 in dieser Sprache machte, ist eine Sache 20, die sehr schwer 21 zu bestimmen 22 ist. Doch 23 ist es gewiß, daß sein Vater keine Absicht 24 hatte aus 25 seinem Sohne einen Gelehrten 26 zu machen, und daß die Mittelmäßigkeit 27 seiner Umstände, und der Mangel am Beistande 28 zu Haus ihn gezwungen 29 hatten, ihn frühzeitig 30 von der Schule abzurufen 31, um seinen Beistand in seinem eigenen Handel 32 für die Erhaltung 33 seiner Familie zu haben.

Bei seinem Austritte aus der Schule 34 blieb 35 er nicht sehr lange in dieser Beschäftigung 36, in seiner Minderjährigkeit 37, unter der unmittelbaren Aufsicht 38 seines Vaters. Als er siebenzehn Jahre alt war 39, heurathete er eine Weibsperson von fünf und zwanzig Jahren. Sie war die Tochter eines reichen Bauers 40, in der Nachbarschaft von Stratford, welche ihn sieben Jahre überlebte 41, [indem] sie im J. 1623, in dem Alter von sechs und sechzig Jahren starb. Also 42 ward 43 der junge Shakespear nicht nur Herr einer Familie, sondern wurde 44 auch Vater zweyer Kinder, ehe er aus seiner Minderjährigkeit 45 kam. [Nachdem] er so festgesetzt 46 war, hatte er keine andere Gedanken, als den Wollhandel fortzu-

treiben

7 employment. 8 for sóme time. 9 frée-school. 10 the rúdiments. 11 acquire. 12 hòw well. 13 understánd. 14 whéther. 15 gènius. 16 the cláſſicks. 17 diſcóver. 18 áfter his lèaving the schòol. 19 profíciency. 20 point. 21 dífficult. 22 to settle. 23 howéver. 24 deſign. 25 of. 26 schólar. 27 nárrowneſs. 28 want of aſſíſtance. 29 fòrce. 30 éarly. 31 to withdráw. 32 búſineſs. 33 tówards ſuppórting. — 34 Upón his lèaving schòol. 35 contínue. 36 emplòy. 37 as a minor. 38 guidance. 39 at ſéventeen yèars of àge. 40 yèoman. 41 ſurvive. 42 thus. 43 commènce. 44 becóme. 45 minórity. 46 séttled.

treiben 47, in welcher Art von Gewerb er auf eine Zeit lang fortfuhr 48, bis ihn eine Ausschweifung 49, der er schuldig war, zwang sein Vaterland 50 und Gewerb zu verlassen 51, welches Unglück demungeachtet 52 nachher zu der Hervorbringung 53 des größten Genies, welches jemals in der dramatischen Dichtkunst 54 gekannt war, glücklich ausschlug 55.

Es ereignete sich, daß er 56 mit einigen Personen in Bekanntschaft verfiel, welche einen wiederholten Zeitvertreib 57 machten, Wild zu stehlen 58, und ihn mehr als einmal mit sich zogen 59, einen Park auszurauben 60, welcher dem Sir Thomas Lucy, einem Edelmanne zu Cherlcot unweit 61 Stratford zugehörte 62. [Als] diese That 63 mehr als einmal wiederholt wurde, so ward dieser Edelmann so aufgebracht 64, daß er 65 eine gerichtliche Klage 66 wider die Thäter 67 unternahm 68. Shakespear war über dieses Edelmanns Behandlung 69 so gereizt 70, daß er zur Vergeltung 71 ihn zu dem Gegenstande einer Ballade machte, welche, wie die Uiberlieferung 72 sagt, (denn unglücklicherweise 73 ist dieses Stück verloren gegangen) mit so vieler Bitterkeit geschärft 74 war, daß es mit dem Verfasser unsicher wurde 75, auf dem Lande sich länger aufzuhalten 76, und sein Gewerb fortzutreiben. Um also den Händen des Gerichts zu entgehen 77, sah sich Shakespear gezwungen 78 nach London zu fliehen 79, wo er seine erste Bekanntschaft in dem Theater 80 machte.

Hier kann ich nicht unterlassen 81 einen Umstand anzuführen 82, [welcher] vom Hrn. Rowe dem Hrn. Pope ist mitgetheilt

47 of pursúing the wóol-trade. 48 contínue. 49 extrávagance. 50 cóuntry. 51 lèave. 52 névertheleſs. 53 to the exérting. 54 dramátic pòetry. 55 pròve. — 56 He háppened *to*. 57 a fréquent práctice. 58 of dèer-ſtealing. 59 engáge. 60 to rob. 61 nèar. 62 belóng. 63 ínjury. 64 provòke. 65 as to. 66 a proſecútion. 67 delínquent. 68 énter. 69 trèatment. 70 vexed. 71 in revénge. 72 tradítion. 73 unlúckily. 74 pòinted. 75 it becàme unſàfe. 76 to ſtày ány lónger in the cóuntry. 77 to eſcàpe the hands of the law. 78 obliged. 79 to fly'. 80 in the plàyhouſe. — 81 Forbeàr. 82 re àting a ſtòry.

theilt 83 worden. Als Shakespear nach London kam, war er ohne Geld und Freunde, und [weil] er ein Fremder war, wußte er nicht, an wen er sich wenden 84, noch durch was für Mittel er sich unterhalten 85 sollte. [Als] zur Zeit der Königinn Elisabeth Kutschen noch ungewöhnlich 86, und Miethkutschen 87 gar nicht im Gebrauche waren, so giengen diejenigen, welche zu stolz, zu zärtlich, oder zu bequem 88 waren, zu Pferd 89 in das Schauspiel 90; und als Shakespear nach London, auch Furcht einer peinlichen Nachsetzung 91, floh; so war sein erstes Hilfsmittel 92, an der Thüre des Theaters zu warten 93, und die Pferde derjenigen zu halten 94, welche keine Bedienten hatten, damit sie nach der Vorstellung 95 wieder bereit seyn möchten. In dieser Beschäftigung 96 wurde er wegen seiner Sorgfalt und Bereitwilligkeit so merkwürdig 97, daß in einer kurzen Zeit jedermann, als er abstieg 98, nach Willhelm Shakespear rufte 99; und kaum wurde ein anderer Aufwärter mit einem Pferde anvertraut 100, solange 1 Willhelm Shakespear zu haben war. Dieß war der erste Anfang eines bessern Schicksals 2. [Als] Shakespear mehr Pferde seiner Hand anvertraut 3 fand, als er halten konnte, so miethete er Jungen 4, unter seiner Aufsicht 5 zu warten, welche, als Willhelm Shakespear gerufen 6 ward, sich unverzüglich 7 stellen 8 und ausrufen mußten 9: Ich bin Shakespear's Junge, mein Herr. Obwohl Shakespear hernach höhere Bedienung 10 fand, so behielten 11 nichtsdestoweniger 12 die Aufwärter, welche die Pferde hielten, noch immer die Benennung 13 von Shakespear's Jungen, solange als 14 die Gewohnheit 15 in das Theater zu reiten 16 fortdauerte.

[Als]

83 communicate. 84 to apply to. 85 to suppórt. 86 uncómmon. 87 hired cóaches. 88 idle. 89 on hórseback. 90 to the pláy. 91 for fèar of a críminal prosecútion. 92 expèdient. 93 to wáit. 94 to hòld. 95 áfter the perfórmance. 96 óffice. 97 consfpícuous. 98 alight. 99 cáll *for*. 100 truſt. 1 while. 2 fórtune. 3 put ínto his hand. 4 boy. 5 inſpéction. 6 ſúmmon. 7 immèdiately. 8 preſént. 9 were *to*. 10 emplóyment. 11 retáin. 12 nèvertheleſs. 13 appellàtion. 14 as long as. 15 práctice. 16 of riding.

[Als] in dieser Lage 17 einige der Schauspieler 18 sich zufälligerweise 19 mit ihm in ein Gespräch einliessen 20, fanden sie ihn so scharfsinnig 21, und von einem so schönen Umgange 22, daß sie davon eingenommen 23, ihn dem Hause empfahlen, in welches er zuerst 24 in einem sehr niedern Range 25 aufgenommen 26 wurde; doch sein bewundernswürdiger Geist 27 und dessen natürlicher Hang 28 zur Schaubühne 29 zeichneten 30 ihn bald, wo nicht 31 als einen außerordentlichen Schauspieler 32 (indem der Geist 33 in seinem eigenen Hamlet die Hauptrolle 34 Shakespears als Schauspieler war), doch als einen vortrefflichen Schriftsteller 35 aus. So ward endlich 36 dieses grosse Genie, durch einen unversehenen Zufall 37, in seine ächte und eigene 38 Sphäre getrieben 39, auf dem Erdkreise 40 in der Theatraldichtkunst 41 zu leuchten 42. Man sagt 43, daß Romeo und Julie 44 das erste Schauspiel war, welches er schrieb, als er drey und dreyßig Jahre alt war. Es wurde im J. 1597 aufgeführt 45. Das nächste an diesem waren Richard der Zweyte, und Dritte, im J. 1598. Der erste Theil seines Heinrich des Fünften beweiset 46, daß dieses Schauspiel zu der Zeit ist geschrieben worden 47, als 48 der Graf von Essex General in Irland war.

Um sich aber einen Unterhalt 49 zu verschaffen 50, sah sich Shakespear gezwungen, seine Absichten 51 blos 52 dahin zu richten 53, um den Geschmack und die Laune zu treffen 54, [welche] damals unter der niedern Gattung von Leuten herrscheten 55, von denen der Schauplatz 56 gemeiniglich zusammengesetzt war; und daher 57 waren seine Schilderungen 58 des Lebens

— 17 Situàtion. 18 plàyer. 19 áccidentally. 20 convérse. 21 acùte. 22 conversàtion. 23 struck therewith. 24 first. 25 low stàtion. 26 admit. 27 ádmirable wit. 28 turn. 29 stàge. 30 distinguish. 31 if not. 32 áctor. 33 Ghòst. 34 top. 35 an éminent àuthor. 36 at length. 37 by an untóward áccident. 38 génuine and próper. 39 drive. 40 in the ùniverse. 41 in stàge-poetry. 42 of shìning. 43 they say. 44 Juliet. 45 act. 46 pròve. 47 unbest. Art. 48 while. — 49 Subsistence. 50 to procùre. 51 view. 52 sòlely. 53 to diréct. 54 to hit. 55 prevàil. 56 àudience. 57 thérefore. 58 ímage.

Lebens von solchen aus diesem Range hergenommen 59. Diese hatten keine Kenntniß 60 von den Regeln zu schreiben, oder dem Muster 61 der Alten. Shakespear wagte 62 sich also ohne den Vortheil der Erziehung, und ohne den Rath 63 oder Beistand der Gelehrten, wie auch 64 ohne die Unterstützung 65 der bessern Gattung, oder 66 ohne einige Bekanntschaft unter ihnen. Als aber einmal seine Versuche 67 den Schutz seiner Fürstinn gewonnen 68 hatten, und die Aufmunterung 69 des Hofes jener der Stadt gefolgt 70 hatte; so fiengen die Werke seiner reifern Jahre augenscheinlich 71 an, sich über diejenigen seiner vorigen 72 zu erheben 73.

Die Einwohner 74 von London wurden außerordentlich 75 von seinen Schauspielen eingenommen 76, und waren erfreut 77, unter ihnen ein Genie aufkeimen 78 zu sehen, welches fähig war, sie mit ihren Lieblingsunterhaltungen 79 zu versehen 80. Die Königinn Elisabeth hatte verschiedene von seinen Schauspielen, [welche] vor ihr aufgeführt 81 wurden, und gab 82 Shakespearn viele Beweise 83 ihrer Gewogenheit. Sie fand so viel Vergnügen 84 an seinen Schauspielen, und besonders an dem unterhaltenden 85 Karakter des Sir Johann Falstaff in den zween Theilen Heinrich des Vierten (welcher eines von seinen Meisterstücken 86 ist, und in welchem er sich selbst ausdrücklich durch den Wildschützen 87 schildert 88) daß sie dem Verfasser auftrug 89, den nämlichen Karakter noch in einem andern Stücke 90 fortzusetzen, und den Ritter in der Liebe zu zeigen, welches er in den lustigen Frauen von Windsor 91 unnachahmlich 92 ausführte 93. Unter seinen andern Gönnern wird von ihm besonders der Graf von Southampton in der Zueignungsschrift 94 zweyer Gedichte Venus und Adonis, und Lucretia

59 dràw. 60 nòtion. 61 módel. 62 ſet out. 63 advíce. 64 èqually. 65 pátronage. 66 as. 67 perfórmance. 68 gàin. 69 encòuragement. 70 ſuccèed. 71 mánifeſtly. 72 fórmer. 73 to arìſe. — 74 The pèople. 75 wónderfully. 76 *to* grow fond *of*. 77 plèaſed. 78 arìſe. 79 fàvourite entertàinment. 80 of fúrniſhing. 81 act. 82 ſhew. 83 mark. 84 ſhe was ſo much plèaſed *with*. 85 delìghtful. 86 máſter-piece. 87 dèer-ſtealer. 88 fígure. 89 commènd. 90 for òne plày mòre. 91 The Mérry Wìves of Wìndſor. 92 inímitably. 93 éxecute. 94 dedicàtion.

kretia 95 gerühmt 96. Dieser Edelmann gab ihm auf einmal 97 tausend Pfund, um ihn in Stand zu setzen 98, einen Kauf zu machen 99, wozu er gehört hatte, daß unser Dichter ein Verlangen trüge 100.

Im Anfange der Regierung Königs Jakob des Ersten (wo nicht eher) war er einer der ersten Unternehmer 1 des Theaters, und fuhr darinnen mehrere Jahre hernach fort, bis, [nachdem] er ein solches Vermögen 2 erworben 3 hatte, welches 4 seinem mäßigen Wunsche und Bedürfnissen im Leben Genüge that 5, er die Schaubühne und alle andern Geschäfte verließ 6, und den Uberrest 7 seiner Zeit in einer anständigen Ruhe und Einsamkeit 8, in dem Umgange seiner Freunde, in seiner Geburtsstadt 9 zu Stratford zubrachte 10, wo sein anmuthiger Witz 11 und gutes Herz 12 ihm die Bekanntschaft und Freundschaft der Edelleute in der Nachbarschaft zuwege brachten 13. Er wohnte 14 in einem sehr schönen Hause, das er sich selbst gekauft hatte 15, und dem er den Namen Neuplatz 16 gab, welches noch vorhanden 17 ist, und den nämlichen Namen behält 18. Shakespear hatte dieses Haus nach seiner eigenen Neigung 19 so wohl verbessert und umgeschaffen 20, daß während der bürgerlichen Kriege, [als] Königs Karl 21 des Ersten Königinn, durch die Nothwendigkeit der Umstände 22, sich in der Grafschaft Warwick zu retten 23 gezwungen 24 war, sie ihren Hof auf drey Wochen in Neuplatz hielt, woraus 25 wir billig 26 vermuthen 27 mögen, daß es damals 28 das beßte Privathaus in der Stadt gewesen seyn müsse 29, indem 30 ihre Majestät es dem Kollegium, welches in dem Besitze der Com- befamilie,

95 Lucrece. 96 hónour. 97 at óne time. 98 to enàble. 99 to go throùgh with a púrchase. 100 have a mind *to*. — 1 Mánager. 2 fórtune. 3 acquire. 4 as. 5 sátisfy. 6 quit. 7 the remàinder. 8 in an hónourable èase and retirement. 9 nàtive-town. 10 pass. 11 his plèasant wit. 12 góod nàture. 13 engàge. 14 líve. 15 of his own púrchasing. 16 New-Place. 17 éxtant. 18 retàin. 19 to his own mind. 20 repàir and módel. 21 Charles. 22 of affàirs. 23 to màke a retirement. 24 dríve. 25 whence. 26 rèasonably. 27 suppóse. 28 then. 29 to have bèen. 30 since.

befamilie, welche des Königs Parthey 31 nicht so sehr 32 begünstigte 33, vorzog 34. Shakespear hatte das gute Glück, dieses Haus von den Flammen in der grossen Feuersbrunst 35, welche im J. 1614 den größten Theil der Stadt verzehrte 36, zu retten 37.

Es ist sehr wahrscheinlich 38, daß er nach seiner Entfernung 39 sein Talent in der Dichtkunst nicht sehr übte 40. Im Anfange des Jahrs 1616 machte er sein Testament 41, welches noch vorhanden ist, und worinnen 42 er seine Achtung 43 gegen seine vorigen Gefährten 44 im Theater bezeigte 45. Er bestimmte 46 seine jüngste Tochter, nebst 47 ihrem Ehegemahle zu seinen Vollziehern 48, und vermachte 49 ihnen den beßten Theil seines Vermögens 50, in dessen Besitz sie nicht lang hernach kamen. Er starb an dem drey und zwanzigsten Tag des folgenden Aprils, in dem drey und fünfzigsten Jahre seines Alters, [und] ließ 51 drey Töchter hinter sich 52, von denen zwo bei Leben und mannbar waren 53, und die dritte in ihrer Kindheit starb. Er ward unter seinen Voreltern 54, auf der Nordseite unweit dem Hochaltare 55, in der Hauptkirche 56 zu Stratford begraben 57, wo ein schönes Denkmal 58 für ihn errichtet 59 ist. Shakespear ist allda unter einem Bogen 60 in einer sitzenden Stellung 61 vorgestellt 62; ein Hauptküssen 63 ist vor ihm gelegt 64, mit einer Schreibfeder in seiner rechten Hand, und seine Linke ruht 65 auf einer Rolle Papier 66; unter dem Hauptküssen sind diese zween lateinischen Verse 67:

Judicio Pylium, genio Socratem, arte Maronem,
Terra tegit, populus moeret, Olympus habet.

Auf

31 the King's párty. 32 not so strôngly. 33 fávour. 34 prefér. 35 in the dréadful fire. 36 consúme. 37 to sáve. — 38 Próbable. 39 retirement. 40 éxercise. 41 will. 42 whereín. 43 respéct. 44 pártner. 45 téstify. 46 appóint. 47 jóintly with. 48 éxecutor. 49 bequéath. 50 estáte. 51 léave. 52 behind. 53 of whom two lived to be márried. 54 amóng his áncestors. 55 on the north-side of the chàncel. 56 in the gréat church. 57 búry. 58 a hándsome mónument. 59 eréčted. 60 únder an arch. 61 pósture. 62 represénted. 63 cúshion. 64 put. 65 résting. 66 on a scróll of pápers. 67 is this latin dístich.

Auf dem Grabsteine 68, in dem Pflaster 69 unten 70, sind diese Zeilen:

Good friend, for Jesus' sake, forbear
To dig the dust inclosed here,
Blest be the man, that spares those stones,
And curst be he that moves my bones.

In dem Jahre 1740 wurde ein anderes sehr prächtiges und schönes 71 Denkmal seinem Andenken 72, auf öffentliche Kosten 73, in der Westminsterabtey 74 errichtet 75; [nachdem] ein grosser Beitrag 76 zu diesem Ende 77, bei der Vorstellung 78 seines Trauerspiels Julius Cäsar, im königlichen Theater in der Drurygasse 79 am acht und zwanzigsten April 1738, gemacht wurde. Das Denkmal wurde im J. 1740 zu stand gebracht 80 und steht unweit 81 dem Südthore der Abtey, in einem Orte, welcher die Dichterecke heißt 82. Shakespear ist allda in der Kleidung seiner Zeit, in weissem Marmor, in voller Grösse 83 vorgestellt, [indem] er ein wenig auf seinem rechten Arme ruht 84, welcher von einem Fußgestelle 85 unterstützet 86 ist. Am Fusse 87 dieses Denkmals hängt eine Rolle, in welcher 88 die folgenden Worte von seinem Schauspiele: Der Sturm, geschrieben 89 sind, auf welche seine linke Hand zu zeigen scheint 90:

The cloud-clapt Towers, the gorgeous Palaces,
The solemn Temples, the great Globe itself,
Yea all, which it inhabit, shall dissolve,
And like the baseless fabrick of a vision,
Leave not a wreck behind.

Uiber

68 on the gràve-stone. 69 pàvement. 70 undernèath. — 71 Véry nòble and mòst bèautiful. 72 to his mémory, 73 at the públic expénce. 74 in Westminster-Abbey. 75 ràise. 76 an ample contribùtion. 77 for this púrpose. 78 upòn exhíbiting. 79 at the Theater-Royal in Drury-lane. 80 fínish. 81 nèar the sòuth-door. 82 the Pòets-Corner. 83 at full length. 84 lèan *on*. 85 pèdestal. 86 suppòrt. 87 at the bóttom. 88 wherein. 89 inscribe. 90 appèars pòinting.

Uiber seinem Kopfe hinten ist eine Platte 91 von sehr seltnem Granatmarmor 92 befestiget 93, auf welchem die folgende Inschrift 94 in erhabenen stark vergoldeten Buchstaben 95 ist:

Gulielmo Shakespeare, Anno post Mortem CXXIV.
Amor Publicus posuit.

Die Inschrift ward von Hrn. Pope verfaßt 96. Das ganze Denkmal ist wunderbar 96 wohl angelegt und ausgeführt 98. Eine neue Vor- und Schlußrede 99 wurden bei dieser Gelegenheit gesprochen, welche, obgleich sehr schön, zu lang sind, hier eingeschaltet 100 zu werden.

Außer dem Vortheile 1, welchen Shakespear über alle Menschen, in Rücksicht seines Verstandes und Genies 2 hatte, war er von einer sanften, leutseligen, und liebenswürdigen Gemüthsbeschaffenheit 3, und war ein sehr angenehmer Gesellschafter 4, so daß er allen schätzbar 5 wurde 6, die ihn sowohl als 7 einen Freund und als einen Dichter kannten; und auf diese Art 8 wurde er in die beßten Gesellschaften gelassen 9, und hatte 10 mit den schönsten Karaktern seiner Zeit Umgang 11. Was er aber für besondere 12 Freundschaften mit Privatleuten 13 unterhielt 14, können wir zu dieser Zeit nicht wissen. Wir können nur hinzusetzen 15, daß ein jeder, der einen wahren Geschmack 16 für Verdienst 17 und Genie hatte, und die Menschen unterscheiden 18 konnte, gemeiniglich 19 eine grosse Hochachtung und Ehrerbietung 20 für ihn hatte. Seine ausnehmende Redlichkeit und gutes Herz 21 muß gewiß den größten Theil wohlerzogner Leute 22 bewogen 23 haben, ihn zu lieben, indem die Stärke seines Geistes 24 die

91 a pláte. 92 cúrious gránate-marble. 93 fíxed. 94 inscríption. 95 in ráised létters ríchly gílt. 96 compóse. 97 ádmirably. 98 desígned and éxecuted. 99 prólogue and épilogue. 100 insért. — 1 Besídes the advántage. 2 in the point of wit and génius. 3 of a swéet, gentle and ámiable diposítion. 4 a móst agrèeable compánion. 5 dèar. 6 becóme. 7 both as. 8 by that way. 9 introdúce. 10 hold. 11 conversátion. 12 partícular. 13 private men. 14 contráct. 15 add. 16 táste. 17 mérit. 18 distínguish. 19 génerally. 20 a just válue and estéem. 21 his exceeding cándour and góod náture. 22 all the gentler part of the world. 23 incline. 24 the power of his wit.

die Menschen der scharfsinnigsten Einsicht 25 und gesittesten Gelehrsamkeit 26 genöthiget 27 hat, ihn zu bewundern 28. Unter diesen war Benjamin 29 Johnson ein besonderer Freund von ihm 30.

Ob seine Unwissenheit der Alten 31 ihm nachtheilig 32 war, oder nicht, ist eine unentschiedene Sache 33, denn obwohl ihre Kenntniß 34 ihn richtiger 35 möchte gemacht haben, so 36 ist es doch nicht unwahrscheinlich 37, daß 38 die Regelmäßigkeit 39 und Achtung 40 für sie, welche diese Richtigkeit 41 würde begleitet 42 haben, etwas von jenem Feuer, Ungestümmigkeit 43, und sogar 44 jener schönen Schwärmereyen 45 würden erstickt 46 haben, die wir uns nicht enthalten 47 können, in Shakespearn zu bewundern. Die zween ersten Herausgeber 48 von Schakespear's Werken, und einige andere, behaupten 49, daß Shakespear niemals eine Zeile 50 in allen seinen Schriften ausstrich 51; aber Benjamin Johnson, Hr. Pope, und andere berichten 52 uns, daß nie eine mehr ungegründete Sage 53 war, als diese, daß Schakespear nie seine ersten Schriften verbesserte 54, zu dessen Gegenbeweise 55 mehrere unläugbare Zeugnisse 56 vorhanden sind, als das Lustspiel der lustigen Frauen von Windsor, welches er ganz neuerdings 57 schrieb; die Geschichte Heinrichs des Sechsten, und jene Heinrichs des Fünften, [welche] sehr umgearbeitet 58 sind; das Trauerspiel von Hamlet vermehrte er beinahe um die Hälfte 59, und viele andere.

Wir

25 of the móst refined knówledge. 26 polite léarning. 27 oblige. 28 admire. 29 Ben. 30 a partícular friénd of his. — 31 Of the Ancients. 32 disadvantàgeous. 33 mày admít of a dispúte. 34 the knówledge of them. 35 móre corréct. 36 yet. 37 impróbable. 38 but. 39 the regulárity. 40 déference. 41 corréctness. 42 atténd. 43 impetuósity. 44 èven. 45 extrávagance. 46 restràin. 47 wich we cánnot help admiring. 48 èditor. 49 declàre. 50 a line. 51 blot out. 52 infórm. 53 a móre groundless repòrt. 54 than that of Shakespear's néver corrécting his first writings. 55 to the cóntrary of which. 56 undeniable èvidences. 57 entirely new. 58 extrèmely impròved. 59 he enlárged to almóst as much again as at first.

Wir wollen nun zu den Auflagen seiner Werke gehen 60. Sieben Jahre nach Schakespear's Tod wurden seine Schauspiele, im J. 1623, in Folio von zween seiner ersten 61 Freunde in der Schauspielergesellschaft 62 gesammelt 63 und herausgegeben 64, welche gleichfalls eine zwote Auflage in Folio im J. 1632 verbesserten 65. Obwohl diese beide Auflagen außerordentlich fehlerhaft 66 waren, so wurde doch 67 keine andere bis zum J. 1714 unternommen 68, als 69 eine dritte Auflage in 8vo von Hrn. Niklas 70 Rowe herausgegeben wurde, welche aber sehr wenige Verbesserungen 71 in sich hatte, indem er nur eine Lebensbeschreibung dieses Schriftstellers 72 beifügte 73, wovon ihm der Stoff 74 von Hrn. Betterton, dem berühmten 75 Schauspieler, an die Hand gegeben 76 wurde. Dieser Schauspieler machte eine Reise 77 nach Stratford, in der Absicht 78, etwas mehreres 79 von 80 einem Manne zu erfahren 81, dem sowohl er als die ganze Welt 82 so viel zu verdanken hatten 83. Allein Schakespear's Schauspiele waren noch bisher 84 in dem nämlichen verstümmelten Zustande 85, als zuerst, indem 86 Hr. Rowe (wie Dr. Warburton, Bischof von Gloucester bemerkt 87) obwohl er ein Gelehrter 88 war, doch mit dem ganzen Unternehmen der Kritik 89 so gänzlich 90 unbekannt war, daß er die ersten Auflagen des Werkes, welches er herauszugeben unternahm 91, nicht untersuchte, noch zu Rathe zog 92. Hr. Pope wurde deshalben 93 bewogen 94, die Arbeit zu unternehmen 95, den Wust zu säubern 96, und ihn in eine bessere Ordnung zu bringen 97; und solchergestalt 98 gab 99 er eine neue Auflage von

— 60 Let us now procèed *to*. 61 príncipal. 62 in the cómpany of comèdians. 63 colléct. 64 públish. 65 corréct. 66 extrèmely fàulty. 67 yet. 68 attémpt. 69 when. 70 Nicholas. 71 corréction. 72 an accoùnt of that author's life. 73 prefíx. 74 the matèrials of which. 75 célebrated. 76 commúnicate. 77 a jóurney. 78 púrposely. 79 sómething fúrther. 80 concérning. 81 to léarn. 82 bòth he and all the world. 83 were so much indébted. 84 hítherto. 85 mángled condítion. 86 since. 87 obsérve. 88 a wit. 89 with the whòle búsiness of críticism. 90 so ùtterly. 91 undertàke. 92 exámine nor consúlt. 93 thérefore. 94 prevàil upón. 95 to undertàke the task. 96 of clèaring awày the rúbbish. 97 redùce *to*. 98 accórdingly. 99 print.

von Schakespear's Werken im J. 1721 in 4to heraus. Doch auch 100 dieß gab keine Genugthuung, und die Ausführung 1 bewieß 2 nur, daß 3 der Herausgeber ein besserer Dichter, als Kritiker war, wenigstens von Shakespear's Genie. Im J. 1744 gab Sir Thomas Hanmer zu Oxford eine prächtige 4 Auflage mit Verbesserungen 5 in sechs Bänden in 4to heraus. Dieser fügte 6 der oben genannte 7 Hr. Warburton noch eine andere neue Auflage, mit einer grossen Anzahl von Verbesserungen 8, im J. 1747 hinzu. Aber unter allen diesen Auflagen hat jene von Hrn. Theobald den Vorzug erhalten 9. Sie wurde mit verschiedenen Veränderungen 10 im J. 1757 in zehn kleinen 11 Bänden herausgegeben, und wird überhaupt 12 für die beste gehalten 13, welche bisher erschienen ist 14.

100 yet néither. 1 perfórmance. 2 discóver. 3 unbest. Art. 4 pómpous. 5 emendàtion. 6 add. 7 abóve-méntioned. 8 corréction. 9 cárry off the price. 10 séveral alteràtions. 11 small. 12 génerally. 13 estèem. 14 has appéared.

Milton.

Johann Milton, [der] gemeiniglich 1 der englische Dichter genannt 2 wird, stammte 3 von einem Vater ab, der seine beiden Namen 4 hatte. Sein Vater wurde enterbt 5, als 6 er jung war, weil 7 er der Gemeinschaft der Kirche von Rom entsagte 8 (welcher seine Eltern eifrig 9 zugethan 10 waren) und die protestantische Religion annahm 11. Er verließ 12 seine Eltern und den Familiensitz zu Milton, unweit Abingdon in

1 Usually. 2 stile. 3 was descénded *of.* 4 of bòth his nàmes. 5 disinhérit. 6 while. 7 for. 8 renóunce. 9 zèalously. 10 devóted. 11 embràce. 12 quit.

in der Grafschaft Oxford, und ergriff die Stelle 13 eines Notars 14 in London, heurathete ein Frauenzimmer 15 von einer guten Familie, und ließ 16 sich in einem Hause nieder, welches er gekauft 17 hatte. In diesem Hause wurde unser Schriftsteller, sein ältester Sohn (denn er hatte noch einen andern Bruder, welcher Christoph 18 hieß, und eine Schwester, mit Namen 19 Anna) den neunten December im Jahre 1608 gebohren. Johann, der der Liebling 20 seines Vaters war, wurde mit grosser Sorgfalt 21 in der Tugend und Frömmigkeit 22, von seiner Kindheit an 23, von seinen Eltern auferzogen 24. Er hatte einen eigenen Hofmeister 25 zu Haus, der ihn in den ersten Anfangsgründen der Wissenschaften 26 unterrichtete 27. Bald nachher wurde Milton in die h. Paulusschule, unter der Aufsicht 28 des Hrn. Alexander Gills, geschickt. Hier verlegte 29 er sich mit so vielem Fleiße 30 auf seine Bücher, daß er seine Gesundheit 31 schwächte 32, welche keine von den stärksten war; denn er gieng selten 33 vor Mitternacht zu Bette, und dieses, nebst seinen öftern Kopfschmerzen 34, war der erste Verlust 35 seiner Augen, welche von Natur 36 schwach waren. Milton machte allda einen außerordentlichen Fortgang 37, und gab einige frühzeitige Proben 38 eines bewundernswürdigen Genies für die Dichtkunst. In dem Alter von siebenzehn Jahren ward er in das Kollegium Christi 39 in Cambridge aufgenommen 40, wo er keinen Theil von akademischer Gelehrsamkeit und Leibesübungen 41 versäumte 42; doch lag 43 sein Hauptstudium und Vergnügen 44 in Ausübung und Verbesserung 45 seiner poetischen Talente. Im J. 1628 wurde 46 er Bakkalaureus 47 der Künste, [nachdem] er seine Vorübung dazu mit grossem Beifalle 58 vollzogen 49 hatte.

Es

13 applied himsélf to the búsineſs. 14 of a ſcrívener. 15 géntlewoman. 16 séttle. 17 púrchaſe. 18 Chríſtopher. 19 by náme. 20 fávourite. 21 cáre. 22 píety. 23 from his ínfancy. 24 tráin up. 25 private tútor. 26 of léarning. 27 to inſtrúct. 28 cáre. 29 apply'. 30 índuſtry. 31 conſtitútion. 32 hurt. 33 ſcarce. 34 added to his fréquent héad-akes. 35 rúin. 36 náturally. 37 prógreſs. 38 éarly ſpecimens. 39 Chriſt's cóllege. 40 admít. 41 éxerciſe. 42 negléct. 43 láy. 44 his chíef ſtúdy and delight. 45 in éxerciſing and impróving. 46 procéed. 47 Bachelor. 48 appláuſe. 49 perfórm.

Es war seines Vaters Absicht 50, ihn der Kirche zu widmen 51, und Milton selbst hatte eine Zeit lang keine andern Gedanken; als ihn aber reifere 52 Jahre dahinbrachten 53, seine eigene Beurtheilung zu Rath zu ziehen 54, so ließ er diesen Vorsatz 55, unerachtet der Erinnerung 56 seiner Freunde, fahren 57, und, [indem] er täglich für seine Lieblingsmuse 58 mehr eingenommen wurde 59, so entschloß 60 er sich, diesen Lauf von Wissenschaft 61 fortzusetzen, wozu ihn der Hang 62 seiner Natur so sehr 63 zog. Er widmete 64 also sein künftiges Leben und Arbeiten 65 gänzlich der Dichkunst. Im J. 1632 nahm er die Ehrenstufe als Meister der Künste 66, und, [nachdem] er einige Jahre auf der hohen Schule 67 zugebracht 68 hatte, verließ 69 er das Kollegium (mit grosser Betrübniß seiner Bekannten 70) [indem] er mit der gewöhnlichen Art 71 die Jugend allda für das Studium der Gottesgelehrtheit 72 aufzuziehen 73, höchst mißvergnügt 74 war.

Milton kehrte nun zu seinem Vater zurück, welcher, [nachdem] er sich ein hinlängliches Vermögen 75 erworben hatte, sein Amt verlassen 76 und sich zu Horton, unweit Colebrooke in der Grafschaft Buckingham, niedergelassen 77 hatte. Seine Eltern nahmen 78 ihn mit unverminderter Liebe 79 auf, obwohl 80 ihre Absichten 81 durch seinen Entschluß, die heiligen Weihen 82 nicht zu nehmen, vereitelt 83 waren. Die Muße 84, welche sie ihm in seiner Einsamkeit 85 gönnten 86, wandte 87 er an, seinen Verstand 88 mit den auserlesensten Gegenständen 89 der griechisch- und römischen Gelehrsamkeit zu bereichern 90, [die] er aus 91 den beßten Schriftstellern in jeder

— 50 Intention. 51 to brèed. 52 rìpe. 53 bring. 54 to consúlt. 55 design. 56 agàinst the advice. 57 drop. 58 dàrling múse. 59 grow enámoured *with*. 60 resôlve. 61 côurse of stúdy. 62 bent. 63 so stróngly. 64 dédicate. 65 làbour. 66 the degrée of máster of arts. 67 in the univérsity. 68 spend. 69 lèave. 70 greàtly regrétted by his acquàintance. 71 ùsual méthod. 72 divínity. 73 of tràining up. 74 displéased. — 75 A cômpetency of fórtune. 76 quit. 77 settle. 78 recèive. 79 unabàted affection. 80 notwithstánding. 81 vièw. 82 hóly órders. 83 thwàrted. 84 pléasure. 85 retirement. 86 indúlge. 87 emplóy. 88 mind. 89 chóicest stóres. 90 in enriching. 91 from.

der Sprache gezogen **hatte**, [**indem**] er immer 92 sein Aug auf **die** Dichtkunst hielt, wo sein Herz lag, und welcher zu Liebe 93 vornämlich 94 er in seinen Gedichten Schätze sammelte 95, welche seinen Ruhm 96 der spätesten Nachkommenschaft überliefert 97 haben. Die ersten Früchte dieses Hanges zur Dichtkunst waren seine **Maske** des **Komus** 98, welche im Jahre 1634 aufgeführt und gedruckt wurde; sein Allegro, Penseroso und Lycidas, welche im J. 1637 heraus kamen. In dem Gedichte Lycidas beklagt 99 er den Tod seines Freundes, Hrn. Eduard König 100, der in seiner Reise 1 von Chester auf der irländischen See in dem nämlichen Jahre ertrunken 2 war.

Demungeachtet war er nicht immer in den erhabenen 3 Gedanken und Studium der Dichtkunst so sehr eingehüllt 4, ohne nicht 5 einige Reisen 6 nach London zu machen, so oft als Freunde, Geschäfte, oder Aufklärung in andern Wissenschaften 7 (als vornämlich **der** Mathematik und Musik, oder im Mangel an Büchern) ihn dahin 8 einluden. Auch 9 konnte so viele Gelehrsamkeit, ohne Bemerkung 10 seiner Nachbaren auf dem Lande, nicht lange verborgen 11 seyn. In der Gesellschaft einiger von diesen, [**welche**] **sich** meistens entweder durch Geburt, oder Fähigkeiten 12 und Gelehrsamkeit ausgezeichnet 13 **hatten**, überließ er sich zuweilen einer Ergötzung 14. Unter diesen Freunden war die Familie der verwittibten Herzoginn 15 von Derby zu Harefield, vor welcher seine Arkadier 16 aufgeführt 17 wurden, welches Stück wahrscheinlicherweise vor dem Komus geschrieben war, wozu es vielleicht hernach mag Anlaß 18 gegeben haben.

Nachdem er fünf Jahre zugebracht 19 hatte, diesen ungewöhnlichen 20 Fortgang zu 21 machen, starb seine Mutter, nach

92 cónſtantly. 93 for the ſàke of which. 94 chièfly. 95 colléct. 96 fàme. 97 tranſmít. 98 *The Maſk of Comus.* 99 lamént. 100 Édward King. 1 páſſage. 2 dròwn. 3 ſublìme. 4 wrápped up. 5 as not to. 6 excúrſion. 7 impròvement in other ſtúdies. 8 thíther. 9 néither. 10 nótice. 11 concèaled. 12 parts. 13 diſtínguiſh. 14 gàve wáy to a relaxàtion. 15 the Dútcheſs dòwager. 16 *Arcades.* 17 act. 18 occàſion. 19 ſpend. 20 prodígious. 21 in.

nach deren Tod er von seinem Vater Erlaubniß erhielt 22, auf Reisen zu gehen 23; eine Neigung, die er schon lange gehegt 24 hatte, fremde 25 Länder zu sehen. Zu diesem Ende verschafte 26 er sich einige Empfehlungsschreiben 27, und den Rath 28 seines Freundes, Sir Heinrich 29 Wotton, Probst 30 vom Etonkollegium, welcher mehrere Jahre Bothschafter zu Venedig 31 gewesen war. Dieser Herr, als ihn Milton fragte 32, wie er sich in Italien verhalten 33 sollte, gab ihm den Rath, besonders behutsam 34 zu seyn, indem, wie er sagte: I pensieri stretti, ed il viso sciolto durch 35 die ganze Welt gehen würden; welche Erinnerung 36 aber Milton hernach, besonders zu Rom, sehr wenig befolgte 37. Er reisete 38 in dem Frühlinge des Jahres 1638 nach Frankreich ab, [indem] er nur von einem Bedienten 39 in allen seinen Reisen begleitet 40 wurde. Er brachte 41 einige 42 Tage zu Paris zu, wo er das Vergnügen hatte, dem berühmten 43 Hugo Grotius, der zu dieser Zeit der Königinn Christina von Schweden Bothschafter war, vorgestellt 44 zu werden. Milton hatte schon eine lange Zeit einen besondern Beweggrund 45, den Mann zu sehen, der unter seinen andern lateinischen Gedichten ein Trauerspiel über den Fall Adams geschrieben hatte, welches im J. 1601 unter dem Titel: Adamus Exul gedruckt wurde; ein Gegenstand 46, über welchen Milton mit der nämlichen Absicht gedacht hatte.

Von Paris nahm Milton den geraden Weg 47 nach Nissa 48, wo er sich nach Genua 49 einschiffte 50, und von da aus durch Livorno 51 und Pisa nach Florenz 52 gieng 53. In dieser Stadt, welche er lange zu sehen gewünscht hatte, brachte er zween Monate, größtentheils nach seinem Wunsche 54 zu, und, [indem] er sich in einigen Privatakademien, [welche] allda

22 obtàin lèave. 23 to tràvel abroàd. 24 entertàin. 25 fóreign. 26 procùre. 27 recommendàtion. 28 advìce. 29 Hénry. 30 Próvost. 31 Vénice. 32 upón Milton's àſking him. 33 behàve. 34 càutious. 35 óver. 36 càution. 37 éxecute. 38 ſet òut. 39 man. 40 atténd. 41 paſs. 42 a fèw dàys. 43 célebrated. 44 introdùce. 45 a partícular mótif. 46 ſúbject. — 47 The diréct ròad. 48 Nice. 49 Genova. 50 embàrk *for*. 51 Leghorn. 52 Florence. 53 paſs. 54 greàtly to his ſatisfáction.

Allda für die Verbesserung der Literatur gehalten 55 wurden, hervorthat 56, wurde er mit ungewöhnlicher Höflichkeit und Hochachtung 57 von verschiedenen Personen des ersten Ranges, sowohl von Stand 58 als von Gelehrsamkeit aufgenommen. Von Florenz gieng 59 er durch Sienna nach Rom, wo er sich ebenfalls ungefehr zween Monate aufhielt 60, und mit der Bekanntschaft verschiedener gelehrten Männer beehrt, und mit der äußersten Höflichkeit 61, von Personen von dem ersten Range 62, unterhalten wurde. Seine nächste Reise 63 war nach Neapel 64, wovon seine Absicht war, in Sicilien und Griechenland zu gehen 65. [Als] aber Milton von den Unruhen 66 hörte, [welche] damals anfiengen, sich in England zu erregen 67; so gab 68 seine literarische Neugierde seinem Religionseifer 69 nach, welcher ihn, ungeachtet der Erinnerung seines Freundes, Sir Heinrich Wotton, zu Rom schon in grosse Gefahr gebracht hatte, indem er in dem Vatikan die Mißbräuche und Aberglauben des römischen Hofes kühn 70 bestritten 71 hatte. Er war also entschlossen, den nämlichen Weg wieder nach England zu gehen, den er nach Neapel gemacht hatte.

Milton hatte zu Neapel eine besondere Bekanntschaft mit den gelehrtesten Männern seiner Zeit gemacht. Unter diesen sind die vornehmsten 72 Tasso, der Verfasser des befreyten Jerusalems 73, und der berühmte 74 Johann Manso, Markese 75 von Villa, ein neapolitanischer Edelmann 76, [der] wegen 77 seines Geschmackes in den freyen 78 Künsten berühmt 79 war, welchem Tasso sein Gespräch über die Freundschaft zuschreibt 80, und den er gleichfalls 81 in seinem befreyten Jerusalem mit grosser Ehre nennet 82. Dieser Edelmann, welchem er von einem Einsiedler 83, der mit ihm von Rom reisete, empfohlen war, erzeigte Milton außerordentliche Höflichkeiten, besuchte

55 hóld. 56 distínguish. 57 with unúsual kindness and estéem. 58 for quálity. 59 pass. 60 stáy. 61 útmost civílity. 62 distínction. 63 remóve. 64 Náples. 65 to pass. 66 commótion. 67 to stir. 68 gíve way. 69 relígious zéal. 70 bóldly. 71 attáck. — 72 Fámous. 73 Cónquest of Jerúsalem. 74 renówned. 75 márquis. 76 Neapólitan nóbleman. 77 for. 78 líberal. 79 célebrate. 80 addréss. 81 líkewise. 82 méntion. 83 hérmit.

suchte ihn öfters 84 in seiner Wohnung, und gieng mit ihm, die verschiedenen Seltenheiten 85 der Stadt zu sehen, und sagte ihm bei seiner Abreise 86, daß er ihm gerne 87 mehrere gute Dienste 88 würde gethan haben, wenn er in Religionssachen 89 behutsamer 90 gewesen wäre. Er entließ 91 ihn mit den folgenden zween Versen 92, [indem] er auf seine Unbescheidenheit 93, und des Papst Gregorius 94 Bemerkung 95 über die Schönheit der englischen Jünglinge 96 anspielte 97:

Ut mens, forma, decor, facies, mos, si pietas sic;
Non Anglus, verum hercle Angelus ipse fores.

Es ist also 98 kein Wunder, daß Milton, [der] schon die schönsten Gegenden 99 von Italien gesehen, und mit Männern von dem ersten Range 100 sich unterhalten 1 hatte, sich bereit machte 2, bei einer so kritischen Lage 3 in sein Vaterland zurückzukehren 4, welches ein bürgerlicher Krieg in Blut legen würde; denn, weil 5 er durch seine Erziehung und Grundsätze 6 dem Interesse des Parlamentes 7 zugethan 8 war, und es für ein Merkmal 9 von niederträchtiger Feigheit 10 für einen Patrioten 11 hielt 12, sein Vergnügen auf Reisen 13 zu nehmen, indem 14 die Freunde der Freyheit zu Haus für die Rechte 15 der menschlichen Natur stritten 16, so entschloß er sich, durch den Weg von Rom zurückzukehren, und seine Meinungen 17 in der Religion zu vertheidigen 18, obwohl er von der Ausführung seines Entschlusses 19 durch seine Freunde abgerathen 20 wurde, welche durch ihre Korrespondenten unterrichtet 21 waren, daß die englischen Jesuiten allda heimliche Anschläge 22 wider sein Leben machten 23, im Falle, wenn er dahin zurückkehren

84 fréquently. 85 curiósity. 86 depárture. 87 gládly. 88 óffice. 89 mátters of relígion. 90 resérved. 91 dismíss. 92 dístich. 93 indiscrétion. 94 Grégory. 95 remárk. 96 yoùths. 97 allùde. — 98 Then. 99 part. 100 distínction. 1 convérse. 2 was prepáring. 3 crítical júncture. 4 to retúrn. 5 as. 6 prínciple. 7 parliaméntary ínterest. 8 attáched. 9 mark. 10 ábject cówardice. 11 lóver of his cóuntry. 12 think. 13 abroád. 14 while. 15 rights. 16 were conténding. 17 séntiment. 18 defénd. 19 from pursùing his resolùtion. 20 dissuàde. 21 infórm. 22 plots. 23 were fórming.

kehren sollte, wegen 24 der grossen Freyheit 25, mit welcher er ihre Religion behandelt 26 hatte.

Doch, standhaft 27 in seinen Entschliessungen, gieng Milton zum zweytenmale nach Rom, und verblieb 28 allda gegen 29 zween Monate, [indem] er weder 30 seinen Namen verbarg, noch einige Streitigkeiten 31 ausschlug 32, zu denen ihn seine Widersacher 33 in Religionsmeinungen 34 auffoderten 35. Er entgieng 36 aber doch den heimlichen Nachstellungen 37 der Jesuiten, und kam sicher 38 nach Florenz, wo er von seinen Freunden mit eben so vieler Zärtlichkeit und Freude aufgenommen wurde, als wenn er sich in sein eigenes Vaterland begeben 39 hätte. Hier verblieb 40 er zween Monate, wie er in seinem ersten Besuche gethan hatte, [und] machte nur zuweilen eine kurze Reise 41 nach Lukka; und, [als] er über das apenninische Gebirge 42 zog 43, und durch Bologna und Ferrara gieng 44, kam 45 er zu Venedig an, in welcher Stadt er einen Monat zubrachte, und [nachdem] er die Bücher, welche er auf seinen Reisen gesammelt hatte, zu Schiff gebracht 46 hatte, nahm er seine Reise 47 durch Verona, Meiland 48, und an 49 dem Lausannersee 50 nach Genf 51. In dieser Stadt verblieb 52 er eine Zeit, [indem] er allda einige Leute von seinen eigenen Grundsätzen antraf 53, und machte 54 eine genaue 55 Freundschaft mit Johann Diodati, dem gelehrtesten Professor der Gottesgelehrtheit, dessen Anmerkungen 56 über die Bibel im Englischen sind herausgegeben worden; und von da aus 57 kehrte er nach Frankreich den nämlichen Weg, den er zuvor gegangen hatte, und kam glücklich 58 in England an, gegen der Zeit des zweyten Feldzugs 59 des Königs wider die Schotländer 60, nach einer Abwesenheit von

24 on accòunt. 25 frèedom. 26 trèat. — 27 Stédfaſt. 28 ſtày. 29 for. 30 néither. 31 diſputàtion. 32 decline. 33 antágoniſt. 34 relígious opínion. 35 invite. 36 eſcàpe. 37 ſecret machinàtion. 38 ſafe. 39 retúrn. 40 remàin. 41 a ſhort excúrſion. 42 the Apennine. 43 croſs. 44 paſs. 45 arrive. 46 ſhip off. 47 còurſe. 48 Milan. 49 alóng. 50 làke Leman. 51 Geneva. 52 contínue. 53 mèet *with*. 54 contráct. 55 íntimate. 56 annotàtion. 57 from thence. 58 ſafe. 59 expedítion. 60 Scot.

von fünfzehn Monaten, in denen Milton viel von der Welt gesehen, die Karaktere berühmter Männer erfahren 61, und die Staatskunst 62 verschiedener Nationen untersucht 63, und grössere Verbesserungen gemacht hatte, als man vermuthen 64 kann, daß Reisende von einem geringern Genie, und weniger Einsicht 65 in doppelter Zeit thun.

Als 66 Milton nach London kam, fand er sein Vaterland eben 67 in einer solchen Lage, als er wünschte 68; [weil] aber die Zeit noch nicht reif genug war, den bischöflichen Stand 69 anzugreifen 70, so entschloß 71 er sich, seine Privatstudien 72 fortzusetzen, welche er nach seiner Meinung 73 noch nicht vollendet 74 hatte. Hier unternahm er auch die Erziehung seiner beiden Neffen 75 und Söhnen seiner einzigen 76 Schwester Anna, und anderer Kinder von verschiedenen Freunden, von denen er ersucht 77 wurde, und welchen er diese Gefälligkeit nicht abzuschlagen 78 wußte. Er miethete 79 zu dieser Absicht 80 einen schönen Garten, und man sagt, daß er seine Zöglinge 81 nach 82 dem nämlichen Plane gebildet 83 habe, den er nachher in einer kurzen Abhandlung 84, oder vielmehr Briefe über die Erziehung herausgab. [Da] die Absicht 85 seiner Lehrart 86 war, die Erziehung der hohen Schule umzustoßen 87, so war sie gerade 88 das Gegentheil 89 von jener, [welche] gemeiniglich in Schulen gebraucht 90 wird. Er lehrte das Griechisch- und Lateinische nicht auf die Art, wie es zu dieser Zeit gewöhnlich 91 war: er machte einen neuen Plan, nach 92 welchem die klassischen Schriftsteller, von denen kaum etwas in gemeinen Schulen gehört wurde, in seiner Akademie von dem Alter von zehn bis fünfzehn Jahren gelesen wurden. Zum Beispiele 93: von den Lateinischen wurden gelesen, die vier Schrift-

steller

61 rèad. 62 pólicy. 63 exámine. 64 more exténsive impróvements. 65 suppóse mit d. leid. Bedeut. — 66 When. 67 just. 68 wish for. 69 the epíscopal órder. 70 for attácking. 71 detérmine. 72 private stúdies. 73 to his mind. 74 compleát. 75 néphew. 76 ónly. 77 sólicit. 78 how to refúse. 79 hire. 80 for that púrpose. 81 pùpil. 82 on. 83 form. 84 trèatise. 85 desígn. 86 méthod of tèaching. 87 to subvért. 88 tótally. 89 the revérse. 90 práctise. 91 úsual. 92 upón. 93 for instance.

steller 94 vom Landbau 95, als Kato, Varro, Columella, und Palladius; Cornelius Celsus, der Arzt; ein grosser Theil von Plinius Naturgeschichte 96 u. s. w.; von den griechischen 97 Schriftstellern aber: Hesiod, Dyonisius, Xenophon, u. a. m. Die Sonntagsbeschäftigung 98 für seine Zöglinge war, größtentheils 99, ein Kapitel in dem griechischen neuen Testamente zu lesen, und seine Auslegungen 100 davon zu hören, nach welchem die nächste Beschäftigung war, zu schreiben, indem 1 er diktirte. Ihre Erholungen 2 waren sehr wenig, und nur einmal in drey Wochen oder einem Monate. Doch weder der Fleiß, den er in Verwaltung 3 seiner Akademie ausübte 4, noch die grosse Begierde 5, welche er hatte, den Lauf seiner eigenen Studien zu vollenden 6, konnten ihn hindern, seine Feder wider die Bischöfe im J. 1641 zu ergreifen 7, in welchem Jahre er vier sehr eifrige 8 Stücke zur Vertheidigung 9 der Presbyterianerparten, und ein fünftes in dem folgenden Jahre herausgab. (*)

In dem Jahre 1643 heurathete Milton Maria 10 Powel, deren Vater ein Herr von gutem Vermögen und Rufe 11 zu Foresthill in der Grafschaft Oxford war, welcher aber der königlichen Parten standhaft anhieng 12. Seine Tochter hatte nicht mehr, als einen Monat mit ihrem Ehemanne beigewohnt 13, als 14 sie, unter einem Vorwande 15 ihre Freunde zu besuchen, ihn verließ 16. Aufgebracht 17 über diese Behand-

94 writer. 95 of ágriculture. 96 Nátural Híſtory. 97 greek. 98 the ſúnday's work. 99 for the móſt part. 100 expoſition. 1 while. 2 relaxàtion. 3 in atténding. 4 práctiſe. 5 the árdent deſíre. 6 of fíniſhing. 7 from táking up. 8 warm. 9 in defénce. — 10 Mary. 11 eſtáte and reputàtion. 12 fírmly adhéred. 13 cohábit. 14 when. 16 preténce. 16 deſért. 17 incénſed *at*.

(*) Diese fünf Stücke kamen unter den folgenden Titeln heraus: I. Of Reformation in England. II. Of Prelatical Episcopacy. III. The Reason of Church-Government. IV. Animadversions upon the Remonstrans Defence, &c. V. An Apology for Smectymnus.

handlung 18, entschloß sich Milton, sie niemals mehr aufzunehmen, und schrieb, zur Vertheidigung seines Entschlusses, verschiedene Abhandlungen von der Ehescheidung 19. Milton gieng 20 gar 21 so weit, daß er einem jungen Frauenzimmer 22 von grossem Verstande und Schönheit seine Anträge 23 machte, in der Absicht 24 sie zu heurathen. Allein dieser Schritt 25, welcher dahin gerichtet 26 war, alle fernere Gedanken von einer Aufnahme 27 abzuschneiden, gab eben Gelegenheit, sie zu bewirken 28; denn, [als] er einen Anverwandten 29 in der Nachbarschaft besuchte, so ward er mit dem Eintritte seiner Frau überfallen 30, welche ihn um Verzeihung und Versöhnung 31 auf ihren Knieen bath, eben zur Zeit, ehe er mit dem andern Frauenzimmer den Heurathsvertrag 32 geschlossen 33 hatte. Ein so rührender Auftritt 34, der durch die vereinigten Fürbitten 35 von Freunden auf beiden Seiten, welche damals gegenwärtig waren, noch mehr erhöht 36 wurde, war unwiderstehlich 37. Er nahm sie wieder zu seinem Busen 38 und Haus im July 1645 auf; und vielleicht trug 39 der Eindruck, den es auf seine Einbildungskraft machte, viel zu dem Gemälde 40 jener pathetischen Scene bei, welche im verlornen Paradiese, X. B. 909. v. zu finden ist, in welcher Eva 41 sich an Adam wendet 42, und ihn um Verzeihung und Frieden bittet. Nach der Aussöhnung 43 hatte Milton diese Unbild so weit vergessen, daß, als ihres Vaters Vermögen unter der Regierung Cromwells eingezogen 44 wurde, er sowohl ihn als seine Familie in Schutz 45 und freyen Unterhalt 46 in sein eigenes Haus aufnahm, bis bei der Wiedereinsetzung 47 Karls des Zweyten sein Vermögen wieder ersetzet 48 wurde. Die erste Frucht ihrer Rückkehr zu ihrem Ehemanne war eine Tochter, [welche] den

18 úſage. 19 divorce. 20 procèed to make &c. 21 èven. 22 Lády. 23 addréſs. 24 with a deſign. 25 procèeding. 26 inténd. 27 reſtorátion. 28 próved to be the very occáſion of effécting it. 29 a relátion. 30 ſurprize. 31 reconciliátion. 32 márriage-treaty. 33 conclúde. 34 ſo afféeting a ſcène. 35 ſúitable intercéſſions. 36 heighten. 37 próved irreſíſtible. 38 bóſom. 39 contríbute. 40 páinting. 41 Eve. 42 addréſs *to*. 43 reúnion. 44 ſequéſtrate. 45 to protéction. 46 entertáinment. 47 Reſtorátion. 48 reſtóre.

den neun und zwanzigsten July 1646, innerhalb eines Jahres, gebohren wurde, nach deren Geburt aber die Mutter, entweder durch schlechte Leibesbeschaffenheit 49, oder Mangel an Wartung 53, immer mehr und mehr gebrechlich wurde 51.

In dem nämlichen Jahre, in welchem Milton seine Gemahlinn wieder aufnahm, gab er seine jugendlichen 52 Gedichte, sowohl englisch als lateinisch heraus. Die Lieder 53 wurden von dem berühmten Heinrich Laws in Musik gesetzt 54. Nach dem Tode seines Vaters, der sich gegen das Jahr 1647 ereignete 55, unternahm 56 er seine Geschichte von England, ein Werk, welches in einem wahren republikanischen Geiste entworfen 57 ward, [indem] es, wie er selbst bekennt 58, mit einer Absicht 59 unternommen 60 wurde, das Land von der Unterwürfigkeit 61 der monarchischen Regierung 62 zu retten 63. Die vier ersten Bücher wurden zu dieser Zeit, und die zwey folgenden etwas später geendiget. Das Ganze ist in Bennet's Geschichte von England I. Band eingeschaltet 64. Er hatte dieses in seiner Art nützliche Werk nicht ganz 65 geendiget, ehe er zum lateinischen Geheimschreiber 66 Cromwells und des Staatsrathes 67 erwählt wurde, welche sich entschlossen hatten, keine Briefe zu schreiben oder anzunehmen, als in der lateinischen Sprache, welche bei allen Staaten zu dieser Zeit gemein war. Diese Bedienung 68 vertrat 69 er unter dem unrechtmäßigen Besitzer 78, bis König Karl II. wieder eingesetzet 71 wurde. Um diese Zeit gab Milton seinen Iconoclastes heraus. Im Jahre 1652 begrub 72 er seine Gemahlinn, welche an einer Abzehrung 73, nicht lang nach der Entbindung 74 ihres vierten Kindes, starb; und um die nämliche Zeit gieng 75 sein Gesicht 76 durch einen Staar 77 gänzlich verloren 78. Dieser Verlust des

49 bad conſtitútion. 50 want of cáre. 51 grow decrépit. — 52 Júvenile. 53 the ſongs. 54 ſet to múſick. 55 háppen. 56 énter *upón*. 57 plan. 58 decláre. 59 viéw. 60 undertáke. 61 from ſubmítting. 62 góvernment. 63 of preſérving. 64 inſért. 65 quite. 66 ſécretary *to*. 67 cóuncil of ſtáte. 68 preférment. 69 enjóy. 70 Uſúrper. 71 reſtóre. 72 búry. 73 of a conſúmption. 74 delívery. 75 becóme. 76 eye-ſight. 77 cátaract. 78 tótally extínct.

des Gesichtes war hauptsächlich 79 seinem langen Studiren zur Nachtzeit 80, und den Kopfschmerzen 81, denen er seit seiner Jugend unterworfen 82 war, zuzuschreiben 83. Seine Augen hatten schon gegen 84 zwölf Jahre durch seinen unaufhörlichen Gebrauch von Arzneymitteln 85 gelitten, und das Gesicht 86 eines Auges war schon lange Zeit zuvor verloren. Demungeachtet ertrug 87 Milton diese Trübsal 88 mit einer ungemeinen Standhaftigkeit 89. Um die nämliche Zeit 90 brachte 91 er seine Mußestunden 92 in der Fortsetzung 93 seiner Privatstudien zu, worinnen 94 er nicht im geringsten durch den Verlust seines Gesichtes abgehalten 95 wurde, sondern vielmehr sich Hoffnung machte 96, daß sein Unglück seinem Genie neue Stärke 97 geben 98 würde. Gegen das Jahr 1654 heurathete er seine zwote Frau Katharina, eine Tochter des Hauptmanns Woodcock von Hackney. Sie starb ebenfalls innerhalb eines Jahres, an einer Abzehrung nach ihrer Entbindung 99 mit einer Tochter, welche ungefähr in 100 einem Monate ihrer Mutter folgte.

Den sieben und zwanzigsten August 1660 wurden sein Iconoclastes, und ein anderes Werk unter dem Titel: Vertheidigung des Volkes von England u. s. w. durch den Scharfrichter 1 verbrannt, als Schriften, welche den Gesetzen dieser Nation zuwider 2 wären. Milton wurde in Sicherheit gebracht 3, woraus 4 er doch 5 losgelassen 6 ward, nachdem er seine Geldstrafe 7 bezahlt hatte. Sobald als dieser Sturm vorüber war, ereignete 8 sich ein anderes Unglück. [Nachdem] der König wieder eingesetzt war, verlor Milton die Bedienung als 9 lateinischer Geheimschreiber, und [weil] er befürchtete 10 sein Leben

79 partícularly. 80 night-studies. 81 héad-akes. 82 súbject. 83 owing. 84 for. 85 by his perpétual támpering with phy'sick. 86 sight. 87 beár. 88 affliction. 89 with a móst exémplary fórtitude. 90 in the méan time. 91 employ. 92 léisure-hours. 93 in prósecuting. 94 wherein. 95 discòurage. 96 concéive. 97 vígour. 98 add. 99 delívery *of.* 100 in about. — 1 Hángman. 2 cóntrary. 3 put in cústody. 4 from whence. 5 névertheless. 6 reléase. 7 fées. 8 háppen. 9 the óffice *of.* 10 béing afraid *of.*

ben der Gefahr zu sehr auszusetzen, war er gezwungen, sich in dem Hause eines Freundes zu verbergen, bis die Aufhebung aller Beleidigungen 11 heraus kam. Milton's Umstände wurden bei der Wiedereinsetzung 12 sehr verschlimmert 13. Er hatte zuvor aus seinem Geheimschreibergehalte 14 zwey tausend Pfund erspart 15, welche, [weil] sie in der Akcisbank 16 angelegt 17 waren, und diese Bank bei der Wiedereinsetzung fallirte 18, er verlor. Er besaß 19 auch ein Vermögen 20 von sechzig Pfund des Jahrs 21 in Westminster, welches zu dieser Zeit von den rechten Eigenthümern 22, dem Dechant und Kapitel 23 der Westminsterabtey, wieder zurückgenommen 24 wurde. Er hatte gleichfalls eine beträchtliche 25 Summe Geldes durch eine schlechte Sicherheit, welche fallirte, verloren.

Ungeachtet aller dieser Unglücke, sobald als die Aufhebung aller Beleidigungen herausgekommen war, bath 26 Milton seinen Freund, Dr. Paget, ihm eine dritte Gehilfinn 27 zu wählen; auf dessen Empfehlung heurathete er Elisabeth, eine Tochter des Hrn. Minshull aus Cheshire, [welcher] mit dem Doktor verwandt 28 war. Milton hatte durch seine dritte Frau keine Kinder. Sie überlebte ihn, und bald nach seinem Tode gieng 29 sie zu ihren Freunden in Cheshire. Nicht lange nach der Wiedereinsetzung trug man ihm die Stelle 30 eines lateinischen Geheimschreibers bei dem König an, welche er, ungeachtet des Zudringens 31 seiner Frau und seiner eigenen darbenden Umstände 32, ausschlug 33. Man sagt 34, daß, als ihn seine Frau bath 35, sich in die Zeiten zu schicken 36, und des Königs Anerbieten anzunehmen 37, er zur Antwort gab 38: Du hast Recht, meine Liebe, du möchtest gern 39 in deiner Kutsche fahren; was mich betrifft 40, so ist mein

11 the act of oblívion. 12 was públished. 13 redúce. 14 secretary's salary. 15 save. 16 excise. 17 lódge. 18 fail. 19 was posséssed *of*. 20 estàte. 21 a year. 22 owner. 23 Dean and Chápter. 24 resúme. 25 consíderable. — 26 Employ. 27 cónsort. 28 reláted *to*. 29 retire. 30 he was óffered the place. 31 importúnities. 32 needy círcumstances. 33 refúse. 34 we are told. 35 desire. 36 to comply with the times. 37 accépt. 38 make ánswer. 39 you would. 40 for me.

mein Wunsch 41 als ein rechtschaffener Mann zu leben und zu sterben.

In seinem hohen Alter 42 setzte sich Milton zu seinem Studiren 43 mit eben so viel Feuer nieder, wie in seiner Jugend, und verwandte 44 sich gänzlich, sein grosses Gedicht zu vollenden. In dieser Arbeit 45 hatte er jemand, der ihm vorlas 46, welches der Sohn von einem seiner Bekannten war, und der dieses Geschäft 47 in der Absicht unternahm, sich durch Milton's Umgang und Unterricht 48 zu verbessern. Hr. Richardson sagt uns, daß Milton oft etwas verfaßte 49 [als] er im Bette lag, und daß, wann er nicht schlafen konnte, sondern oft ganze Nächte munter 50 lag, er versuchte 51 Verse zu machen; alsdann läutete 52 er nach seiner Tochter, um dasjenige aufzumerken 53, was ihm einfiel 54. Im Jahre 1665 ernfernte 55 er sich mit seiner Familie vor der Pest 56, in ein kleines Haus, welches für ihn auf dem Lande war gemiethet worden. Der Fall des Menschen war ein Gegenstand 57, den er einige Jahre zuvor für ein Trauerspiel gewählt 58 hatte, und den er sich vorgenommen 59 hatte, nach den Mustern des Alterthums 60 zu bilden 61; und einige sagen, daß das Schauspiel sich mit der Rede 62 des Teufels an die Sonne, in dem vierten Buche des verlornen Paradieses v. 62. eröffnet habe. Doch ungeachtet des hohen Alters, der Schwachheit 63, Blindheit, und verschiedener Unterbrechungen 64, vollendete 65 er im Jahre 1669, ehe er das Land verließ 66, sein verlornes Paradies, das vornehmste 67 Gedicht, nach jenen von Homer und Virgil, welches jemals der Verstand eines Menschen in irgend einem Zeitalter 68 oder Nation hervorbrachte 69. Milton hatte kaum

41 aim. — 42 Old âge. 43 ſtúdies. 44 apply'. 45 purſúit. 46 to rèad to him. 47 óffice. 48 converſàtion and inſtrúction. 49 compòſe. 50 awàke. 51 try'. 52 ring. 53 ſecùre. 54 what càme. 55 retire. 56 plàgue. 57 ſúbject. 58 fix *upón*. 59 inténd. 60 by the módels of antiquity. 61 to form. 62 ſpèech. 63 infírmity. 64 interrúption. 65 complèat. 66 lèave. 67 nòble. 68 àge. 69 prodúce.

kaum sein verlornes Paradies herausgegeben, als er sein wieder erobertes Paradies anfieng. Dieses Gedicht wurde nicht lange nach seiner Rückkehr nach London geendiget, und mit 70 seinem kämpfenden Simson 71 herausgegeben. Milton erhielt 72 eine sehr geringe Belohnung 73 für seine Gedichte. Im Jahre 1666 ward sein Haus, welches alles war, was damals von seinem väterlichen Vermögen übrig 74 war, in der Feuersbrunst 75 von London verbrannt.

Milton's Krankheit und äußerliche Umstände wurden itzt immer schlimmer. Er litt so viel durch das Podagra 76, daß er mehr als einmal gestand, daß seine Blindheit ihm sehr erträglich 77 seyn würde, wenn er von den Schmerzen 78 des Podagra frey wäre. Man sagt auch 79, daß er vor seinem Tode, im warmen Sommerwetter vor dem Thore 80 zu sitzen pflegte 81, um die frische Luft zu schöpfen 82, und allda die Besuche sowohl von Leuten von Gelehrsamkeit als Stand 83 zu empfangen. In dem Jahre 1674, gegen die Mitte des Novembers, machte 84 das Podagra seinem Leben ein Ende 85. Sein Leichnam 86 wurde in die Aegidiuskirche beim Krippelthore 87 gebracht 88, wo er noch gegenwärtig liegt. Er wurde von einer grossen Anzahl seiner Freunde begleitet 89. [Als] aber kein Denkmal 90 allda gefunden wurde, so wurde seinem Andenken im J. 1737 ein anständiges 91 in der Westminsterabtey, von Willhelm Benson, errichtet 92, welches auf jener Seite der Abtey steht, welche gemeiniglich die Dichterecke genannt wird. Obwohl sein Tod durch das Podagra verursacht 93 war, so war er doch so leicht, daß die in dem Zimmer gegenwärtigen 94 Personen der Zeit seines Hinscheidens 95 nicht gewahr wurden 96. Er hinterließ 97 verschiedene Stücke in Handschrift 98.

Was

70 together with. 71 *Sampson Agonistes.* 72 reap. 73 a very small benefit. 73 remaining. 75 fire. — 76 Gout. 77 tolerable. 78 pain. 79 we are likewise told. 80 at the door. 81 use. 82 enjoy. 83 quality. 84 put. 85 period. 86 body. 87 to St. Giles's Church by Cripplegate. 88 convey. 89 attend. 90 monument. 91 a decent one. 92 erect. 93 occasion. 94 attending. 95 expiring. 96 perceive. 97 leave. 98 manuscript.

Was seine Person betrifft 99, war er in seiner Jugend außerordentlich wohlgebildet 100; weßwegen 1 er, als 2 er zu Cambridge war, das Frauenzimmer des Kollegiums Christi genannt wurde. Die Farbe seines Haares war lichtbraun 3; die Übereinstimmung 4 seiner Gesichtszüge 5 genau 6, und belebt 7 mit einer angenehmen und schönen Vermischung 8 von Weiß und Roth 9, welches zu dem Lobspruche 10 Gelegenheit gab, welcher ihm von dem oben gemeldeten Johann Manso gegeben wurde. Seine Augen waren blauaugig 11, und seine Statur übertraf 12 nicht die mittlere Grösse 13. Er war weder zu mager 14, noch zu fett 15; seine Glieder waren wohlgestaltet 16, fest 17 und arbeitsam 18; allein seine innerliche Leibesbeschaffenheit 19 war zart, und seine Gesundheit schwach 20. In seiner Nahrung 21 war er sehr mäßig 22, und nicht leckerhaft 23 in der Wahl seiner Speisen 24, und starke Getränke 25 von allen Gattungen 26 waren sein Abscheu 27. [Da] er nur zu sehr 28 überzeugt 29 war, wie viel seine Gesundheit durch langes Nachtstudiren 30 in seinen jüngern Jahren erlitten hatte, so pflegte er frühe 31, selten später als um neun Uhr, zur Ruhe 32 zu gehen, und stand gemeiniglich im Sommer um vier, und im Winter um fünf Uhr auf. Wenn 33 er aber nicht aufgelegt 34 war, um seine gewöhnlichen Stunden aufzustehen, so hatte er immer jemand, der ihm aus der hebräischen 35 Bibel vorlas 36, und er studirte gemeiniglich den ganzen Morgen bis zwölf Uhr; alsdann gebrauchte er einige Leibesübung 37 auf eine Stunde, nachher gieng er zu Tische 38, und nach dem Mittagmahle spielte er auf der Orgel 39, und sang entweder selbst, oder ließ 40 seine Frau singen, welche, wie er sagte, eine gute Stimme, aber kein Gehör 41 hatte,

— 99 As to his pérſon. 100 hándſome. 1 on which accoúnt. 2 while. 3 lightbrown. 4 ſy'metry. 5 fèatures. 6 exáct. 7 enlivened. 8 míxture. 9 of fàir and rúddy. 10 cómpliment. 11 blùe-eyed. 12 excèed. 13 míddle-ſize. 14 lèan. 15 córpulent. 16 well propórtioned. 17 nérvous. 18 áctive. 19 conſtitùtion. 20 infírm. 21 díet. 22 abſtèmious. 23 délicate. 24 díſh. 25 líquor. 25 kind. 27 avérſion. 28 tóo ſádly. 29 convínce. 30 night-ſtudies. 31 éarly. 32 to reſt. 33 when. 34 diſpòſed. 35 Hébrew. 36 to rèad. 37 ſóme éxerciſe. 38 dine. 39 órgan. 40 màke. 41 no èars.

hatte, und alsdann gieng er wieder hinauf zum Studiren bis sechs Uhr, da 42 seine Freunde kamen, ihn zu besuchen, und bei ihm bis acht Uhr blieben 43; alsdann gieng er herab zum Abendmahle, welches gemeiniglich 44 Oliven, oder eine andere leichte Speise war; und nach dem Abendessen schmauchte 45 er seine Pfeife, trank ein Glas Wasser, und gieng zu Bett. Als seine Blindheit ihn von andern Leibesübungen abhielt 46, so hatte er eine Maschine, sich, zur Erhaltung 47 seiner Gesundheit, darinnen zu schaukeln 48. Sein Betragen 49 war unverstellt, offenherzig und freundlich 50; sein Umgang leicht, munter und lehrreich 51; sein Witz bei allen Gelegenheiten zu Befehl, scherzhaft, ernsthaft 52, oder satirisch, wie es der Gegenstand foderte 53. Seine Beurtheilungskraft, wenn sie von Religions- oder politischen Betrachtungen 54 befreyt 55 war, war gerecht und durchdringend 56; sein Verstand war lebhaft; sein Gedächtniß behielt 58, was er las. Sein Genie und Belesenheit 59 sind in seinen Werken kennbar 60. Sein Lieblingsschriftsteller 61 war Homer, den er beinahe von Wort zu Wort 62 hersagen 63 konnte. Man 64 hatte ihm gerathen 65, diesen Schriftsteller ins Englische zu übersetzen; allein, dieses hielt er für sein Talent zu gering 66.

[Nachdem] Milton solche unendliche Schätze von Gelehrsamkeit 67 aufgehäuft 68 hatte, so wurden vielleicht seine Seelenkräfte 69 stärker 70, nachdem er seines Gesichtes beraubt 71 war, und seine Einbildungskraft, [welche] von Natur erhaben 72 und durch das Lesen von Romanen 73, von denen er in seiner Jugend sehr eingenommen 74 war, war mehr in Freyheit, solche erstaunende Streifereyen 75 in die idealische Welt zu machen,

42 when. 43 sit *with*. 44 ùsually. 45 smòak. 46 restràin *from*. 47 for the presèrvàtion. 48 to swing in. 49 depórtment. 50 erèct, òpen and áffable. 51 èasy, chèarful and instrúctive. 52 facètious, gràve. 53 require. 54 speculàtion. 55 disengàged. 56 pénetrating. 57 apprehénsion quick. 58 was tenàcious of. 59 rèading. 60 shown. 61 fàvourite àuthor. 62 word for word. 63 repèat. 64 they. 65 advise. 66 thought benèath his tàlent. — 67 Such imménse stòres of science. 68 trèasure up. 69 the fàculties of his soul. 70 vígorous. 71 deprive. 72 nàturally sublime. 73 rómance. 74 fond *of*. 75 such amàzing excúrsions.

chen, als er das verlorne Paradies, welches sein Meisterstück ist, zu schreiben unternahm. In dem spätern 76 Theile seines Lebens bekannte 77 er sich zu keiner besondern Sekte von Christen, und besuchte 78 keinen öffentlichen Gottesdienst 79; noch bediente 80 er sich einiger Religionsgebräuche 81 in seiner Familie. Er war ein Feind von allen Arten von Gebräuchen 82, und dachte, daß alle Christen in einigen Dingen die Einfalt und Reinigkeit des Evangeliums 83 verdorben 84 hätten. Er glaubte, daß die innerliche 85 Religion die beßte wäre, und daß die öffentliche Gemeinschaft mehr Gepräng 86 als Absicht 87 hätte, die ächte Frömmigkeit und unverstellte Besserung 88 zu befördern 89. Allein, verlassen wir 90 dieses verdrüßliche Geschäft 91, unangenehme Wahrheiten zu sagen 92; und vergeben wir ihm vielmehr diese und andere Fehler 93, in Rücksicht 94 des andern Theils seines moralischen Karakters. Es ist von allen Seiten ausgemacht 95, daß er ein eifriger 96 Befolger der moralischen Tugend war, und eine gänzliche Verachtung 97 für die abergläubischen Meinungen des gemeinen Pöbels 89 hatte. Er drückte allezeit eine tiefe Ehrerbietung 99 für die Gottheit 100 aus, und ermangelte 1 nicht, sie weder in Thaten noch in Worten zu zeigen.

Obwohl das Vermögen, [welches] ihm von seinem Vater hinterlassen 2 wurde, sehr klein 3 war, so machte doch seine Sparsamkeit 4, daß es ihn selbst und seine Familie erhalten 5 konnte. Gegen dem letztern Ende seines Lebens verkaufte er den grössern Theil seiner Bibliothek 6, weil die Erben 7, welche er hinterließ, keinen rechten Gebrauch davon machen konnten, und er dachte, daß er sie besser 8 zu ihrem Vortheile verwenden 9 könnte, als sie selbst zu thun fähig seyn würden.

Als

75 lätter. 77 profèss. 78 frequènt. 79 wórship. 80 ùse. 81 àny religious rites. 82 forms. 83 the simplícity and púrity of the Góspel. 84 corrúpt. 85 ínward. 86 more of shew. 87 ány téndency. 88 génuine piety and unaffécted góodness. 89 to promóte. 90 let us leàve. 91 írksome task. 92 of úttering. 93 érrors. 94 for the sàke. 95 agrèed. 96 zèalous. 97 a thórough contémpt. 98 mère vúlgar. 99 a profóund réverence. 100 Deìty. 1 fàil. — 2 Leàve. 3 small. 4 frugálity. 5 serve, 6 library. 7 heir. 8 mòre. 9 dispóse of.

Als er starb, hinterließ er fünfzehn hundert Pfund in Geld, außer seiner Einrichtung 10. Seine drey Frauen waren alle ledig 11, als er sie heurathete; er hatte aber keine Kinder bei Leben, als von 12 der ersten, von welcher er vier Kinder, einen Sohn und drey Töchter hatte. Milton scheint in seinen Ehen nicht sehr glücklich gewesen zu seyn. Seine erste Frau scheint ihn durch ihre Entlaufung 13 beleidigt zu haben; die zwote, deren Liebe, Sanftmuth und Zärtlichkeit 14 er so sehr anrühmt 15, lebte nicht ein Jahr 16 mit ihm; und die dritte soll ein 17 sehr gähzorniges Weib 18, und eine strenge Stiefmutter 19 gegen seine Kinder gewesen seyn. Seine letzte Frau und drey Töchter überlebten ihn, von denen die zwo jüngsten ([indem] die älteste wegen 20 ihrer schwachen Leibesbeschaffenheit, und schweren Aussprache 21 entschuldiget wurde) ihm in acht Sprachen vorzulesen pflegten, welches sie durch lange Übung 22 mit Fertigkeit und Genauigkeit 23 thun konnten, obwohl sie nichts als Englisch verstanden, indem 24 ihr Vater sie niemals eine andere Sprache lernen ließ, wie er oft in ihrer Gegenwart 25 zu sagen pflegte, daß eine Sprache für ein Frauenzimmer 26 genug wäre. Endlich 27, als sie 28 über diese Beschäftigung einen Unwillen 29 ausdrückten, so erlaubte er ihnen einige anständige Handarbeit 30, als Stickerey 31 und dergleichen 32 zu lernen.

Bald nach Milton's Tode heuratheten seine Töchter. Die älteste heurathete einen Baumeister 33, und starb im Kindbette ihres ersten Kindes, welches mit ihr starb. Die zwote Tochter blieb ledig 34; und die dritte, Deborah, wurde an einen Weber 35 verheurathet, und starb den vier und zwanzigsten August 1727, in dem sechs und siebenzigsten Jahre ihres Alters. Sie schien

10 besides his household-goods. 11 màidens. 12 excépt by. 13 elòpement. 14 swéetness and délicacy. 15 célebrate. 16 a twelve-month. 17 is said to have béen. 18 a wóman of a móst violent spírit. 19 a sevère stép-mother. 20 on accòunt *of*. 21 dífficulty of spéech. 22 práctice. 23 with réadiness and áccuracy. 24 sínce. 25 héaring. 26 wóman. 27 at last. 28 at their expréssing. 29 sóme unèasiness. 30 sóme ingènious art. 31 embròidery. 32 the like. — 33 Máster-builder. 34 líve single. 35 wéaver.

schien 36 ein Weib von gutem Verstande 37 und artigem Betragen zu seyn, und die Ungemächlichkeiten 39 eines niedern Standes 40 mit Wohlstand und Klugheit 41 zu ertragen 42. Sie hatte eine grosse Aehnlichkeit 43 mit ihres Vaters Bildniß 44. [Als] Hr. Addison hörte, daß eine Tochter vom Milton noch am Leben wäre, so schickte er nach ihr, und bath 45 sie, einige Papiere von ihrem Vater zu bringen, als einen Beweis 46, daß sie seine Tochter wäre 47. Allein, sie wurde kaum 48 bei ihm aufgeführt 49, als 50 er sagte: Madam, Sie bedürfen 51 keines andern Bürgen 52; Ihr Gesicht ist ein hinlängliches Zeugniß 53, wessen Tochter Sie sind. Er machte ihr ein schönes Geschenk 54 von einer Börse Guineen 55, mit einem Versprechen, ihr eine jährliche Pension 56 auf ihr Leben lang zu verschaffen. [Als] er aber bald hernach starb, so verlor sie die Wohlthat 57 seiner großmüthigen Absicht. Doch schickte ihr Ihre Majestät, weiland Königinn Karolina fünfzig Pfund, und sie erhielt, nicht lang vor ihrem Tode, noch andere Geschenke von verschiedenen Herren.

Wir gehen nun zu den Auflagen von Milton's Werken. Milton theilte 58 sein verlornes Paradies in der ersten Auflage nur in zehn Bücher; in der zwoten aber in zwölf, welche Ordnung noch in allen Auflagen dieses Werkes zu finden ist. Seine historisch- politisch- und vermischten 59 Werke wurden in drey Bänden in Folio im J. 1698 zu London (obwohl Amsterdam auf dem Titelblatte 60 angeführt 61 ist) mit dem Leben des Verfassers, von Hrn. Toland, gedruckt. Allein, die vollständigste und schönste 62 Auflage seiner prosaischen Werke wurde in zween Bänden in Folio zu London im J. 1738 von dem hochw. Hrn. Birch, Geheimschreiber bei der königlichen Gesellschaft, herausgegeben. In dieser Auflage sind die verschiedenen

Stücke

36 appèar. 37 ſenſe. 38 gentèel behàviour. 39 inconvènience. 40 low fórtune. 41 décency and prùdence. 42 to beàr. 43 likeneſs *to*. 44 píćture. 45 deſire. 46 as a pròof. 47 of her bèing his dàughter. 48 no ſòoner. 49 introdùce *to*. 50 than. 51 nèed. 52 vòucher. 53 a ſuffícient téſtimony. 54 a hándſome préſent. 55 a purſe of guíneas. 56 bénefit. 57 làte. — 58 Diſpòſe. 59 miſcellàneous. 60 title-page. 61 méntion. 62 compleàt, élegant.

Stücke nach der 63 nämlichen Ordnung eingeschaltet worden, in welcher sie ehedem gedruckt wurden. Diese Auflage hat noch einen Zusatz 64 von einigen Stücken bekommen, welche in keiner der vorhergehenden zu finden sind; als z. B. die lateinische Abhandlung 65 über die Ursachen des Krieges mit Spanien im J. 1655, welche von Hrn. Toland ausgelassen 66 wurde; wie auch einige Blätter 67 in der Geschichte von Großbritanien, welche von den Censoren der Presse 68 ausgestrichen 69 wurden, und in keiner vorigen Auflage 70 anzutreffen sind 71.

63 accórding *to*. 64 addítion. 65 tract. 66 omit. 67 páge. 68 licensors of the press. 69 expúnge. 70 impréssion. 71 are not to be met with.

Pope.

Alexander Pope, ein sehr berühmter 1 Dichter, stammte 2 aus einer guten Familie von seinen beiden Eltern ab, und war den achten Juny 1688 in London gebohren, wo sein Vater damals ein ansehnlicher Kaufmann war, welcher, als er seinen Handel 3 aufgab 4, ein Vermögen 5 von 20000 Pfund hatte. Pope wurde sehr frühzeitig 6 von einer Muhme 7 im Lesen 8 unterrichtet 9, und lernte ohne einigen Beistand schreiben, indem 10 er gedruckte Bücher abschrieb 11, welches er mit grosser Zierlichkeit und Genauigkeit 12 that 13. [Da] seine Familie der römischen Religion zugethan 14 war, so wurde er in dem Alter von acht Jahren unter die Aufsicht 15 eines Priesters gege-

1 Much admired. 2 was descénded *of*. 3 búsiness. 4 léave off. 5 estáte. 6 éarly. 7 áunt. 8 to réad. 9 téach. 10 by. 11 cópying. 12 néatness and exáctness. 13 éxecute. 14 addícted. 15 diréction.

gegeben 16, der ihn die Anfangsgründe der lateinisch- und griechischen Sprachen miteinander lehrte. Er sog 17 die Grundsätze 18 der klassischen Gelehrsamkeit mit der größten Leichtigkeit 19 ein, und der erste Anblick 20 der Dichter entdeckte auf einmal, sowohl den besondern Hang 21 als die Vortrefflichkeit 22 seines Genies zur Dichtkunst. Pope bekennet 23 selbst, daß die Zeit, da er anfieng Verse zu schreiben, so früh in seinem Leben war, daß er sich dessen kaum mehr erinnern 24 konnte. Als er noch ein Kind war, so befahl 25 ihm öfters 26 sein Vater, englische Verse zu machen. Sein Vater war schwer zu befriedigen 27, und befahl dem Jungen 28, sie wieder zu verbessern. Als er sie zuletzt guthieß 29; so fand 30 er ein grosses Vergnügen, sie zu überlesen 31, und sagte: Dieses sind gute Reime 32. Diese frühzeitigen Lobsprüche eines zärtlichen und verehrungswürdigen 33 Vaters, [welche] mit den natürlichen Neigungen des Sohnes wirkten 34, mögen wahrscheinlicherweise die Ursachen seyn, welche unsern jungen Barden in einem Entschlusse befestigten 35, in dieser Kunst berühmt zu werden 36. Um diese Zeit kam Ogilby's Uibersetzung des Homers zu seinen Händen. Pope war von der Geschichte so sehr gerührt, daß, ungeachtet der matten und abgeschmackten gebundenen Uibersetzung 38, Ogilby sein Lieblingsbuch wurde. Der Ovid von Sander war das nächste Buch, das in seine Hände 39 fiel. Man sagt, daß die Entzückungen 40, welche ihm diese Uibersetzung gab, so stark waren, daß er in seinem ganzen 41 Leben hernach mit Vergnügen davon sprach. Von seinem Hofmeister 42 wurde er in eine katholische Pflanzschule 43 nach Twyford, unweit Winchester, geschickt.

Pope

16 put. 17 imbibe. 18 élements. 19 facility. 20 sight. 21 bent. 22 excellency. 23 declàre. 24 scárcely recall it to his mémory. 25 órder. 26 fréquently. 27 was dífficult to be pléased. 28 lad. 29 appróve. 30 tàke. 31 in perúsing them. 32 rhy'me. 33 respécted. 34 coóperate. 35 fix. 36 of growing éminent. 37 struck. 38 notwithstánding the déadness and insípidness of the versification. 39 in his wáy. 40 rápture. 41 all. 40 private tútor. 43 séminary.

Pope war nun zehn Jahre alt, und wurde zuweilen in das Theater geführt. Der Anblick dieser theatralischen Vorstellungen 44 machte, daß er die vornehmsten Begebenheiten 45 im Homer in eine Art von Schauspiel veränderte 46, [welches] aus einer Anzahl von Reden 47, aus Ogilby's Uibersetzung, bestand 48, [welche] durch Verse von seiner eigenen Verfassung verbunden 49 waren. Er beredete die höhern 50 Knaben dieses Stück aufzuführen; ein Umstand 51, den man gern würde gesehen haben 52. Ein Gärtner spielte die Rolle des Ajax, und die Schauspieler waren nach den Kupferstichen 53 seines Lieblings Ogilby angekleidet, welche in der That den beßten Theil dieses Buches ausmachten 54, [indem] sie von berühmten Künstlern 55 gezeichnet und gestochen 56 wurden. Als er zwölf Jahre alt war, gieng 57 er mit seinen Eltern nach Binfield unweit Windsor, wo sein Vater ein kleines Landhaus gekauft hatte. Diese ländliche Einsamkeit 58 stimmte 59 mit seiner stillen und nachdenkenden Gemüthsart 60 sehr überein; und ungefähr um diese Zeit schrieb er seine Ode über die Einsamkeit 61, welche die erste Frucht seines poetischen Genies war, [indem] unser Schriftsteller damals noch nicht dreyzehn Jahre erreicht hatte. Hier war es auch, daß er zu erst die Schriften des Wallers, Spencers, und Drydens las 62. Allein bei dem ersten Anblicke von Dryden verließ 63 er alle übrigen, [indem] er nun einen Schriftsteller gefunden hatte, dessen Anlage 64 mit der seinigen so ähnlich 65 war. Er war von Dryden's Gedichten so eingenommen 66, daß er nicht ruhig 67 seyn konnte, bis er den Verfasser in Person gesehen hatte. Er suchte 68 sich deshalben einen Freund, um ihn in ein Koffeehaus zu bringen, wo Dryden war, damit er nur mit dem Anblicke dieses grossen Dichters möchte beglückt 69 werden. Dieses kann aber nicht lang vor seinem Todfalle gewesen seyn, welcher im J. 1701.

— 44 Representàtion. 45 the chief evénts. 46 turn. 47 spèeck 48 màde up *of.* 49 connéct. 50 úpper. 51 curiósity. 52 wóuld have bèen glad to have sèen. 53 prínt. 54 make. 55 by ártists of nòte. 56 design, engràve. 57 retire. 58 cóuntry-retrèat. 59 sùit. 60 mélanchóly and refléctive témper. 61 *Ode on Sóli-tude.* 62 perùse. 63 abándon. 64 cast. 65 cogènial. 66 enámoured *with.* 67 èasy. 68 proeùre. 69 bless.

1701 geschah, so, daß Pope ihm niemals bekannt war, ein Unglück, welches er in den folgenden pathetischen Worten bedauert 70:

Virgilium tantum vidi.

Er that niemals nachher von ihm Meldung 71, ohne eine Art von entzückender Ehrerbietung 72. Pope studirte daher Dryden's Werke mit gleichem 73 Vergnügen und Aufmerksamkeit; er legte sie als ein Muster 74 vor seine Augen: kurz, er ahmte 75 nicht allein seiner harmonischen Versart 76, sondern sogar den Wendungen 77 seiner Perioden nach, und daher geschah es 78, daß er fähig wurde 79, dem Reime alle Harmonie zu geben, deren er fähig 80 war.

[Da] Binfield unweit Easthamstead war, wo sich damals Sir Willhellm Trumball aufhielt 81, so wurde unser junges Genie in die Bekanntschaft dieses Herrn gebracht 82, welcher seine außerordentlichen Fähigkeiten 83 bewunderte 84, und an seinem Verstande 85 und Regelmäßigkeit seiner Sitten ein so grosses Vergnügen fand 86, daß er ihn aufmunterte 87, und zu seiner Freundschaft ließ 88. Dieser Herr, der eine Zeit lang bei der ottomanischen Pforte Bothschafter, und hernach einer von den ersten 89 Staatssekretären gewesen war, hatte diese letzte Stelle im J. 1697 abgetretten 90, und sich nach Easthamstead, seinem Geburtsorte 91, begeben 92. Pope, nachdem er in dieses Herrn Bekanntschaft gebracht wurde, hielt mit ihm einen gelehrten Briefwechsel 93, solange als Sir Willhelm lebte, und nach seinem Tode schrieb er seine Grabschrift.

Zu

70 lamént. 71 méntion. 72 ráptuorous venerátion. 73 équal. 74 módel. 75 cópy. 76 versificàtion. 77 the very turns 78 hence it was. 79 becóme enàbled. 80 cápable. — 81 Reside. 82 introdúce. 83 part. 84 admire. 85 góod sense. 86 was so much pléased *with*. 87 encóurage. 88 admít. 89 príncipal. 90 resign. 91 the pláce of his natívity. 92 retire. 93 lítterary correspóndence.

Zu der nämlichen Zeit ermangelte 94 Pope nicht, seine Talente für die Dichtkunst auszuüben 95. Als er vierzehn Jahre alt war, hatte er verschiedene schöne 96 Gedichte verfertigt 97. Diese sind unter seinen jugendlichen Gedichten in dem ersten und zweyten Bande seiner Werke gedruckt. Die meisten davon bestehen 98 aus Übersetzungen, welche er als Schulübungen 99 ausarbeitete 100, um sich in der Sprache zu üben 1; und er wollte sie lieber 2 in Versen machen, welches ihm leichter war, als Prose. Im Alter von fünfzehn Jahren hatte er schon eine grosse Fertigkeit 3 in den zwoen gelehrten Sprachen, denen er bald Französisch und Italiänisch beifügte 4. Im Jahre 1704 verfertigte er seine Hirtengedichte 5, welche ihn mit einigen der berühmtesten Gelehrten 6 dieser Zeit bekannt machten. In dem nämlichen Jahre, als er sechzehn Jahre alt war, schrieb er den ersten Theil seines Windsorwaldes (welcher damals der Ort seines Aufenthaltes 7 war) obwohl das Ganze erst einige Jahre hernach im J. 1710 mit einem Zueignungsschreiben 8 an Lord Lansdown herausgegeben wurde, von welchem er als einer seiner frühesten Bekanntschaft Meldung macht. Die übrigen von seiner Bekanntschaft waren Wycherley, Bolingbroke, Walsh, Congreve, Garth, Swift, Atterbury, Talbot, Somers und Sheffield, mit denen er nicht allein umgieng 9, sondern von denen er schon in einem Alter von sechzehn oder siebenzehn Jahren geschätzt und geliebt 10 wurde.

Kein Theil von unsers Bardens Leben ist interessanter 11, als jener seines Betragens 12 in der Erhaltung 13 der Freundschaften, besonders 14 mit den Dichtern seiner Zeit 15. In dem Alter von achtzehn Jahren war er in der Hochachtung von Wycherley so groß geworden 16, daß er ihn für fähig hielt 17 seine Gedichte zu verbessern, so daß 18 sie wieder in Druck 19 erschei-

— 94 Want. 95 impróve. 96 élegant. 97 compóse. 98 consíst. 99 by wáy of éxercíses at school. 100 perfórm. 1 impróve. 2 choose ráther. 3 réady hábit. 4 add. 5 *Pástorals*. 6 of the most éminent wits. 7 abóde. 8 dedicátion *to*. 9 was convérsant. 10 was estéemed and belóved. — 11 Interésting. 12 cónduct. 13 cúltivate. 14 espécially. 15 with his bróther-póets. 16 was grown so high. 17 think. 18 so as. 19 in print.

erscheinen möchten 20. Pope bewilligte diese Bitte, und führte 21 es mit gleicher Freyheit 22 und Beurtheilung aus; allein, der Fehler waren 23 zu viel; der Verfasser war alt, wurde eifersüchtig, und legte 24 seines jungen Lehrers 25 Freymüthigkeit 26, und aufrichtiges Betragen 27 in Mangel von Hochachtung aus. Es hörte 28 nicht nur allein der Vorsatz 29 der Herausgabe auf, sondern aller Briefwechsel zwischen dem Verfasser und Verbesserer wurde aufgehoben 30. Diese unedle Vergeltung 31 wurde von Pope lebhaft geahndet 32, und obwohl Wycherley nachher, durch die Vermittelung 33 eines gemeinschaftlichen Freundes, beredet 34 wurde, den Briefwechsel **wieder** anzufangen 35, so gieng doch dieses nicht weiter, als bloße Gefälligkeit 36. Doch, [als] einige Zeit nach Hrn. Wycherley's Tod seine Gedichte durch eine gewinnsüchtige 37 Hand im J. 1728 **wieder** im Drucke erschienen 38, gab 39 Pope einige Briefe, welche zwischen ihnen waren gewechselt worden 40, heraus, **um** Wycherley's guten Namen wider einige üble Auslegungen 41, [**welche**] dieser Auflage vorgedruckt 42 **waren**, zu vertheidigen 43.

Pope's Talente, so jung als er war, fiengen nun an, zu voller Zeitigung zu reifen 44. Dieses erhellte 45 augenscheinlich in seinem **Versuche über die Kritik** 46, welcher, obwohl **er** so frühzeitig, als im J. 1708, geschrieben war, ihn unter die Schriftsteller des ersten Ranges in seiner Kunst setzte 47. Er wird in der That **für** ein Meisterstück in seiner Art gehalten 48; und so entdeckte Pope eine besondere Wendung 49 seines Genies. Er war noch nicht zwanzig Jahre alt; so daß jedermann erstaunt 50 war, eine solche Kenntniß 51, eine solche Reife der Beurtheilung,

20 comply' with a requést. 21 éxecute. 22 èqual frèedom. 23 próve. 24 cónstrue. 25 máster. 26 ingénuity. 27 plàin dèaling. 28 drop. 29 desígn. 30 suspénd. 31 ungénerous retúrn. 32 was lively reſénted. 33 mediàtion. 34 prevàil upón. 35 resúme. 36 bàre cómplaisance. 37 mércenary. 38 appèar. 39 print. 40 had páſſed. 41 misconstrúction. 42 prefíx. 43 in vindicàtion *of*. — 44 To rìpen to full matùrity. 45 appèar. 46 *Eſſày on Críticiſm.* 47 plàce. 48 estèem. 49 pecúliar turn. 50 amàzed. 51 knówledge.

theilung, und eine solche Einsicht 52 in die menschliche Natur in einem so jungen Alter zu finden. Die größten Genies haben niemals eines von ihren Meisterstücken vor dem Alter von dreyßig Jahren hervorgebracht 53, und daß Pope's Genie frühzeitiger reif wurde 54, war, wie man sagt, einer glücklichen Lage 55 von vereinigten 56 Umständen zuzuschreiben 57. Es war sein grosses Glück, daß er nicht 58 in die Ausschweifungen 59 von Frauenzimmern und Wein (welche nur zu oft das Verderben 60 hoffnungsvoller Jünglinge 61 sind) verfiel, von denen er wegen 62 der Schwachheit und Zärtlichkeit 63 seiner Leibesbeschaffenheit und schlechten Zustandes seiner Gesundheit gesichert 64 war. Die sinnlichen Laster waren für einen so zarten Bau des Körpers 65 zu heftig 66; er fiel niemals in Unmäßigkeit 67 oder Verschwendung 68, welches von der größten Wichtigkeit 69 ist, jede Seelenkraft 70 in gehöriger Stärke 71 zu erhalten 72. Selbst 73 sein übelgebildeter Körper 74, sagt man 75, soll ihm als einem Schriftsteller nützlich 76 gewesen seyn. Es ist eine Bemerkung 77 des Lord Bacon, daß, wer immer etwas 78 in seiner Person hat, welches Verachtung 79 nach sich zieht 80, auch einen immerwährenden Sporn 81 in sich habe, sich davon loszumachen und zu befreyen 82.

Pope war also durch die Häßlichkeit 83 seines Körpers aufgemuntert 84, seinen Fleiß zu verdoppeln 85, um sich durch die Richtigkeit 86 seines Verstandes und schöne Anlage seiner Seele 87 eben so sehr auszuzeichnen, als er es durch die Häßlichkeit seines Leibes war. Es ist gewiß, daß er Horazens Grundsatz 88 in jedem Punkte 89 genau 90 erfüllte 91:

Multa tulit, fecitque puer, sudavit & alsit.

Es

52 penetràtion. 53 prodùce. 54 ripen. 55 conjúncture. 56 concúrring. 57 was owing. 58 not to. 59 debàuchery. 60 the tòo fréquent ruin. 61 yoùth. 62 by. 63 délicacy. 64 secùred. 65 fràme. 66 violent. 67 intémperance. 68 dissipàtion. 69 cónsequence. 70 fáculty of the mind. 71 in dùe vígour. 72 in presérving. 73 èven. 74 missh̀apen fígure. 75 is allédged. 76 of a ùse. 77 obsèrvàtion. 78 ány thing. 79 contémpt. 80 indùce. 81 a perpétual spur. 82 to rescùe and delíver. — 83 Defórmity. 84 ánimate. 85 dóuble. 86 réctitude. 87 turn of his mind. 88 précept. 89 partícular. 90 stríctly. 91 fulfíll.

Es war noch ein anderer Umstand, der gleichfalls 92 Popen günstig 93 war. In dem frühzeitigen Theile seines Lebens erbte 94 er ein Vermögen 95, welches ein anständiges Einkommen 96 und hinlänglich 97 war, die kleinen Ausgaben 98 zu bestreiten 99, welche sein Stand erfoderte 100. Auf diese Art 1 war er von den zween schädlichsten 2 Feinden eines jungen Genies, dem Mangel und der Abhängigkeit 3 gesichert 4.

Doch, so rühmlich auch 5 das Verdienst des Versuches über die Kritik seyn mag, so war er doch, in einem poetischen Gesichtspunkte 6, durch den Lockenraub 7, worinnen Pope vornämlich 8 als ein Dichter erscheint, übertroffen 9, indem er in diesem Stücke 10 mehr Einbildungskraft, als in allen seinen andern Werken zusammen genommen 11, gezeigt 12 hat. Das Gedicht nahm seinen Ursprung 13 von einem zufälligen Zanke 14, der sich zwischen zween adelichen Familien, dieser von Lord Petre und Frau Fermor, beide von Pope's Bekanntschaft und von der nämlichen Religion, ereignete. Der Lord 15 brachte 16 es in einer Gesellschaft so weit, daß 17 er eine Lieblingslocke von dem Haare des Frauenzimmers abschnitt. Dieses, obwohl es in einer Art von Scherz 18 gethan war, wurde ernsthaft 19 aufgenommen, indem es in der That eine wirkliche Beleidigung war 20. Hieraus 21 entstanden 22 alsogleich wechselseitige Feindseligkeiten 23, welche von Hrn. Caryl, der ein gemeinschaftlicher Freund von beiden war, ungern 24 gesehen wurden. Dieser Freund ersuchte 25 Hrn. Pope, die Stärke 26 seiner Muse über die Gelegenheit zu versuchen 27, [indem] er ihm zu verstehen gab 28, daß ein anpassendes lä-

cherliches

92 èqually. 93 propítious. 94 inhérit. 95 fórtune. 96 décent cómpetency. 97 suffícient. 98 small expénce. 99 to supply'. 100 requíre. 1 thus. 2 destrúctive. 3 depéndance. 4 preſérve. — 5 How triúmphant ſoéver. 6 view. 7 *Rápe of the Lock.* 8 príncipally. 9 surpáss. 10 perfórmance. 11 put. 12 displáy. 13 birth. 14 íncidental quárrel. 15 his Lórdship. 16 cárry. 17 as to. 18 in the wáy of gállantry. 19 reſént. 20 as béing a réal ínjury. 21 hence. 22 grow. 23 mútual animósities. 24 with concérn. 25 requést. 26 pówer. 27 to try'. 28 íntimate.

cherliches Stück 29 das beßte Mittel wäre, die steigende Flamme auszulöschen 30. Pope willigte sogleich 31 in den freundschaftlichen Vorschlag, und [weil] die Sache 32 Beschleunigung 33 erfoderte 34, so wurde sein erster Entwurf 35 in weniger als vierzehn Tagen 36 vollendet 37, welcher [nachdem] er dem Frauenzimmer geschickt wurde, mehr als die gehoffte 38 Wirkung hatte. Das Frauenzimmer fand an dem schönen Komplimente 39, welches ihr Pope machte, ein so grosses Vergnügen, daß sie ihren Bekannten Abschriften 40 davon mittheilte, und endlich den Verfasser dahin brachte, es herauszugeben, wie er es that mit dem Wahlspruche 41:

Nolueram, Belinda, Tuos violare capillos;
Sed juvat hoc precibus me tribuisse tuis.
MART.

Pope war demungeachtet so vorsichtig 42, daß 43 er seinen Namen bei einem so in der Eile abgefaßten Entwurfe 44 verbarg. Doch der allgemeine Beifall, den dieser Entwurf erhielt 45, machte, daß er ihn mit den Waldgöttern 46 vermehrte 47, und in dieser neuen Kleidung kamen die zween Gesänge 48, [welche] nun zu fünf ausgedehnt 49 wurden, in dem folgenden Jahre 1712 heraus, und waren mit einem Briefe an die Frau Fermor begleitet 50, welcher er bald nachher einen andern Brief zuschickte 51, welcher für einen seiner beßten gehalten wird.

In diesem Jahre gab er auch seinen Tempel des Ruhmes 52 heraus, [nachdem] er ihn nach seiner gewöhnlichen Behutsamkeit zwey Jahre in seiner Studirstube 53 aufbehalten 54 hatte. Er hatte itzt gleichfalls angefangen, Homer's Iliade zu übersetzen, und hatte schon einen guten Fortgang darinnen gemacht.

29 a próper pièce of rídicule. 30 of extínguiſhing. 31 réadily complied *with*. 32 júncture. 33 diſpátch. 34 require. 35 deſign. 36 a fórtnight. 37 complèat. 38 propóſe. 39 délicacy of the cómpliment. 40 cópy. 41 mótto. 42 cautious. 43 as to. 44 to ſo haſty a ſketch. 45 mèet with. 46 ſy'lph. 47 enrích. 48 cánto. 49 exténd. 50 úſhered. 51 addréſs. 52 *Temple of Fàme.* 53 ſtúdy. 54 kèep.

macht. Im J. 1713 gab er eine Ankündigung 55 zur Herausgabe dieser Uibersetzung auf 56 Subscription heraus. Er war zu diesem Unternehmen 57 einige Jahre zuvor von einigen seiner Freunde, besonders Sir W. Trumball, beredet 58 worden, und wurde nun in diesem Vorsatze 59 von andern größtentheils aufgemuntert 60. Seine Religion schloß 61 ihn von allen Bedienungen 62 bei Hofe aus. Seine Klugheit 63 bewog 64 ihn also, den beßten Gebrauch 65 von seinem Rufe 66 zu machen, den er in der Dichtkunst erhalten hatte, um ein hinlängliches Vermögen dadurch zu erwerben 67. Der Erfolg 68 war so, daß 69 er gänzlich seinen Erwartungen 70 entsprach 71. Er erwarb 72 sich ein ansehnliches Vermögen durch eine Subscription, die so groß 73 war, daß sie England Ehre macht 74. Lintot, der Buchdrucker 75, gab ihm, außer den Exemplaren 76 für seine Subscribenten 77, noch 1200 Pfund. Das Ganze, sagt man, soll sich auf 6000 Pfund belaufen 78 haben, eine Summe, die kein Schriftsteller jemals in einem andern Lande, als England, durch ein Werk gemacht 79 hat, noch jemals machen wird.

Pope sah nun alle Parteyen in der Unterstützung 80 eines so nützlichen Unternehmens sich vereinigen 81, ungeachtet der heimlichen Kunstgriffe 82 einiger falschen 83 Freunde, die sich dem Strome vergebens 84 widersetzten 85, an derer Spitze sich Hr. Addison (obwohl er ein besonderer Freund des Verfassers war) gestellt 86 hatte. Pope hatte diesem heimlichen Nebenbuhler 87 schon lange eine ehrfurchtvolle Hochachtung 88 bezeugt 89, deren Andenken 90 ihm nur diente, seine Ahndung itzo

55 propósals. 56 by. 57 undertáking. 58 preſs. 59 deſign. 60 greátly encóuraged. 61 diſquàlify. 62 plàce. 63 prûdence. 64 prompt. 65 advántage. 66 reputàtion. 67 to ràiſe. 68 ſuccéſs. 69 ſuch as. 70 expectàtion. 71 ánſwer. 72 acquire. 73 large. 74 do. 75 printer. 76 cópy. 77 ſubſcriber. 78 amòunt *to*. 79 ràiſe. — 80 In ſuppórting. 81 jòin. 82 notwithſtánding the underhánd práctices. 83 preténded. 84 in vàin. 85 oppòſe. 86 plàce. 87 ſécret rival. 88 an àwful veneràtion. 89 pày. 90 cónſciouſneſs.

itzo noch mehr zu vergrössern 91. Doch, obwohl die Empfindung 92 so vieler Verrätherey 93 und Falschheit in jeder Ader schlug 94; so behandelte 95 es Pope doch mit der größten 96 Klugheit. Die Bosheit von Addison's Nebenbuhlerschaft gieng so weit, daß er selbst das erste Buch von Homer's Iliade übersetzte, und unter dem Namen Tickell herausgab. Bald hierauf hetzte 97 er heimlich 98 Gildon an, Popen in einer boshaften Schmähschrift 99 zu mißhandeln 100, und gab ihm für deren Verfertigung 1 zehn Guineen; eine That, die dem sonst friedfertigen 2 und wohlerzogenen Lebenswandel 3 Addisons eine ewige Schande seyn wird. Kurz, dieß war der gefährlichste Angriff, den Pope jemals empfand 4. Endlich rächte 5 er sich durch eine Satire, welche ihm Ehre machte. Einige hielten 6 sie für die beßte, die jemals ist geschrieben worden. Pope erlegte 7 dadurch seine Gegner 8, und zerbrach die Pfeile 9, die der Neid und die Bosheit 10 wider ihn geschmiedet 11 hatten, auf den Schedeln 12 ihrer Urheber 13.

Also erhielt 14 Pope mit wunderbarer Gemüthsart 15 und Geist seine Würde, und [indem] er sein Gemüth auf alle Mittel aufmerksam 16 hielt, welche seine Uibersetzung vollkommener machen möchten, so unternahm er, kurz 17 vor dem Tode der Königinn Anna, eine Reise nach Oxford, um einige Bücher von dieser hohen Schule zu Rath zu ziehen 18, und der erste Theil seiner Uibersetzung wurde in dem folgenden Jahre herausgegeben 19. Seine Finanzen waren nun in einen so blühenden Stand 20 gebracht 21, daß er sich entschloß, sich näher zu seinen Freunden in der Hauptstadt 22 zu ziehen 23. In dieser Absicht, [nachdem] er das kleine Landhaus zu Binfield verkauft hatte, kaufte er ein Haus zu Twickenham, wohin er sich mit seinem

91 to set a kèener edge upón his reséntment nów. 92 sense. 93 tréachery. 94 tíngle. 95 nice. 96 vírulency *of*. 97 encòurage. 98 privately. 99 vírulent pámphlet. 100 to abúse. 1 perfórmance. 2 pacífick. 3 cónduct of life. 4 expèrience. 5 revénge. 6 estèem. 7 defèat. 8 ádversary. 9 dart. 10 énvy and malígnity. 11 forge. 12 héad. 13 fórger. — 14 Préserve. 15 témper. 16 atténtive *to*. 17 a líttle. 18 to consúlt. 19 delíver. 20 flòurishing ståte. 21 put. 22 cápital. 23 to plàce.

seinem Vater und Mutter, vor dem Ende 24 des Jahres 1715, begab 25. Er nannte dieses einen der grossen Zeitpunkte 26 seines Lebens; und der Geschmack, den er in der Verbesserung seines Aufenthalts 27 zeigte 28, wurde das allgemeine Muster 29. Sein Vater überlebte seine Fortziehung 30 nur zwey Jahre, [indem] er plötzlich 31, nach einem sehr gesunden Leben, in dem Alter von fünf und siebenzig Jahren starb. Er wurde von seinem Sohne zu Twickenham begraben, der seinem Andenken ein schönes Denkmal, mit einer Inschrift, errichtete 32, welche seine Unschuld, Rechtschaffenheit und Frömmigkeit 33 anrühmet. Weil er ein Katholik war, so konnte er sein Geld auf keine wirkliche Sicherheit 34 auf Zins geben 35, und weil er der Partey 36 des Königs Jakob anhieng 37, so hielt er es für eine Gewissenssache 38, es der neuen Regierung 39 nicht zu leihen, so daß, obwohl er beinahe zwanzig tausend Pfund im Vermögen hatte 40, wie wir oben gemeldet haben, als er seinen Handel aufgab, er hernach vom Kapitale lebte 41. Er hinterließ unserm Dichter ein so kleines Vermögen 42, daß ihm der geringste falsche Schritt 43 würde schädlich 44 gewesen seyn. Der alte Mann 45 hatte seinem Sohne zuweilen in seinen frühzeitigsten Jahren das Studium der Arzneykunst 46, als das beste Mittel, den Abgang am Vermögen zu ersetzen 47, anempfohlen. Allein, dieses muß nichts mehr, als ein blosser Rath 48 gewesen seyn, indem uns sein Sohn selbst versichert, daß er niemals eine Pflicht 49 brach, noch jemand von seinen Eltern ungehorsam war 50, indem 51 er den Stand 52 eines Dichters ergriff 53, und sein Vater war selbst zufrieden 54, seinen Sohn, auf eine sichere Art, ein hübsches Vermögen dadurch sammeln 55 zu sehen. In Wahrheit, der Mangel einer

gehöri-

24 expiràtion. 25 remòve. 26 grand a'ra. 27 in impròving his ſèat. 28 diſplày. 29 géneral vògue. 30 remòval. 31 ſúddenly. 32 eréct. 33 ínnocence, próbity and piety. 34 on ány rèal ſecùrity. 35 put to íntereſt. 36 íntereſt. 37 adhère. 38 he màde it a point of cónſcience. 39 góvernment. 40 thòugh he was worth. 41 líve upón the ſtock. 42 ſo nárrow a fórtune. 43 ſtep. 44 fàtal. 45 géntleman. 46 phy'ſick. 47 of repàiring the wàſte of the ſúbſtance. 48 a ſímple propòſal. 49 dùty. 50 diſobéy. 51 in. 52 tràde. 53 fóllowing. 54 ſátisfied. 55 in a ſure way of màking a gentèel fórtune by it.

gehörigen Rücksicht 56 auf seinen Lebensunterhalt 57 war keine von unsers Dichters Schwachheiten; im Gegentheile finden wir ihn vielmehr alle Gelegenheiten ergreifen 58, es bis auf das Höchste zu treiben 59. In dieser Gesinnung 60 schien er mit dem grossen Gewinnste 61, den er von seiner Uibersetzung bekommen 62 hatte, nicht zufrieden 63 zu seyn, als er im J. 1717 eine Sammlung von allen poetischen Stücken, welche er zuvor geschrieben hatte, herausgab. Im J. 1721 gab er eine neue Auflage von Shakespear's Werken heraus, wodurch er aber entdeckte, daß er in der Unternehmung mehr seinen Reichthum 64 als seinen Ruhm zu Rath gezogen hatte. Doch machte er dafür Genugthuung 65 durch Shakespear's vortreffliches Denkmal in der Westminsterabtey, welches ihm vornämlich 66 zugeschrieben wurde. Er schrieb auch die Inschrift, in welcher der Ausdruck: Publicus Amor posuit, als unklassisch getadelt 67 wurde. Um die nämliche Zeit gab er ebenfalls Parnell's Gedichte heraus.

[Als] die Iliade geendigt war, so unternahm er auf gleiche Art 68 die Odyssee, worinnen ihm Broom und Fenton grosse Dienste thaten. Sie wurde auf die nämliche Art, wie die Iliade, auf Subscription 69 herausgegeben, und mit den nämlichen Bedingnissen an Lintot verkauft, ausgenommen 70, daß er anstatt 1200 Pfund nur 600 für die Abschrift bekam. [Nachdem] dieses Werk im J. 1725 vollendet 71 war, so wurde das folgende Jahr, in Verabredung 72 mit seinen Gefährten, dem Dechant 73 Swift und Dr. Arbuthnot, auf die Herausgabe 74 verschiedener Bände von Miscellanien 75 verwandt 76.

Um diese Zeit hätte er bald sein Leben verloren 77. Als er in eines Freundes Wagen 78 nach Haus kehrte 79, geschah es,

56 dùe attèntion *to*. 57 subsìstence. 58 tàking all opportùnities. 59 to push it to the útmost. 60 spírit. 61 prófit. 62 get. 63 sátisfied. 64 fórtune. 65 aménds. 66 chíefly. 67 cénsure. — 68 Upón the like fóoting. 69 by wày of subscríption. 70 excépt only. 71 compleàt. 72 in cóncert. 73 Dean. 74 in printing. 75 míscellanies. 76 employ. — 77 He was like to lòse his life. 78 chàriot. 79 was retúrning hòme.

es, daß der Wagen, als er über eine Brücke gieng 80, umgestürzt 81 und mit den Pferden in den Fluß geworfen wurde. Die Gläser waren aufgezogen 82, und er war nicht fähig, sie zu brechen, so daß er in unmittelbarer Gefahr war, zu ertrinken 83, als der Postknecht 84, der sich eben erholt 85 hatte, das Glas brach, welches oben 86 war, ihn herausnahm und an das Gestad 87 trug; doch hatte ein Stück 88 von dem zerbrochenen Glase eine von seinen Händen so sehr 89 geschnitten, daß er den Gebrauch von zween Fingern verlor.

In dem Jahre 1727 gab er seine Satire, Die Dunciade, in 4to heraus. In dem folgenden Jahre erschien eine neue Auflage dieser Satire, welche dem König und der Königinn von Sir Robert Walpole überreicht 90 wurde, der sich erboth, ihm eine Pension zu verschaffen, welche aber Pope mit dem nämlichen Geiste ausschlug 91, als er es ehedem 92 bei einer Anerbietung 93 von der nämlichen Art gethan hatte, [welche] ihm von Lord Hallifax gemacht wurde. Im J. 1729 wandte 94 er, auf Anrathen 95 des Lord Bolingbroke, seine Feder auf Gegenstände der Moral 96, und in dieser Absicht fieng er an, mit dem Beistande dieses Freundes, dieses Jahr seinen Versuch über den Menschen 97 zu schreiben. Dieser Gegenstand war eben 98 seinem Genie angemessen 99. Er fand die Ausarbeitung 100 davon so leicht, daß er sich selbst verwunderte 1. Er war kaum mit seinem Versuche über den Menschen fertig 2, als er anfieng, seine Nebenstunden 3 auf die Verfertigung seiner Sittenbriefe 4 zu verwenden, welche in den folgenden zwey Jahren einzeln 5 herauskamen.

Nicht lange nachher wurde ein grosses Geschrey 6 wider den vierten dieser Briefe, [welcher] an Lord Bolingbroke über

den

80 on páſſing a bridge. 81 overtúrn. 82 up. 83 of drówning. 84 postíllion. 85 recóver. 86 úppermoſt. 87 bank. 88 frágment. 89 ſo déſperately. — 90 Preſént. 91 refúſe. 92 fórmerly. 93 to an offer. 94 turn *to.* 95 by the advice. 96 morálity. 97 *Eſſay on Man.* 98 exáctly. 99 ſúited. 100 perfórmance. 1 was ſurprized. 2 he had ſcarce dóne *with.* 3 léiſure-hour. 4 *Ethick Epiſtles.* 5 ſéparately. 6 clámour.

den Geschmack gerichtet 7 ist, erhoben 8. Der Karakter von Timon verursachte 9 darinnen eine allgemeine Beleidigung 10. Dieses machte, daß er Satiren schrieb, in denen er sich wagte 11, die Karaktere einiger Personen von hohem Range anzugreifen. Diese Beleidigung 12 wurde auf eine sehr empfindsame Art geahndet. Dieses brachte 13 Popen auf, daß er die ganze Wuth seiner Satire wider sie losließ 14, welche er sowohl in Prose als Versen ausgoß 15. Nach diesem fuhr er fort, beinahe 16 bis zu dem Ende seines Lebens, Satiren zu schreiben. Im J. 1739 hegte 17 er einige Gedanken, ein Heldengedicht 18 zu unternehmen, welchen Vorsatz er aber bald wieder fahren ließ.

[Als] unterdessen 19 verschiedene seiner freundschaftlichen 20 Briefe ohne sein Vorwissen 21 herausgekommen waren, gab er davon eine ächte Sammlung 22 im J. 1737 heraus. Um diese Zeit wurde er mit Dr. Warburton, Dechant von Bristol, bekannt 23, welcher einen Kommentar 24 über seinen Versuch über den Menschen geschrieben hatte. Es geschah 25 auch, auf dieses Freundes Anrathen 26, daß Pope seiner Dunciade ein viertes Buch hinzusetzte 27.

Pope war in seinem ganzen Leben immerwährenden Kopfschmerzen 28 unterworfen 29, welche er von seiner Mutter geerbt 30 hatte. Diese nahmen 31 nun täglich durch eine Wassersucht 32 in seiner Brust zu, unter welcher er den dreyßigsten May 1744, in dem sechs und fünfzigsten Jahre seines Alters seinen Geist aufgab 33. Sein Leichnam 34 wurde, auf 35 seine eigene Bitte, in der nämlichen Grabstätte 36 mit jenen seiner Eltern beigesetzt 37, derer Andenken er ein Denkmal

7 addréſs. 8 ràiſe. 9 gíve. 10 greàt offénce. 11 vénture. 12 affrónt. 13 provòke. 14 to let lòoſe. 15 pour forth. 16 almòſt. 17 entertàin. 18 an épick pòem. — 19 In the mèan time. 20 famíliar. 21 prívily. 22 génuine colléction. 23 fall into the acquàintance. 24 cómmentary. 25 was. 26 ínſtance. 27 add. — 28 Contínual hèad-akes. 29 ſúbject. 30 inhérit. 31 encrèaſe. 32 drópſy. 33 expìre. 34 bódy. 35 accórding to. 36 vàult. 37 depóſite.

mit einer Inschrift, [welche] von ihm selbst geschrieben war, errichtete. Nicht lang vor seinem Tode machte er sein Testament, welches an dem zwölften December 1743 datirt 38 ist, und worinnen er Miß Blount während ihres Lebens zu seiner Universalerbinn 39 einsetzte 40. Man sagt, daß er viele Jahre in dieses Frauenzimmer verliebt war 41. Unter andern Vermächtnissen 42 vermachte 43 er dem Dr. Warburton den Besitz 44 aller seiner Werke [welche] schon gedruckt waren, mit der vollkommenen 45 Freyheit, darüber Kommentare zu schreiben, mit dieser Bedingniß, daß seine Werke ohne einige Veränderung 46 sollen herausgegeben werden. Diesem Auftrage zufolge 47, gab Dr. Warburton eine vollständige Auflage von Pope's Werken im J. 1751 heraus. Er beförderte 48 diese Ausgabe auf eine solche Art, als er überzeugt 49 war, daß sie dem Verfasser Genugthuung könnte gegeben haben. Der nämliche Herausgeber hat auch versprochen, einen Band von Pope's Leben herauszugeben, um ihn wider seine Gegner zu vertheidigen 50, welches er aber noch nicht gehalten 51 hat. Unterdessen 52 hat aber ein anderer den Vortheil dieses Aufschubs 53 ergriffen 54, und einen Versuch über die Schriften und das Genie von Pope im J. 1756 in 8vo herausgegeben. Man sagt, daß der Verfasser davon Dr. Warton sey, der sich schon durch seine Anmerkungen 55 über Spencer's Feenkönigin 56 hervorgethan 57 hat.

Die Leibesbeschaffenheit 58 von Pope war sehr schwach, und machte ihn in allen Vorfällen 59 seines Lebens behutsam 60 und zurückhaltend 61. Die Behandlung, welche er nachher von einer unzählbaren Menge 62 seiner Gegner erhielt 63, machten ihn gelassener 64, als den Dechant Swift, in dem Ausspruche 65 seines Urtheils über Personen und Sachen. Er hatte

38 dàte. 39 testaméntary héiress. 40 cónstitute. 41 be in lóve *with*. 42 légacy. 43 bequèath. 44 próperty. 45 entire. 46 alteràtion. 47 in dischárge of this trust. 48 éxecute. 49 persuàde. 50 víndicate. 51 perfórm. 52 by this time. 53 delày. 54 undertàke. 55 remárk. 56 Fairy-Queen. 57 distinguish. — 58 Constitùtion. 59 occúrrence. 60 càutious. 61 resérved. 62 innúmberable tribe. 63 mèet *with*. 64 llew. 65 pronòunce.

hatte alle Brochüren 66, welche wider ihn geschrieben waren, und die er nach ihrer verschiedenen Grösse 67 in verschiedene Bände binden ließ 68. Eine jede Brochüre war mit den Worten Jobs unterschrieben 69: O, daß mein Widersacher 70 ein Buch geschrieben hätte! XXXI. 35. Seine prosaischen Schriften 71 sind beinahe eben so harmonisch, als seine Verse. Seine Stimme im gemeinen Umgange 72 war von Natur 73 so musikalisch, daß Thomas Southern ihn oft die kleine Nachtigall zu nennen pflegte, theils 74 wegen seiner angenehmen Stimme, und theils wegen der kleinen 75 und eingebogenen Statur 76 seiner Person, die er von seinem Vater erbte; doch war sein Aug schön, scharf und durchdringend 77. Pope's Sitten waren einnehmend 78, und er behandelte seine Freunde mit einer Artigkeit 79, welche jedermann gefiel 80, und einer Großmuth, die ihm viel Ehre machte. Er machte jeden Gast in seinem Hause 81 glücklich; das Vergnügen wohnte 82 unter seinem Dache 83, und Reinlichkeit 84 herrschte 85 bei seinem Tische.

66 pámphlet. 67 várious sizes. 68 get bòund. 69 subscríbe. 70 ádversary. 71 próse-writing. 72 conversátion. 73 náturally. 74 pártly. 75 smáll. 76 cróoked shàpe. 77 sharp and píercing. 78 engáging. 79 politeness. 80 chárm. 81 withín his doors. 82 dwell. 83 ròof. 84 élegance. 85 preside.

Young.

Eduard 1 Young, ein berühmter Gottesgelehrter und Dichter, war der Sohn eines Geistlichen 2, gleiches Namens 3, und zu Upham in Hampshire in dem Jahre 1684 gebohren. Sein Vater unterrichtete 4 ihn selbst, bis er ihn tüchtig 5 genug

1 Edward. 2 clérgyman. 3 of both his námes. 4 instrúct. 5 àble.

genug fand, auf die hohe Schule nach Oxford zu gehen, wo er in das Kollegium Aller Seelen 6 aufgenommen wurde. Hier studirte er die Rechte 7, und nahm den drey und zwanzigsten April 1714 den Gradum als Bakkalaureus 8 der Rechte, und wurde den zehnten Juny 1719 Doktor.

In der nämlichen 9 Zeit verlegte 10 er sich auf das Studium der Dichtkunst, und gab in dem nämlichen Jahre 1719 sein Trauerspiel Busiris heraus, auf welches ein anderes unter dem Titel: Die Rache, im J. 1721, folgte; und ein drittes, [welches] Die Brüder hieß, kam im J. 1723 heraus. Um diese Zeit schrieb er sein Gedicht, Der letzte Tag, welches, [da] es von einem Weltmanne 11 kam, ein allgemeines Vergnügen 12 gab. Nach diesem schrieb er bald ein anderes Gedicht, Die Stärke der Religion, oder die besiegte 13 Liebe, welches von dem Publikum wohl aufgenommen wurde, und besonders 14 der adelichen Familie gefiel 15, für deren Unterhaltung 16 es vornämlich aufgesetzt 17 war.

Es kann nicht geläugnet 18 werden, daß sowohl in dem einen als dem andern ein mühsamer Zwang der Versart 19 zu finden ist, obwohl der Verfasser sich sehr bemühte 20, das Rauhe seines Sylbenmaßes 21 zu poliren 22 und zu verbessern. Doch war der Erfolg 23 dieser zwey Gedichte so, daß sie ihn in die besondere Bemerkung 24 von verschiedenen des Adels 25 brachten, und daß er in den Schutz 26 des Herzogs von Wharton aufgenommen 27 wurde, welcher seinen Finanzen einen grossen Dienst that.

[Da]

6 of *All Souls*. 7 the law. 8 the degrèe of báchelor. — 9 Mèan. 10 apply' *to*. 11 làyman. 12 univérsal satisfáction. 13 vánquished. 14 particularly. 15 was plèasing. 16 amúsement. 17 cálculate. — 18 Deny'. 19 a làboured stiffness of versificàtion. 20 tàke very greàt pàins. 21 the hárshness of his númbers. 22 to pólish. 23 succéss. 24 nótice. 25 nobility. 26 pátronage. 27 tàke.

[Da] ihn die Neigung 28 seines Gemüthes zur Gottesgelehrtheit zog 29, verließ 30 er die Rechte, welche er niemals ausgeübt 31 hatte, und [nachdem] er die heiligen Weihen genommen hatte, wurde er des Königs Georg des Zweyten ordentlicher Kaplan 32 im J. 1728. In dem nämlichen Jahre gab er eine Vertheidigung der Vorsicht 33 in 4to heraus, und nicht lang hernach kam sein Werth 34 des menschlichen Lebens heraus, ein Gegenstand, der seinem gegenwärtigen Stande 35 besonders angemessen 36 war. Dieses Stück war mit vieler Wärme geschrieben, und ist wirklich 37 das beßte von seinen prosaischen Schriften 38. An dem dreyßigsten July 1730 wurde er von seinem Kollegium der Pfründe 39 von Welwyn in Hertfordshire vorgeschlagen 40, [die] jährlich 41 dreyhundert Pfund eintrug 42, welche er auch erhielt 43. Young verließ 44 nun sein Kollegium, um sich in seiner neuen Pfründe niederzulassen 45, und den sieben und zwanzigsten May 1731 heurathete er die Lady Elisabeth Lee, Wittwe des Obristen 46 Lee, und Tochter des verstorbenen 47 Grafen 48 von Litchfield. Dieß war eine Dame von vortrefflichen Eigenschaften 49 und sehr sanfter Gemüthsart 50.

Doch, obwohl er immer im größten Ansehen 51 stand; so hatte er doch niemals das Glück 52, sich zu einer grössern Bedienung 53 zu schwingen 54, da in der letzten Regierung Poesie und Beredsamkeit wenig galten 55. Einige Jahre vor dem Tode des verstorbenen 56 Prinzen von Wallis 57 besuchte 58 unser Dichter, der bei diesem Fürsten 59 in Gnaden stand 60, öfters den Hof; aber bei seinem Tode 61 im J. 1751 verschwanden 62 alle seine Hoffnungen zu höhern Würden in der Kirche

— 28 Turn. 29 lèad. 30 quit. 31 práctise. 32 cháplain in órdinary *to*. 33 *A Vindicàtion of Pròvidence*. 34 Estimate. 35 stàtion. 36 próper. 37 in reálity. 38 próse-perfórmance. 39 Réctory. 40 presént. 41 a yèar. 42 worth. 43 obtàin. 44 lèave. 45 to séttle. 46 cólonel. 47 làte. 48 Earl. 49 endówment. 50 greàt swèetness of témper. — 51 In the full blàze of fàvour. 52 fórtune. 53 preférment. 54 to rise. 55 were of little válue. 56 làte. 57 Wàles. 58 atténd. 59 with that pótentate. 60 was in fàvour. 61 upón his decèase. 62 vánish.

Kirche 63, und gegen das Ende seines Lebens schien er auch alle Wünsche 64 zum Glücke aufzugeben 65. Demungeachtet 66 wurde er nach dem Tode des Dr. Stephan Hales in den Dienst der verwittibten Prinzeßinn 67 von Wallis aufgenommen.

In der nämlichen Zeit, ungefähr 1741 hatte er das Unglück, seine Frau und beide Kinder zu verlieren. Sie starben alle in einer kurzen Zeit nach einander 68. Was er sowohl wegen 69 ihres Verlustes, und desjenigen seiner Frau fühlte, mögen wir leicht 70 durch sen schönes Gedicht der Nachtgedanken abnehmen 71, [welch:] dadurch verursacht 72 wurden. Der Beifall 73, den er dafü erhielt 74, war unbegränzt 75. Diese Nachtgedanken wurden unter dem neuen Andenken 76 seines Kummers 77 für den Vrlust seiner Frau und Kinder geschrieben; sie sind dem Lorenzo, einem Wollüstling 78 zugeschrieben 79, welcher von eirgen für seinen Sohn gehalten 80 wird, aber damals in seines Vaters Ungnade 81 war. Sein Schwiegersohn 82 ist unter dem Namen von Philander, und seine Tochter unter jenem on Narcissa vorgestellt 83. Er hatte seine Tochter in ihrer etzten Krankheit 84 nach Montpellier in Frankreich gebracht 8, wo sie starb. Er bedauert 86 ihren Tod besonders in der ritten Nacht seiner Nachtgedanken vom 101. bis 113. v. Nb ihrem Tode scheint es, daß man ihr, als einer Ketzerinn, e christliche Begräbniß versagt habe 87; welche Unmenschlichkei 88 er in der nämlichen Nacht vom 138. bis 178. v. ahndet 9. Seine Frau, von der er oft, obwohl unter keinem Nam, Meldung thut 90, bedauert er in dem Verluste aller Fey in der folgenden Anrede 91 an den Tod:

Insatiate

63 of church-advànceme 64 desire *of.* 65 to give òver. 66 notwithstánding. 67 pcess dòwager. — 68 Of èach óther. 69 for. 70 èasily. 71 rcèive. 72 occàsion. 73 applàuse. 74 recèive. 75 unbòunded 76 ùnder the rècent préssure. 77 sórrow. 78 man of plèasure. 7addrèss. 80 think. 81 ùnder his fàther's displèasure. 82 son inw. 83 charácterise. 84 íllness. 85 cárry. 86 lamént. 87 sIwas denied christian búrial as a héretic. 88 inhumánity. 89 rnt. 90 méntion, 91 apóstrophe,

Insatiate archer! could not one suffice?
Thy shaft flew thrice; and thrice my pèace was slain,
And thrice, ere thrice yon moon had filled her horn.

[Nachdem] er also seinen Schmerzen 92 länger 93 als zehn Jahre ausgeschüttet 94 hatte, wurde er ruhiger 95, und lebte viele Jahre nachher, und fuhr fort, sich auf prosaische und poetische Schriften 96 zu verlegen, bis er am zwölften April 1765 starb. Er starb in seinem Pfarrhause 97 zu Wellwyn, und wurde zur Seite 98 seiner verstorbenen Frau begraben. Gegen dem letztern Theile seines Lebens sprach man wenig von ihm 99, ein Beispiel 100, daß, wann jemand 1 sich entschließt, die Welt zu verlassen 2, die Welt auch bereit ist, ihn zu verlassen. Young konnte daher mit grosser Wahrheit von sich selbst sagen, daß man sich seiner solange erinnert 3 habe, bis er vergessen wurde. Er starb unbeweint von den Musen, und gieng 4 so still 5 zu dem Grabe, als Frömmigkeit und Bescheidenheit 6 wünschen konnten; sogar 7 die gewöhnlichen Gebräuche 8 für die niedrigste 9 Person wurden nicht beobachtet; man läutete keine Glocke, bis der Leichnam 10 aus seinem Hause gebracht war, und obwohl er Stifter und Beschenker 11 einer armen Schule 12 in seiner Pfarre war; so begleiteten 13 weder der Schulmeister noch die Kinder das Leichenbegängniß 14. Vor seinem Tode ließ 15 er alle seine Handschriften 16 in das Feuer werfen 17, und verursachte 18 dadurch der Nachkommenschaft einen unersetzlichen Schaden 19. Young hatte eine genaue Bekanntschaft 20 mit Addison, Pope, und andern Gelehrten seines Zeitalters 21. Er hinterließ einen einzigen Sohn und Erben, Friderich 22 Young, dessen üble Aufführung 23 über seinem Vater so sehr mißfiel 24, daß er ihn niemals mehr vor sein Ange-

— 92 Grièf. 93 for mòre. 94 vent. 95 èasy. 96 to pròse and poètical perfórmances. 97 pàrsonage-house. 98 by the side. 99 he was little tàlked of. 100 an ínstance. 1 ány man. 2 to forsàke. 3 remémber. 4 pass. 5 silent. 6 mòdesty. 7 èven. 8 form. 9 mèan. 10 corpse. 11 fòunder and endòwer. 12 chárity-school. 13 attènd. 14 fúneral. 15 órder. 16 mánuscript. 17 commít to the flàmes. 18 càuse. 19 irrèparable loss. 20 íntimate acquàintance. 21 àge. 22 Frederick. 23 miscónduct. 24 displèase.

Angesicht 25 kommen ließ 26; doch 27 vermachte 28 er ihm, außer einigen wenigen Vermächtnissen 29 an einige Freunde, sein ganzes Vermögen, welches sehr beträchtlich 30 war.

Als ein Christ und Gottesgelehrter war er ein Beispiel von Frömmigkeit. Der Hang seiner Seele 31 war mehrentheils 32 zu schwermüthigen Gegenständen 33. Als er zu Hause auf dem Lande war, brachte 34 er manche Stunden des Tags 35 im Spatzirengehen 36 unter den Gräbern in seinem Kirchhofe zu. Sein Umgang, seine Schriften, alles hatte eine Beziehung 37 auf das künftige Leben 38, und diese Art von Gesinnung 39 brachte 40 er sogar bei den Verzierungen 41 seines Gartens an. Er hatte zum Beispiele 42 einen Alkoven mit einer Bank 43, [welche] so gemahlen war, daß in einer Entfernung 44 sie eine wahre 45 zu seyn schien: indem man aber näher kam 46, wurde der Betrug 47 bemerkt 48, und diese Uiberschrift 49 erschien: Invisibilia non decipiunt. Die unsichtbaren 50 Dinge täuschen 51 uns nicht. Doch, ungeachtet dieser schwermüthigen Gemüthsart 52 war er ein Freund 53 unschuldiger Spiele und Unterhaltungen 54. Er stellte 55 in seiner Pfarre eine Gesellschaft 56 und eine Kegelbahn 57 an, wo er oft die Munterkeit 58 seiner Pfarrkinder 59 in Person beförderte 60. Sein Witz war überhaupt 61 beissend 62 und immer auf diejenigen gerichtet 63, welche wider den Wohlstand 64 und Religion eine Verachtung 65 bezeigten 66.

Die

25 sight. 26 súffer. 27 howéver. 28 bequèath. 29 légacy. 30 considerable. 31 the turn of his mind. 32 cómmonly. 33 to melanchóly óbjects. 34 spend. 35 in a day. 36 wàlking. 37 a réference. 38 to the life after this. 39 this turn of dispośition. 40 mix *with*. 41 impróvement. 42 for ínstance. 43 bench. 44 at a dístance. 45 a rèal óne. 46 upón a nèarer appróach. 47 decéption. 48 percèive. 49 mótto. 50 unsèen. 51 decèive. 52 glóominess of témper. 53 fond. 54 sports and amúsements. 55 ínstitute. 56 asssémbly. 57 bówling-green. 58 mirth. 59 paríshioner. 60 promóte. 61 génerally. 62 pòignant. 63 lével *at*. 64 décency. 65 contémpt. 66 téstify.

Die Sage 67, daß Young auf Voltairen ein beissendes Sinngedicht 68 aus dem Stegreife 69 gemacht habe, bedarf eines Beweises. Man sagt nämlich, daß, [als] Voltaire in Young's Gesellschaft Milton's allegorische Personen 70 des Todes und der Sünde lächerlich machte 71, Young also zu ihm gesagt habe:

Thou art ſo witty, profligate and thin,
Thou ſeemſt a Milton, with his Death and Sin.

Andere berichten 72 uns das nämliche Sinngedicht mit etwas veränderten 73 Worten, welche aber die nämliche Bedeutung haben, als:

Thou art ſo witty, wicked and ſo thin,
Thou ſerv'ſt at once for Milton's Death and Sin.

[Da] nun diese Sage von manchen verschiedentlich angeführt 74 wird, und Young allezeit (wie es aus 75 verschiedenen Stellen seiner Schriften, und besonders einer eigenen Zueignungsschrift an diesen Schriftsteller augenscheinlich erhellet 76) eine grosse Hochachtung für Voltairen hatte, so scheint es sehr unwahrscheinlich 77, daß dieses vergällte 78 Sinngedicht jemals von Young kam.

[Als] Dr. Young eines Sonntags zu St. Jakob 79 predigte, fand er, daß alle seine Mühe 80, seine Zuhörer 81 aufmerksam 82 zu machen, vergeblich 83 war, worüber 84 sein Mitleiden über ihre Thorheit 85 allen Wohlstand 86 so weit vergaß, daß er sich auf der Kanzel niedersetzte, und in eine Fluth von Thränen ausbrach 87. Young hatte in seinem Leben niemals eine Aufmerksamkeit auf häusliche Geschäfte 88 gehabt, und [weil] er seine Schwachheit 89 dazu kannte, so übergab 90 er, nach dem Tode seiner Frau, die ganze

— 67 Sàying. 68 épigram. 69 extémpore. 70 allegórical pérſonage. 71 rídicule. 72 repòrt. 73 ſómewhat áltered. 74 díffeferently allédge. 75 from. 76 appèar. 77 impròbable. 78 galled. — 79 At St. James's. 80 endéavours. 81 àudience. 82 atténtive. 83 in vàin. 84 upón which. 85 fólly. 86 decòrum. 87 burſt. 88 doméſtic affàirs. 89 unfítneſs. 90 defér.

ganze Aufsicht und Verwaltung 91 davon seiner Haushälterinn 92, der er auch ein schönes Vermächtniß hinterließ. Im J. 1762 gab Young eine neue Sammlung seiner poetischen Schriften, welche er des Druckes würdig 93 hielt, in vier Duodezbänden 4 heraus. Die beste Auflage sowohl seiner poetischen als prosaischen Schriften kam zu London in sechs Duodezbänden heraus, wovon die ersten fünf im J. 1767, der sechste und letzte aber im J. 1778 gedruckt wurden.

91 càre and mánagement. 92 hòuse-keeper. 93 worth prínting.
94 in four vólumes 12mo.

Verbeſſerte Druckfehler.

Seite.			Zeile.	ſtatt.	lies.
4	—	—	10	gràee	gràce
13	—	—	14	forſóok	forſóok
79	—	—	5	halbv. Z. rend	rent
ebend.	Anmerk.		9	illúſtrions	illúſtrious
88	Anmerk.		18	abòught	abòut
91	Anmerk.		9	thèreſore	thèrefore
94	Anmerk.		9	nnd	and
99	—	—	2	ſérvants.	ſérvants'
116	—	—	7	dit	did
130	—	—	3	unterſtánd	underſtánd
134	—	—	3	haltet ihr	haltet ihn
ebend.	—	—	5	liebt ihr	liebt ihn
148	Anmerk.		3	Gentleman	Gentlemen
151	zw. Kol. v. unten		4	yoor	your
155	—	—	11	It i ſo	It is ſo
157	—	—	19	ar red	or red
166	Nro. 5.		2	he kitchin	the kitchen
171	zwote Kolum.		20	26 ſhékels	29 ſhékels
ebend.	ebend.		27	is is	it is
172	Nro.	54.	9	is is fóol	is a fóol
175	—	74.	9	ſhinning	ſhining
179	—	—	4	cóuntryman	cóuntrymen
183	Nro.	124.	7	tha pràyers	the pràyers
184	—	129.]	6	wórkman	wórkmen
185	—	138.	6	helóved	belóved
186	—	144.	13	eonſíſted	conſíſted
187	—	—	9	was Gérman	was a Gérman
193	Nro.	44.	1	nárrom-ſouled	nárrow-ſouled
196	—	92.	6	but is	but it
197	—	114.	3	a a good	a good
198	—	139.	4	fix	ſix
205	—	216.	3	fiſty	fifty
208	—	—	24	ſechs und ſechzig	ſieben und ſechzig
211	—	—	17	Das nächſte	Die nächſten
214	—	—	1	befamilie	befamilte war
233	—	—	23	v. 62	v. 32

NB. Seite 14, zwote Kolum, von *to* ſcoùp bis ſurtoùt, leſe man die beigeſetzte Ausſprache und Bedeutung um eine Zeile höher hinauf.

Seite 245, Z. 1. ſetze man die Zahl 20 nach: Bitte.

Seite 250, Z. 3. ſetze man die Zahl 95 nach: größten; und 96 nach: Bosheit.

BAYERISCHE
STAATS-
THEK
CHEN

X I.89
V. 90
IX. 90

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammer, Rudolf

Kurzgefaßte Englische Sprachlehre

Wien 1783

L.g.sept. 51
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10582298-9
VD18 14545764-001